

Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank

Januar 1983

Inhalt

4	Kurzberichte
14	Die Zinsentwicklung seit 1978
27	Der Euro-DM-Markt

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
46*	Mindestreserven
50*	Zinssätze
54*	Kapitalmarkt
60*	Öffentliche Finanzen
68*	Allgemeine Konjunkturlage
74*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 10. Januar 1983

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

- Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
- Reihe 2 Wertpapierstatistik
- Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
- Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
- Reihe 5 Die Währungen der Welt

ISSN 0012-0006

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Wilhelm-Epstein-Straße 14
Postanschrift Postfach 26 33
6000 Frankfurt am Main 1

Fernruf (0611) 158-1 Sammelnummer
(0611) 158... und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex 41 227/4 14431

Kurzberichte

Monetäre Analyse

Die *Geldmenge in der weiten Abgrenzung M3* (Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) erhöhte sich im November zwar kräftig (um 15,7 Mrd DM gegen 21 Mrd DM im gleichen Vorjahrsmonat), doch eher etwas weniger als saisonüblich. Unter den einzelnen Komponenten des Geldvolumens expandierten – saisonbereinigt betrachtet – die Sichteinlagen und die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. Die kürzerfristigen Termingelder und der Bargeldumlauf nahmen dagegen ab. Auf Grund dieser unterschiedlichen Entwicklung stieg im November, nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse, allein die Geldmenge in der Definition M1 (Bargeldumlauf und Sichteinlagen) kräftig. In den letzten sechs Monaten wuchsen die Geldbestände in der weiten Abgrenzung (M3) mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 4 1/2%. Der vergleichbare Vorjahrsstand wurde Ende November bei M3 um 6 1/2% übertroffen. Die Geldmenge M2 war zu diesem Zeitpunkt um 4 1/2% und M1 um 5 1/2% höher als vor Jahresfrist.

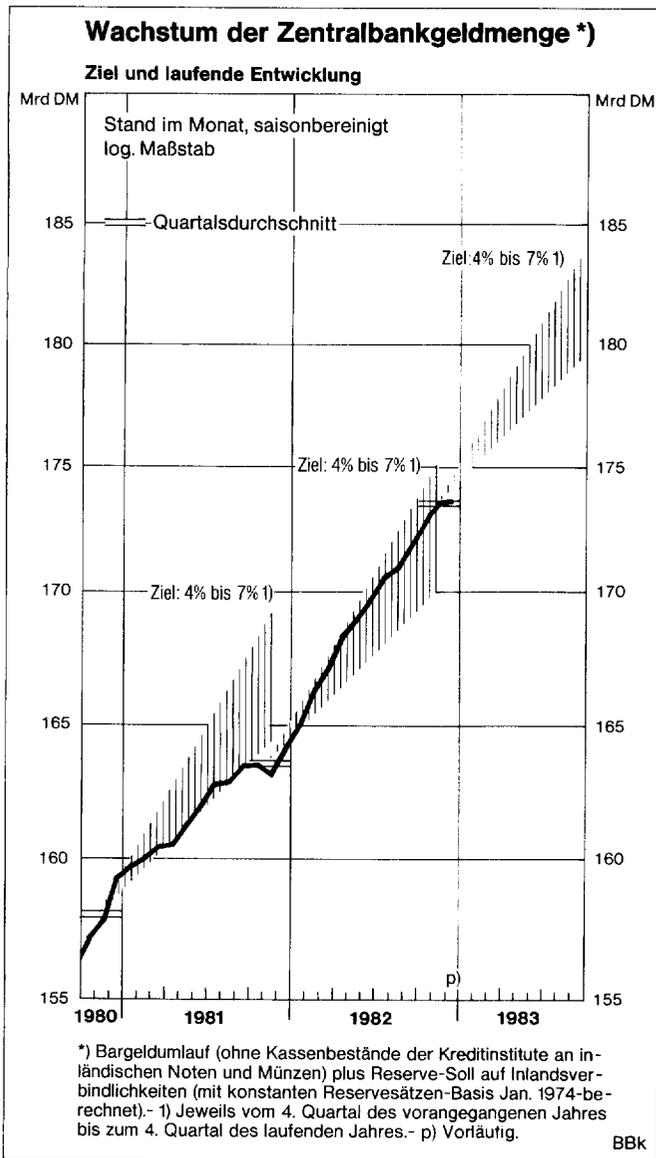
Recht schwach entwickelte sich im November auch die Kreditgewährung an Unternehmen und Privatpersonen. Die *Kredite der deutschen Banken an den privaten Sektor*, deren Wachstum sich im Oktober beschleunigt hatte, nahmen lediglich um 0,3 Mrd DM zu, verglichen mit 3,2 Mrd DM vor Jahresfrist. Dabei wurden längerfristige Direktkredite in ähnlichem Umfang wie im Vorjahr in Anspruch genommen, kurzfristige Ausleihungen dagegen vermehrt zurückgeführt. Hierzu trug vor allem bei, daß im Auslandszahlungsverkehr den Nichtbanken in hohen Beträgen Mittel zuflossen. Hierfür ist symptomatisch, daß die *Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank gegenüber dem Ausland* sich um 5,2 Mrd DM erhöhten gegen 2,5 Mrd DM im Vormonat und 2,9 Mrd DM im November 1981.

Die *öffentliche Hand* trug im November auf zwei Wegen zur monetären Expansion bei. Wie in diesem Monat üblich, nahm sie umfangreiche Kredite beim Bankensystem auf. Im einzelnen erhöhten sich die Ausleihungen der Kreditinstitute an öffentliche Stellen um 5,5 Mrd DM und die Kredite der Bundesbank um 1,5 Mrd DM. Zum anderen bauten die zentralen öffentlichen Haushalte ihre nicht zur Geldmenge zählenden Guthaben bei der Bundesbank kräftig ab (um 5,9 Mrd DM gegen 3,1 Mrd DM im Vorjahr).

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang				
Mrd DM; Veränderung im Zeitraum				
Position	1982			Zum Vergleich: Nov. 1981
	Sept.	Okt.	Nov. p)	
I. Kreditvolumen 1)	+12,5	+13,3	+ 7,3	+16,2
1. Kredite der Bundesbank	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,5	+ 6,0
2. Kredite der Kreditinstitute	+12,3	+13,1	+ 5,8	+10,2
davon:				
an Unternehmen und Private	+ 9,7	+ 6,7	+ 0,3	+ 3,2
darunter:				
kurzfristige Kredite	+ 5,0	+ 0,7	— 3,5	— 1,4
längerfristige Kredite 2)	+ 4,2	+ 5,6	+ 4,4	+ 4,7
an öffentliche Haushalte	+ 2,6	+ 6,4	+ 5,5	+ 7,0
II. Netto-Auslandsforderungen 3)	+ 0,5	+ 2,5	+ 5,2	+ 2,9
III. Geldkapitalbildung 4)	+ 1,5	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,9
darunter:				
Termingelder von 4 Jahren und darüber	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
Sparbriefe	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,0
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 5)	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,0
IV. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte	+ 4,0	+ 0,6	— 5,9	— 3,1
V. Sonstige Einflüsse	+ 9,1	+ 5,2	— 1,8	— 3,7
VI. Geldvolumen M3 6)				
(Saldo: I + II — III — IV — V)	— 1,6	+ 5,8	+15,7	+21,0
davon:				
M2 (M3 ohne Spareinlagen)	— 1,8	+ 4,0	+13,2	+19,2
davon:				
M1 (Bargeld und Sichteinlagen)	+ 1,5	+ 1,5	+21,5	+23,7
Termingelder unter 4 Jahren	— 3,3	+ 2,5	— 8,2	— 4,5
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,8

1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Ohne Wertpapierkredite. — 3 Kreditinstitute und Bundesbank. — 4 Ohne Termingelder unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 5 Ohne Bankbestände. — 6 Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die *Geldkapitalbildung* bei den Banken war im November mit 4,5 Mrd DM etwas geringer als im gleichen Vorjahrsmonat (4,9 Mrd DM). Das Schwergewicht lag dabei auf dem Absatz von Bankschuldverschreibungen und bei den langlaufenden Termingeldern (jeweils 1,4 Mrd DM). Auf Sparkonten mit vereinbarter Kündigungsfrist und aus dem Verkauf von Sparbriefen kamen jeweils 0,7 Mrd DM auf.



ten Quartal 1981 bis zum vierten Quartal 1982 um 4 bis 7% wachsen, wobei die Bundesbank in Anbetracht der gegebenen binnen- und außenwirtschaftlichen Lage bereits frühzeitig eine Ausweitung in der oberen Hälfte des Zielkorridors ins Auge faßte.

Zentralbankgeldmenge

Die Zentralbankgeldmenge, über die bereits vorläufige Angaben für Dezember vorliegen, ist in diesem Monat (saisonbereinigt und zu konstanten Reservesätzen – Basis Januar 1974 – gerechnet) um 0,1 auf 173,8 Mrd DM gestiegen. Zum einen hat die Mindestreservekomponente nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse leicht abgenommen, zum anderen hat sich der Bargeldanstieg, der in den vorangegangenen Monaten recht kräftig war, im Dezember etwas abgeschwächt. Im Durchschnitt des vierten Quartals 1982 lag die Zentralbankgeldmenge nach vorläufiger Rechnung um 6,0% über ihrem Durchschnittsstand vom vierten Quartal 1981. Dieses Ergebnis entspricht den geldpolitischen Zielvorstellungen der Bundesbank für das abgelaufene Jahr. Danach sollte die Zentralbankgeldmenge vom vier-

Wertpapiermärkte

Im November des vergangenen Jahres begaben inländische Emittenten *festverzinsliche Wertpapiere* im Nominalwert von 15,7 Mrd DM gegenüber 20,8 Mrd DM im Vormonat und 13,2 Mrd DM vor einem Jahr. Nach Abzug der Tilgungen und der von den Emittenten in die eigenen Bestände übernommenen Papiere ergab sich ein Netto-Absatz von 6,7 Mrd DM (Kurswert). Das war zwar weniger als im Oktober (11 Mrd DM), aber mehr als vor Jahresfrist (5 Mrd DM).

Der größte Teil des Rentenabsatzes entfiel im November auf *Bankschuldverschreibungen* (5,6 Mrd DM netto), von denen zwei Drittel mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren ausgestattet waren. Die Banken plazierten wie schon seit längerem vor allem Kommunalobligationen (3,7 Mrd DM); aber auch Pfandbriefe (1,2 Mrd DM) und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (0,7 Mrd DM) wurden in vergleichsweise starkem Maße verkauft. „Sonstige“ Bankschuldverschreibungen spielten dagegen auch im November keine Rolle mehr. *Öffentliche Emittenten* nahmen den Rentenmarkt im November per Saldo erheblich weniger in Anspruch als im Vormonat (1,1 Mrd DM gegen 5,5 Mrd DM). Im einzelnen plazierte der Bund per Saldo für 0,8 Mrd DM eigene Schuldverschreibungen; der weitaus größte Teil davon entfiel auf den laufenden Verkauf von Bundesobligationen (0,6 Mrd DM). Der Rentenabsatz der Länder bewegte sich mit 0,7 Mrd DM (netto) in einer ähnlichen Größenordnung, während bei den Schuldverschreibungen der Bahn die Tilgungen überwogen (– 0,3 Mrd DM). Am Markt für *DM-Auslandsanleihen* war die Emissionstätigkeit im November weiterhin recht lebhaft. Insgesamt wurden zehn DM-Auslandsanleihen im Nominalwert von 1,3 Mrd DM begeben, verglichen mit 1,1 Mrd DM im Oktober und 0,7 Mrd DM vor Jahresfrist. Nach Abzug relativ niedriger Tilgungen verblieb ein Netto-Absatz von 0,9 Mrd DM, wovon fast drei Viertel bei ausländischen Anlegern untergebracht wurden.

Auf der Käuferseite des Rentenmarktes dominierten wie in den Vormonaten die *Kreditinstitute*, die mit 5,2 Mrd DM zwei Drittel des gesamten Absatzes an in- und ausländischen Papieren übernahmen. Zum weitaus überwiegenden Teil übernahmen die Banken Bankschuldverschreibungen (4,6 Mrd DM), während sie ihre Bestände an öffentlichen Anleihen und ausländischen Rentenwerten nur verhältnismäßig wenig aufstockten (0,4 Mrd DM bzw. 0,2 Mrd DM). *Inländische Nichtbanken* erwarben im November per Saldo für 1,7 Mrd DM neue Schuldverschreibungen,

Absatz und Erwerb von Rentenwerten				
Mio DM	1982			Zum Vergleich: Nov. 1981
	Position			
	Sept.	Okt.	Nov.	
Absatz = Erwerb insgesamt	5 058	11 956	7 416	5 327
Absatz				
1. Inländische Rentenwerte 1)	4 553	10 983	6 650	4 987
Bankschuldverschreibungen	2 934	5 541	5 619	5 204
Pfandbriefe	279	275	1 210	507
Kommunalobligationen	2 508	4 389	3 696	3 736
Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	112	1 208	744	116
Sonstige Bankschuldverschreibungen	34	— 331	— 30	845
Industrieobligationen	— 53	— 26	— 65	— 68
Anleihen der öffentlichen Hand	1 672	5 469	1 095	— 148
2. Ausländische Rentenwerte 2)	505	973	766	340
Erwerb				
1. Inländer 3)	4 572	11 325	7 055	6 997
Kreditinstitute	3 787	7 184	5 241	4 204
Nichtbanken	522	4 100	1 657	2 831
Offenmarktoperationen der Bundesbank	263	41	157	— 38
2. Ausländer 4)	486	631	361	— 1 669

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Veränderungen der Eigenbestände der Emittenten. — 2 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer. — 3 In- und ausländische Rentenwerte. — 4 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer.

gen, und zwar ebenfalls vorwiegend Bankschuldverschreibungen. Daneben zeigten sie weiterhin Interesse an ausländischen Papieren, während sie ihre Bestände an öffentlichen Anleihen leicht abschmelzen ließen. Solche Titel wurden im November vor allem von *ausländischen Anlegern* nachgefragt, die ihre übrigen Anlagen in deutschen Rentenpapieren abbauten. Per Saldo beliefen sich die Anleihekäufe von Ausländern am deutschen Markt auf 0,4 Mrd DM.

Der Absatz junger *Aktien* ist im November stark gestiegen. Inländische Unternehmen nahmen für 1,2 Mrd DM (Kurswert) Kapital am Aktienmarkt auf, verglichen mit 0,4 Mrd DM im Oktober und 0,2 Mrd DM vor Jahresfrist. Die deutschen *Investmentfonds* konnten im Bereich der Publikumsfonds ein verhältnismäßig hohes Mittelaufkommen erzielen (0,4 Mrd DM). Dazu dürften maßgeblich größere Wiederanlagen von Ausschüttungen im November beigetragen haben. Den deutschen Spezialfonds flossen neue Anlagemittel in Höhe von 0,3 Mrd DM zu.

8 Bundesfinanzen

Im *Dezember* 1982 – einem Monat mit großem Steuertermin – hielten sich Einnahmen und Ausgaben des Bundes nach dem vorläufigen Kassenergebnis ungefähr die Waage; verglichen mit dem letzten Monat von 1981, als ein erheblicher Überschuß entstanden war, verschlechterte sich der Kassenschluß allerdings um 3,4 Mrd DM. Die Ausgaben flossen nämlich gegen Jahresende stark beschleunigt ab, nachdem sie bis in den Herbst hinein schwächer zugenommen hatten, als dies für das ganze Jahr veranschlagt war. Im Dezember übertrafen die Kassenausgaben ihr entsprechendes Vorjahrsniveau um rd. 17%, während die Kasseneinnahmen um 3% stiegen. Im *ganzen Jahr* 1982 belief sich das Kassendefizit des Bundes auf 36,3 Mrd DM; es war damit um 3,6 Mrd DM niedriger als im Jahre 1981. (In der Haushaltsrechnung, die noch nicht vorliegt, kann das Finanzierungsdefizit wegen unterschiedlicher Abgrenzungen vom Kassendefizit abweichen.) Die Kassenausgaben erhöhten sich um 4 1/2%, also trotz des Ausgabenstoßes zum Jahresende weniger, als nach dem Bundeshaushaltsplan (einschließlich der beiden Nachträge) zu erwarten war. Die Kasseneinnahmen wuchsen mit 7% stärker als die Ausgaben, was maßgeblich mit der hohen Gewinnabführung der Bundesbank zusammenhing.

Öffentliche Verschuldung

Im *November* haben die Gebietskörperschaften zur Finanzierung ihrer in diesem Monat saisonbedingt besonders hohen Defizite die Kreditmärkte weiter erheblich beansprucht. Bund, Länder und Gemeinden beschafften sich – bei vorübergehend etwas ungünstigerem Marktklima – zusammen netto 8 1/2 Mrd DM; dies war zwar weniger als im Oktober, aber deutlich mehr als im Durchschnitt der ersten zehn Monate von 1982. Mit 3 Mrd DM entfiel nur der kleinere Teil der Mittel auf den *Bund*, der sich im Oktober bei kräftig sinkenden Marktzinsen besonders große Beträge beschafft und so für den November vorgesorgt hatte. Die angesammelten Guthaben und die im November neu aufgenommenen Kreditmarktmittel reichten nahezu aus, um das hohe Kassendefizit des November zu decken, so daß der Bund am Monatsende nur wenig Buchkredit der Bundesbank benötigte (gut 1 Mrd DM). Durch die Emission von Wertpapieren nahm der Bund im November wiederum mehr Mittel auf als in Form von Schuldscheindarlehen; allerdings wurden diesmal vor allem kürzerfristige Titel gegeben (und zwar unverzinsliche

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mrd DM				
Position	Januar/Dezember		Dezember	
	1982 p)	1981	1982 p)	1981
Kasseneinnahmen	222,47	207,83	28,17	27,34
Kassenausgaben	258,79	247,68	28,28	24,09
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	-36,31	-39,86	- 0,10	+ 3,26
Finanzierung				
1) Veränderung der Kassennittel 1)	+ 0,30	- 0,10	+ 0,47	+ 0,22
2) Veränderung der Buchkredite der Bundesbank	- 3,20	+ 1,86	- 1,25	- 2,13
3) Veränderung der Kreditmarktverschuldung insgesamt	+ 39,14	+ 38,93	+ 2,16	- 0,34
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 4,63	+ 2,83	- 0,04	+ 0,33
b) Finanzierungsschätze	+ 1,52	+ 0,31	- 0,05	- 0,41
c) Kassensobligationen	- 2,44	- 6,80	- 0,45	- 0,04
d) Bundesobligationen	+ 14,25	+ 11,41	+ 2,31	+ 0,53
e) Bundesschatzbriefe	- 0,33	- 10,24	+ 0,17	- 0,12
f) Anleihen	+ 11,37	+ 2,77	+ 1,03	- 0,91
g) Bankkredite	+ 7,62	+ 36,40	- 0,93	+ 0,50
h) Darlehen von Sozialversicherungen	+ 0,04	+ 0,30	-	- 0,01
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	+ 2,65	+ 2,13	+ 0,12	- 0,21
j) Sonstige Schulden	- 0,16	- 0,19	- 0,00	- 0,01
4) Schwebende Verrechnungen aus Tilgungen	+ 0,20	- 1,58	- 0,43	- 0,61
5) Einnahmen aus Münzgutschriften	0,47	0,54	0,10	0,05
6) Summe 1 — 2 — 3 — 4 — 5	-36,31	-39,86	- 0,10	+ 3,26
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 7,0	+ 4,2	+ 3,0	+ 5,8
Kassenausgaben	+ 4,5	+ 8,5	+ 17,4	+ 9,8

* Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 1 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Schatzanweisungen, die im Wege der Ausschreibung angeboten wurden). Die übrigen öffentlichen Haushalte beschafften sich im November am Markt ungefähr 5 1/2 Mrd DM netto, wie üblich ganz überwiegend in Form von Direktarlehen der Kreditinstitute. Die Länder nahmen allein etwa 4 1/2 Mrd DM auf; ein Teil davon war im voraus für den November kontrahiert worden.

Im *Dezember* hatte der Bund – über den hier bisher allein Angaben vorliegen – keinen dringlichen Kre-

ditbedarf mehr, zumal er – wie geschildert – kassenmäßig besser abschloß, als nach den Haushaltsplanungen zu erwarten gewesen wäre. Die Kreditmärkte wurden vom Bund nur im Umfang von 2,2 Mrd DM netto beansprucht. Der Umlauf an Wertpapieren des Bundes erhöhte sich freilich weiter beträchtlich (3 Mrd DM). Stark ins Gewicht fiel dabei mit 2,3 Mrd DM der Absatz von Bundesobligationen, der Anfang Dezember bei wieder sinkenden Marktzinsen bis zur Anpassung der Konditionen dieser Titel besonders lebhaft war. Außerdem begab der Bund erneut eine Anleihe. Dagegen verminderten sich die Verpflichtungen aus Schuldscheindarlehen auf Grund größerer Tilgungen um 0,8 Mrd DM. In Anbetracht des annähernd ausgeglichenen Kassenabschlusses des Dezember schlug sich die Kreditaufnahme am Markt letzten Endes darin nieder, daß der Bund den Ende November beanspruchten Buchkredit der Bundesbank zurückzahlte und daß darüber hinaus sogar ein geringes Guthaben entstand.

10 Auftragseingang

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe sind im November saisonbereinigt deutlich gestiegen. Sie waren um rd. 6% höher als im Durchschnitt der Monate September/Okttober; hinter dem vergleichbaren Vorjahrsstand blieben sie um 1 1/2% zurück. Vor allem die *Inlandsnachfrage* hat kräftig zugenommen, wobei Großaufträge an das Investitionsgütergewerbe den Ausschlag gaben; aber auch im Grundstoffsektor sowie im Verbrauchsgütergewerbe gingen im November saisonbereinigt mehr Bestellungen aus dem Inland ein als im vorangegangenen Zweimonatsabschnitt. Der Auftragseingang aus dem *Ausland* hat sich – saisonbereinigt betrachtet – ebenfalls belebt, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität in den einzelnen Hauptbereichen des Verarbeitenden Gewerbes. Nach dem starken Rückgang bis zum Sommer 1982 haben sich die Exportorders seitdem (saisonbereinigt) deutlich stabilisiert; gegenüber der gleichen Vorjahrszeit sind sie freilich immer noch niedriger, im November um gut 9%. Für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt zeigt der Konjunkturtest des Ifo-Instituts im November eine Abnahme der negativen Einschätzung insbesondere der Geschäftsentwicklung für die nächsten sechs Monate; auch diese Ergebnisse sind aber weiterhin ungünstiger als ein Jahr zuvor.

Produktion

Die *gewerbliche Produktion* (ohne Bau) wurde im November erneut etwas eingeschränkt; saisonbereinigt betrachtet betrug der Rückgang gegenüber September/Okttober rd. 1 1/2%. Das Produktionsergebnis des vergleichbaren Vorjahrsmonats wurde um 6 1/2% unterschritten. Die Produktionskürzungen gegenüber September/Okttober fielen in wichtigen Investitionsgüterindustrien sowie im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe relativ kräftig aus. Im Grundstoffbereich wurde hingegen die Erzeugung zuletzt vergleichsweise wenig zurückgenommen; gleichwohl betrug hier der Rückstand zum entsprechenden Vorjahrsergebnis im November fast 9%. Die Produktion des *Bauhauptgewerbes* nahm – den vorläufigen amtlichen Angaben zufolge – im November saisonbereinigt ab. Sonstige Informationen – z.B. aus dem Ifo-Konjunkturtest – sowie die milde Witterung sprechen jedoch dafür, daß die Bautätigkeit in diesem Monat eher weniger als saisonüblich eingeschränkt worden ist.

Wichtige Konjunkturindikatoren

Saisonbereinigt 1)

Zeit	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 2); 1976 = 100				
	Werte insgesamt	davon:			Volumen insgesamt
		aus dem Inland		aus dem Ausland	
		insgesamt	dar.: Investitionsgütergewerbe		
1982 1. Vj. 2. Vj. 3. Vj. Sept. Okt. Nov. p)	130 125 123 121 120 127	119 119 116 113 115 122	124 124 121 114 120 3) 133	151 139 136 137 133 138	104 99 97 95 94 99

Zeit	Produktion im Produzierenden Gewerbe 4) 5); 1976 = 100				
	insgesamt ohne Bau	darunter:			Bauhauptgewerbe
		Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgütergewerbe	Verbrauchsgütergewerbe	
1982 1. Vj. 2. Vj. 3. Vj. Sept. Okt. Nov. p)	108 107 103 103 102 101	102 102 96 97 94 94	115 113 110 110 107 106	98 98 96 95 94 93	92 97 96 97 95 94

Zeit	Arbeitsmarkt; Tsd				
	Arbeitslose 5)	Arbeitslosenquote 6)	Kurzarbeiter 7)	Offene Stellen 5)	Abhängig Beschäftigte p)
1982 2. Vj. 3. Vj. 4. Vj. Sept. Okt. Nov. Dez.	1 777 1 915 2 057 2 015 2 046 2 076 2 085	7,4 7,8 8,4 8,3 8,4 8,5 8,5	458 415 992 583 828 1 033 1 114	115 93 74 81 74 71 70	22 480 22 360

1 Saisonbereinigt mit dem Census-Verfahren X-11. – 2 Ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. – 3 Beeinflußt durch Großaufträge. – 4 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Elektrizitäts- und Gasversorgung sowie Bauhauptgewerbe. – 5 Saisonfaktoren neu berechnet. – 6 Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten). – 7 Nicht saisonbereinigt. – p Vorläufig.

Arbeitsmarkt

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit hat sich im Dezember – saisonbereinigt betrachtet – verlangsamt, wobei freilich die witterungsbedingten Arbeitseinschränkungen wegen des vergleichsweise milden Wetters deutlich geringer ausfielen als in den vorangegangenen Jahren. Von dieser Entwicklung waren insbesondere männliche Arbeitnehmer begünstigt. Die Zahl der erwerbslosen Frauen ist dagegen

saisonbereinigt nahezu unverändert weiter gestiegen. Insgesamt belief sich die Zahl der Arbeitslosen Ende des Monats saisonbereinigt auf knapp 2,1 Mio; das entspricht 8,5% der abhängigen oder 7,6% aller Erwerbspersonen. Im Jahresdurchschnitt betrugen die Arbeitslosenquoten damit 7,6% bzw. 6,7%. Nochmals ausgeweitet wurde im Dezember die Kurzarbeit. Mitte des Monats waren den Arbeitsämtern 1,1 Mio Kurzarbeiter gemeldet, rd. 80 000 mehr als im Vormonat und gut 600 000 mehr als ein Jahr zuvor.

Zahlungsbilanz

12 Die *Leistungsbilanz* der Bundesrepublik — das zusammengefaßte Ergebnis von Außenhandel, Dienstleistungsverkehr und Übertragungen an das Ausland — schloß im November 1982 mit einem recht hohen Überschuß von 4,6 Mrd DM ab (nach einem Plus von 0,6 Mrd DM im Vormonat und von 1,5 Mrd DM in der Vergleichszeit des Vorjahrs). Zwar spielten hierbei Saisoneinflüsse eine gewisse Rolle, doch verblieb auch nach Ausschaltung solcher Bewegungen noch ein beträchtlicher Aktivsaldo.

Praktisch alle Komponenten des Leistungsverkehrs mit dem Ausland haben sich im November verbessert. So stieg der *Außenhandelsüberschuß* der Bundesrepublik auf 4,8 Mrd DM (verglichen mit jeweils rd. 4 Mrd DM im Oktober 1982 und im November 1981). Die Ausfuhren nahmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat zu (um 1 1/2%), während die Einfuhren (um ebenfalls 1 1/2%) zurückgingen. Saisonbereinigt betrachtet haben sich die Exporte — nach der starken Abnahme im Vormonat — wieder erhöht; die Einfuhren waren dagegen niedriger als im Oktober, so daß der saisonbereinigte Aktivsaldo in der Handelsbilanz wieder bis auf 4,6 Mrd DM stieg.

Besonders stark aktivierte sich die *Dienstleistungsbilanz*; nach einem Defizit von 1,0 Mrd DM im Vormonat wies sie im November einen Überschuß von 0,8 Mrd DM auf. Ausschlaggebend hierfür war zum einen, daß sich der Fehlbetrag im Reiseverkehr mit dem Ausland — überwiegend saisonbedingt — auf nur noch 0,8 Mrd DM ermäßigte (verglichen mit 1,8 Mrd DM im Oktober). Zum anderen erzielte die Bundesrepublik in der Kapitalertragsbilanz, die im Vormonat ausgeglichen abgeschlossen hatte und im bisherigen Verlauf von 1982 sogar per Saldo beträchtlich im Minus war, einen Überschuß von 0,8 Mrd DM. Schließlich ging das Defizit der Bundesrepublik in der *Übertragungsbilanz* kräftig zurück, und zwar auf 1,8 Mrd DM (nach 2,9 Mrd DM im Vormonat). Doch lag dies vor allem daran, daß der den Europäischen Gemeinschaften für November zustehende Anteil am Umsatzsteueraufkommen abweichend vom üblichen Rhythmus bereits im Oktober gezahlt worden war.

Im *langfristigen Kapitalverkehr* flossen im November geringfügige Mittel ab (0,5 Mrd DM). Die erneut recht hohen langfristigen Kapitalimporte der öffentlichen Hand (1,7 Mrd DM) reichten nicht aus, die anhaltenden Exporte langfristigen Kapitals bei Unternehmen und Privaten (2,2 Mrd DM) voll auszu-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM			
Position	1981	1982	
	Nov.	Okt. r)	Nov. p)
A. Leistungsbilanz			
Außenhandel			
Ausfuhr (fob)	36 120	35 874	36 627
Einfuhr (cif)	32 237	31 878	31 779
Saldo	+ 3 883	+ 3 996	+ 4 848
Ergänzungen zum Warenverkehr 1) und Transithandel	— 392	+ 598	+ 763
Dienstleistungen	+ 440	— 1 010	+ 800
Übertragungen	— 2 435	— 2 934	— 1 800
Saldo der Leistungsbilanz	+ 1 496	+ 649	+ 4 611
B. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: —)			
Langfristiger Kapitalverkehr			
Privat			
Direktinvestitionen	— 3 857	— 2 020	— 2 193
Portfolioinvestitionen	— 920	— 833	— 198
Kredite und Darlehen der Banken	— 1 859	— 384	— 340
Sonstiges	— 820	— 573	— 1 626
Öffentliche Hand	— 257	— 230	— 27
Saldo	+ 1 335	+ 2 069	+ 1 683
Saldo	— 2 521	+ 49	— 510
Kurzfristiger Kapitalverkehr			
Kreditinstitute	— 1 768	— 948	— 2 480
Wirtschaftsunternehmen 2)	+ 2 379	+ 1 078	— 84
Öffentliche Hand	+ 264	+ 1 313	— 515
Saldo	+ 875	+ 1 443	— 3 079
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	— 1 646	+ 1 492	— 3 589
C. Saldo der statistisch nicht aufliegbaren Transaktionen (Restposten)			
a) ohne Handelskredite	— 275	— 1 087	·
b) einschl. Handelskredite	(+ 21)	(— 439)	— 708
D. Saldo aller Transaktionen im Leistungs- und Kapitalverkehr 3)			
	— 425	+ 1 055	+ 314
E. Ausgleichsposten zur Auslandsposition der Bundesbank 4)			
	—	— 180	— 313
F. Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 5)			
	— 425	+ 874	+ 1

1 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 2 Kurzfristiger Kapitalverkehr der Unternehmen im November 1982 vorläufig ohne Veränderung der Handelskredite, die sich bis zu ihrer späteren statistischen Erfassung im Restposten niederschlagen. — 3 Identisch mit den Veränderungen der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten (ohne Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten). — 4 Gegenposten zu Veränderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen; Änderungen des DM-Wertes der auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva der Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende und Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten; ab 1982 auch Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 5 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen. — r Vorläufig. — p Revidiert. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

gleichen. Insbesondere im Kreditgeschäft der Banken strömten mit 1,6 Mrd DM per Saldo relativ viel langfristige Mittel ins Ausland ab. Inländische Kreditinstitute legten im November für 1,1 Mrd DM zusätzliche langfristige Kredite an Ausländer heraus; außerdem lösten Ausländer langfristige Anlagen bei deutschen Banken auf (0,5 Mrd DM). Dagegen führten Direktinvestitionen und Wertpapiertransaktionen jeweils nur zu geringfügigen Mittelabflüssen (von 0,2 Mrd DM bzw. 0,3 Mrd DM). Inländer erwarben mit netto 0,5 Mrd DM erheblich weniger ausländische Fremdwährungsanleihen als im Oktober, während sich umgekehrt Ausländer erneut per Saldo für knapp 0,4 Mrd DM in inländischen festverzinslichen Wertpapieren engagierten.

Im *kurzfristigen Kapitalverkehr* – soweit er bisher statistisch erfaßt ist – kam es dagegen zu beträchtlichen Geldexporten (3,1 Mrd DM), nachdem im Vormonat noch die Zuflüsse (1,4 Mrd DM) überwogen hatten. Vor allem die Banken stockten – bei geringfügig reduzierten kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten – ihre entsprechenden Auslandsforderungen kräftig auf, so daß über das Bankensystem kurzfristige Mittel in Höhe von 2,5 Mrd DM abflossen. Auch die öffentliche Hand exportierte – allerdings in geringem Maße – kurzfristiges Kapital (0,5 Mrd DM); doch handelte es sich hierbei hauptsächlich um technisch bedingte Bewegungen auf diversen Verrechnungskonten.

Die *Netto-Auslandsaktiva* der Bundesbank blieben im November zu Bilanzkursen gerechnet praktisch unverändert. Im *Dezember* nahmen dagegen die Netto-Auslandsaktiva – unter anderem wegen der Zinseinnahmen der Bundesbank – um ca. 1 Mrd DM zu.

14 Die Zinsentwicklung seit 1978

Die Bundesbank hat die längerfristige Zinsentwicklung in diesen Berichten zuletzt im April 1978 analysiert¹). Damals war festgestellt worden, daß das Zinsniveau in der Bundesrepublik seit Ende der sechziger Jahre erheblich stärker als früher schwankte. Die Auf- und Abwärtsbewegungen der Zinssätze sind in den darauf folgenden fünf Jahren, bedingt durch die binnen- und außenwirtschaftlichen Störungen der letzten Zeit, nicht weniger ausgeprägt gewesen. Im Jahre 1978 sanken die Zinsen in der Bundesrepublik nicht zuletzt wegen des extremen Aufwertungsdrucks auf die D-Mark vorübergehend auf ein ungewöhnlich niedriges Niveau. Der Diskont- und Lombardsatz der Bundesbank lagen mit 3% bzw. 3½% auf einem zuletzt Anfang 1969 verzeichneten Tiefstand, Bankkredite kosteten weniger als jemals zuvor in der Nachkriegszeit, und die Kapitalmarktrendite sank auf wenig mehr als 5½%. Die Zinssätze verharrten teilweise bis Anfang 1979 auf diesem niedrigen Stand, während die inlandsbedingte Aufblähung von Kosten und Preisen beachtlich blieb. Dies kam aber vorübergehend – wechsellkursbedingt – in den Endproduktpreisen nicht zum Ausdruck, die im Jahre 1978, gemessen am Anstieg der Konsumgüterpreise (2¾%), relativ mäßig stiegen.

Von Anfang 1979 bis zum Jahre 1981 stiegen die Zinsen auf ein Niveau, das die in der Restriktionsperiode 1973/74 verzeichneten Höchstwerte annähernd wieder erreichte. Am Geldmarkt kam der Zinsauftrieb nicht ganz an die früheren Extremwerte heran, bei Bankkrediten ging er jedoch teilweise darüber hinaus. Dieser Zinsanstieg vollzog sich parallel mit einer lang anhaltenden Schwäche der D-Mark und einer beispiellosen Zinsversteifung an den Weltfinanzmärkten.

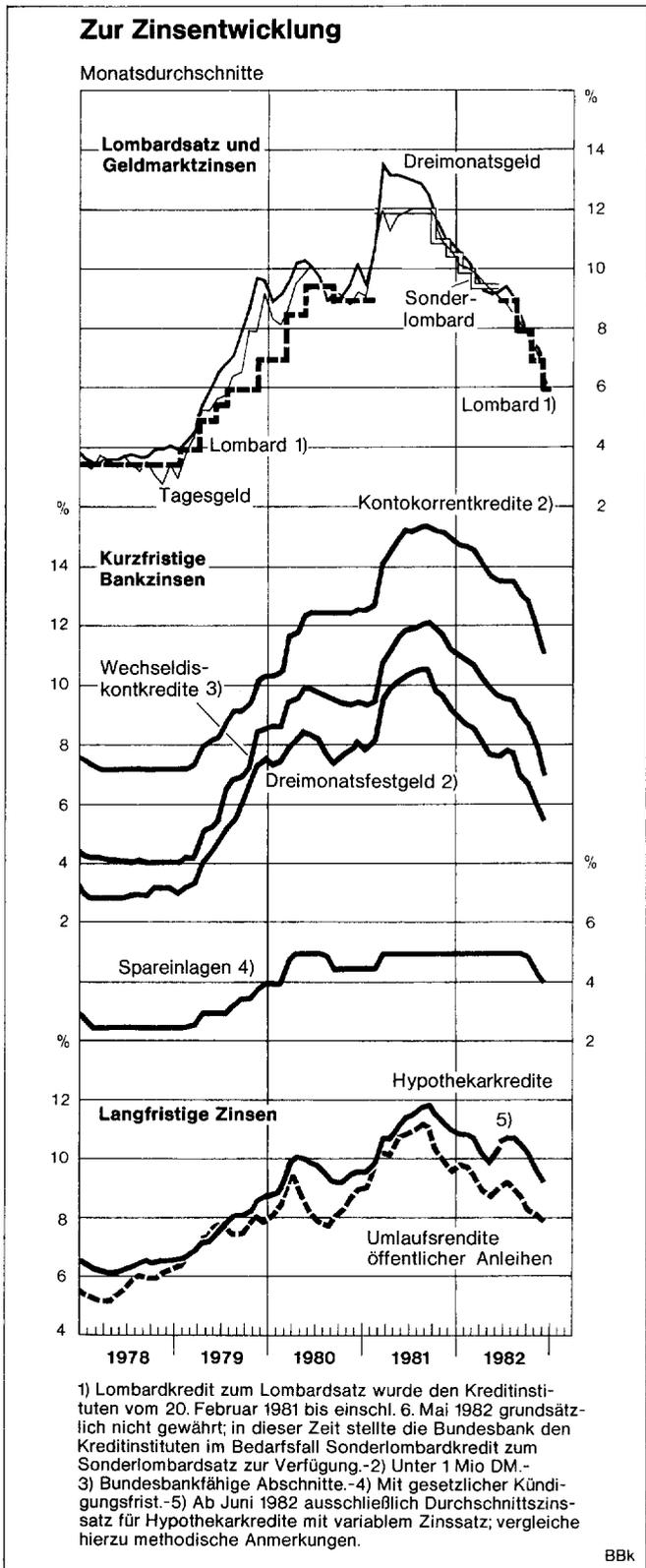
Ein besonderes Kennzeichen der ab 1979 beobachteten Entwicklung an den Finanzmärkten war die außergewöhnlich lange Periode zunächst steigender und dann hoch bleibender Nominalzinsen. Am Geldmarkt und bei den kurzfristigen Bankzinsen setzte die Aufwärtsbewegung nach dem Kurswechsel der Geldpolitik um die Jahreswende 1978/79 ein. In diesen Bereichen hielten die hohen Zinsen praktisch bis zum Frühherbst 1981 an. Am Kapitalmarkt, der weniger stark mit der Notenbankpolitik verbunden ist, hatten die Renditen schon im Verlauf des Jahres 1978 spontan angezogen. Der Kapitalzins, der auf fast 12% stieg, bildete sich dann später auch etwas eher als die übrigen Zinssätze wieder zurück. In der gesamten Periode ab 1978, über die hier berichtet

¹ Vgl. Zinsentwicklung und Veränderung der Zinsstruktur in der Bundesrepublik seit 1967, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 30. Jg., Nr. 4, April 1978.

wird, schlugen – wie schon früher – die kurzfristigen Zinsen stärker nach oben und nach unten aus als die langfristigen Kapitalmarktsätze. In der Phase hoher Zinsen verlief die sog. Zinsstrukturkurve daher zunächst über lange Zeit hinweg „invers“ oder „flach“, d.h. die Zinsen für kurze Laufzeiten waren deutlich bzw. leicht höher als die für lange Fristen.

Seit Herbst 1981 geben die Zinsen nun wieder allgemein nach. Unterstützt von der Geldpolitik, aber ebenso durch die in die gleiche Richtung wirkenden außenwirtschaftlichen Einflüsse, gingen die Zinsen bis Ende 1982 kräftig zurück. In einzelnen Teilmärkten ist die Anpassung allerdings zögernd verlaufen, so vor allem bei den Zinsen für kürzerfristige Bankkredite. Auch sind die längerfristigen Anleihezinsen nicht so stark gefallen wie die kurzfristigen Geldmarktsätze und die Renditen der „Kurzläufer“ am Rentenmarkt. Seit Sommer 1982 hat die Zinsstrukturkurve daher ein Profil, das mit der Laufzeit steigt; langfristige Geldanlagen rentieren nun wieder höher als kurzfristige.

Unter den für die Zinsentwicklung bedeutsamen Faktoren hat der Konjunkturverlauf, der sein traditionelles Muster immer mehr zu verlieren scheint, in den letzten Jahren eine geringere Rolle als früher gespielt. Die Beziehungen zwischen Konjunktur- und Zinszyklus hatten sich bereits nach dem ersten Ölpreisschock gelockert. Der Trend der Nominalzinsen wurde seither vor allem von inflatorischen Spannungen bestimmt. Dabei hat sich der Verbund mit den Inflationstendenzen in der gesamten Welt, die die internationale Zinsentwicklung bestimmten, auf Grund der wachsenden Interdependenz der nationalen Finanzmärkte intensiviert. Der Geldpolitik der Bundesbank war in dieser Zeit nicht nur die Aufgabe gestellt, die inflationären Tendenzen im Inland einzudämmen, die durch die Energiepreisstöße mitbedingt waren; sie mußte gleichzeitig auch gravierenden außenwirtschaftlichen Fehlentwicklungen Rechnung tragen. Hohe Zinsen wurden nicht zuletzt deshalb unabwendbar, weil sich die D-Mark als Folge der hohen Leistungsbilanzdefizite insbesondere gegenüber dem US-Dollar und zeitweilig auch gegenüber anderen Währungen abwertete. Dabei drohten sich DM-Abwertung und Inflation wechselseitig zu verstärken. Wegen des geschwächten Vertrauens des In- und Auslands in die Stabilität der D-Mark geriet die Zinsentwicklung in der Bundesrepublik über längere Zeit hinweg in eine weit größere Abhängigkeit von den internationalen Zinsbewegungen, als dies früher zu beobachten war. Der



ohnein nicht sehr feste Zusammenhang zwischen Notenbank- und Kapitalmarktzinsen wurde unter diesen Umständen eher noch lockerer.

Trotz der im Verlauf des Jahres 1981 sichtbar werdenden Trendwende in der Leistungsbilanz erwies

Kapitalmarktrendite und Inflation			
°/o p. a.			
Periode	Nominaler Kapitalzins 1)	Preisindex für die Lebenshaltung 2)	Preisbereinigter Kapitalzins
1960 – 1969	6,6	2,4	4,1
1970 – 1979	8,2	4,9	3,1
1978	6,1	2,7	3,3
1979	7,6	4,1	3,4
1980	8,6	5,5	2,9
1981	10,6	5,9	4,4
1982 p)	9,1	5,3	3,8
1982 1. Vj.	9,8	5,8	3,8
2. „	9,1	5,4	3,5
3. „	9,2	5,2	3,8
4. „ p)	8,2	4,8	3,2

1 Umlaufrendite inländischer Rentenwerte. – 2 Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr in % (vor 1963 Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen). – p Vorläufig.

sich der Abstieg vom Zinsgipfel als schwierig. Dies war zum einen dem ungewöhnlich hohen Weltzinsniveau zuzuschreiben, das die hartnäckigen Inflationserwartungen in vielen Industrieländern widerspiegelte; zugleich hemmten aber auch „hausgemachte“ Ursachen die Zinssenkung. Hierzu zählten vor allem die haushaltspolitischen Unsicherheiten und die ungelösten Anpassungs- und Inflationsprobleme im Innern. Die Bundesbank konnte daher die nach und nach größer werdenden Zinssenkungsspielräume nur vorsichtig ausloten. Dabei achtete sie vor allem darauf, daß die Zinssenkung nicht erneut eine stärkere Abwertung für die D-Mark in Gang setzte. Aber auch die im historischen Vergleich weiterhin hartnäckig hohe Geldentwertungsbremste bis zuletzt den Zinssenkungsprozeß.

Wie in früheren Perioden war auch in der Zeit seit 1978 zu beobachten, daß der preisbereinigte Kapitalzins (der sog. „Realzins“) trotz der ausgeprägten Nominalzinsschwankungen von Jahr zu Jahr nur wenig von seinem langjährigen Durchschnittswert von 3 bis 4°/o abgewichen ist. Diese Kontinuität hob sich bis vor einigen Jahren deutlich von der Entwicklung im Ausland ab. Das traditionelle Fehlen jeglicher „Geldillusion“ in der deutschen Bevölkerung wirkt in der Bundesrepublik vermutlich darauf hin, daß Geldanleger wie Kreditnehmer in ihren Dispositionen dem Inflationsrisiko schon lange ein erhebliches Gewicht beimessen. Unter diesen Bedingungen kann es der Geldpolitik selbst auf kürzere Sicht

kaum gelingen, den „Realzins“ in beliebiger Weise zu steuern. Deshalb sind Fortschritte bei der Zinsauflockerung am Kapitalmarkt wohl nur möglich, wenn die Inflationsrate weiter zurückgeht. Dazu bedarf es einer maßvollen Lohnpolitik ebenso wie einer dauerhaften Kräftigung der außenwirtschaftlichen Position der Bundesrepublik. Im folgenden wird die Zinsentwicklung in der Zeit seit 1978 in den wichtigsten Teilbereichen des Finanzmarktes dargestellt. Dabei werden zusätzliche statistische Ergebnisse (insbesondere für die Zinsen von Hypothekarkrediten) sowie eine den veränderten Umständen angepaßte Berechnung der „Zinsstrukturkurve“ mit verwendet und in einem Anhang zu diesem Bericht näher erläutert.

Geldmarktsätze und Geldpolitik

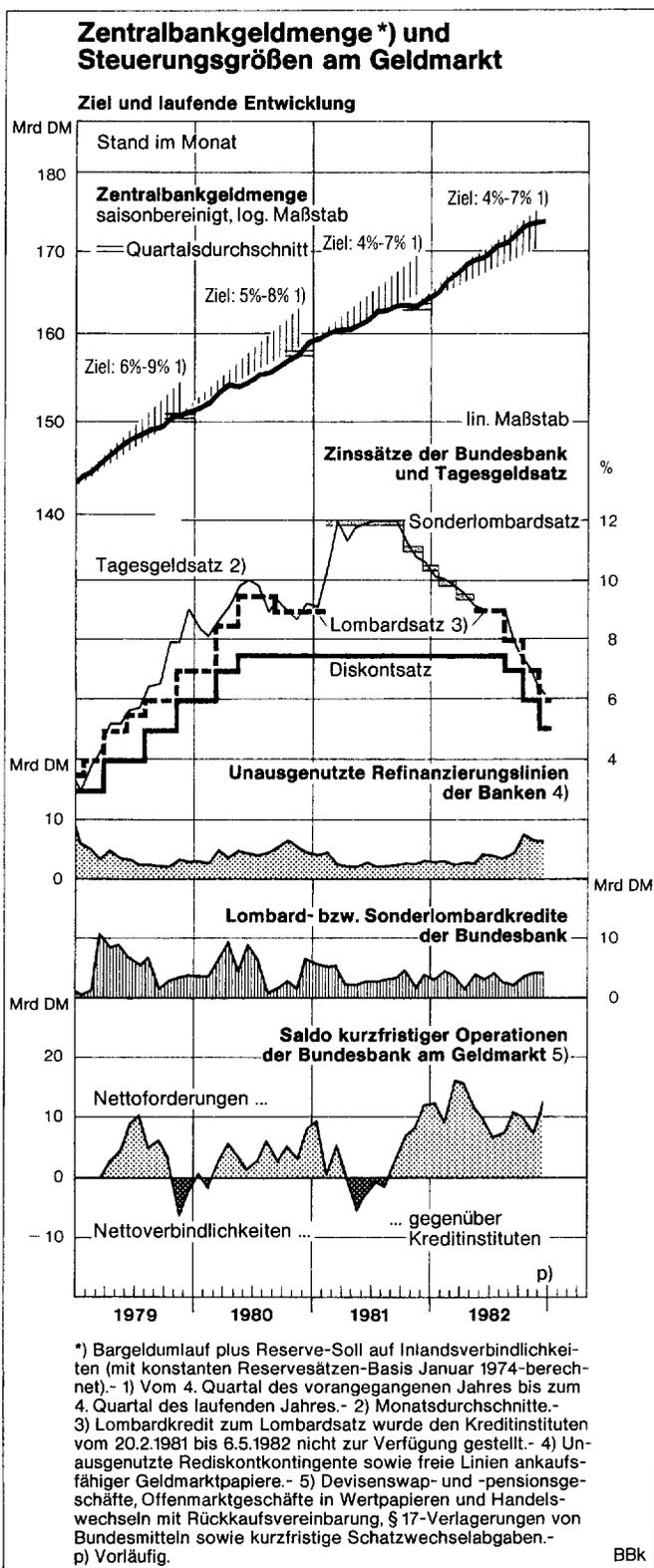
Für die Zinsentwicklung am Geldmarkt waren stärker als an den übrigen Finanzmärkten die zins- und liquiditätspolitischen Maßnahmen der Bundesbank maßgebend. Diese waren in der Berichtszeit primär darauf gerichtet, die jährlich verkündeten Geldmengenziele einzuhalten und damit die abgestimmten stabilitätspolitischen Zielsetzungen von Notenbank und Bundesregierung zu unterstützen. Wie in der Vergangenheit setzte die Bundesbank auch nach 1978 zins- und liquiditätspolitische Instrumente kombiniert ein, um die Geldmarktbedingungen im gewünschten Sinne zu beeinflussen. Neben dem Diskontsatz fiel dabei vor allem dem Lombard- bzw. Sonderlombardsatz eine bedeutsame Rolle zu. Während der Diskontsatz zeitweilig auf einen Höchststand von 7 1/2°/o angehoben wurde (Mai 1980 bis August 1982), erreichte der wichtigste Spitzenrefinanzierungssatz der Bundesbank mit einem Sonderlombardsatz von 12°/o (Februar bis Oktober 1981) ein noch weit höheres Niveau. Die Veränderungen des Lombard- bzw. Sonderlombardsatzes waren damit letztlich tendenzbestimmend für die Zinsentwicklung am Geldmarkt.

Die wechselnden binnen- und außenwirtschaftlichen Probleme erzwangen in den zurückliegenden Jahren wiederholt Gewichtsverlagerungen beim Einsatz der einzelnen Notenbankinstrumente. So fiel seit 1979 der Liquiditätspolitik mehrfach eine besondere Rolle zu, als die Bundesbank vor allem mit Hilfe von Feinsteuervermaßnahmen die Spannungsverhältnisse am Geldmarkt aktiv im Sinne ihrer geldpolitischen Zielsetzungen gestaltete. Dabei war die Bundesbank jedoch stets darauf bedacht, den Interbankengeldmarkt funktionsfähig zu halten und erratische Zins-

ausschläge, wie sie verschiedentlich im Ausland zu beobachten waren, zu vermeiden.

Das zielgerichtete, aber flexible Vorgehen der Bundesbank am Geldmarkt läßt sich vor allem am Verhältnis der Schlüsselzinssätze des Interbankenmarkts, also des Satzes für Tagesgeld, Monatsgeld und Dreimonatsgeld, zum Diskont- und Lombardsatz der Notenbank ablesen. Im Jahre 1978 bewahrten die Geldmarktzinsen engen Kontakt zu den dicht beieinander liegenden Notenbankzinsen (von 3 bzw. $3\frac{1}{2}\%$), da die Bundesbank die Banken vornehmlich aus außenwirtschaftlichen Gründen reichlich mit Liquidität ausstattete. Mit dem Übergang zur Politik des knappen Geldes um die Jahreswende 1978/79 und der bald darauf einsetzenden Geldmarktsteuerung „auf Sicht“ ergab sich dagegen zeitweilig ein sehr ausgeprägter Vorlauf der Geldmarktsätze gegenüber der jeweils erreichten Höhe des Diskont- und Lombardsatzes. Zugleich waren auch die von der Bundesbank tolerierten Schwankungsbreiten der Zinssätze am Interbankenmarkt weiter gezogen. Dies trat besonders auffällig zu Tage, als die Bundesbank von September 1979 bis Februar 1980 die Knappheitsverhältnisse am Geldmarkt dadurch verengte, daß sie die Inanspruchnahme des Lombardkredits unmittelbar durch festgesetzte „Linien“ begrenzte. In dieser Zeit deckte die Bundesbank den Spitzenbedarf am Geldmarkt durch Feinsteuerungsmaßnahmen. Der Tagesgeldsatz orientierte sich dabei vorwiegend an den bei den reversiblen Ausgleichsoperationen angewandten Zinssätzen und überschritt im Monatsdurchschnitt den jeweiligen Lombardsatz um 1 bis 2 Prozentpunkte. Auch die Termingeldsätze notierten in dieser Zeit mehr als sonst üblich oberhalb der traditionellen Notenbankzinssätze. Unter dem Regime des im Februar 1981 eingeführten – kurzfristig auch ausgesetzten – Sonderlombardkredits schlugen die Geldmarktsätze tageweise außergewöhnlich kräftig nach oben aus. Später pendelte sich der Tagesgeldsatz bei dem neuen Spitzenrefinanzierungssatz von 12% ein. Die Terminalsätze bewegten sich jedoch auf einem darüber liegenden Niveau, solange die Marktteilnehmer für die nahe Zukunft keinen Spielraum für Zinssenkungen sahen.

Nach dem Kurswechsel im Jahre 1979 lag das Schwergewicht der Bundesbankpolitik zunächst auf liquiditätsverknappenden Maßnahmen. Raschen und drastischen Veränderungen der Notenbankzinsen standen damals außenwirtschaftliche und politisch-psychologische Unsicherheiten entgegen. Eine



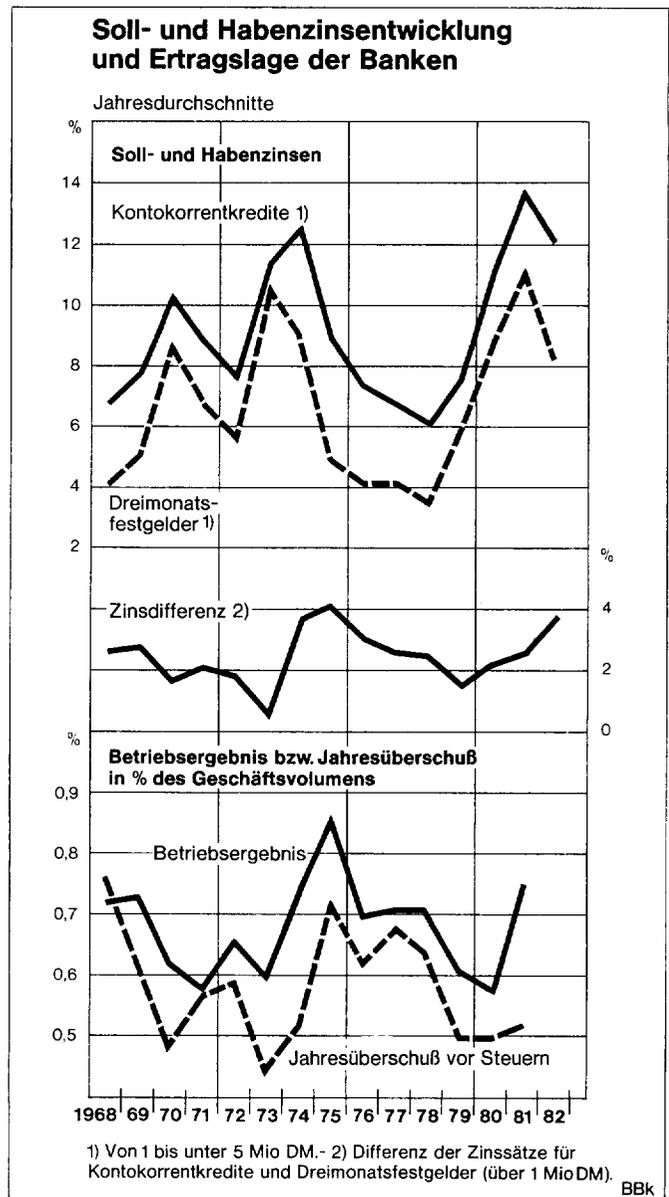
Einengung des Liquiditätsspielraums der Banken bot unter diesen Umständen die Chance, daß die Kreditinstitute im Kredit- und Wertpapiergeschäft zurücksteckten, wobei die reinen Zinswirkungen der liquiditätspolitischen Maßnahmen naturgemäß begrenzt bleiben mußten. Als Pendant hierzu benutzte

18 die Notenbank ab Herbst 1981 liquiditätsanreichernde Feinsteuermassnahmen, um den binnen- und auBenwirtschaftlichen Spielraum fUr ErmäBigungen der Notenbankzinssätze auszuloten. Die hierdurch gesetzten Signale lösten Zinssenkungserwartungen aus, die die kürzerfristigen Termingeldsätze an den Sonderlombardsatz heranföhrten. Zeitweilig unterschritten die Geldmarktsätze sogar den maßgeblichen Spitzenrefinanzierungssatz der Bundesbank, bevor dieser schließlich gesenkt wurde. Auf diese Weise gelang es, den Zinssenkungsprozeß unter schwierigen Bedingungen zu erleichtern und zu beschleunigen.

Der flexibel kombinierte Einsatz der Zins- und Liquiditätspolitik trug in den Jahren 1979 bis 1981 in nicht unerheblichem Maße dazu bei, daß die Jahr für Jahr verringerten Bandbreitenziele für die Ausweitung der Zentralbankgeldmenge eingehalten werden konnten, und hat im gerade abgelaufenen Jahr die angestrebte stärkere monetäre Expansion begünstigt. Die von der Bundesbank betriebene Geldmarktpolitik und die Steuerung der Zentralbankgeldmenge stehen, so gesehen, in einem unlösbaren Zusammenhang. Die Bundesbank hat jedoch nie versucht, extrem kurzfristige – möglicherweise reversible – Abweichungen des Geldmengenwachstums vom Zielpfad mit einem sofortigen drastischen Kurswechsel am Geldmarkt zu korrigieren. Das bei einem solchen Verfahren zu erwartende Auf und Ab der Geldmarktsätze könnte an den Finanz- und Devisenmärkten unnötige Verwirrungen und damit letztlich auch Fehlanpassungen hervorrufen, die das Geldmengenwachstum vermutlich eher unstetiger verlaufen lassen würden als bisher.

Bankzinsen und Zinsmargen der Kreditinstitute

Die tiefgreifenden Veränderungen im Wirtschaftsaufbau und die von ihnen erzwungenen Reaktionen der Geldpolitik haben in den letzten Jahren auch die Entwicklung der Bankzinsen nachhaltig beeinflußt. Die Konditionen im Kundengeschäft der Kreditinstitute, die im Sommer 1978 einen historischen Tiefstand aufgewiesen hatten, sind in den Jahren 1979 bis 1981 stark gestiegen und erreichten im September 1981 einen Höchststand. Seither sinken sie zwar wieder, im Dezember 1982 bewegten sie sich aber immer noch auf dem recht hohen Stand von Ende 1979, während die Zinssätze auf dem Geldmarkt etwa auf den Stand vom Sommer 1979 gesunken sind.



Die Soll- und Habenzinsen der Banken reagierten unterschiedlich rasch auf die Änderungen der Geldpolitik und der Geldmarktverhältnisse. Dabei folgten die Einlagenzinsen der zinspolitischen Linie der Bundesbank und den Geldmarktzinsen schneller als die Sollzinsen. Infolgedessen verringerte sich beim Zinsanstieg vorübergehend der durchschnittliche Abstand zwischen den Soll- und Habenzinsen der Banken. Diese Verengung der Zinsmarge trug insbesondere im Jahre 1979 mit dazu bei, daß die Bankerträge unter Druck gerieten. Umgekehrt weitete sich in der Phase des im Herbst 1981 einsetzenden Zinsrückgangs die Zinsspanne der Kreditinstitute zunächst wieder aus. Solche Bewegungen der Zinsmargen der Banken, die sich aus den unterschiedlichen zeitlichen Verzögerungen in der Anpassung der „Einstands-“ und der „Verkaufs-

preise“ der Banken ergeben, waren auch früher zu beobachten. Sie sind, wie Schwankungen der Handelsmargen überhaupt, ein Wesensmerkmal unserer Wirtschaft – bedenklich würde eine solche Entwicklung erst, wenn sich hieraus eine irreversible Ausweitung der Margen ergäbe.

In den Jahren 1979 bis 1981 verschärfte sich mit der zunehmenden Anspannung am Bankengeldmarkt der über die Zinskonditionen ausgetragene Wettbewerb der Kreditinstitute um Einlagen der Nichtbanken-kundschaft. Insbesondere die Zinssätze für Termingelder, die den Banken weniger als Sicht- und Spareinlagen im Rahmen einer festen Kundenbeziehung zufließen und deshalb das Hauptfeld des Einlagenwettbewerbs darstellen, erhöhten sich vergleichsweise kräftig. Im September 1981 waren die Zinssätze für Termineinlagen mit einer Laufzeit von 3 Monaten mit 10,6% (Beträge unter 1 Mio DM) bzw. 12,3% (Beträge von 1 bis unter 5 Mio DM) gut dreieinhalbmal so hoch wie im vorangegangenen Zinstief 1978. Die Zinssätze für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist haben sich dagegen in der gleichen Periode trotz eines ähnlich niedrigen Ausgangsstandes im Durchschnitt nur verdoppelt. Allerdings konnten manche Sparer erreichen, daß durch Bonuszahlungen eine wenigstens annähernde „Zinsparität“ zwischen Spar- und Termineinlagen hergestellt wurde. Etwa im gleichen prozentualen Ausmaß wie die Spareinlagenzinsen stiegen auch die Konditionen der Sparbriefe.

Die Kreditinstitute gaben die steigenden Geldbeschaffungskosten anfangs nur zögernd über höhere Sollzinsen weiter. Sie paßten diese jedoch im weiteren Verlauf den steigenden Geldbeschaffungskosten an. In vielen Fällen setzten sie nach 1979 ihre Zinssätze für neu zugesagte Kredite sogar stärker herauf, als es der gleichzeitigen Verteuerung ihrer Refinanzierungsmittel entsprach. Der Diskontsatz verlor in dieser Phase, ähnlich wie schon in der Restriktionsperiode 1973/74, weitgehend seine Orientierungsfunktion für die Satzbildung im kurzfristigen Kreditgeschäft. Er war zeitweilig auch für die Zinssätze, die Banken ihren Kunden beim Wechselkredit in Rechnung stellten, ohne Einfluß (der vergleichsweise niedrige Diskontsatz begünstigte insoweit primär die Wechsel rediskontierenden Banken). Allerdings hatten die Banken Zusagen für längerfristige Kredite, die sie in der vorangegangenen Periode der Liquiditätsfülle großzügig – nicht selten zu fest vereinbarten Zinskonditionen – eingeräumt hatten, 1979 und zum Teil auch noch 1980 zu hono-

Entwicklung der Sollzinsen der Kreditinstitute seit 1967

% p. a.; Durchschnitt im Jahr bzw. Vierteljahr 1)

Jahr	Kontokorrentkredite		Wechsel-diskont-kredite	Hypo-thekar-kredite
	unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		
1967 2)	7,6	6,9	5,2	7,2
1968	7,6	6,8	5,0	7,1
1969	8,5	7,9	6,2	7,2
1970	11,1	10,4	9,2	8,6
1971	10,0	8,9	7,3	8,5
1972	8,7	7,7	5,8	8,3
1973	12,1	11,4	11,1	9,8
1974	13,6	12,6	11,6	10,5
1975	10,3	9,0	6,6	8,8
1976	8,4	7,3	4,9	7,8
1977	8,0	6,8	4,8	7,0
1978	7,3	6,2	4,2	6,4
1979	8,6	7,6	6,1	7,7
1980	12,1	11,1	9,5	9,6
1981	14,7	13,8	11,3	11,1
1982	13,5	12,1	9,5	.
1978 1. Vj.	7,4	6,2	4,3	6,4
2. "	7,3	6,1	4,2	6,2
3. "	7,3	6,1	4,2	6,5
4. "	7,3	6,2	4,2	6,6
1979 1. Vj.	7,3	6,3	4,2	6,8
2. "	8,1	7,0	5,4	7,4
3. "	9,0	8,1	6,8	8,0
4. "	10,0	9,1	8,2	8,5
1980 1. Vj.	10,9	10,0	8,9	9,2
2. "	12,3	11,3	9,9	10,1
3. "	12,5	11,5	9,7	9,5
4. "	12,5	11,5	9,5	9,5
1981 1. Vj.	13,2	12,2	9,9	10,1
2. "	15,0	14,4	11,6	11,1
3. "	15,4	14,6	12,1	11,8
4. "	15,2	14,2	11,6	11,3
1982 1. Vj.	14,7	13,5	10,9	10,8
2. "	13,9	12,6	10,0	10,1
3. "	13,4	12,0	9,4	3) 10,7
4. "	12,0	10,5	7,9	9,7

1 Berechnet nach den vierteljährlichen bzw. (ab Februar 1975) monatlichen Zinserhebungen der Deutschen Bundesbank. – 2 Durchschnitt aus den Zinsangaben für Juni, September und Dezember 1967. – 3 Ab 3. Vierteljahr 1982 Durchschnittssatz für Hypothekarkredite mit variablem Zinssatz. Angaben mit den früheren nur begrenzt vergleichbar; vgl. methodischer Anhang.

rieren. Die Verpflichtung, derartige Zusagen unter veränderten Marktbedingungen einlösen zu müssen, hatte schon in früheren Restriktionsphasen eine rasche Anpassung des Kreditgeschäfts an die veränderte geldpolitische Lage verzögert und die Banken rentabilitätsmäßig belastet.

Insgesamt gesehen sind die Zinsen für kurzfristige Bankkredite in der Restriktionsphase 1979 bis 1981 um 8 bis 8 1/2 Prozentpunkte heraufgesetzt worden.

20 Die Kosten für Wechseldiskontkredite stiegen von 4,2% im Zinstief 1978 auf 12,2% im September 1981 und erhöhten sich damit relativ am stärksten. Die Zinsen für Kontokorrentkredite waren im September 1981 mit 15,4% (Beträge unter 1 Mio DM) bzw. 14,6% (Beträge von 1 bis unter 5 Mio DM) um 8 1/4 bzw. 8 1/2 Prozentpunkte höher als im Zinstief 1978. Das zeitweilige „Nachhinken“ der Konditionen im kurzfristigen Kreditgeschäft, das vor allem in der ersten Zeit nach Einführung des Sonderlombards (Februar 1981) zu beobachten war, belastete die Rentabilität des inländischen Kreditgeschäfts. Einen gewissen Ausgleich fanden die Banken im Euro-Kreditgeschäft mit der heimischen Kundschaft, das sie durch Avale förderten oder über eigene Filialen oder Tochterinstitute an ausländischen Plätzen abwickelten. Die Vergabe von Euro-DM-Krediten war zeitweise für deutsche Banken besonders attraktiv, weil die Zinssätze für solche Kredite der Zinsanstiegstendenz am Geldmarkt unmittelbar folgten²). Häufig nahmen die deutschen Kreditinstitute selbst Einfluß darauf, ob kurzfristige Kredite von ihrer Kundschaft im Inland oder am Euromarkt, also praktisch bei ihren Auslandsstützpunkten, aufgenommen wurden. Im übrigen erlaubt das Einschalten von Euromarktfinanzierungen den Banken eine gewisse Differenzierung im Kreditgeschäft, ohne daß sie Gefahr liefen, Kunden zu verlieren.

Am geringsten stieg in den Jahren 1979 bis 1981 im Bereich der Sollzinsen der Zinssatz für erststellige Hypothekarkredite. Er bewegte sich weitgehend im Gleichschritt mit der Kapitalmarktrendite (vgl. dazu im einzelnen den folgenden Abschnitt). Da sich die Zinsen aller längerfristigen Bankpassiva in enger Anlehnung an die Renditen am Rentenmarkt bilden, beeinflußt der Kapitalzins nicht nur die Hypothekenzinsen der Realkreditinstitute (die sich im Gegensatz zu den Sparkassen und Kreditgenossenschaften über die Emission von Bankschuldverschreibungen am Kapitalmarkt refinanzieren), sondern auch die Realkreditkonditionen der anderen Kreditinstitute, wie z. B. die der Sparkassen.

Mit der im Herbst 1981 eingeleiteten und seither konsequent fortgeführten Lockerung der Zins- und Liquiditätspolitik der Bundesbank gaben auch die Bankzinsen nach. Insbesondere im „Massengeschäft“ blieb der Rückgang der Sollzinsen zunächst merklich hinter der Ermäßigung der Spitzenrefinanzierungssätze bei der Bundesbank zurück. Offensichtlich waren die Banken bestrebt, ihre in der Phase des Zinsanstiegs geschrumpfte Zinsspanne

² Vgl. hierzu den in diesem Monatsbericht veröffentlichten Sonderaufsatz über den Euro-DM-Markt, S. 34 f.

Entwicklung der Habenzinsen der Kreditinstitute seit 1967

% p. a.; Durchschnitt im Jahr bzw. Vierteljahr 1)

Jahr	Dreimonats-Festgelder		Spareinlagen	
	unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit 12-monatiger Kündigungsfrist
1967 2)	2,9	4,1	3,5	4,6
1968	2,9	4,1	3,5	4,5
1969	3,8	5,1	3,8	4,8
1970	7,5	8,7	4,9	6,4
1971	6,1	6,8	4,6	6,0
1972	5,1	5,7	4,1	5,5
1973	9,2	10,7	5,0	6,5
1974	8,3	9,0	5,5	7,0
1975	4,4	4,9	4,5	5,7
1976	3,6	4,2	3,6	4,7
1977	3,6	4,2	3,1	4,1
1978	3,1	3,6	2,6	3,6
1979	5,1	6,0	3,1	4,2
1980	7,9	8,8	4,6	5,7
1981	9,7	11,2	4,9	5,9
1982	7,5	8,3	4,9	5,9
1978 1. Vj.	3,0	3,3	2,7	3,7
2. "	2,9	3,4	2,5	3,5
3. "	3,1	3,6	2,5	3,5
4. "	3,3	4,1	2,5	3,5
1979 1. Vj.	3,3	3,8	2,5	3,6
2. "	4,4	5,3	3,0	4,0
3. "	5,6	6,5	3,3	4,3
4. "	7,2	8,4	3,8	4,8
1980 1. Vj.	7,6	8,4	4,3	5,3
2. "	8,4	9,2	5,0	6,0
3. "	7,8	8,6	4,8	5,8
4. "	7,9	8,8	4,5	5,5
1981 1. Vj.	8,6	9,7	4,7	5,7
2. "	10,2	12,0	5,0	6,0
3. "	10,5	12,2	5,0	6,0
4. "	9,7	10,8	5,0	6,0
1982 1. Vj.	8,8	9,7	5,0	6,0
2. "	7,8	8,6	5,0	6,0
3. "	7,6	8,3	5,0	6,0
4. "	6,0	6,7	4,4	5,6

1 Berechnet nach den vierteljährlichen bzw. (ab Februar 1975) monatlichen Zinserhebungen der Deutschen Bundesbank. — 2 Durchschnitt aus den Zinsangaben für Juni, September und Dezember 1967.

wieder auszuweiten. Bei vielen Banken haben die Spannen zwischen kurzfristigen Sollzinsen und Termineinlagensätzen nun die Höchstwerte des Jahres 1975 wieder erreicht. Um das Verhalten mancher Banken richtig zu beurteilen, muß berücksichtigt werden, daß gegenwärtig mehr als früher für offene und latente Risiken im nationalen und internationalen Kreditgeschäft Vorsorge zu treffen ist. Hinzu kommt, daß sich die Zinssätze im inländischen Kreditgeschäft — anders als bei Euro-DM-Krediten —

nicht ausschließlich an der Entwicklung der Geldmarktsätze und damit letztlich an den Bundesbankzinssätzen, sondern in der Regel an der Gesamtheit der Geldbeschaffungskosten orientieren, die weniger stark gefallen sind als die Notenbanksätze. Im Dezember 1982 waren die Zinssätze für Kontokorrentkredite mit 11% (Beträge unter 1 Mio DM) bzw. 9½% (Beträge von 1 bis unter 5 Mio DM) um rd. 4¼ bzw. 5 Prozentpunkte niedriger als auf dem Zinshöhepunkt im September 1981. Etwas stärker als die Zinsen für größere Kontokorrentkredite sind die Zinssätze für Wechseldiskontkredite gesenkt worden. Der Lombard-/Sonderlombardsatz der Bundesbank hat sich allerdings in der gleichen Zeit gegenüber seinem Höchststand (12%) halbiert. Ähnlich kräftig sind die Zinsen für Termingelder von Nichtbanken gesunken; sie wurden im Dezember 1982 etwa nur mehr halb so hoch verzinst wie im September 1981. Die traditionell wenig reagiblen Zinsen für Spareinlagen haben die Banken erst im Anschluß an die Senkung der Bundesbankzinssätze von Ende Oktober v. J. ermäßigt; zuvor waren lediglich die zusätzlich zur normalen Verzinsung gewährten Boni zurückgeführt worden. Die Konditionen der Sparbriefe sind etwas stärker, nämlich um 2½ Prozentpunkte, zurückgegangen.

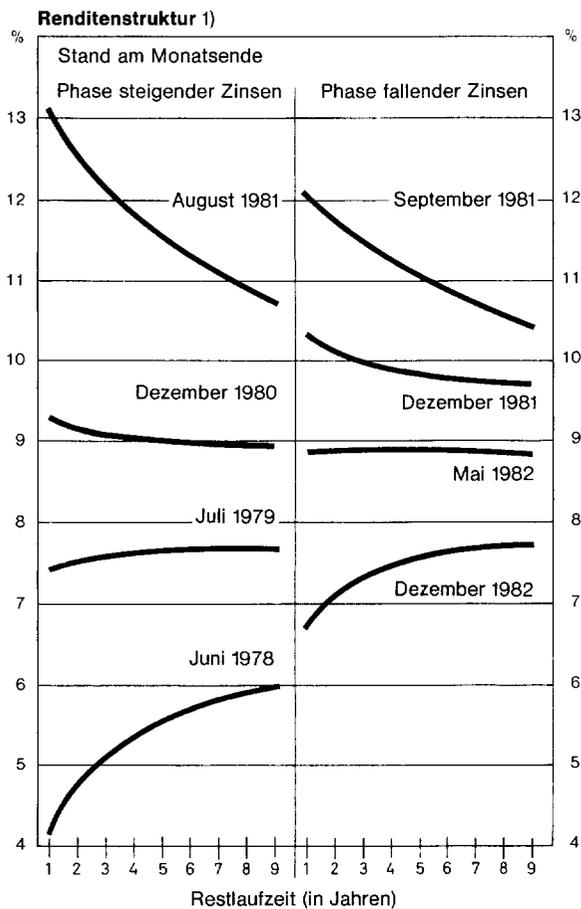
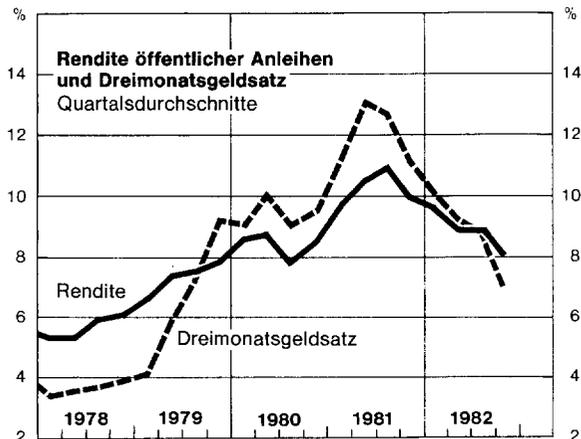
Die Effektivverzinsung für erststellige Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke dürfte sich seit Herbst 1981 im Durchschnitt um gut 3 Prozentpunkte ermäßigt haben. Diese Entwicklung ist nicht unmittelbar aus der Zinsstatistik ersichtlich, da diese im Jahre 1982 geändert werden mußte, um den gewandelten Marktverhältnissen auf dem Gebiet des Hypothekarkredits Rechnung zu tragen. Die tatsächliche Höhe der Kosten für hypothekarisch gesicherte Darlehen errechnet sich aus mehreren Komponenten, da neben dem Nominalzinssatz in der Regel ein Auszahlungsdisagio vereinbart wird. Bei Einführung der Zinsstatistik der Bundesbank im Jahre 1967 konnte man unterstellen, daß das Auszahlungsdisagio eine einmalige Belastung war, also für die gesamte Laufzeit des Darlehens in die Effektivzinsberechnung einbezogen werden konnte, auch wenn der Nominalzinssatz von Zeit zu Zeit parallel zum Marktzinsniveau geändert wurde. In den letzten Jahren hat sich jedoch die bankgeschäftliche Praxis in der Weise gewandelt, daß das Auszahlungsdisagio nach einer mehr oder weniger kurzen Frist als „verbraucht“ angesehen wird. Bei einer Neufestsetzung der Konditionen werden dem Kreditnehmer erneut unterschiedliche Kombinationen von Nominalzinsen und Auszahlungsdisagios zur Wahl gestellt oder die

Zinsen auf das Marktniveau angehoben, ohne das ursprüngliche Disagio zu berücksichtigen. Diese Entwicklung spiegelt nicht nur das Bemühen der Banken wider, ihr Zinsrisiko bei längerfristigen Krediten einzudämmen. Die sehr differenzierten Formen des Kreditangebots kommen in mancher Hinsicht auch den Kreditnehmern entgegen. (Das gilt insbesondere für die steuerliche Behandlung des Disagios, das bei der Kreditaufnahme voll den „Werbungskosten“ zugerechnet wird und damit gleichzeitig das steuerpflichtige Einkommen schmälert, während es sich tatsächlich um Zinsbestandteile im Sinne eines „Diskonts“ handelt.) Die Berechnung des Effektivzinssatzes mußte in diesen Fällen modifiziert werden, um den Einfluß unterschiedlich langer Verrechnungszeiträume für das Auszahlungsdisagio auf die gesamte Zinsbelastung zu erfassen. Außerdem war es nicht länger vertretbar, aus den Durchschnittssätzen für Festzinshypotheken mit verschiedenen Zinsbindungsfristen und für Gleitzinshypotheken einen gemeinsamen Durchschnitt zu errechnen. (Im Anhang wird hierauf näher eingegangen.)

Entwicklung der Anleihezinsen

Die Kapitalmarktzinsen bewegten sich in den letzten fünf Jahren innerhalb einer zuvor nicht gekannten Schwankungsbreite. Diese reichte von 5½%, dem tiefsten Stand der Anleiherendite in der Geschichte der Bundesrepublik, bis zu vorher nie erreichten Spitzenrenditen von fast 12%. Bereits im Frühjahr 1978, also vor dem viel später in Gang gekommenen Tendenzumschwung bei den kurzfristigen Geldmarkt- und Kreditzinsen, kehrte sich die Zinsentwicklung am Rentenmarkt nach oben. Maßgeblich für die damalige Zinswende am Kapitalmarkt dürften die sich merklich eintrübenden stabilitätspolitischen Aussichten und die stärkere Kreditnachfrage gewesen sein, zumal die konjunkturbedingte Zunahme des privaten Kreditbedarfs mit einer zusätzlichen psychologischen Belastung des Kapitalmarktes zusammentraf, die aus den staatlichen Konjunkturstützungsmaßnahmen nach dem „Bonner Wirtschaftsgipfel“ resultierte. Der ohne Zutun der Notenbank entstandene Zinsauftrieb zeigte auf besonders augenfällige Weise, wie locker das Band sein kann, das die aktuellen Zinsverhältnisse an den kurzfristigen Finanzmärkten mit der Renditenentwicklung auf dem Kapitalmarkt verbindet. Auch auf den Kurswechsel der Geldpolitik zu Beginn des Jahres 1979 reagierte bezeichnenderweise über längere Zeit nur das „kurze Ende“ des Rentenmarktes mit kräftigen Zinssteigerungen, da die „Kurzläufer“ des Anleihe-

Renditenstruktur am Rentenmarkt 1978 bis 1982



1) Regressionslinien für die Umlaufrenditen tarifbesteuert Anleihen von Bund, Bahn und Post; ab Anfang 1981 bereinigt um Kuponeffekte.

BBk

marktes naturgemäß in einem engen Substitutionsverhältnis zum Geldmarkt stehen. Bei den längerlaufenden Rentenpapieren blieb der Zinsanstieg im Jahre 1979 zunächst vergleichsweise gering.

Den unterschiedlichen Entwicklungen am „kurzen“ und „langen Ende“ des Anleihemarktes entspre-

chend, flachte sich die Zinsstrukturkurve am Rentenmarkt im Verlaufe des ersten Halbjahres von 1979 rasch ab (vgl. Schaubild). Im Sommer 1979 hatte die Zinsstrukturkurve erstmals seit dem Herbst 1973 wieder einen „inversen“ Verlauf, kurzfristige Anlagen erzielten also höhere Renditen als längerfristige. Dieser Verlauf der Zinsstrukturkurve brachte zum Ausdruck, daß zur damaligen Zeit viele Marktteilnehmer in dem rasch erreichten Kapitalzinsniveau von etwa 8% eine Grenze sahen, die nicht wesentlich überschritten werden würde. In der Zinsstruktur spiegeln sich allerdings stets nur die zu einem bestimmten Zeitpunkt vorherrschenden Erwartungen. Der durch viele „professionelle“ Zinsprognostiker genährte Optimismus hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung ließ sich denn auch bald schon mit den wirtschaftlichen Grundgegebenheiten nicht mehr in Einklang bringen. Die zweite Ölpreisschwelle, wachsende Defizite der deutschen Wirtschaft im Leistungsverkehr mit dem Ausland, zunehmende Schwierigkeiten bei den öffentlichen Haushalten, die entschiedene Wende in der Geldpolitik der Vereinigten Staaten und die bald darauf einsetzende Schwächephase der D-Mark an den Devisenmärkten setzten den Anleihemarkt seit dem Winter 1979/80 für beinahe zwei Jahre unerwarteten neuen Zinschüben aus.

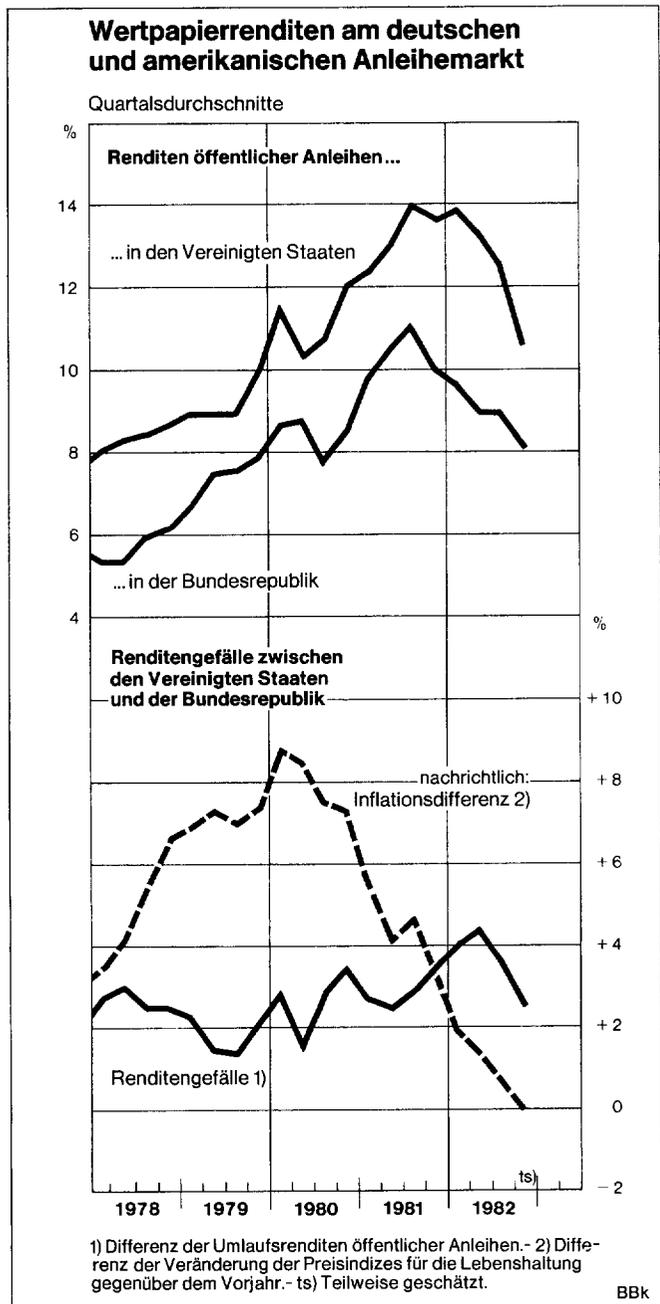
Nachdem die längerfristigen Aufwertungserwartungen für die D-Mark als Anlagemotiv ausländischer Kapitalanleger entfallen waren, trat auch der Zinsverbund zwischen den deutschen und internationalen Finanzmärkten deutlicher in Erscheinung. Damit geriet der deutsche Anleihemarkt unter den Einfluß des ungewöhnlich ausgeprägten und wechselhaften Zinsauftriebs, der von den Vereinigten Staaten ausgehend die Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten bestimmte. Offenkundig wurde dies spätestens zu Beginn des Jahres 1980, als nach einem spektakulären Sturz der Rentenurse an den amerikanischen und internationalen Kapitalmärkten die Baisse-Stimmung unmittelbar auf den deutschen Rentenmarkt übergriff und dort innerhalb kurzer Zeit die Anleihezinsen bis auf knapp 10% trieb. Schon im Frühjahr 1980 kehrte sich die Zinsentwicklung wieder steil nach unten. Diese Tendenz wurde erst im Sommer wieder von einem neuerlichen und dann länger anhaltenden Zinsanstieg abgelöst.

Auf diese mehrfachen Tendenzwechsel, denen der inländische Rentenmarkt unter dem unmittelbaren Einfluß der mitunter erratischen Zinsausschläge im Ausland 1980 und in der ersten Hälfte von 1981 aus-

gesetzt war, reagierten die Anleger mit wachsender Kaufzurückhaltung, vor allem gegenüber Papieren mit längeren Laufzeiten. Diesen geänderten Präferenzen in der Geldanlage kamen die Emittenten weitgehend entgegen. Die öffentlichen Anleiheemittenten tilgten zeitweilig mehr, als sie neu absetzten, während zahlreiche Emissionsinstitute vorwiegend „Kurzläufer“ anboten. Noch im Sommer 1981, als sich die Zahlungsbilanzsituation der Bundesrepublik schon zu bessern begonnen hatte und die D-Mark allmählich wieder fester notierte, gaben die Anleger kurzlaufenden, nur mit geringem Kursrisiko behafteten Rentenwerten den Vorzug. Erst nachdem die Zinsentwicklung im Spätsommer bei $11\frac{3}{4}\%$ ihren Gipfel definitiv überschritten hatte, gaben die Wertpapierkäufer ihre ausgeprägte Vorsicht gegenüber langfristigen Rentenanlagen auf; die Emissionstätigkeit hat sich seitdem wieder zunehmend auf die langen Laufzeitbereiche verlagert.

Mit der allmählichen Auflockerung der Spannungsverhältnisse an den Finanzmärkten hat sich der fast drei Jahre lang „inverse“ Verlauf der Zinsstrukturkurve schrittweise wieder gewendet. Zum einen hängt dies mit der – geldpolitisch motivierten – kräftigen Rücknahme der Geldmarktzinsen zusammen; zum anderen zeigt sich hierin die natürliche Reaktion der Kreditnehmer, die bei niedrigerem Zinsniveau wieder stärker an einer längerfristigen Mittelaufnahme interessiert sind, während die Geldgeber – im Hinblick auf mögliche Kursverluste im Falle späterer Zinssteigerungen – die längerfristige Mittelbindung mit einer gewissen Prämie entgolten sehen wollen. Im Verlaufe des Zinssenkungsprozesses wendet sich daher typischerweise die ursprünglich „inverse“ Zinsstrukturkurve in eine schließlich – mit der Länge der Laufzeit – steil nach oben gerichtete Kurve. Diese Zinsstruktur kann sicher insofern als prinzipiell „normal“ bezeichnet werden, als in ihr der auch bei ungestörter Wirtschaftsentwicklung „natürliche“ Tatbestand zum Ausdruck kommt, daß ein Liquiditätsverzicht oder ein größeres Kursrisiko bei längerfristigen Anlagen positiv entgolten werden. Als „normal“ in dem Sinne, daß Renditenstrukturkurven jederzeit so verlaufen müßten wie gegenwärtig, könnte man die vom „kurzen“ zum „langen Ende“ des Anleihemarktes ansteigende Zinsstruktur im Lichte der Erfahrung der letzten fünf Jahre allerdings nicht bezeichnen; denn in dieser Zeit kamen flach, horizontal oder „invers“ verlaufende Renditenkurven recht häufig vor³⁾.

³ In letzter Zeit wird die tatsächliche Entzerrung der Zinsstruktur dadurch etwas überzeichnet, daß sich in den kurzen Laufzeitbereichen verhältnismäßig viele Emissionen mit niedriger Nominalverzinsung konzentrieren. Titel mit niedrigem Kupon werden vielfach aus steuerlichen Gründen bevorzugt und weisen deshalb im allgemeinen eine geringere Rendite auf als Papiere gleicher Laufzeit mit einem höheren Nominalzins („Kuponeffekt“). Die Bundesbank hat die Zinsstruktur-



Trotz der weitgehenden Normalisierung der Verhältnisse am Rentenmarkt und der verbesserten Position der D-Mark an den Devisenmärkten bremst die verbleibende Abhängigkeit des deutschen Anleihezins von der internationalen Zinsentwicklung nach wie vor die Senkung der langfristigen Kreditkosten in der Bundesrepublik. Einem noch schnelleren Zinsrückgang, wie er vielfach gewünscht wird, stehen gegenwärtig aber auch heimische Hindernisse im Wege. Belastet wird der Markt weiterhin durch die hohen Haushaltsdefizite. Außerdem wirken die bislang noch ungenügenden Erfolge bei der Inflationbekämpfung einem fühlbaren weiteren Zinsabbau am „langen Ende“ der Finanzmärkte entgegen. An

daten nach einem modifizierten Schätzverfahren neu berechnet, in dem der „Kuponeffekt“ weitgehend ausgeschaltet wird. Die Ergebnisse werden erstmals im Anhang zu diesem Sonderaufsatz veröffentlicht. Sie zeigen deutlich, daß die bereinigte Zinsstrukturkurve etwas weniger steil verläuft, jedoch bleibt die Schlußfolgerung, daß die Zinsstruktur sich tendenziell „normalisiert“ hat, grundsätzlich richtig.

24 diesen Schwierigkeiten gemessen, haben sich die Anleiherenditen, die seit dem Zinshöhepunkt bis zur Jahreswende 1982/83 immerhin um 4 Prozentpunkte auf jetzt $7\frac{3}{4}\%$ gesunken sind, sogar vergleichsweise stark zurückgebildet. Mit rd. 3% hat der preisbereinigte, „reale“ Kapitalzins gegenwärtig ein Niveau erreicht, das etwas unter seinem langfristigen Durchschnitt liegt. Damit liegen die „Realzinsen“ nur noch wenig über dem Stand, den sie in der letzten Rezession (1975: $2\frac{1}{2}\%$) erreicht hatten. Eine wichtige Rolle für die weitere Senkung der Nominalzinsen werden daher vor allem weitere Fortschritte in der heimischen Inflationsbekämpfung spielen.

Anhang: Methodische Anmerkungen

a) Umgestaltung der Zinserhebung für Hypothekar- und Ratenkredite

Die Zinsstatistik der Bundesbank soll kurzfristig einen Überblick über die Zinskonditionen bei einigen wichtigen Kredit- und Einlagenarten geben, aus denen auf die aktuelle Entwicklung des Zinstrends geschlossen werden kann. Befragt werden 430 Kreditinstitute unterschiedlicher Größe aus allen Bankengruppen und aus allen Teilen der Bundesrepublik (mit Schwerpunkten in den regionalen Zentren des Bankgeschäfts). Die Auswahl der Kreditinstitute ist unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten getroffen worden und erlaubt keine Differenzierung der Ergebnisse nach Bankengruppen oder Bundesländern.

Zu melden sind die bei Neuabschlüssen – und zwar während der beiden mittleren Wochen eines Monats – am häufigsten mit der Kundschaft vereinbarten Zinssätze in einigen typischen Zweigen des Massengeschäfts. Geschäfte, die in ihrer vertraglichen Gestaltung vom Normalgeschäft abweichen und für die deshalb spezielle Konditionen vereinbart werden, sollen außer Betracht bleiben. Auch schließen die statistisch erfaßten Sollzinsen nicht diejenigen Kreditnebenkosten ein, mit denen Dienstleistungen der Banken entgolten werden, wie z. B. die Umsatzprovision.

Ein besonderes Problem stellt in der Statistik die Effektivzinsberechnung in den Fällen dar, in denen der vereinbarte Zinssatz allein noch keinen ausreichenden Aufschluß über die Zinshöhe gibt. Dies ist einmal bei den Ratenkrediten der Fall, für die der Monatssatz zu melden ist, der sich auf den ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag bezieht, sowie die einmalige Bearbeitungsgebühr, die ebenfalls als Zinsbestandteil zu betrachten ist. Diese Konditionen waren vorübergehend für Ratenkredite unterschiedlicher Größe und Laufzeit anzugeben. Da hier aber praktisch kein Unterschied zu beobachten war, werden seit Juni 1982 nur noch die Sätze für den größeren Ratenkredittyp (Beträge von 5000 bis unter 10000 DM mit Laufzeiten von über 24 bis 48 Monaten einschließlich) erhoben. Bei der besonderen Art der Abrechnung von Ratenkrediten (gleiche Tilgungsraten, Verzinsung jeweils des Anfangskreditbetrages ohne Rücksicht auf die inzwischen geleistete Tilgung) lassen sich aus den Monatszinssätzen (und der Bearbeitungsgebühr) nur bei Kenntnis der Laufzeit des einzelnen Kreditvertrages Jahreszinsen berechnen; sie können daher in der Zinsstatistik nicht generell angegeben werden. Ein für den Einzelfall aus den Angaben der Zinsstatistik ermittelter „Effektivzins“ umfaßt selbstverständlich nur die obengenannten Zinsbestandteile, da – wie erwähnt – alle anderen Nebenkosten in der Zinsstatistik nicht erfaßt werden.

Eine andere Rolle spielt die Effektivzinsberechnung bei den Hypothekarkreditzinsen. Erfragt werden die Konditionen für erststellige Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke; soweit Objektkredite mit unterschiedlicher Laufzeit und Tilgung vorkommen, sollen Annuitätendarlehen mit 1%iger Tilgung (zuzüglich

ersparter Zinsen) oder ein möglichst ähnlicher Typ berücksichtigt werden. Die gemeldeten Nominalzinssätze sind wegen des in der Regel vereinbarten Auszahlungsdisagios nicht vergleichbar und eignen sich daher nicht für die Berechnung von Durchschnittszinssätzen. Es muß zunächst aus den beiden Komponenten Nominalzinssatz und Auszahlungskurs ein auf den Rückzahlungsbetrag bezogener Effektivzinssatz¹⁾ ermittelt werden. Bei dieser Berechnung sind zum einen die unterschiedlichen Rückzahlungsmodalitäten der Institute anzusetzen, d. h. die Zeitpunkte, zu denen die Annuitäten zu zahlen sind und die Tilgungsleistungen auf die ausstehende Kapitalforderung angerechnet werden. (Die meisten Institute haben vierteljährliche Zahlungen bei vierteljährlicher oder jährlicher Anrechnung oder monatliche Zahlungen bei monatlicher Anrechnung vereinbart.) Zum andern ist zu berücksichtigen, auf welchen Zeitraum sich das Auszahlungsdisagio bezieht. Diese Komponente ist im Juni 1982 in die Zinsstatistik neu eingeführt worden. Die Durchschnittsberechnung war bis dahin von der – früher meist zutreffenden – Annahme ausgegangen, daß der Vorteil eines niedrigeren Nominalzinses, der mit der Hinnahme eines Auszahlungsdisagios erkaufte wurde, dem Kunden während der gesamten Laufzeit des Darlehens erhalten bliebe, so daß das Disagio auf die gesamte Laufzeit des Darlehens zu verteilen wäre. Die Praxis auf dem Markt für Hypothekarkredite hat sich jedoch in den letzten Jahren gewandelt; das ursprüngliche Disagio bleibt vielfach bei einer neuen Zinsfestsetzung unberücksichtigt, es ist nach der bis zur Zinsänderung abgelaufenen Frist gewissermaßen „verbraucht“, so daß das Disagio nur auf diesen kürzeren Zeitraum verteilt werden kann. Seit Juni 1982 wird daher in der Erhebung nach der Anrechnungszeit für ein Disagio gefragt und diese Zeit der Berechnung der Effektivzinssätze zu Grunde gelegt. Damit entfiel jedoch die Möglichkeit, aus den Zinsen für Festzinshypotheken mit verschiedenen Zinsbindungsfristen und von Gleitzinshypotheken einen gemeinsamen Durchschnittssatz zu errechnen. Um eine ausreichende Basis für eine Durchschnittsberechnung in den einzelnen Konditionenarten zu gewinnen, war es allerdings nötig, hierbei vom Grundsatz der Erhebung der am häufigsten vereinbarten Zinssätze insofern abzuweichen, als von den einzelnen Instituten nicht nur ein einziger (häufigster) Satz für das Hypothekarkreditgeschäft zu melden ist, sondern Sätze für vorgegebene Festlegungsfristen, die im Neugeschäft der meldenden Institute vorkommen.

Es ließ sich nicht vermeiden, daß die Änderung der Zinsstatistik für Hypothekarkredite einen Bruch in den Reihen verursacht hat. Die Beobachtung der Entwicklung über einen längeren Zeitraum ist dadurch behindert. An die Stelle der früheren Durchschnittsberechnung aus Zinsvereinbarungen aller Art ist die gesonderte Darstellung für die einzelnen Geschäftstypen getreten. Der früheren Reihe dürften überwiegend Gleitzinsvereinbarungen zu Grunde gelegen haben, da bei der Mehrzahl der zur Zinsstatistik meldenden Institute das Geschäft mit Gleitzinshypotheken das häufigste sein dürfte. Es erscheint daher am ehesten vertretbar, zur Fortsetzung der früheren Reihe die neue Reihe über Gleitzinshypotheken heranzuziehen. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, daß sich das Niveau der in der Zinsstatistik ausgewiesenen Hypothekenzinsen durch den genaueren Ansatz des Verrechnungszeitraumes für das Disagio erhöht hat. Der Bruch macht schätzungsweise bei der Reihe der Gleitzinsen einen halben Prozentpunkt aus; um diesen Satz müßten die Zahlen der alten Reihe erhöht werden, wenn sie mit den neuen Werten der Gleitzinshypotheken verglichen werden.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, daß die Berechnung eines „Effektivzinssatzes“ in der Zinsstatistik darauf ausgerichtet ist, einen Maßstab zu finden, mit dem auf das Marktzinzniveau im jeweiligen Zeitpunkt der Erhebung geschlossen werden kann. Sie beschränkt sich bewußt auf die bei Abschluß der Verträge vereinbarten Zinskomponenten; Fragen, die erst während der Laufzeit der Verträge beantwortet werden könnten, bleiben außer Betracht. Die in der Zinsstatistik ermittelte Größe unterscheidet sich damit grundsätzlich von der nach der „Preisangabenverordnung“ (BGBl. I, 1973, S. 461 ff., geändert durch Verordnung PR Nr. 1/81, BGBl. I, 1981, S. 333) vorgesehenen Angabe eines „Effektivzinssatzes“, der die Gesamtbelastung des Kreditnehmers darstellen soll, was ohne Annahmen über die Veränderung der Darlehensbedingungen in der Zukunft und ohne Einbeziehung weiterer Kostenfaktoren nicht möglich ist. Die Zinsstatistik der Bundesbank beschränkt

¹ Die hierfür verwendete Formel kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

sich auf eine einfache und insofern klare Aussage, wie sie für eine statistische Zeitreihe benötigt wird. Sie umfaßt aber nicht alle kostenwirksamen Vertragsbestandteile, wie sie z.B. bei Streitigkeiten vor Gericht bekannt sein müßten.

b) Neuberechnung der Zinsstruktur am Rentenmarkt

Renditenstrukturkurven stellen den Zusammenhang zwischen den Renditen der umlaufenden Anleihen und ihren Restlaufzeiten dar. Das tatsächliche Zinsgefüge am Rentenmarkt wird jedoch auch von anderen Faktoren mitbestimmt. So spiegeln sich hierin im allgemeinen auch Bonitätsüberlegungen, Unterschiede hinsichtlich der „Marktgängigkeit“ der betreffenden Titel und divergierende Ausstattungsmerkmale. Beispielsweise werden Schuldverschreibungen, die in effektiven Stücken ausgedruckt sind, von manchen Anlegern Wertrechten vorgezogen. Auch sind Papiere mit niedriger Nominalverzinsung häufig aus steuerlichen Gründen gefragter als solche mit „hohem Kupon“.

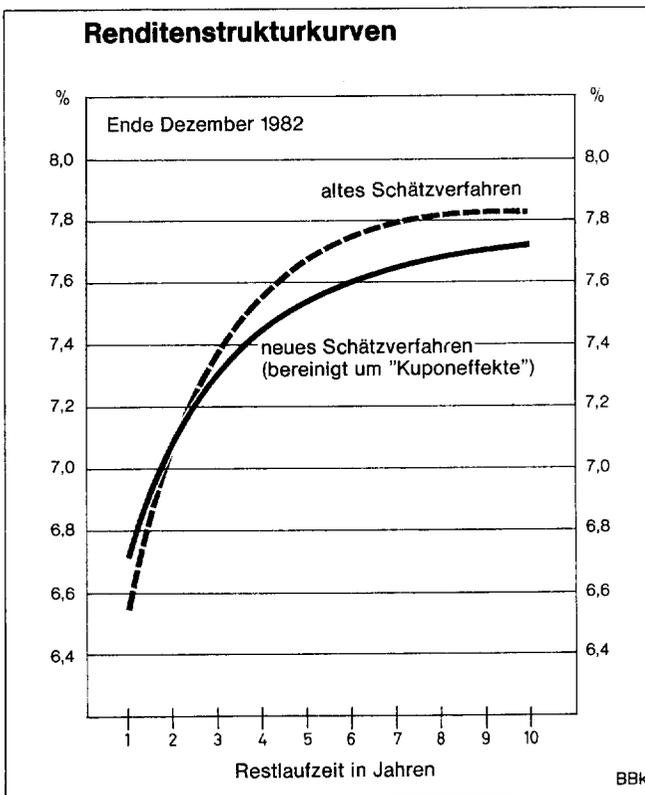
Um aus der Vielzahl von kursbestimmenden Einflüssen die Bedeutung der Laufzeit herauszufiltern, ist es deshalb notwendig, die Betrachtung auf eine möglichst homogene Gruppe von Rentenpapieren zu beschränken. Diese sollten sich allein durch die Restlaufzeit unterscheiden, gleichzeitig aber ausreichend breit über das gesamte Laufzeitspektrum verteilt sein. Die Deutsche Bundesbank hat ihre Schätzung der Zinsstrukturkurve deshalb auf *Bundesanleihen* (Schuldverschreibungen von Bund, Bahn und Post) beschränkt. Diese Papiere sind im allgemeinen in allen interessierenden Laufzeitbereichen repräsentiert und können hinsichtlich anderer Kriterien als weitgehend homogen angesehen werden. Neben der Restlaufzeit unterscheiden sie sich im wesentlichen nur in der Höhe der Nominalverzinsung der einzelnen Anleihen. Um solche Unterschiede auszuschalten, wurden die einzelnen Bundesanleihen bestimmten *Laufzeitkategorien* zugeordnet und sodann für die jeweilige Laufzeitklasse eine *durchschnittliche Gruppenrendite* gebildet. Aus den so aufbereiteten Daten – und nicht aus den am Markt beobachteten Einzelrenditen selbst – wurde bisher die Renditenstruktur als Funktion der Restlaufzeit ökonomisch geschätzt²).

Testrechnungen, die im Zusammenhang mit der Einführung dieses Rechenverfahrens im Frühjahr 1978 für die bis dahin vorliegenden Beobachtungen ab 1967 durchgeführt wurden, stützten die Vermutung, daß in den nach dem obigen Verfahren aufbereiteten Daten kein systematischer Einfluß der Nominalverzinsung auf die Effektivrendite anzunehmen war. Die Restlaufzeit konnte daher als einzige „erklärende“ Variable der Zinsstrukturdaten verwendet werden. Von dieser vereinfachenden Voraussetzung kann jedoch in letzter Zeit nicht mehr ausgegangen werden.

Als Folge der ab 1978 beobachteten ausgeprägten Zinsbewegungen gewannen „Kuponeffekte“ stärker an Bedeutung, nachdem sich Anleihen mit niedriger Nominalverzinsung zunehmend auf die kurzen Restlaufzeitbereiche des Rentenmarktes konzentrierten. Nach dieser Erfahrung erscheint es nicht länger vertretbar, den Einfluß des durchschnittlichen Kupons auf die Rendite in einem bestimmten Laufzeitbereich unberücksichtigt zu lassen, da dieser den interessierenden Zusammenhang zwischen Rendite und Laufzeit der Rentenwerte zunehmend verzeichnet. Um den Einfluß der Laufzeit auf die Renditenstruktur statistisch von „Kuponeffekten“ zu isolieren, wurde die durchschnittliche Nominalverzinsung der Papiere einer bestimmten Laufzeitklasse als zweite Erklärungsgröße in die Zinsstrukturgleichung aufgenommen³).

Die in der folgenden Tabelle abgedruckten Ergebnisse der Neuberechnung der Zinsstrukturdaten ab 1981 sind auf der Basis der *durchschnittlichen Nominalverzinsung* der in die Schätzung insgesamt einbezogenen Bundesanleihen ermittelt worden. Es handelt sich dabei um die Schätzung einer um den „Kuponeffekt“ bereinigten Zinsstrukturkurve (vgl. Schaubild). Dieses Vorgehen bietet eine gewisse Gewähr dafür, daß die ab Januar 1981 nach dem neuen Verfahren berechneten Daten mit den früher ausgewiesenen Zinsstrukturangaben weitgehend vergleichbar sind. Solange die einseitige Konzentration bestimmter Nominalzinssätze in einzelnen Laufzeitklassen die Renditenstruktur der Bundesanleihen statistisch signifikant beeinflusst, werden künftig die Zinsstrukturdaten, die die Bundesbank

2 Die ausgewählte Schätzfunktion lautete bisher:
 $R(RLZ) = a_0 + a_1 RLZ + a_2 \ln RLZ$, wobei $R(RLZ)$ die durchschnittliche Rendite von Bundesanleihen der Restlaufzeitklasse RLZ und a_0 bis a_2 die Regressionskoeffizienten bezeichnen.



regelmäßig in der Tabelle 8d der Statistischen Beihefte Reihe 2 (Wertpapierstatistik) veröffentlicht, aus den erwähnten Gründen mit Hilfe des geschilderten komplexeren Ansatzes ermittelt und in „bereinigter“ Form ausgewiesen.

3 Die Schätzfunktion lautet nun:
 $R(RLZ) = a_0 + a_1 RLZ + a_2 \ln RLZ + a_3 K(RLZ) + a_4 \ln K(RLZ)$, wobei $R(RLZ)$ wieder die durchschnittliche Rendite von Bundesanleihen der Restlaufzeitklasse RLZ, a_0 bis a_4 die Regressionskoeffizienten und $K(RLZ)$ die durchschnittliche Nominalverzinsung („Kupon“) in der Restlaufzeitklasse RLZ bezeichnen.

Renditenstruktur am Rentenmarkt *)																			
bereinigt um Kuponeffekte																			
% p. a.																			
Stand am Monatsende	Renditen von Bundesanleihen mit Restlaufzeit von . . . Jahren																		
	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2	9	9 1/2	10
1981 Jan.	9,45	9,41	9,39	9,37	9,35	9,34	9,32	9,31	9,29	9,28	9,27	9,26	9,25	9,24	9,23	9,22	9,21	9,20	9,19
Febr.	11,11	10,97	10,88	10,80	10,74	10,69	10,65	10,61	10,58	10,55	10,53	10,50	10,48	10,46	10,44	10,43	10,41	10,40	10,38
März	11,13	10,90	10,75	10,63	10,53	10,45	10,38	10,32	10,27	10,22	10,18	10,15	10,11	10,08	10,05	10,03	10,01	9,98	9,96
April	11,47	11,22	11,05	10,91	10,80	10,71	10,63	10,56	10,49	10,44	10,38	10,34	10,29	10,25	10,21	10,17	10,14	10,11	10,08
Mai	12,72	12,46	12,27	12,10	11,96	11,83	11,71	11,60	11,50	11,40	11,30	11,21	11,12	11,04	10,95	10,87	10,79	10,71	10,64
Juni	12,40	12,08	11,84	11,65	11,49	11,36	11,24	11,13	11,03	10,93	10,85	10,77	10,69	10,62	10,55	10,48	10,41	10,35	10,29
Juli	12,46	12,23	12,05	11,90	11,76	11,63	11,51	11,40	11,29	11,19	11,09	10,99	10,89	10,80	10,71	10,62	10,53	10,44	10,36
Aug.	13,14	12,80	12,55	12,34	12,15	11,99	11,85	11,71	11,58	11,46	11,35	11,24	11,14	11,03	10,94	10,84	10,75	10,66	10,57
Sept.	12,08	11,88	11,73	11,59	11,47	11,37	11,27	11,17	11,08	10,99	10,91	10,83	10,75	10,67	10,60	10,52	10,45	10,38	10,31
Okt.	11,53	11,24	11,04	10,90	10,78	10,69	10,61	10,55	10,49	10,45	10,41	10,37	10,34	10,31	10,29	10,27	10,25	10,24	10,22
Nov.	10,18	10,03	9,93	9,86	9,81	9,77	9,74	9,72	9,70	9,69	9,68	9,67	9,67	9,67	9,67	9,67	9,68	9,68	9,69
Dez.	10,34	10,22	10,13	10,06	10,01	9,97	9,93	9,90	9,87	9,85	9,82	9,80	9,79	9,77	9,76	9,74	9,73	9,72	9,71
1982 Jan.	10,22	10,12	10,05	10,00	9,96	9,93	9,90	9,88	9,87	9,85	9,84	9,83	9,82	9,81	9,80	9,80	9,80	9,79	9,79
Febr.	10,15	10,05	9,98	9,93	9,89	9,86	9,84	9,82	9,81	9,80	9,79	9,78	9,78	9,77	9,77	9,77	9,77	9,78	9,78
März	9,42	9,40	9,39	9,38	9,37	9,36	9,36	9,35	9,34	9,34	9,33	9,32	9,32	9,31	9,31	9,30	9,30	9,29	9,28
April	8,99	8,93	8,90	8,87	8,85	8,83	8,82	8,80	8,79	8,78	8,77	8,77	8,76	8,75	8,75	8,74	8,74	8,74	8,73
Mai	8,82	8,85	8,86	8,86	8,87	8,87	8,87	8,86	8,86	8,85	8,85	8,84	8,83	8,83	8,82	8,81	8,80	8,79	8,78
Juni	9,45	9,47	9,48	9,49	9,49	9,48	9,48	9,47	9,47	9,46	9,45	9,44	9,43	9,42	9,40	9,39	9,38	9,37	9,35
Juli	9,25	9,31	9,33	9,35	9,35	9,34	9,34	9,32	9,31	9,29	9,27	9,25	9,23	9,20	9,18	9,15	9,12	9,10	9,07
Aug.	8,57	8,67	8,74	8,78	8,81	8,83	8,84	8,85	8,86	8,86	8,86	8,85	8,85	8,84	8,83	8,82	8,81	8,80	8,79
Sept.	8,24	8,33	8,39	8,44	8,46	8,49	8,50	8,51	8,51	8,52	8,52	8,52	8,51	8,51	8,50	8,49	8,48	8,47	8,46
Okt.	7,51	7,68	7,79	7,87	7,94	7,98	8,02	8,05	8,07	8,09	8,10	8,11	8,12	8,13	8,13	8,13	8,13	8,13	8,12
Nov.	7,42	7,63	7,77	7,87	7,94	7,99	8,03	8,05	8,07	8,09	8,09	8,10	8,09	8,09	8,08	8,07	8,06	8,05	8,03
Dez.	6,71	6,94	7,10	7,22	7,31	7,39	7,45	7,50	7,54	7,57	7,61	7,63	7,65	7,67	7,69	7,70	7,71	7,72	7,73

* Geschätzt nach dem im Anhang b) erläuterten Verfahren. In die Berechnung einbezogen sind alle teil- und gesamtfälligen Anleihen von Bund, Bahn und Post mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr.

Die internationalen Finanzmärkte sind seit Mitte der siebziger Jahre im Gefolge weltwirtschaftlicher Ungleichgewichte sehr stark gewachsen. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über einige grundsätzliche Aspekte und die neuere Entwicklung des Euro-DM-Marktes, also des Marktes für DM-Einlagen bei Banken bzw. DM-Kredite von Banken außerhalb der Bundesrepublik¹⁾. Dabei stehen geld- und währungspolitische Fragen sowie die Rolle des Euro-DM-Marktes im Kapitalverkehr der Bundesrepublik im Vordergrund.

Marktvolumen und Marktzentren

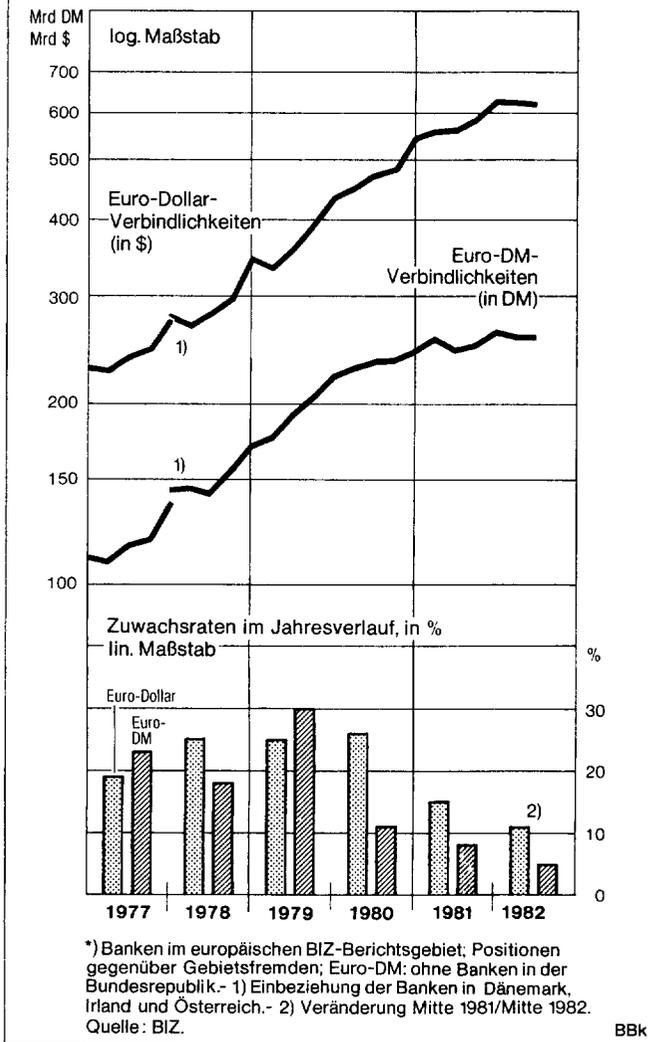
Die bei Banken außerhalb der Bundesrepublik von Geschäftsbanken, Währungsbehörden und Nichtbanken gehaltenen DM-Einlagen stellten sich Mitte 1982 nach der Statistik der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in 13 berichtenden Ländern²⁾ in ihrer engsten Abgrenzung (die sich nur auf Verbindlichkeiten gegenüber jeweils gebietsfremden Banken und Nichtbanken erstreckt) auf 270 Mrd DM. Diesen Verbindlichkeiten standen bei den erfaßten Banken DM-Forderungen an Gebietsfremde von 287 Mrd DM gegenüber; Aktiv- und Passivseite divergierten also nur relativ wenig. Berücksichtigt man auch noch die statistisch nur teilweise erfaßten DM-Positionen gegenüber Gebietsansässigen der Berichtsländer (also beispielsweise DM-Einlagen luxemburgischer Unternehmen bei Banken in Luxemburg), so belief sich das Gesamtvolumen der von Banken und Nichtbanken gehaltenen Euro-DM-Einlagen Mitte 1982 auf eine Größenordnung von 335 Mrd DM (wie im weiteren noch ausführlich dargestellt, handelt es sich hier jedoch nur zum geringeren Teil um Geldbestände von Nichtbanken, auf die die Geldpolitik letztlich abzielt). Auf die D-Mark entfielen rd. 11% der gesamten Fremdwährungsverbindlichkeiten der Banken in den europäischen Berichtsländern, Japan und Kanada. Weltweit betrachtet, also bezogen auf den Gesamtbestand der außerhalb des jeweiligen Emissionslandes gehaltenen Fremdwährungseinlagen (schätzungsweise 2000 Mrd Dollar³⁾), fällt der DM-Anteil jedoch mit etwa 7% merklich geringer aus.

¹ Diese Abgrenzung gilt unabhängig davon, ob Euro-DM von Ausländern oder Gebietsansässigen der Bundesrepublik gehalten bzw. geschuldet werden. Es spielt auch keine Rolle, ob die betreffende Euro-DM-Geschäfte tätigende „Eurobank“ eine ausländische Bank oder eine Auslandsfiliale bzw. Auslandstochter einer deutschen Bank ist. Generell unterliegen nämlich auch die Eurobanken deutscher Herkunft den am jeweiligen Domizil geltenden geld- und währungspolitischen Bestimmungen; somit sind sie vom Standpunkt der Bundesrepublik aus betrachtet ebenfalls ausländische Banken. Nach der hier gewählten Definition zählen grundsätzlich auch DM-Forderungen/Verbindlichkeiten von Ausländern gegenüber Banken im jeweiligen Land zum Euro-DM-Markt; d. h. vom Standpunkt der Bank aus braucht das Eurogeschäft nicht notwendigerweise grenzüberschreitend zu sein.

² Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz sowie Japan und Kanada.

³ Ohne International Banking Facilities in den USA (rd. 130 Mrd Dollar).

Entwicklung der Euro-Dollar- und Euro-DM-Verbindlichkeiten europäischer Banken *)



Ebenso wie auch andere Euro-Währungsmärkte expandierte der Euro-DM-Markt im langfristigen Trend wesentlich schneller als das Geschäftsvolumen der inländischen Banken. So hatten die zur BIZ-Statistik meldenden europäischen Banken Mitte 1982 etwa fünfmal so hohe DM-Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden ausstehen wie zehn Jahre zuvor; im Durchschnitt dieser Dekade wuchsen somit die Euro-DM-Bestände um etwa 19% pro Jahr (demgegenüber hat das Geschäftsvolumen der inländischen Banken durchschnittlich nur halb so stark zugenommen). Die Expansion des Euro-DM-Marktes vollzog sich freilich nicht kontinuierlich, vielmehr schwankten die Zuwachsraten sehr stark, wofür vor allem außenwirtschaftliche Einflüsse bedeutsam waren. Nachdem die DM-Verbindlichkeiten der Eurobanken bereits 1977/78 in Reaktion auf die Dollarkrise kräftig expandiert hatten, beschleunigte sich das Expan-

sionstempo im Jahr 1979 – als die Überschüsse der OPEC-Länder im Zuge der Ölpreisexplosion hochschnellten – zeitweise noch mehr. Allerdings gewannen dann im Jahr 1980 verstärkt auch andere Formen des Recycling der OPEC-Überschüsse an Bedeutung (so etwa direkte Kreditaufnahmen der öffentlichen Hand in OPEC-Ländern), und 1981 ging der Leistungsbilanzüberschuß der OPEC zudem drastisch zurück. Überdies erschien die D-Mark zeitweise weder von der Wechselkurstendenz noch von der Verzinsung her als Anlagewährung besonders attraktiv. Die Expansion des Euro-DM-Marktes schwächte sich damit bereits 1980 wieder merklich ab. Nach den bis Mitte 1982 vorliegenden Zahlen dürfte der Euro-DM-Markt zuletzt nur noch sehr wenig gewachsen sein.

Innerhalb des von der BIZ erfaßten Berichtsgebietes ist Luxemburg auf Grund der Präsenz der Tochterbanken deutscher Institute traditionell ein besonders wichtiges Zentrum für Euro-DM-Geschäfte. Die Bilanzsumme der rd. 30 dort vertretenen deutschen Tochterbanken dürfte Ende 1981 schätzungsweise 150 Mrd DM betragen haben; auf der Passivseite dürfte der DM-Anteil dabei zwischen 40% und 50% liegen, während er im Aktivgeschäft etwas größer zu sein scheint. Bei einem völlig freizügigen Kapitalverkehr zwischen dem Euromarkt und der Bundesrepublik besteht ein wichtiger Standortvorteil für das DM-Geschäft in Luxemburg gegenüber dem Inlandsmarkt darin, daß in Luxemburg (wie auch an anderen Eurozentren) keine Mindestreserven zu halten sind⁴⁾. Auf Grund dieser Kostenersparnis können die Eurobanken mit einer geringeren Spanne zwischen Einlagen- und Kreditzinsen arbeiten als die der Mindestreserve unterworfenen Inlandsbanken. Die Ersparnis an Mindestreserve schlägt vor allem bei den sehr kurzfristigen Einlagen zu Buche, die in der Bundesrepublik mit relativ hohen Reservesätzen belastet sind. Weitere Standortvorteile bestehen in Luxemburg in den geringeren Eigenkapitalanforderungen und anders gestalteten Liquiditätsvorschriften als in der Bundesrepublik; hinzu kommt, daß die Gründung von Tochterbanken generell zu einer Ersparnis an Eigenkapital führt (sog. Doppelbelegung), solange Eigenkapitalvorschriften nicht auf konsolidierte Bilanzen anzuwenden sind. Auch steuerliche Überlegungen können schließlich für diese Standortwahl eine Rolle spielen. Nicht weniger bedeutend als Zentrum des Euro-DM-Marktes ist London, wo etwa ein Dutzend deutscher Banken mit Auslandsfilialen vertreten sind. Da diese Filialen juristisch Teil des Gesamtinstituts sind, unterliegen sie – anders

⁴ Das Ausmaß dieses Standortvorteils hängt freilich auch vom Zinsniveau ab; bei einem Zinssatz von 12% „kostet“ die zinslose Reservehaltung doppelt soviel wie bei einem Zinssatz von 6%.

Entwicklung des Euro-DM-Marktes *)

Mrd DM: Halbjahresendstände

Position	1977		1978		1979		1980		1981		1982	
	Juni	Dez. 1)	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	
Aktiva												
Insgesamt gegenüber Gebietsfremden	122,2	151,7	150,5	182,7	198,9	220,5	233,4	247,4	267,8	281,5	286,6	
davon:												
Gegenüber der Bundesrepublik	43,3	52,2	52,4	62,0	59,8	68,7	82,4	87,0	103,4	108,6	115,1	
Banken	19,9	22,4	21,6	28,5	28,9	37,1	36,2	38,0	42,7	39,7	42,2	
Nichtbanken	23,4	29,8	30,8	33,5	30,8	31,6	46,2	49,0	60,7	68,9	73,0	
Gegenüber anderen Gebietsfremden (ohne Bundesrepublik)	78,9	99,5	98,1	120,7	139,1	151,8	151,0	160,4	164,4	172,9	171,5	
Banken	59,5	78,4	78,6	95,5	111,8	121,9	124,0	130,0	137,1	143,6	142,9	
Nichtbanken	17,6	19,7	18,1	23,2	25,7	28,0	25,3	28,7	25,7	27,4	26,9	
Währungsbehörden	1,5	1,4	1,4	2,0	1,6	1,9	1,7	1,7	1,6	1,9	1,7	
nachrichtlich:												
Gegenüber Gebietsansässigen in den berichtenden Ländern 2)	32,9	36,4	35,8	43,6	56,6	60,5	68,6	73,2	73,4	72,5	78,5	
Passiva												
Insgesamt gegenüber Gebietsfremden	118,2	146,9	144,7	173,3	197,3	225,5	239,3	252,2	255,3	274,0	269,4	
davon:												
Gegenüber der Bundesrepublik	23,5	22,7	18,9	20,5	26,2	23,8	28,2	34,7	36,7	42,1	39,2	
Banken	19,8	19,8	16,3	17,4	21,4	20,1	23,1	28,2	27,4	33,8	29,6	
Nichtbanken	3,8	2,9	2,7	3,1	4,6	3,7	5,1	6,5	9,3	8,3	9,5	
Gegenüber anderen Gebietsfremden (ohne Bundesrepublik)	94,7	124,2	125,7	152,8	171,1	201,7	211,1	217,5	218,6	231,9	230,2	
Banken	65,6	88,6	88,9	109,3	124,6	145,4	152,3	153,9	158,8	171,0	172,2	
Nichtbanken	8,2	10,4	10,5	12,8	12,8	14,6	15,5	15,7	15,9	17,7	18,3	
Währungsbehörden	20,9	25,2	26,3	30,7	33,7	41,7	43,3	47,9	43,9	43,2	39,7	
nachrichtlich:												
Gegenüber Gebietsansässigen in den berichtenden Ländern 2)	31,1	32,8	33,0	40,2	47,9	51,8	55,1	56,7	61,0	58,6	65,8	

* DM-Forderungen und -Verbindlichkeiten von Banken im europäischen Berichtsgebiet (Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz), Japan und Kanada; teilweise geschätzt. Quelle: BIZ. –

1 Einbeziehung der Banken in Dänemark, Irland und Österreich in das europäische Berichtsgebiet. – 2 Ohne Schweiz. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

30 als Tochterbanken – der deutschen Bankenaufsicht. Standortvorteile liegen hier in der Mindestreservefreiheit und sicher auch in der Größe des internationalen Finanzplatzes London. Insgesamt entfallen auf Luxemburg und London etwa 60% des Marktvolumens. Die restlichen 40% der Euro-DM-Einlagen verteilen sich auf Banken in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz, wobei vor allem Paris bedeutsam ist.

Zwar liegt der Schwerpunkt des Euro-DM-Marktes eindeutig in Europa, doch werden gleichartige DM-Geschäfte auch von Banken in sog. Offshore-Zentren außerhalb Europas getätigt – etwa in der Karibik, wo deutsche Banken ebenfalls mit Filialen vertreten sind, oder in Singapur und Hongkong. Seit Dezember 1981 können D-Mark auch in den USA bei sog. International Banking Facilities zu Euromarktbedingungen angelegt werden, doch handelt es sich hier bisher nicht um erhebliche Beträge. Über die außerhalb des Berichtsgebietes gehaltenen DM-Bestände liegen nur sehr unvollständige Informationen vor; insgesamt dürften diese Bestände aber – relativ zum Euromarkt im engeren Sinn – wenig ins Gewicht fallen, so daß auch die Bezeichnung „Euro-DM“ durchaus zutreffend ist (während das für den „Euro-Dollar“ weniger gilt, der besser Auslands- oder Xeno-Dollar hieße). Die im Euro- oder Offshore-Geschäft tätigen Banken haben zwar durchaus Präferenzen für bestimmte Standorte, wobei vor allem Fragen der Quellen- und Ertragssteuern sowie banktechnische Standortvorteile bedeutsam sind; auch sind die Einleger keineswegs indifferent gegenüber den verschiedenen Plätzen. Für die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen von Euro-DM-Geschäften ist es jedoch letztlich unerheblich, an welchen Plätzen sie gebucht werden.

Marktstruktur und Marktteilnehmer

Die am Euromarkt gehaltenen DM-Einlagen, in denen sich auch Interbankgeschäfte niederschlagen, haben – wie im sonstigen Eurogeschäft – ganz überwiegend kurzfristigen Charakter; vor allem handelt es sich um tägliches Geld, Geld für 7 Tage, sowie für 1 bis 12 Monate. Dabei dürften die Fristen bis zu drei Monaten dominieren. Daneben werden teilweise wohl auch längerfristige, d. h. über 1 Jahr befristete Einlagen gehalten, doch dürfte der Umfang solcher Mittel sehr gering sein. Statistische Angaben über die Fristenstruktur der Euro-DM-Einlagen gibt es freilich nicht. Ein weiteres wichtiges Merkmal der Euromärkte ist ihr Großhandels-

charakter, d. h. im allgemeinen werden Einlagen nur in sehr großen, standardisierten Beträgen gehandelt. Anders als etwa am Euro-Dollar-Markt gibt es im DM-Bereich des Euromarktes keine übertragbaren Depositenzertifikate, so daß Einlagen vor Fälligkeit nicht auf andere Marktteilnehmer übertragen werden können. Zwar sind die von Nichtbanken gehaltenen kurzfristigen Euro-DM-Einlagen sehr „geldnah“. Das gilt ganz besonders für „tägliches Geld“ und Gelder mit ganz kurzen Fristigkeiten. Doch müssen die Euro-Guthaben zu Zahlungszwecken (wie inländische Termineinlagen) erst in DM-Sichtguthaben in der Bundesrepublik umgewandelt werden, die das eigentliche Zahlungsmittel des Euro-DM-Marktes darstellen. Wirtschaftlich gesehen handelt es sich dabei aber nur um Buchungsvorgänge; DM-Guthaben von Nichtbanken bei Eurobanken sind also zumindest als „Quasigeld“ zu betrachten.

Das Aktivgeschäft der Eurobanken ist auf die besondere Struktur ihres Passivgeschäftes mit seinem hohen Anteil sehr kurzfristiger Einlagen zugeschnitten. Angesichts der knappen Margen auf dem wettbewerbsintensiven Euromarkt werden Zinsänderungsrisiken von den Banken durch entsprechende Konditionengestaltung weitgehend ausgeschaltet, sofern nicht bewußt auf Verschiebungen der Zinsstruktur zwischen kurz- und langfristigen Geldern spekuliert wird. Die Zinssätze für kurzfristige Ausleihungen an Nichtbanken oder im Interbankenhandel orientieren sich deshalb unmittelbar an den Kosten der Geldaufnahme für gleiche Fristen (wobei die Marge im echten Interbankgeschäft sehr gering ist). Für das langfristige Kreditgeschäft mit Nichtbanken ist der Roll-over-Kredit typisch, bei dem der Zinssatz im Abstand von drei oder sechs Monaten an die jeweiligen Kosten der Refinanzierung durch Aufnahme solcher Gelder angepaßt wird. Damit liegt das Zinsänderungsrisiko beim Kreditnehmer, doch trägt die Eurobank das Risiko der Anschlußfinanzierung, also der Fristentransformation.

Eurobanken betreiben üblicherweise Aktiv- und Passivgeschäfte in verschiedenen Währungen; dabei gilt aber das Prinzip der währungskongruenten Refinanzierung, d. h. DM-Aktiva werden grundsätzlich durch DM-Passiva refinanziert, so daß die Bank kein Wechselkursrisiko eingeht⁵). Kommen die benötigten D-Mark nicht aus dem Inland, so können sie dem Euromarkt letztlich nur dadurch zufließen, daß Ausländer – insbesondere Nichtbanken und Zentralbanken – per Kasse (oder Termin) zusätzlich in die

⁵ Neben der Finanzierung von DM-Aktiva durch Aufnahme eines DM-Kredits (am Euromarkt oder in der Bundesrepublik) kann eine währungskongruente Refinanzierung des DM-Aktivgeschäftes auch durch Swaps in Verbindung mit Kreditaufnahmen in Dollar oder anderen Fremdwährungen erreicht werden. So wird anstelle einer

DM-Einlage z. B. eine Dollar-Einlage hereingenommen und die Kreditvaluta mittels Swap in die benötigten D-Mark getauscht. Soweit Swaps mit anderen Banken getätigt werden, verlagert sich damit aber der Bedarf an DM-Refinanzierung nur innerhalb des Euromarktes.

D-Mark gehen. Zwischen den von den Eurobanken gehaltenen DM-Aktiva und ihren DM-Passiva (einschließlich der nicht bilanzierten Terminpositionen) muß somit ein weitgehendes Gleichgewicht bestehen; auf Grund dieses Umstands läßt sich der gesamte Euromarkt in Märkte für verschiedene Eurowährungen aufteilen und damit gewissermaßen innerhalb der Bilanzen der Eurobanken ein Trennungsstrich zwischen DM- und Dollar-Geschäft ziehen.

Als Marktteilnehmer treten am Euromarkt insbesondere die Eurobanken selbst auf, die zur Ausnutzung von Zinsdifferenzen und Regulierung ihrer Liquiditätsposition in großem Umfang Interbankgeschäfte tätigen. Der Anteil dieser Geschäfte zwischen den Eurobanken ist erheblich, läßt sich aber mangels spezieller Statistiken für den DM-Teil des Euromarktes nur annäherungsweise feststellen. Wie beim gesamten Euromarkt, so dürften auch im Falle der D-Mark schätzungsweise zwei Drittel des gesamten Marktvolumens auf Interbankgeschäfte im weiteren Sinn entfallen⁶). Für die jeweiligen nationalen Bankensysteme ist der Euromarkt in der „eigenen“ Währung – sofern keine Kapitalverkehrskontrollen bestehen – eine Erweiterung des inländischen Geldmarktes. Da es in der Bundesrepublik keine Beschränkungen des Kapitalverkehrs gibt, können die deutschen Banken einzelwirtschaftliche Liquiditätsüberschüsse jederzeit am Euro-DM-Markt plazieren. Ebenso unterliegt die Aufnahme von Euro-DM durch die Banken keinerlei Beschränkungen – sie ist allerdings in der Regel mit Mindestreserve belastet, während Geldaufnahmen am inländischen Interbankenmarkt nicht der Mindestreserve unterliegen (wohl aber die Mittelaufnahme dieser Banken bei inländischen Nichtbanken). Wichtige Geldgeber des Euro-DM-Marktes sind außerdem ausländische Zentralbanken, die bei der Anlage von Währungsreserven – anders als Geschäftsbanken – Wechselkursrisiken nicht vermeiden können und sie durch Diversifizierung zu streuen suchen. Ihren Anlagebedürfnissen kommt der Euromarkt besonders entgegen.

Neben Geschäftsbanken und Zentralbanken aus den verschiedensten Währungsgebieten fungieren als Geldgeber des Euro-DM-Marktes aber auch Nichtbanken aus der Bundesrepublik und dem Ausland, die größere DM-Beträge anzulegen haben. Auf Grund des Interesses der Eurobanken an Nichtbankengeldern (die weniger schwanken als Interbank-einlagen) werden solche Einlagen auch in gerin-

geren Beträgen hereingenommen als im Interbankgeschäft üblich, wenn auch die Mindestbeträge wesentlich höher sind als am Inlandsmarkt für Termingelder. Als Geldnehmer des Euro-DM-Marktes haben die Nichtbanken – sowohl deutsche als auch ausländische – freilich ein ungleich größeres Gewicht als auf der Einlegenseite. Einerseits werden nämlich die Nichtbanken in vielen Ländern durch Devisenkontrollen davon abgehalten, DM-Anlagen zu tätigen, andererseits ist ihnen die Verschuldung in D-Mark eher gestattet, oder es werden von öffentlichen und halböffentlichen Stellen gezielt Euro-DM-Kredite zur Finanzierung von Zahlungsbilanzdefiziten aufgenommen. Dabei spielt die entscheidende Rolle, daß der Euro-DM-Markt für Nichtbanken in der Regel die billigste Quelle von kurzfristigen DM-Festsatzkrediten oder Roll-over-Finanzierungen ist.

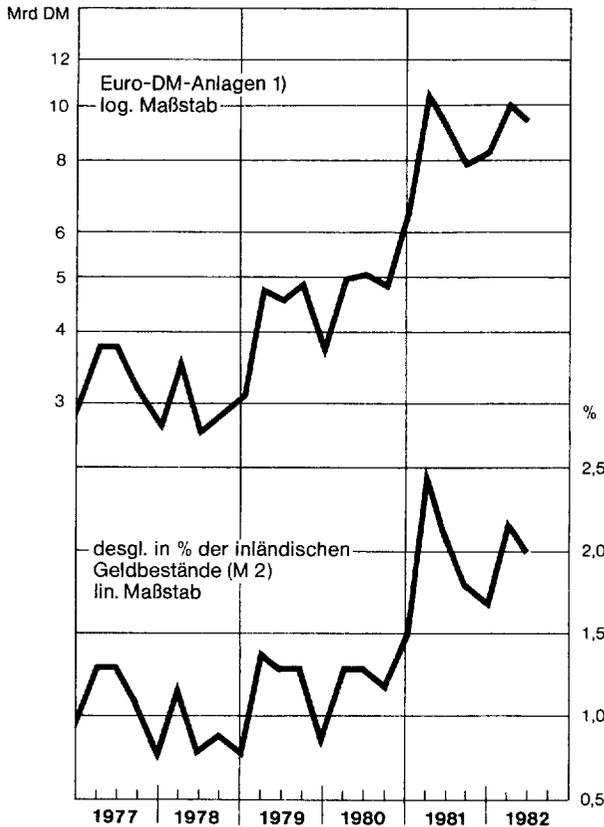
Netto-Marktumfang und nationales Geld- und Kreditvolumen

Der Euro-DM-Markt ist zwar zeitweise sehr kräftig gewachsen, jedoch bedeutet dies nicht, daß damit auch die DM-Geldmenge in der Welt entsprechend gestiegen wäre. Ganz überwiegend handelt es sich nämlich bei den Euro-DM-Einlagen um Gelder von Banken und Zentralbanken, die nach den üblichen Abgrenzungen nicht zur Geldmenge zählen und als Interbankeinlagen in keinem Verbund mit dem Einkommenskreislauf der Nichtbanken stehen. So wird allein schon durch den Handel von DM-Einlagen zwischen den Eurobanken das Volumen des Euro-DM-Marktes stark aufgebläht. Auch die Einlagen von sonstigen Geschäftsbanken und von Zentralbanken bei Eurobanken sind nicht zum geldmengenrelevanten Teil des Euro-DM-Marktes zu rechnen, da den Forderungen dieser Bankinstitute in deren Bilanzen – zumindest teilweise – Verbindlichkeiten gegenüberstehen, die in den betreffenden Ländern zum inländischen Geldvolumen rechnen. Geldmengenrelevant sind von den DM-Verbindlichkeiten der Eurobanken gegenüber Gebietsfremden somit nur die Einlagen von Nichtbanken. Sie sind dem absoluten Betrag nach (rd. 28 Mrd DM) inzwischen durchaus bedeutend, auch wenn sie am gesamten Euro-DM-Volumen erst 10% ausmachen. Soweit es sich dabei um Guthaben deutscher Nichtbanken handelt (rd. 10 Mrd DM), sind solche Gelder direkt vergleichbar mit inländischen Termineinlagen, zumal sie wegen der am Euromarkt üblichen kurzen Fristen zumindest eine so große „Geldnähe“ aufweisen dürften wie die inländischen Bestände von „Quasigeld“. Gemessen an den im Inland gehaltenen

⁶ Dabei ist zu berücksichtigen, daß Euro-DM-Kredite insbesondere von Kreditnehmern außerhalb des Berichtskreises auch durch Zwischenschaltung von Banken aufgenommen werden, so daß die DM-Forderungen der Eurobanken gegenüber Geschäftsbanken neben dem „eigentlichen“ Interbankgeschäft auch solche indirekten Kreditgewährungen enthalten.

Euro-DM-Anlagen inländischer Nichtbanken

Stand am Ende des Quartals, nicht saisonbereinigt



1) DM-Anlagen inländischer Nichtbanken bei BIZ-Berichtsbanken (außerhalb der Bundesrepublik), ohne Anlagen auf Treuhandkonten bei Banken in der Schweiz.

BBk

nen Geld- und Quasigeldbeständen deutscher Nichtbanken (Geldmenge M2) sind diese Euro-DM-Guthaben mit etwa 2% noch vergleichsweise gering⁷). Wegen des überproportionalen Wachstums dieser Geldbestände haben sie aber diesen Anteil relativ rasch erreicht. Betrachtet man den stabilitätspolitisch wichtigen Zuwachs der Geldmenge, so können Verschiebungen von Termineinlagen zwischen Inlands- und Euromarkt den Aussagewert der nur im Inland gemessenen monetären Expansion zeitweise bereits beeinträchtigen. So ist beispielsweise die Geldmenge M2 in der traditionellen Abgrenzung (d.h. ohne Euro-DM-Einlagen) von Mitte 1980 bis Mitte 1981 um 11% gewachsen, gleichzeitig haben sich die Euro-DM-Einlagen von deutschen Nichtbanken nahezu verdoppelt. Ein erweitertes Geldmen-genaggregat unter Einbeziehung solcher Euro-DM-Einlagen hätte in diesem Zeitraum um 12% zugenommen, also eine etwas stärkere monetäre Expansion angezeigt. In der Folgezeit wuchsen die Euro-DM-Einlagen aber dann wieder in einem wesentlich geringeren Tempo; eine erweiterte Geldmenge M2

⁷ Im Vergleich zu den gesamten Geldbeständen der inländischen Nichtbanken (in der weiten Abgrenzung M3) betragen die Euro-DM-Einlagen etwa 1 1/4%.

hätte von Mitte 1981 bis Mitte 1982 praktisch gleichermaßen zugenommen wie das entsprechende inländische Aggregat (um 6 1/4%) und somit keine zusätzliche Information über die Geldmengenentwicklung geboten. Wegen der insgesamt noch relativ geringen Größenordnung dieser Einlagen kann allerdings zur Zeit noch von einer solchen Ergänzung der inländischen Aggregate abgesehen werden.

Auch die Euro-DM-Einlagen von nichtdeutschen, aus Sicht der Eurobanken ebenfalls gebietsfremden Nichtbanken (gut 18 Mrd DM) sind in den jeweils national erfaßten Geldvolumina meist nicht enthalten. Zwar ist die D-Mark für diese Anleger Fremdwährung, weshalb solche Guthaben mit den auf Inlandswährung lautenden Termineinlagen im jeweiligen heimischen Bankensystem nur bedingt vergleichbar sind. Doch sind diese außerhalb der nationalen Bankensysteme gehaltenen Euro-DM zweifellos ein Bestandteil der gesamten Liquidität der ausländischen Nichtbanken, der aber in den Herkunftsländern vermutlich nicht zur Geldmenge gerechnet wird. Relativ zu den gesamten nationalen Geldbeständen dieser Länder dürften diese aus Sicht der Geldpolitik „staatenlosen“ Gelder allerdings bedeutungslos sein. Mehr zu Buche schlägt es schon, daß der vergleichbare Bestand an Euro-Dollar in Händen von nicht-amerikanischen Nichtbanken durchweg nicht zu den nationalen Geldvolumina gerechnet wird⁸).

Auf der Aktivseite des Euro-DM-Marktes (in enger Abgrenzung, d.h. ohne Positionen gegenüber Gebietsansässigen) ist der Anteil der Nichtbanken als direkte Kreditnehmer mit 100 Mrd DM bzw. gut ein Drittel der „Bilanzsumme“ des Marktes wesentlich größer als auf der Einlagenseite. Von dieser gesamten Kreditgewährung an Nichtbanken entfallen allein 73 Mrd DM auf Forderungen an Nichtbanken in der Bundesrepublik. Der Euro-DM-Markt spielt damit bereits eine nicht unwichtige Rolle in der Kreditversorgung der inländischen Nichtbanken, und zwar insbesondere bei kurzfristigen Krediten an die Wirtschaft. Da diese Kreditaufnahmen am Euro-DM-Markt von den auf das inländische Bankensystem beschränkten monetären Statistiken nicht erfaßt werden, kann die im Inland gemessene Kreditexpansion nur allzu leicht irreführende Informationen über die tatsächliche Kreditnachfrage der Unternehmen vermitteln⁹). Ausländische Nichtbanken sind demgegenüber als unmittelbare Kreditnehmer des Euro-DM-Marktes mit Verbindlichkeiten von zuletzt 27 Mrd

⁸ Insgesamt dürften die außerhalb der nationalen Bankensysteme gehaltenen Einlagen von Nichtbanken (auf welche Währung auch immer lautend) schätzungsweise 8% der Geldmenge in den Industrieländern entsprechen.

⁹ Vgl. hierzu die Ausführungen in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 34. Jg., Nr. 12, Dezember 1982, S. 14.

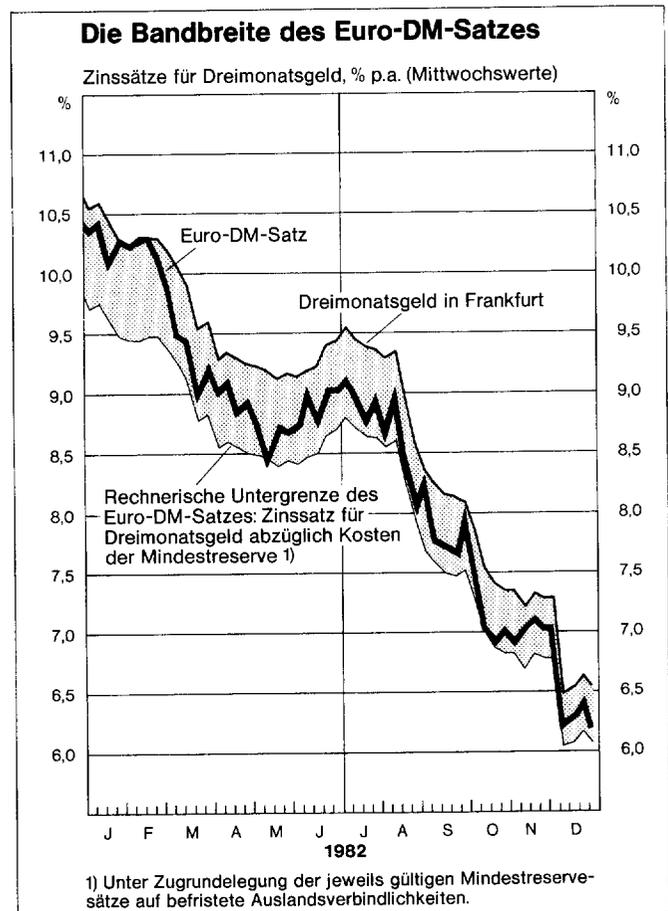
DM weniger bedeutend. (Allerdings enthalten auch die Forderungen der Eurobanken an ausländische Geschäftsbanken – wie bereits erwähnt – Kredite von etwa 23 Mrd DM, die letztlich ausländischen Nichtbanken zugeflossen sind. Ebenso wie die an Nichtbanken der Domizilländer gewährten Euro-DM-Kredite von rd. 25 Mrd DM dürften diese Forderungen freilich in den jeweiligen nationalen Kreditaggregaten enthalten sein.) Anders als deutsche Nichtbanken, die sich am Euro-DM-Markt in der heimischen Währung verschulden, gehen ausländische Nichtbanken bei Aufnahme von Euro-DM-Krediten grundsätzlich ein Wechselkursrisiko ein, da die D-Mark aus ihrer Sicht Fremdwährung ist.

Transaktionen von Inländern am Euro-DM-Markt

Wegen ihrer erwähnten, teils künstlichen, teils natürlichen „Standortvorteile“ (Freiheit von Mindestreserven, teilweise großzügigere bankenaufsichtliche und steuerliche Regelungen sowie Spezialisierung auf bestimmte „Großhandelsgeschäfte“) können Eurobanken kurzfristigen DM-Kredit (bzw. Roll-over-Kredite) günstiger anbieten als Banken in der Bundesrepublik. Außerdem brauchen die Eurobanken bei einer Expansion ihres Einlagenvolumens praktisch kein zusätzliches Zentralbankgeld, während eine Einlagenexpansion im Inland den Bedarf an Zentralbankgeld erhöht, weil mit ihr die Mindestreservepflicht und über Barauszahlungen auch der Bargeldbedarf wächst. Dieser Bedarf an Zentralbankgeld, der naturgemäß nur von der Bundesbank gedeckt werden kann, zwingt die inländischen Banken bei ihrer Expansion „in die Notenbank“; am Euro-DM-Markt fehlt dieses geldpolitische Verbindungsglied.

Die Kreditgewährung am Euro-DM-Markt findet gleichwohl nicht in einem „geldpolitischen Niemandsland“ statt. Da die Kapitalbewegungen zwischen In- und Ausland keinen Beschränkungen unterliegen, kann sich nämlich das am Euro-DM-Markt herrschende Zinsniveau nicht unbeschränkt von den im Inland geltenden Zinssätzen für vergleichbare DM-Anlagen bzw. DM-Kredite entfernen. Dieser Zinsverbund besteht wegen der Marktgegebenheiten und nicht etwa auf Grund geldpolitischer Maßnahmen – wie der Mindestreservepflicht und der Begrenzung des Zugangs zum Zentralbankkredit (durch Rediskontkontingente usw.). Solche Regulative werden im Eurogeschäft nämlich nicht wirksam, da sie in den Domizilländern der Eurobanken entweder fehlen oder weil das Eurogeschäft davon

¹⁰ Dabei ist zu berücksichtigen, daß Euro-DM-Kredite – anders als Kontokorrentkredite im Inland – nicht in täglich wechselnden Beträgen beansprucht werden können.



speziell freigestellt ist. Der enge Zinsverbund zwischen Euro-DM-Markt und Inlandsmarkt wird vielmehr durch die Arbitrage der verschiedenen Marktteilnehmer hergestellt, die als Geldgeber oder Kreditnehmer zumeist zwischen Euro-DM-Markt und Inlandsmarkt wählen können und sich grundsätzlich für den jeweils günstigeren Teilmarkt entscheiden, ohne dabei die Währung wechseln zu müssen. Dies gilt für in- und ausländische Banken ebenso wie für Nichtbanken, die direkten Zugang zum Euro-DM-Markt haben¹⁰). Besonders eng ist dabei der Verbund zwischen dem Euro-DM-Markt und dem deutschen Geldmarkt. Auf beiden Märkten unterscheiden sich die gehandelten Interbankeinlagen nur sehr wenig¹¹). Zudem werden die Auslandstöchter bzw. Auslandsfilialen deutscher Banken als wichtige „ausländische“ Marktpartner in ihrer Bonität den Muttergesellschaften im Inland gleichgesetzt (was im grenzüberschreitenden Geldhandel sonst nicht die Regel ist). Der Euro-DM-Satz bewegt sich damit immer innerhalb eines Korridors, der nach oben durch den inländischen Geldmarktsatz, nach unten durch diesen Zinssatz abzüglich der Kosten der Mindestreserve begrenzt wird (siehe obenstehendes Schaubild). Größere Abweichungen nach

¹¹ Usancemäßige Differenzen bestehen insofern als Euro-DM-Einlagen üblicherweise erst am zweiten Geschäftstag nach Abschluß anzuschaffen sind und außerdem die Zinsberechnung auf Basis von Kalendertagen erfolgt, während im Inland Geldmarktgeschäfte überwiegend taggleich valuiert werden und der Monat generell zu 30 Tagen gerechnet wird. Dies kann zu scheinbaren Zinsabweichungen zwischen beiden Märkten führen.

34 oben oder unten sind nur möglich, wenn neben der regulären Mindestreserve noch weitere Arbitragehemmnisse wirksam sind, beispielsweise eine besondere Mindestreserve auf den Zuwachs an Auslandsverbindlichkeiten, oder wenn – wie Ende Februar 1981 – am Inlandsmarkt auf Grund von Unsicherheiten über die Zinsentwicklung kein Marktausgleich zustande kommt und die notierten Sätze keine Gleichgewichtspreise darstellen.

Kurzfristige Geldaufnahmen inländischer Banken am Euro-DM-Markt sind zwar grundsätzlich mindestreservspflichtig, doch sind wegen zahlreicher Ausnahmeregelungen die gesamten auf D-Mark lautenden Auslandsverbindlichkeiten der Banken nur zu etwa einem Viertel tatsächlich mit Mindestreserve belastet. Vor allem können den deutschen Banken längerfristige Mittel vom Euromarkt auch ohne Belastung durch Mindestreserve zufließen, wenn die vereinbarte Laufzeit mindestens vier Jahre beträgt. Darüber hinaus ist der Kapitalimport über Verkäufe von Inhaberschuldverschreibungen der Banken mindestreservfrei, selbst wenn diese Papiere nur kurze Laufzeiten aufweisen. Beim Erwerb solcher festverzinslicher Aktiva gehen allerdings die Eurobanken gewisse Zinsänderungsrisiken ein. Die Möglichkeit mindestreservfreier Geldaufnahmen am Euro-DM-Markt erklärt auch, weshalb die deutschen Banken in erheblichem Umfang Geldnehmer des Euro-DM-Marktes sind. So hatten Mitte 1982 die Eurobanken DM-Forderungen gegenüber den deutschen Banken in Höhe von 42 Mrd DM ausstehen: dies entsprach immerhin 15% der Aktiva des Euro-DM-Marktes.

Den Verbindlichkeiten der deutschen Banken vis-à-vis dem Euro-DM-Markt standen andererseits per Mitte 1982 auch beträchtliche DM-Forderungen gegenüber, nämlich 30 Mrd DM (per Saldo waren also die Inlandsbanken Mitte 1982 mit 12 Mrd DM am Euro-DM-Markt verschuldet). Als Geldgeber des Euro-DM-Marktes hatten die deutschen Banken damit einen Anteil von etwa 11%. Überwiegend dürfte es sich dabei um kurzfristige Gelder handeln, doch können in diesem Betrag auch langfristige DM-Kredite enthalten sein, die von ausländischen Schuldner unter Zwischenschaltung von Eurobanken bei Banken in der Bundesrepublik aufgenommen wurden (und somit nicht zum Eurogeschäft im eigentlichen Sinn gerechnet werden sollten). Im Gesamtzusammenhang des Euro-DM-Marktes, der großenteils mit sehr kurzen Fristen arbeitet, nehmen die deutschen Banken eine wichtige Ausgleichsfunktion wahr. Kommt es z. B. nach einer Phase spekulativer

Devisenzuflüsse in die D-Mark zu einem Abbau von DM-Einlagen, wodurch nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch am Euromarkt kurzfristige DM-Einlagen abgezogen werden, so sind die Eurobanken zunächst zu einer Verschuldung bei inländischen Instituten gezwungen. Baut dagegen das Ausland verstärkt kurzfristige DM-Positionen am Euromarkt auf, so wird dieser Mittelüberschuß zunächst dadurch absorbiert, daß die Eurobanken ihre kurzfristige DM-Verschuldung beim inländischen Bankensystem abbauen. Die kurzfristige DM-Verschuldung ausländischer Banken bei Banken in der Bundesrepublik belief sich Mitte 1982 auf rd. 19 Mrd DM¹²); sie ist damit zwar gemessen an der gesamten Passivseite des Euro-DM-Marktes nicht sehr erheblich, erfüllt aber eine wichtige Pufferfunktion für den Euro-DM-Markt, was sich u. a. daran zeigte, daß sie im Gefolge des EWS-Realignments vom Oktober 1981 bis zum Jahresende 1981 (als umfangreiche kurzfristige Gelder aus der D-Mark abfließen) um rd. 10 Mrd DM auf 27 Mrd DM anstieg. Der breitere Geldmarkt der Bundesrepublik vermag diese Bewegung besser aufzufangen; solche Zu- und Abflüsse stabilisieren ihn freilich nicht, eher tragen sie auch hier zu größeren Schwankungen bei.

Seit Mitte 1979, als die deutschen Unternehmen verstärkt kurzfristige Euro-DM-Kredite aufzunehmen begannen, sind die Forderungen der deutschen Banken gegenüber dem Euro-DM-Markt um 8 Mrd DM bzw. knapp 40% gestiegen. In der gleichen Zeit haben die kurzfristigen Euro-DM-Kredite an deutsche Unternehmen um rd. 25 Mrd DM auf 42 Mrd DM¹²) zugenommen, womit diese Kredite zuletzt etwa 15% der im Inland ausstehenden kurzfristigen Kredite entsprachen. Die verstärkte Kreditaufnahme der Unternehmen am Euromarkt wurde demnach in diesem Zeitraum zu etwa einem Drittel durch Geldabflüsse von den inländischen Banken in den Euromarkt wieder aufgewogen. Die Banken haben damit den kurzfristigen Kreditbedarf ihrer Kundschaft in den vergangenen Jahren zunehmend auch durch die Gewährung von Euro-DM-Krediten befriedigt, die letztlich im Inland refinanziert wurden, was eine gewisse „Umwegproduktion“ darstellte. Wie bereits erwähnt, sind Euro-DM-Kredite in der Regel billiger als entsprechende Inlandskredite. Insbesondere bei verhandlungsstarken Kunden müssen die Banken häufig stärker auf die Zinsvorstellung der anderen Seite eingehen, was preispolitisch leichter ist, wenn sie die entsprechenden Kredite über mit ihnen verbundene Institute am Euromarkt leiten. Je nach Marktlage haben jedoch auch die

¹² Nach Statistiken der Deutschen Bundesbank, die nicht direkt vergleichbar sind mit den Meldungen der Eurobanken zur BIZ-Statistik.

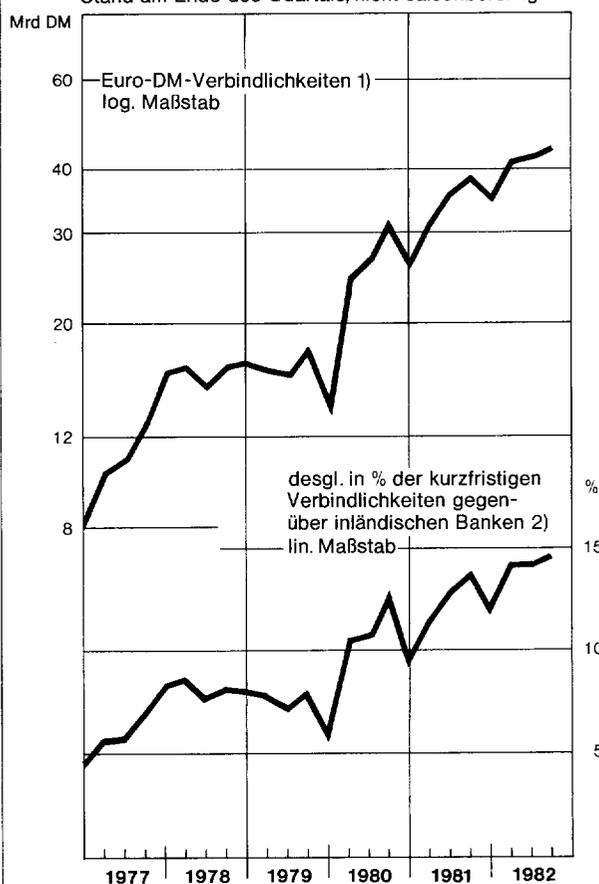
Banken ein mehr oder weniger großes Interesse daran, den Euromarkt in die inländische Kreditgewährung einzuschalten. In einer Phase restriktiver Geldpolitik können die deutschen Banken stärker auf den Euro-DM-Kredit ausweichen, was ihnen den Vorteil bieten kann, die Sollzinsen unmittelbar an die steigenden Geldmarktsätze anzupassen. Da der Zinssatz für heimische Kontokorrentkredite dem steigenden Geldmarktzins gewöhnlich nur zögernd folgt, gehen die Banken hier ein gewisses Ertragsrisiko ein; am Euromarkt dagegen ist das Zinsänderungsrisiko noch eindeutiger auf den Kreditnehmer verlagert. In der Phase sinkender Geldmarktzinsen gilt dieser Zusammenhang ebenfalls: Auch dann reagiert der heimische Zins für Kontokorrentkredite viel später als der Eurozins; in dieser Situation haben die Banken jedoch das umgekehrte Interesse, nämlich wieder verstärkt auf heimische Kreditgewährung umzuschalten, was in der Tat seit Mitte 1982 zu beobachten ist. Schließlich spielte zeitweise eine Rolle, daß die Banken – soweit solche Kredite über Auslandstöchter oder Auslandsfilialen befreundeter Institute gebucht wurden – dadurch ihre KWG-Grundsätze entlasten konnten.

Die Rolle des Euro-DM-Marktes bei der Kreditversorgung der deutschen Nichtbanken beschränkt sich freilich keineswegs auf seinen Nutzen als Instrument der „Marktspaltung“ für die Banken. Vielmehr sind seit 1979, als die Leistungsbilanz der Bundesrepublik ins Defizit geriet und parallel hierzu sich der Finanzierungssaldo des Unternehmenssektors sowie der öffentlichen Hand verschlechterte, auch beträchtliche Auslandsgelder über den Euro-DM-Markt zu den deutschen Nichtbanken geflossen. So nahmen die gesamten DM-Forderungen der Eurobanken gegenüber Nichtbanken in der Bundesrepublik von gut 30 Mrd DM zur Jahresmitte 1979 auf 73 Mrd DM Mitte 1982 zu, und der Anteil der deutschen Nichtbanken an den Euro-DM-Forderungen (in enger Abgrenzung) erhöhte sich in der gleichen Zeit von 15% auf 25%. Mehr als die Hälfte der gesamten vom Euro-Markt unmittelbar zu deutschen Nichtbanken geflossenen Mittel (rd. 42 Mrd DM) entfiel dabei auf die bereits erwähnten kurzfristigen Kredite an deutsche Unternehmen; daneben haben die Eurobanken aber auch langfristige DM-Kredite an die Unternehmen gewährt (vermutlich überwiegend auf Roll-over-Basis bzw. durch Erwerb von Schuldscheinen). Ein nicht geringer Teil der Gelder dürfte schließlich in längerfristigen Schuldscheinen der öffentlichen Hand angelegt worden sein, die seit

¹³ Euro-DM-Geschäfte von Ausländern unterscheiden sich grundsätzlich von gleichartigen Transaktionen von Inländern, da sie zumeist mit Devisengeschäften verbunden sind und somit den Wechselkurs der D-Mark beeinflussen. Tätigen z.B. ausländische Nichtbanken oder Zentralbanken (also Marktteilnehmer, die im Gegensatz zu den Eurobanken größere Wechselkursrisiken eingehen) DM-Einlagen am Euromarkt, so erwerben sie in der Regel die benötigten D-Mark am Devisenmarkt gegen Dollar oder andere Währungen (sofern nicht die

Kurzfristige Euro-DM-Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen und Privatpersonen

Stand am Ende des Quartals, nicht saisonbereinigt



1) Kurzfristige DM-Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken. Jahresendstände durch window-dressing-Operationen beeinflusst. - 2) Euro-DM-Verbindlichkeiten in % der gesamten kurzfristigen Kredite inländischer Kreditinstitute an inländische Unternehmen und Privatpersonen.

BBk

dem Frühjahr 1980 auch vom Ausland erworben werden konnten.

Euro-DM-Positionen von Ausländern

Ausländer sind als Anleger wie auch als Kreditnehmer am Euro-DM-Markt wesentlich stärker engagiert als Banken und Nichtbanken aus der Bundesrepublik¹³). So betragen Mitte 1982 die DM-Verbindlichkeiten der Eurobanken gegenüber Ausländern (ohne Gebietsansässige der Bundesrepublik, jedoch einschließlich der Positionen gegenüber Gebietsansässigen der Domizilländer gerechnet) knapp 300 Mrd DM; die entsprechenden DM-Forderungen der Eurobanken stellten sich auf 250 Mrd DM. Auf beiden Seiten schlagen dabei die Interbankpositionen des Euro-DM-Marktes, die schätzungsweise rd. 175 Mrd

Euro-DM-Einlage zu Lasten anderer, bereits vorhandener DM-Anlagen vorgenommen wird). Entsprechend werden am Euromarkt von Ausländern aufgenommene DM-Kredite zumeist in andere Währungen konvertiert, d.h. es werden D-Mark am Devisenmarkt verkauft. Auf den Wechselkurs der D-Mark wirken sich damit die Euro-DM-Transaktionen von Ausländern in gleicher Weise aus wie Geldgeschäfte von Ausländern am Inlandsmarkt der Bundesrepublik.

Nettoposition des Euro-DM-Marktes gegenüber der Bundesrepublik *)				
Mrd DM; DM-Nettoforderungen der Eurobanken: +				
Stand am Quartalsende	insgesamt	davon gegenüber ...		Nachrichtlich: Nettoposition der Luxemburger Auslandsstöchter deutscher Banken gegenüber der Bundesrepublik 1)
		... Banken	... Nichtbanken	
1977 1. Vj.	+ 18,6	— 0,8	+ 19,3	+ 6,7
2. "	+ 19,8	+ 0,1	+ 19,6	+ 7,9
3. "	+ 22,8	— 0,1	+ 22,9	+ 11,4
4. "	2) + 29,5	2) + 2,6	2) + 26,9	+ 13,3
1978 1. Vj.	+ 30,5	+ 2,0	+ 28,6	+ 15,9
2. "	+ 33,4	+ 5,3	+ 28,1	+ 16,6
3. "	+ 36,7	+ 8,0	+ 28,6	+ 20,0
4. "	+ 41,5	+ 11,1	+ 30,4	+ 19,4
1979 1. Vj.	+ 36,5	+ 9,3	+ 27,3	+ 20,6
2. "	+ 33,6	+ 7,4	+ 26,2	+ 16,4
3. "	+ 42,1	+ 15,0	+ 27,1	+ 23,8
4. "	+ 44,9	+ 17,1	+ 27,8	+ 28,3
1980 1. Vj.	+ 49,6	+ 11,9	+ 37,8	+ 30,0
2. "	+ 54,2	+ 13,1	+ 41,1	+ 31,0
3. "	+ 60,8	+ 13,7	+ 47,1	+ 35,9
4. "	+ 52,3	+ 9,9	+ 42,4	+ 33,3
1981 1. Vj.	+ 60,0	+ 15,3	+ 44,7	+ 34,0
2. "	+ 66,7	+ 15,3	+ 51,4	+ 35,9
3. "	+ 74,2	+ 15,0	+ 59,1	+ 41,8
4. "	+ 66,5	+ 5,8	+ 60,6	+ 38,8
1982 1. Vj.	+ 72,2	+ 10,4	+ 61,9	+ 44,3
2. "	+ 75,9	+ 12,5	+ 63,4	+ 46,3

* DM-Nettoforderungen bzw. -verbindlichkeiten von Banken im europäischen Berichtsgebiet (Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz), Japan und Kanada gegenüber der Bundesrepublik. Quelle: BIZ. — 1 Einschl. Positionen in anderen Währungen. — 2 Einbeziehung der Banken in Dänemark, Irland und Österreich.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

DM ausmachen dürften, erheblich zu Buche. Ohne diese Interbankgeschäfte gerechnet beliefen sich die Verbindlichkeiten des Euro-DM-Marktes gegenüber Ausländern Mitte 1982 demnach schätzungsweise auf 125 Mrd DM; diesen DM-Einlagen standen DM-Forderungen der Eurobanken an Ausländer von etwa 75 Mrd DM gegenüber. Die DM-Anlagen des Auslands bei den Eurobanken überstiegen damit zwar die DM-Forderungen der Eurobanken an Ausländer beträchtlich, wobei der Saldo neben Swapgeschäften hauptsächlich die Netto-Verschuldung von Banken und Nichtbanken der Bundesrepublik gegenüber dem Euro-DM-Markt (76 Mrd DM) widerspiegelt, doch stellt der Euro-DM-Markt nicht zuletzt auch eine Drehscheibe für Auslandsgelder dar. Aus welchen Ländern — innerhalb oder außerhalb des

Berichtsgebietes — diese Gelder stammen, oder wohin sie abgeflossen sind, ist allerdings nur unzureichend bekannt. Anleger aus Ländern außerhalb des Berichtskreises hielten Mitte 1982 schätzungsweise 65 Mrd DM bei Eurobanken (wovon gut 20 Mrd DM auf OPEC-Länder entfielen), und andererseits hielten die Eurobanken DM-Forderungen von mehr als 45 Mrd DM gegenüber dem „Außengebiet“. Der größte Teil aller Euro-DM-Positionen bestand damit gegenüber Anlegern und Kreditnehmern innerhalb des Berichtsgebietes.

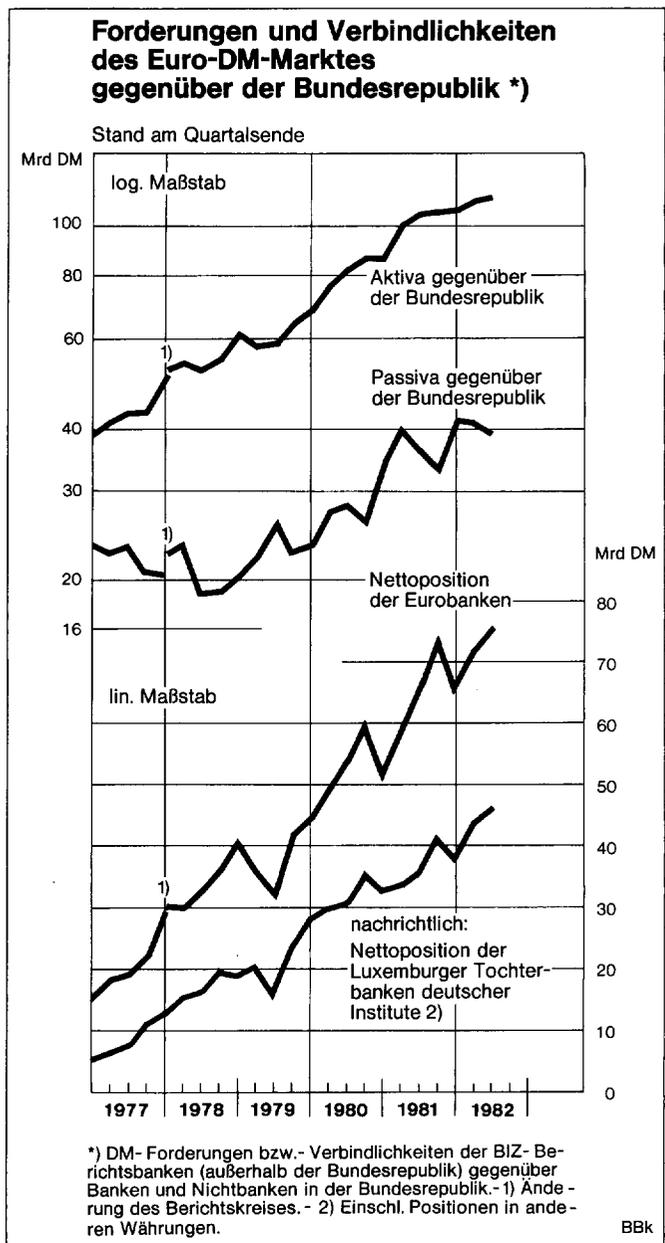
Aus der Sicht der ausländischen Anleger bzw. Kreditnehmer übernimmt der Euro-DM-Markt grundsätzlich zwei Rollen. Einmal dient er dazu, die währungsmäßige Zusammensetzung eines gegebenen Bestandes von Aktiva und Passiva auf kostengünstige Weise zu verändern — eine Funktion, die man positiv als „Kurssicherung“, negativ als „Spekulation“ im weitesten Sinn bezeichnen kann. Zum anderen dient er zur Anlage von Finanzierungsüberschüssen in D-Mark bzw. zur Abdeckung von Finanzierungsdefiziten, seien sie nun einzelwirtschaftlich oder gesamtwirtschaftlich. Werden vom Ausland DM-Positionen per Kasse (oder Termin) zu Kurssicherungszwecken aufgebaut, so führt dies direkt oder auf Grund der Gegengeschäfte ausländischer Banken zu einem zusätzlichen Angebot an Euro-DM-Einlagen, und umgekehrt geht der Abbau von DM-Positionen mit einem Entzug von Euro-DM-Einlagen (bzw. einer Nachfrage nach Euro-DM-Kredit) einher¹⁴). Für die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik sind Kurssicherungsgeschäfte des Auslands immer dann relevant, wenn sie sich nicht gegenseitig kompensieren. Normalerweise fungiert zwar der Euromarkt als Clearingstelle für den wechselnden Kurssicherungsbedarf des Außenhandels und von Kapitalanlegern, zumal der Vorteil einer Kurssicherung von DM-Positionen je nach Währung unterschiedlich eingeschätzt wird. Bei einseitigen Wechselkurservartungen zugunsten der D-Mark — wie sie z. B. innerhalb des EWS häufig auftreten — kann es jedoch zu einem Ungleichgewicht kommen, da dann dem zusätzlichen Angebot von Euro-DM-Kredit keine zusätzliche Nachfrage seitens des Auslands gegenübersteht. Typischerweise fließen dann kurzfristige Gelder vom Euromarkt in die Bundesrepublik — etwa indem die Eurobanken ihre kurzfristige DM-Verschuldung gegenüber deutschen Banken abbauen oder indem sie zusätzliche Finanzkredite an deutsche Nichtbanken gewähren. Solche Vorgänge scheinen z. B. im Frühjahr 1981 eine erhebliche Rolle gespielt zu haben, als sich nach der Anhebung des

¹⁴ Kurssicherungsgeschäfte deutscher Exporteure und Importeure mit inländischen Banken wirken grundsätzlich in die gleiche Richtung wie entsprechende Geschäfte der ausländischen Exporteure und Importeure. Die Kursrisiken im deutschen Außenhandel liegen aber auf Grund des hohen DM-Anteils in der Fakturierung (Export: gut 80%, Import: gut 40%) überwiegend bei den ausländischen Geschäftspartnern.

Zinsniveaus in der Bundesrepublik die D-Mark innerhalb des EWS-Kursbandes schlagartig festigte und in großem Umfang kurzfristige Gelder in die D-Mark flossen; die Nettoposition des Euro-DM-Marktes gegenüber der Bundesrepublik erhöhte sich damit im Verlauf der ersten drei Quartale von 1981 um rd. 22 Mrd DM. Auf den Geldimport via Euromarkt folgt in der Regel ein Geldexport, wenn sich – z. B. nach einem Realignment im EWS – die DM-Position des Auslands wieder normalisiert.

Neben solchen zumeist reversiblen Schwankungen der Währungspräferenz des Auslands hat der Euromarkt aber auch längerfristige Verschiebungen in der Währungsstruktur der Portfolios von ausländischen Zentralbanken und Nichtbanken erleichtert und dazu beigetragen, daß die D-Mark stärker Reservewährungsfunktionen übernahm. So flossen z. B. in den Jahren 1977/78 im Zuge der Dollarkrise verstärkt ausländische Gelder, die vorher wohl in Dollar angelegt waren, in die D-Mark. Da die ausländischen Anleger an relativ liquiden DM-Anlagen interessiert waren, Termingelder in der Bundesrepublik aber der Mindestreserve unterliegen und andere kurzfristige Anlagen nicht verfügbar waren, wurden diese Mittel vor allem am Euro-DM-Markt angelegt. Andererseits waren Ausländer offenbar nicht bereit, in der sich laufend aufwertenden D-Mark entsprechende Eurokredite aufzunehmen. Nahezu zwangsläufig strömten somit vom Euromarkt zusätzliche Mittel in die Bundesrepublik; so schnellten die Netto-Forderungen des Euro-DM-Marktes gegenüber der Bundesrepublik von 20 Mrd DM Mitte 1977 bis Ende 1978 auf über 40 Mrd DM hoch. Da die Bundesrepublik in dieser Zeit einen beträchtlichen Leistungsbilanzüberschuß aufwies, wirkte dieser Kapitalzufluß destabilisierend ¹⁵⁾.

War die Expansion des Euro-DM-Marktes in den Jahren 1977/78 vor allem durch Veränderungen in der Währungsstruktur der Portfolios internationaler Anleger getragen – ein Vorgang, der allenfalls indirekt mit der Entwicklung der deutschen Leistungsbilanz zusammenhing –, so gewann nach dem Ölpreisschock von 1979 die Finanzierungsfunktion des Euro-DM-Marktes erheblich an Bedeutung. Da die OPEC-Länder ihre Leistungsbilanzüberschüsse nur zum kleineren Teil in den Defizitländern direkt anlegten, sondern relativ liquide Anlagen bei den internationalen Banken bevorzugten, vollzog sich das Recycling zunächst vor allem über die Euromärkte, denn hier war die Vermittlung zwischen Anleger und Kreditnehmer zu geringeren Kosten möglich als



über die nationalen Bankensysteme – nicht zuletzt auf Grund fehlender geldpolitischer Vorschriften und weniger strenger bankenaufsichtlicher Bestimmungen. Die Eurobanken übernahmen dabei insbesondere die Länder- und Kreditrisiken (nicht aber die Wechselkursrisiken), welche die Überschußländer nicht einzugehen bereit waren. Zwar wurde das Recycling über die Euromärkte größtenteils am Euro-Dollar-Markt abgewickelt, doch partizipierte daran auch der Euro-DM-Markt, wobei sich freilich nur vage abschätzen läßt, inwieweit der Markt als Drehscheibe zwischen ausländischen Anlegern und Kreditnehmern fungierte. Auf Grund des – nicht zuletzt ölpreisbedingten – Leistungsbilanzdefizits bestand in der Bundesrepublik selbst ein außenwirtschaftlicher Finanzierungsbedarf, dem ein Interesse

¹⁵ Bei dem damals gegebenen Leistungsbilanzüberschuß konnten diese Mittel zwar letztlich nur auf Grund von Devisenkäufen der Bundesbank ins Inland fließen; ohne solche Interventionen hätte sich aber die D-Mark damals noch stärker aufgewertet.

38 der Überschußländer an DM-Anlagen gegenüberstand. So stiegen insbesondere die Euro-DM-Anlagen ausländischer Währungsbehörden von rd. 31 Mrd DM zu Anfang des Jahres 1979 auf 48 Mrd DM per Ende 1980 an; hierbei dürfte es sich überwiegend um Anlagen von Währungsbehörden der OPEC-Länder gehandelt haben. Auch die von Geschäftsbanken (innerhalb und außerhalb des Berichtsbereiches) gehaltenen Euro-DM nahmen beschleunigt zu, so daß sich die Netto-Position ausländischer Geschäftsbanken gegenüber dem Euro-DM-Markt in dieser Zeit um rd. 10 Mrd DM auf 24 Mrd DM Ende 1980 erhöhte – ebenfalls ein Indiz für einen Netto-Zufluß von Mitteln aus Ländern außerhalb des Berichtsbereiches¹⁶). Die am Euro-DM-Markt zusätzlich angelegten Mittel scheinen in dieser Phase des Recycling von den Eurobanken nur teilweise zur Kreditgewährung an Länder außerhalb des Berichtsbereiches (wie Ostblockländer oder nicht-ölproduzierende Entwicklungsländer) verwendet worden zu sein; vielmehr sind diese Mittel offenbar zum erheblichen Teil in die Bundesrepublik, aber auch in einige andere europäische Industrieländer geflossen. Seit Anfang 1981 hat sich die Expansion des Euro-DM-Marktes sehr abgeschwächt, wobei OPEC-Länder und andere Länder außerhalb des Berichtsbereiches ihre Euro-DM-Einlagen kräftig abgebaut haben.

Angesichts des über den Euro-DM-Markt erfolgten Kapitalimports stellt sich die – letztlich wohl nicht zu beantwortende – Frage, was geschehen wäre, wenn der Euro-DM-Markt sich nicht zu seiner aktuellen Bedeutung hätte entwickeln können. Bei unverändert freizügigem Kapitalverkehr wären Auslandsgelder wohl statt dessen über das inländische Bankensystem (und auch über Nichtbanken mit großen Finanzabteilungen) in die Bundesrepublik geflossen. Ohne den Euro-DM-Markt wäre freilich die D-Mark als Anlagengewährung vermutlich nicht in gleicher Weise gesucht gewesen. Die in der Bundesrepublik bestehenden geldpolitischen Regelungen (wie Mindestreservepflicht, Geldmengenziel) und die – verglichen mit dem Euromarkt – strikteren bankenaufsichtlichen Vorkehrungen (hinsichtlich Liquidität, Eigenkapital, Begrenzung von Großkrediten usw.), die ja auch denkbaren Fehlentwicklungen vorbeugen, hätten hier nämlich dämpfend gewirkt.

¹⁶ Soweit OPEC-Gelder über Treuhandkonten bei schweizerischen Banken in Euro-DM angelegt werden, erhöhen sich dadurch in der Regel die Verbindlichkeiten des Marktes gegenüber ausländischen Geschäftsbanken.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanz-zusammenhang 2 *
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems 4 *
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquidi-tätspolitische Maßnahmen der Bundesbank 6 *

II. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank 8 *

III. Kreditinstitute

1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute 10 *
2. Aktiva 12 *
3. Passiva 14 *
4. Kredite an Nichtbanken 16 *
5. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen 21 *
6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 22 *
7. Kredite an inländische öffentliche Haushalte 28 *
8. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten 28 *
9. Sichteinlagen und Termingelder von inlän-dischen Privatpersonen und Organisationen 30 *
10. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen deutscher Kreditinstitute 31 *
11. Aktiv- und Passivpositionen der ausländischen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz deutscher Kreditinstitute 31 *
12. Aktiva der Bankengruppen 32 *
13. Passiva der Bankengruppen 34 *
14. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken 36 *
15. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken 37 *
16. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-anweisungen im Bestand der Kreditinstitute 38 *
17. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute 38 *
18. Wertpapierbestände 39 *
19. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern 40 *
20. Spareinlagen 42 *
21. Bausparkassen 43 *
22. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften 44 *
23. Girale Verfügungen von Nichtbanken 44 *
24. Zahl der monatlich berichtenden Kredit-institute sowie deren Gliederung nach Größenklassen 44 *
25. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen 45 *

IV. Mindestreserven

1. Reservesätze 46 *
2. Reservehaltung 48 *

V. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unter-schreitung des Mindestreserve-Solls 50 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurz-fristigen Operationen am Geldmarkt 50 *
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt 51 *
4. Privatkontsätze 51 *
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten 51 *
6. Soll- und Habenzinsen 52 *
7. Diskontsätze im Ausland 53 *
8. Geldmarktsätze im Ausland 53 *

VI. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren 54 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren 55 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren 56 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren 56 *
5. Veränderung des Aktienumschs 57 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere 57 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen 58 *
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlage-gesellschaften 59 *

VII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte 60 *
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 60 *
3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts 61 *
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften 61 *
5. Steuereinnahmen nach Arten 62 *
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden 62 *
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte 63 *
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung 64 *
9. Verschuldung des Bundes 65 *
10. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost 65 *
11. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen 66 *
12. Ausgleichsforderungen 66 *
13. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten 67 *
14. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit 67 *

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts 68 *
2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe 69 *
3. Arbeitsmarkt 69 *
4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe 70 *
5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung 71 *
6. Einzelhandelsumsätze 71 *
7. Preise 72 *
8. Masseneinkommen 73 *
9. Tarif- und Effektivverdienste 73 *

IX. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz 74 *
2. Außenhandel nach Ländergruppen und Ländern 75 *
3. Dienstleistungen 76 *
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) 76 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland 77 *
6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank 78 *
7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland 79 *
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland 79 *
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse 80 *
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark 81 *
11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen 82 *

ländische Kreditinstitute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Kredite an Bundesbahn und Bundespost	Wertpapiere		Sonstige Aktivpositionen 7)		Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweistag
Inlandswechsel	im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmevereinbarung angekaufte Wertpapiere	Auslandswechsel	Lombardforderungen	insgesamt	Bund 4)	Ausgleichs-forderungen 5)	Kredite an Länder		Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und Bundespost 6)	zusammen	darunter Ausgleichs-posten wegen Neubewertung der Währungs-reserven 8)	
5 910	—	903	1 708	9 044	—	8 683	361	—	3 926	4 027	18 375	8 931	1975
12 185	—	1 223	6 109	10 478	1 651	8 683	144	—	709	710	13 028	7 489	1976
12 400	—	1 629	5 559	9 588	823	8 683	82	—	359	334	19 252	10 925	1977
16 402	—	1 685	6 165	8 839	—	8 683	156	—	2 341	1 877	26 217	14 184	1978
30 026	—	3 089	3 131	8 992	—	8 683	309	—	1 054	1 060	25 778	12 421	1979
39 257	6 164	4 425	7 708	11 120	1 336	8 683	1 101	—	2 280	1 607	18 765	5 760	1980
44 828	11 876	5 367	17) 5 985	13 428	3 200	8 683	1 545	—	2 310	1 422	7 363	—	1981
45 494	19 780	5 729	17) 2 773	13 582	4 072	8 683	827	—	2 415	1 407	14 743	—	1982 März
45 797	5 735	5 532	17) 8 052	9 772	—	8 683	1 089	—	2 402	1 431	7 278	—	April
45 728	12 713	5 610	1 090	9 773	—	8 683	1 090	—	2 516	1 449	14 865	—	Mai
47 067	6 148	6 615	5 316	10 652	1 239	8 683	730	—	3 235	1 641	15 987	—	Juni
48 415	6 396	7 366	4 128	11 448	1 644	8 683	1 121	—	3 466	1 664	6 981	—	Juli
48 528	6 896	7 138	10 922	9 639	—	8 683	956	—	3 542	1 685	15 439	—	Aug.
48 066	13 134	6 635	9 979	9 505	—	8 683	822	—	3 791	1 699	15 166	—	Sept.
46 920	7 772	6 365	10 596	9 647	—	8 683	964	—	3 825	1 706	10 383	—	Okt.
46 928	—	6 481	9 914	9 787	—	8 683	1 104	—	3 806	1 717	5 466	—	7. Nov.
46 991	8 673	6 482	582	10 828	1 237	8 683	908	—	3 831	1 738	7 700	—	15. Nov.
46 644	8 673	6 585	2 202	8 734	—	8 683	51	—	3 907	1 775	6 839	—	23. Nov.
46 525	8 673	6 582	8 933	11 025	1 250	8 683	1 092	—	3 913	1 775	17 368	—	30. Nov.
46 549	9 103	6 564	5 982	12 548	2 407	8 683	1 458	—	3 846	1 614	6 087	—	7. Dez.
46 340	9 103	6 877	1 238	12 519	3 785	8 683	51	—	3 882	1 621	7 831	—	15. Dez.
47 042	9 103	6 990	3 939	8 968	—	8 683	285	—	3 877	1 621	5 479	—	23. Dez.

Guthaben auf Sonderkonten Bardepot	ausländische Einleger 1)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems 1)	Gegenposten im Zusammenhang mit der Bewertung der in den EFWZ vorläufig eingebrachten Gold- u. Dollarreserven 1) 2)	Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungs-rechte 1)	Rück-stellungen	Grundkapital und Rück-lagen	Sonstige Passiv-positionen	Nachrichtlich:			Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweistag
										Bargeldumlauf		Festge-setzte Redis-kont-kontin-gente 13)	
										insgesamt	darunter Scheide-münzen		
256	828	—	4 173	—	—	1 665	1 670	1 219	10 007	60 550	5 407	15 686	1975
58	1 088	—	6 476	—	—	1 489	1 835	1 390	4 747	64 738	5 700	15 737	1976
—	477	—	5 366	—	—	1 387	1 885	1 390	4 759	71 665	6 098	22 370	1977
—	4 534	—	13 205	—	—	1 292	1 945	1 390	5 489	81 377	6 578	27 016	1978
—	3 224	—	6 687	—	9 070	1 749	1 985	1 390	7 736	86 374	6 989	31 709	1979
—	7 666	—	4 192	4 228	22 511	2 476	2 025	1 390	10 899	91 191	7 461	42 565	1980
—	8 887	—	4 905	—	12) 23 369	3 178	2 206	2 164	14 231	91 607	7 817	46 391	1981
—	8 484	—	4 729	—	21 233	3 178	2 206	2 164	16 940	89 420	7 908	46 294	1982 März
—	10 892	—	4 848	—	19 911	3 178	3 866	4 769	3 494	90 923	7 965	46 270	April
—	11 330	—	4 736	—	19 911	3 178	3 866	4 769	4 466	91 574	8 021	46 281	Mai
—	11 542	—	4 645	—	19 911	3 178	3 866	4 769	6 361	92 029	8 042	50 788	Juni
—	9 163	—	4 775	—	20 013	3 178	3 866	4 769	7 333	94 136	8 011	50 845	Juli
—	9 128	—	3 268	—	20 013	3 178	3 866	4 769	8 595	92 980	8 001	50 931	Aug.
—	9 313	—	5 448	—	20 013	3 178	3 866	4 769	8 626	93 189	8 011	51 175	Sept.
—	9 975	—	5 452	—	23 119	3 178	3 866	4 769	9 287	93 488	8 012	51 236	Okt.
—	9 474	—	5 931	—	23 119	3 178	3 866	4 769	9 483	93 828	7 985	—	7. Nov.
—	9 275	—	5 817	—	23 119	3 178	3 866	4 769	9 692	93 005	8 017	—	15. Nov.
—	9 836	—	5 818	—	23 119	3 178	3 866	4 769	10 050	91 306	8 038	—	23. Nov.
—	12 909	—	5 428	—	23 119	3 178	3 866	4 769	10 046	95 948	8 063	51 621	30. Nov.
—	11 967	—	5 556	—	23 119	3 178	3 866	4 769	10 125	98 824	8 130	—	7. Dez.
—	12 873	—	5 406	—	23 119	3 178	3 866	4 769	9 407	98 051	8 163	—	15. Dez.
—	12 438	—	5 010	—	23 119	3 178	3 866	4 769	9 166	98 388	8 183	—	23. Dez.

positionen. — 9 Ohne die Einlagen der Deutschen Bundespost. — 10 Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung. — 11 Weitere Aufgliederung s. Tab. VII, 4. — 12 Per 31. Dez. 1981 wurde erstmals ein Gegenposten wegen der in den EFWZ eingebrachten Dollarreserven gebildet (Zugang von 3,4 Mrd DM). — 13 Außerdem bestehen einige

kleinere Sonder-Refinanzierungslinien (vgl. Kreditpolitische Regelungen, abgedruckt in den Geschäftsberichten der Deutschen Bundesbank). — 14 Zugang durch Neubewertung der Auslandsposition in Höhe von 1 845 Mio DM. — 15 Zugang durch Neubewertung in Höhe von 7,3 Mrd DM, von denen 3,4 Mrd DM dem EFWZ bei Einbringung der Dollarreserven

übertragen worden waren (vgl. Anm. 12 und 16). — 16 Zugang durch Neubewertung der Auslandsposition in Höhe von 4,1 Mrd DM (s. auch Sonderaufsatz: Die Währungsreserven der Bundesbank im Spiegel des Wochenausweises, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 34. Jg., Nr. 1, Januar 1982, S. 15 ff.). — 17 Sonderlombard.

III. Kreditinstitute

noch: 6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Gläubigergruppen, Befristung und Arten *)

Mio DM										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite) 1)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Inländische Unternehmen										
1970	.	.	.	1 858	43 714	30 490	11 972	15 422	3 096	13 224
1971	.	.	.	2 018	54 063	38 593	17 447	18 289	2 857	15 470
1972	.	.	.	2 066	66 390	46 335	20 060	22 758	3 517	20 055
1973 3)	.	.	.	1 809	74 833	49 315	25 679	21 185	2 451	25 518
1973 3)	.	.	.	1 811	74 915	49 380	25 704	21 217	2 459	25 535
1974	.	.	.	3 369	4) 73 738	43 846	26 528	15 497	1 821	5) 29 892
1975	.	.	.	2 899	89 537	53 497	28 724	22 712	2 061	36 040
1976	.	.	.	3 721	103 502	60 781	29 178	29 039	2 564	42 721
1977	.	.	.	3 699	120 067	66 571	34 595	29 342	2 634	53 496
1978	.	.	.	4 034	139 709	73 123	34 769	35 714	2 640	66 586
1979	.	.	.	5 241	148 522	70 376	37 820	29 513	3 043	78 146
1980	217 950	60 832	54 524	6 308	7) 145 749	63 900	42 621	18 867	2 412	7) 81 849
1981	223 827	61 042	53 359	7 683	151 926	65 072	43 661	18 792	2 619	86 854
1981 Juni	206 884	51 228	48 707	2 521	145 016	60 367	37 529	20 542	2 296	84 649
Juli	207 986	49 394	46 546	2 848	147 871	62 669	40 906	19 431	2 332	85 202
Aug.	210 065	49 840	47 097	2 743	149 597	64 083	41 552	20 186	2 345	85 514
Sept.	210 107	49 527	47 397	2 130	149 974	64 282	40 607	21 277	2 398	85 892
Okt.	214 443	50 196	47 530	2 666	153 654	67 425	43 662	21 381	2 382	86 229
Nov.	214 033	54 213	50 554	3 659	149 272	62 745	41 353	18 939	2 453	86 527
Dez.	223 827	61 042	53 359	7 683	151 926	65 072	43 661	18 792	2 619	86 854
1982 Jan.	211 336	49 906	46 963	2 943	150 662	63 513	44 707	16 332	2 474	87 149
Febr.	210 318	49 327	46 795	2 532	150 356	62 913	43 512	16 928	2 473	87 443
März	209 924	50 939	47 699	3 240	148 404	60 732	40 987	17 166	2 579	87 672
April	212 011	49 342	46 948	2 394	152 110	63 843	43 785	17 522	2 536	88 267
Mai	214 432	51 917	47 901	4 016	151 853	63 092	43 673	16 764	2 655	88 761
Juni	211 942	53 342	50 712	2 630	148 063	58 886	40 019	16 218	2 649	89 177
Juli	212 977	50 471	47 658	2 813	151 963	62 253	42 761	16 919	2 573	89 710
Aug.	213 146	50 116	47 863	2 253	152 591	62 460	42 713	17 205	2 542	90 131
Sept.	214 538	52 331	49 082	3 249	151 785	61 585	43 085	15 952	2 548	90 200
Okt.	221 464	53 528	49 683	3 845	157 449	66 729	48 316	15 916	2 497	90 720
Nov. p)	221 015	56 758	53 914	2 844	153 723	62 697	44 832	15 304	2 561	91 026
Inländische Privatpersonen (einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck)										
1970	.	.	.	142	20 894	18 791	8 318	9 995	478	2 103
1971	.	.	.	114	24 541	22 125	11 119	10 658	348	2 416
1972	.	.	.	309	29 147	26 247	12 248	13 528	471	2 900
1973 3)	.	.	.	203	53 784	50 468	27 521	22 491	456	3 316
1973 3)	.	.	.	226	54 332	50 996	27 802	22 727	467	3 336
1974	.	.	.	259	57 794	54 055	32 894	20 702	459	3 739
1975	.	.	.	234	31 925	27 626	16 116	11 061	449	4 299
1976	.	.	.	290	32 823	26 672	15 328	10 944	400	6 151
1977	.	.	.	370	39 155	31 384	17 883	12 982	519	7 771
1978	.	.	.	477	47 376	38 037	21 181	16 228	628	9 339
1979	.	.	.	495	75 924	64 721	37 417	26 528	776	11 203
1980	773 443	99 873	99 051	822	106 974	93 541	63 086	29 561	894	13 433
1981	820 392	97 565	96 798	767	143 347	128 684	81 104	46 605	975	14 663
1981 Juni	778 230	99 359	99 012	347	128 782	114 898	72 842	41 157	899	13 884
Juli	777 487	96 168	95 785	383	135 334	121 500	78 086	42 496	918	13 834
Aug.	781 095	96 763	96 400	363	139 134	125 236	80 579	43 705	952	13 898
Sept.	778 524	94 674	94 295	379	139 643	125 658	79 418	45 262	978	13 985
Okt.	780 269	93 466	93 001	465	140 530	126 316	77 752	47 558	1 006	14 214
Nov.	798 558	109 048	108 480	568	139 926	125 695	77 648	47 065	982	14 231
Dez.	820 392	97 565	96 798	767	143 347	128 684	81 104	46 605	975	14 663
1982 Jan.	823 230	96 561	96 073	488	147 677	133 122	88 021	44 092	1 009	14 555
Febr.	829 201	97 460	97 066	394	150 146	135 639	89 571	45 080	988	14 507
März	827 099	95 527	95 131	396	149 130	134 620	87 620	45 968	1 032	14 510
April	830 905	96 050	95 604	446	150 526	136 039	89 574	45 438	1 027	14 487
Mai	836 113	99 127	98 673	454	151 121	136 593	89 952	45 615	1 026	14 528
Juni	838 327	101 238	100 730	508	150 474	136 005	90 341	44 651	1 013	14 469
Juli	838 986	101 213	100 692	521	153 386	138 747	93 826	43 923	998	14 639
Aug.	841 355	100 631	100 084	547	155 293	140 547	95 653	43 915	979	14 746
Sept.	839 522	100 389	99 768	621	152 460	137 701	92 568	44 163	970	14 759
Okt.	841 430	100 025	99 489	536	151 082	136 299	90 205	45 122	972	14 783
Nov. p)	857 382	115 357	114 667	690	147 867	132 984	87 950	44 032	1 002	14 883

Anmerkungen * und 1 bis 3 s. S. 22*/23*. —
 4 — rd. 600 Mio DM. — 5 — rd. 700 Mio DM. —
 6 — rd. 500 Mio DM. — 7 — rd. 2,0 Mrd DM. —

8 + rd. 500 Mio DM. — 9 + rd. 600 Mio DM. —
 p) Vorläufig.

Sparbriefe 2)			Spareinlagen							Durch- laufende Kredite	Nach- richtlich: Verbind- lichkeiten aus Pensions- geschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetz- liche Kündi- gungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist							
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber					
							nach Spar- Prämien- u. Vermögens- bildungsgesetz	sonstige				
142	—	142	2 750	.	.	.	—	.	450	.	1970	
195	—	195	3 055	.	.	.	—	.	587	.	1971	
311	.	.	3 809	.	.	.	—	.	850	.	1972	
482	.	.	3 810	.	.	.	—	.	1 113	.	1973 3)	
482	.	.	3 932	.	.	.	—	.	1 113	.	1973 3)	
605	.	.	3 893	.	.	.	—	.	731	.	1974	
864	.	.	5 063	.	.	.	—	.	790	.	1975	
1 293	75	1 218	5 751	.	.	.	—	.	855	.	1976	
2 303	47	2 256	6 015	.	.	.	—	.	1 192	.	1977	
3 009	53	2 956	6 335	.	.	.	—	.	1 517	.	1978	
3 424	35	3 389	5 999	.	.	.	—	.	1 757	.	1979	
3 729	27	3 702	6 019	2 771	3 248	1 380	—	1 868	1 621	.	1980	
3 521	66	3 455	5 508	2 741	2 767	1 164	—	1 603	1 830	.	1981	
3 606	30	3 576	5 297	2 498	2 799	1 183	—	1 616	1 737	.	1981 Juni	
3 628	31	3 597	5 334	2 554	2 780	1 160	—	1 620	1 759	.	Juli	
3 579	41	3 538	5 268	2 504	2 764	1 156	—	1 608	1 781	.	Aug.	
3 549	48	3 501	5 242	2 534	2 708	1 138	—	1 570	1 815	.	Sept.	
3 517	50	3 467	5 246	2 572	2 674	1 122	—	1 552	1 830	.	Okt.	
3 518	55	3 463	5 186	2 543	2 643	1 106	—	1 537	1 844	.	Nov.	
3 521	66	3 455	5 508	2 741	2 767	1 164	—	1 603	1 830	.	Dez.	
3 497	80	3 417	5 452	2 739	2 713	1 143	—	1 570	1 819	.	1982 Jan.	
3 452	90	3 362	5 361	2 673	2 688	1 138	—	1 550	1 822	.	Febr.	
3 480	89	3 391	5 284	2 650	2 634	1 123	—	1 511	1 817	.	März	
3 488	108	3 380	5 241	2 632	2 609	1 120	—	1 489	1 830	.	April	
3 507	113	3 394	5 314	2 706	2 608	1 120	—	1 488	1 841	.	Mai	
3 473	123	3 350	5 237	2 647	2 590	1 113	—	1 477	1 827	.	Juni	
3 481	137	3 344	5 245	2 676	2 569	1 089	—	1 480	1 817	.	Juli	
3 380	141	3 239	5 225	2 675	2 550	1 074	—	1 476	1 834	.	Aug.	
3 378	154	3 224	5 199	2 669	2 530	1 063	—	1 467	1 845	.	Sept.	
3 436	187	3 249	5 203	2 689	2 514	1 056	—	1 458	1 848	.	Okt.	
3 463	177	3 286	5 184	2 690	2 494	1 066	—	1 428	1 887	.	Nov. p)	
4 862	17	4 845	193 220	.	.	.	20 239	.	.	.	1970	
6 926	14	6 912	220 107	8)	.	.	22 731	.	.	.	1971	
10 225	.	.	250 468	8)	.	.	25 884	.	.	.	1972	
15 477	.	.	265 467	.	.	.	34 298	.	.	.	1973 3)	
15 477	.	.	269 699	.	.	.	34 745	.	.	.	1973 3)	
20 185	.	.	300 812	.	.	.	41 253	.	.	.	1974	
28 837	.	.	364 373	.	.	.	46 139	.	.	.	1975	
38 730	222	38 508	397 797	.	.	.	48 913	.	.	.	1976	
50 969	204	50 765	423 864	9)	.	.	40 002	.	.	.	1977	
60 419	336	60 083	452 524	.	.	.	38 188	.	.	.	1978	
74 723	747	73 976	465 581	.	.	.	42 775	.	.	.	1979	
91 988	2 873	89 115	474 404	293 508	180 896	88 478	47 980	44 438	204	.	1980	
106 187	8 432	97 755	473 071	292 785	180 286	87 093	51 627	41 566	222	.	1981	
98 626	5 227	93 399	451 255	279 764	171 491	81 793	49 054	40 644	208	.	1981 Juni	
99 961	5 877	94 084	445 820	278 590	167 230	81 489	45 682	40 059	204	.	Juli	
100 806	6 355	94 451	444 186	277 041	167 145	81 106	46 299	39 740	206	.	Aug.	
101 984	6 978	95 006	442 012	274 873	167 139	80 853	46 958	39 328	211	.	Sept.	
103 600	7 535	96 065	442 458	274 743	167 715	81 061	47 628	39 026	215	.	Okt.	
104 559	7 927	96 632	444 808	276 484	168 324	81 157	48 303	38 864	217	.	Nov.	
106 187	8 432	97 755	473 071	292 785	180 266	87 093	51 627	41 566	222	.	Dez.	
107 583	9 377	98 206	471 187	296 887	174 300	86 672	47 558	40 070	222	.	1982 Jan.	
108 765	10 155	98 610	472 609	297 874	174 735	86 830	48 160	39 745	221	.	Febr.	
110 136	10 693	99 443	472 087	297 066	175 021	86 754	48 755	39 512	219	.	März	
111 275	11 287	99 988	472 835	297 065	175 770	87 042	49 362	39 366	219	.	April	
112 016	11 555	100 461	473 632	297 393	176 239	87 004	49 918	39 317	217	.	Mai	
112 456	11 794	100 662	473 937	297 427	176 510	86 688	50 561	39 261	222	.	Juni	
112 804	12 136	100 668	471 347	299 559	171 788	86 524	46 207	39 057	236	.	Juli	
113 532	12 482	101 050	471 664	299 644	172 020	86 290	46 718	39 012	235	.	Aug.	
114 376	12 778	101 598	472 054	299 856	172 198	85 914	47 274	39 010	243	.	Sept.	
115 671	13 096	102 575	474 400	301 589	172 811	85 962	47 820	39 029	252	.	Okt.	
116 356	13 321	103 035	477 533	304 020	173 513	85 990	48 373	39 150	269	.	Nov. p)	

III. Kreditinstitute

9. Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Privatpersonen und Organisationen nach Gläubigergruppen und Befristung *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck												
	ins-gesamt	Sichteinlagen					inlän-dische Organi-sationen ohne Erwerbs-zweck	Termingelder 1)					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
		inländische Privatpersonen						inländische Privatpersonen					
		zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen			zu-sammen	darunter 1 Monat bis unter 4 Jahre	von den Termingeldern inländischer Privatpersonen entfallen auf				zu-sammen	darunter 1 Monat bis unter 4 Jahre
							Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen				
1970	.	.	.	.	.	.	15 950	14 997	.	.	.	4 944	3 794
1971	.	.	.	.	.	.	18 756	17 753	.	.	.	5 785	4 372
1972	.	.	.	.	.	.	22 235	20 943	.	.	.	6 912	5 304
1973 2)	.	.	.	.	.	.	44 756	43 179	.	.	.	9 028	7 289
1973 2)	.	.	.	25 108	.	.	45 283	43 686	19 051	16 755	9 477	9 049	7 310
1974	.	.	.	28 786	.	.	47 741	45 926	19 368	18 797	9 576	10 053	8 129
1975	.	.	.	35 784	.	.	23 044	20 754	11 213	7 460	4 371	8 881	6 872
1976	.	.	.	38 428	3)	.	23 210	19 301	12 074	7 120	4 016	9 613	7 371
1977	.	.	.	44 326	.	.	28 141	22 840	14 325	8 947	4 869	11 014	8 544
1978	.	.	.	52 169	.	.	35 398	29 052	17 037	11 871	6 490	11 978	8 985
1979	.	.	.	55 079	.	.	61 966	54 009	26 421	24 943	10 602	13 958	10 712
1980	207 051	93 155	24 877	56 514	11 764	6 718	91 643	81 378	33 724	41 995	15 924	15 535	12 163
1981	241 134	90 705	22 642	57 037	11 026	6 860	126 121	115 153	40 734	62 516	22 871	17 448	13 531
1980 Jan.	.	.	.	.	.	.	66 504	58 064	27 540	27 424	11 540	14 006	10 736
1980 Febr.	.	.	.	.	.	.	69 458	60 934	28 357	28 990	12 111	14 308	11 067
1980 März	.	.	.	.	.	.	71 817	63 261	28 690	30 528	12 599	14 284	11 017
1980 April	.	.	.	.	.	.	74 033	65 394	29 325	31 814	12 894	14 361	11 113
1980 Mai	.	.	.	.	.	.	76 151	67 477	29 979	32 934	13 238	15 191	11 880
1980 Juni	.	.	.	.	.	.	77 159	68 300	30 043	33 662	13 454	15 042	11 676
1980 Juli	.	.	.	.	.	.	81 428	72 349	31 428	35 630	14 370	15 112	11 717
1980 Aug.	.	.	.	.	.	.	83 536	74 205	32 116	36 842	14 578	15 371	11 999
1980 Sept.	.	.	.	.	.	.	83 248	73 856	31 713	36 938	14 597	15 201	11 819
1980 Okt.	.	.	.	.	.	.	85 093	75 718	32 258	37 925	14 910	15 315	12 026
1980 Nov.	.	.	.	.	.	.	86 869	77 381	32 425	39 154	15 290	14 898	11 570
1980 Dez.	207 051	93 155	24 877	56 514	11 764	6 718	91 643	81 378	33 724	41 995	15 924	15 535	12 163
1981 Jan.	208 922	91 151	25 005	54 949	11 197	6 533	95 817	85 520	34 602	44 470	16 745	15 421	11 954
1981 Febr.	213 170	91 689	24 379	55 732	11 578	6 099	99 649	89 310	35 457	46 646	17 546	15 733	12 217
1981 März	213 027	88 218	23 239	53 814	11 165	6 087	102 913	92 592	35 900	48 776	18 237	15 809	12 285
1981 April	217 352	87 804	23 825	53 141	10 838	5 773	107 871	97 512	37 152	51 354	19 365	15 904	12 382
1981 Mai	224 045	90 612	23 738	55 876	10 998	5 795	110 995	100 646	37 811	53 343	19 841	16 643	13 088
1981 Juni	228 349	92 862	23 488	58 066	11 308	6 497	112 591	102 158	37 508	54 861	20 222	16 399	12 740
1981 Juli	231 706	90 163	23 790	55 531	10 842	6 005	119 074	108 701	39 397	58 052	21 625	16 464	12 799
1981 Aug.	236 103	90 782	23 856	55 981	10 945	5 981	122 355	111 977	40 437	59 967	21 951	16 985	13 259
1981 Sept.	234 528	88 220	22 704	54 672	10 844	6 454	122 745	112 286	40 275	60 470	22 000	17 109	13 372
1981 Okt.	234 211	87 382	23 501	53 196	10 685	6 084	123 645	113 150	40 709	60 533	22 403	17 100	13 166
1981 Nov.	249 191	102 600	24 794	65 869	11 937	6 448	123 388	112 876	40 296	60 753	22 339	16 755	12 819
1981 Dez.	241 134	90 705	22 642	57 037	11 026	6 860	126 121	115 153	40 734	62 516	22 871	17 448	13 531
1982 Jan.	244 460	90 227	22 593	56 670	10 964	6 334	130 773	119 933	41 706	65 450	23 617	17 126	13 189
1982 Febr.	247 827	91 196	22 215	57 794	11 187	6 264	132 858	122 065	41 875	66 833	24 150	17 509	13 574
1982 März	244 876	89 062	21 913	56 147	11 002	6 465	131 971	121 198	41 085	66 724	24 162	17 378	13 422
1982 April	246 795	89 882	23 023	55 863	10 996	6 168	133 380	122 614	41 490	67 373	24 517	17 365	13 425
1982 Mai	250 465	92 842	23 234	58 358	11 250	6 285	133 211	122 389	41 279	67 310	24 622	18 127	14 204
1982 Juni	251 934	94 306	23 022	59 638	11 646	6 932	132 593	121 777	40 678	67 489	24 426	18 103	14 228
1982 Juli	254 835	94 708	24 078	59 145	11 485	6 505	135 694	124 807	41 730	68 922	25 042	17 928	13 940
1982 Aug.	256 159	94 022	24 435	58 090	11 497	6 609	137 359	126 390	42 346	69 748	25 265	18 169	14 157
1982 Sept.	253 092	93 398	23 748	58 150	11 500	6 991	134 802	123 805	41 305	68 708	24 789	17 901	13 896
1982 Okt.	251 359	93 537	24 433	57 581	11 523	6 488	133 456	122 437	41 148	67 904	24 404	17 878	13 862
1982 Nov. p)	263 493	108 245	26 018	69 629	12 598	7 112	130 918	119 811	40 469	66 468	23 981	17 218	13 173

* Für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12. Statistisch bedingte Veränderungen von 500 Mio DM und mehr werden in den Anmer-

kungen 3 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — 1 Ohne Verbindlichkeiten aus Sparbriefen, einschl. durchlaufender Kredite. —

2 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — 3 + rd. 1,6 Mrd DM. — p) Vorläufig.

III. Kreditinstitute

12. Aktiva der Bankengruppen*) Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1) 2)	Kassenbestand	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Schecks und Inkassopapiere 3)	Kredite an Kreditinstitute 4)					Kredite an Nichtbanken 7)			
						insgesamt	Guthaben und Darlehen 4)	Wechseldiskontokredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverreibungen 5) 6)	insgesamt	Buchkredite und (ohne durchlaufende		
												zusammen	bis 1 Jahr einschl.	
Alle Bankengruppen														
1982 Okt.	3 300	2 635 498	8 437	51 028	2 880	732 782	501 680	18 021	5 727	207 354	1 753 274	1 554 904	263 167	
Nov. p)	3 301	14) 2 678 908	8 773	60 121	3 581	15) 757 228	15) 521 152	18 385	5 755	211 936	1 760 167	1 560 447	259 265	
Kreditbanken														
1982 Okt.	240	580 406	2 016	17 483	1 050	170 763	140 629	3 148	149	26 837	365 095	293 566	103 563	
Nov. p)	240	16) 585 688	2 255	19 577	1 326	16) 171 657	16) 140 699	3 068	129	27 761	366 736	294 602	102 811	
Großbanken 12)														
1982 Okt.	6	225 320	1 231	9 048	273	55 792	46 222	1 385	19	8 166	145 158	118 281	37 402	
Nov. p)	6	17) 225 496	1 386	10 598	381	17) 53 978	17) 43 964	1 388	19	8 607	145 355	118 008	36 794	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
1982 Okt.	97	263 731	702	7 060	583	68 223	52 838	1 097	128	14 160	179 204	147 843	46 000	
Nov. p)	97	18) 266 616	781	7 438	729	19) 69 390	19) 53 848	1 012	108	14 422	180 131	148 581	45 553	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1982 Okt.	58	55 538	11	333	53	34 582	32 353	188	—	2 041	19 582	12 645	9 594	
Nov. p)	58	19) 56 430	12	348	52	20) 35 492	20) 33 152	152	—	2 188	19 541	12 629	9 442	
Privatbankiers														
1982 Okt.	79	35 817	72	1 042	141	12 166	9 216	478	2	2 470	21 151	14 797	10 567	
Nov. p)	79	37 146	76	1 193	164	12 797	9 735	516	2	2 544	21 709	15 384	11 022	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1982 Okt.	12	430 217	164	3 190	402	130 314	102 207	915	1 242	25 950	284 601	243 694	20 070	
Nov. p)	12	20) 437 615	151	5 107	390	20) 132 704	20) 104 001	1 097	1 248	26 358	287 616	246 119	20 049	
Sparkassen														
1982 Okt.	595	578 942	4 344	15 888	435	137 585	41 456	3 555	—	92 574	398 308	369 640	68 052	
Nov. p)	595	590 349	4 415	16 834	613	147 481	49 206	3 680	—	94 595	398 327	369 500	66 032	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
1982 Okt.	9	108 992	71	3 121	162	70 157	53 554	1 446	451	14 706	31 614	21 758	7 806	
Nov. p)	9	112 392	80	3 171	329	73 036	55 948	1 517	450	15 121	31 795	22 110	7 575	
Kreditgenossenschaften 13)														
1982 Okt.	2 263	297 973	1 724	6 920	492	76 473	41 067	2 104	—	33 302	201 048	187 518	54 016	
Nov. p)	2 263	302 878	1 761	7 086	518	81 919	46 040	2 139	—	33 740	200 087	186 641	52 509	
Realkreditinstitute														
1982 Okt.	38	384 462	5	82	10	44 381	43 299	8	270	804	332 999	323 063	1 397	
Nov. p)	38	388 785	5	130	4	45 799	44 750	5	273	771	335 179	325 065	1 737	
Private Hypothekenbanken														
1982 Okt.	25	236 456	4	43	2	24 034	23 643	8	15	368	208 407	205 762	1 042	
Nov. p)	25	239 342	4	126	4	25 115	24 731	5	17	362	209 866	207 082	1 292	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
1982 Okt.	13	148 006	1	39	8	20 347	19 656	—	255	436	124 592	117 301	355	
Nov. p)	13	149 443	1	4	—	20 684	20 019	—	256	409	125 313	117 983	445	
Teilzahlungskreditinstitute														
1982 Okt.	112	31 060	76	332	4	2 655	1 391	240	—	1 024	26 388	25 336	5 525	
Nov. p)	113	31 580	72	354	14	2 824	1 548	244	—	1 032	26 618	25 580	5 768	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1982 Okt.	16	181 628	37	250	325	86 374	73 557	6 605	3 615	2 597	91 795	71 778	2 547	
Nov. p)	16	183 850	34	433	387	87 338	74 437	6 635	3 655	2 611	92 637	72 550	2 636	
Postcheck- und Postsparkassenämter														
1982 Okt.	15	41 818	—	3 762	—	14 080	4 520	—	—	9 560	21 426	18 551	191	
Nov. p)	15	45 771	—	7 429	—	14 470	4 523	—	—	9 947	21 172	18 300	148	

* Ohne Aktiva der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung (vgl. Anm. 13). Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 14 ff. gesondert

vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — Anmerkungen 1 bis 11 s. Tab. III, 2, Aktiva. — 12 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren

Berliner Tochterinstitute. — 13 Teilerhebung; erfaßt sind seit Ende 1973 diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972

Darlehen Kredite) über 1 Jahr	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite 8)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 6)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- forde- rungen	Mobili- sierungs- und Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 9)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechselbestand		Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5) 6)	
										ins- gesamt	darunter bundes- bank- fähige Wechsel 11)		
Alle Bankengruppen													
1 291 737	57 506	62 975	9 136	65 207	3 546	2 582	6 175	21 740	56 600	14 814	6 377	272 561	1982 Okt. Nov. p)
1 301 182	57 156	62 936	10 423	65 659	3 546	2 736	6 164	21 687	58 451	15 228	6 799	277 595	
Kreditbanken													
190 003	29 723	10 985	3 823	26 143	855	—	360	11 300	12 339	7 870	4 112	52 980	1982 Okt. Nov. p)
191 791	29 843	10 750	4 530	26 156	855	—	395	11 268	12 474	8 072	4 321	53 917	
Großbanken 12)													
80 879	12 542	335	1 605	11 867	528	—	89	6 732	6 997	3 658	2 238	20 033	1982 Okt. Nov. p)
81 214	12 486	328	1 974	12 031	528	—	90	6 732	6 976	3 675	2 286	20 638	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
101 843	11 115	7 655	2 176	10 106	309	—	271	3 916	3 772	2 808	1 292	24 266	1982 Okt. Nov. p)
103 028	11 219	7 540	2 468	10 014	309	—	305	3 897	3 945	3 022	1 466	24 436	
Zweigstellen ausländischer Banken													
3 051	2 607	2 649	15	1 665	1	—	—	37	940	854	318	3 706	1982 Okt. Nov. p)
3 187	2 587	2 569	54	1 701	1	—	—	37	948	823	290	3 889	
Privatbankiers													
4 230	3 459	346	27	2 505	17	—	—	615	630	550	264	4 975	1982 Okt. Nov. p)
4 362	3 551	313	34	2 410	17	—	—	602	605	552	279	4 954	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
223 624	4 843	21 560	2 620	11 602	282	—	2 708	4 076	4 762	1 169	314	37 552	1982 Okt. Nov. p)
226 070	4 629	21 711	3 030	11 845	282	—	2 671	4 031	4 945	1 223	398	38 203	
Sparkassen													
301 588	10 525	5 753	46	11 030	1 314	—	—	2 083	20 299	2 607	1 051	103 604	1982 Okt. Nov. p)
303 468	10 463	5 780	46	11 224	1 314	4	—	2 084	20 591	2 715	1 178	105 819	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
13 952	2 724	268	977	5 767	120	—	123	2 169	1 575	383	88	20 473	1982 Okt. Nov. p)
14 535	2 637	254	1 069	5 605	120	—	131	2 170	1 680	374	47	20 726	
Kreditgenossenschaften 13)													
133 502	6 294	1 587	41	5 219	389	—	5	1 111	10 200	1 736	588	38 521	1982 Okt. Nov. p)
134 132	6 176	1 591	46	5 244	389	—	5	1 115	10 387	1 746	622	38 984	
Realkreditinstitute													
321 666	67	8 090	15	1 595	169	—	2 607	343	4 035	2	1	2 399	1982 Okt. Nov. p)
323 328	75	8 114	28	1 728	169	—	2 559	343	4 766	2	1	2 499	
Private Hypothekendarlehenbanken													
204 720	67	1 201	15	1 236	126	—	2 238	15	1 713	2	1	1 604	1982 Okt. Nov. p)
205 790	75	1 196	28	1 359	126	—	2 135	15	2 077	2	1	1 721	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
116 946	—	6 889	—	359	43	—	369	328	2 322	—	—	795	1982 Okt. Nov. p)
117 538	—	6 918	—	369	43	—	424	328	2 689	—	—	778	
Teilzahlungskreditinstitute													
19 811	782	24	—	246	—	—	—	164	1 441	464	7	1 270	1982 Okt. Nov. p)
19 792	788	24	—	246	—	—	—	164	1 534	453	9	1 278	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
69 231	2 548	14 708	293	2 387	81	32	372	494	1 949	583	216	4 984	1982 Okt. Nov. p)
69 914	2 545	14 712	353	2 396	81	32	403	512	2 074	643	223	5 007	
Postscheck- und Postsparkassenämter													
18 360	—	—	1 321	1 218	336	2 550	—	—	—	—	—	10 778	1982 Okt. Nov. p)
18 152	—	—	1 321	1 215	336	2 700	—	—	—	—	—	11 162	

10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute, die am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig waren, vgl. Tab. III, 22. Bis Dez. 1971 wurden Kreditgenossen-

schaften (Schulze-Delitzsch) und Kreditgenossen-schaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und publiziert. — 14 — rd. 800 Mio DM. — 15 — rd. 700 Mio DM. —

16 — rd. 600 Mio DM. — 17 — rd. 300 Mio DM. — 18 — rd. 200 Mio DM. — 19 — rd. 150 Mio DM. — 20 — rd. 100 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

13. Passiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1) 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 3) 4)							Einlagen und aufgenommene Kredite von				
		insgesamt	Sicht- und Termingelder 5)			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel 6)		insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			zusammen	Sicht-gelder	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate		zusammen	darunter:		Sicht-ein-lagen	1 Monat bis unter 3 Monate		
												eigene Akzepte im Umlauf	Indossa-ments-verbindlichkeiten 7)
Alle Bankengruppen													
1982 Okt. Nov. p)	2 635 498 14) 2 678 908	646 491 15) 665 335	557 738 15) 576 766	98 765 114 916	53 607 49 772	19 208 19 190	69 545 69 379	8 832 9 066	60 051 59 698	1 266 620 16) 1 282 264	1 217 126 16) 1 232 763	169 743 189 207	168 275 161 647
Kreditbanken													
1982 Okt. Nov. p)	580 406 18) 585 688	201 647 18) 206 674	165 180 18) 169 918	43 133 46 762	16 083 15 122	6 998 6 927	29 469 29 829	4 468 4 990	24 669 24 552	266 577 16) 266 149	262 441 16) 262 197	56 175 60 462	80 057 76 769
Großbanken 12)													
1982 Okt. Nov. p)	225 320 19) 225 496	54 554 20) 54 851	43 470 20) 43 495	12 644 12 406	2 679 3 051	83 82	11 001 11 274	732 1 075	10 054 10 022	133 438 21) 132 805	133 167 21) 132 540	30 295 32 026	38 611 36 802
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1982 Okt. Nov. p)	263 731 22) 266 616	84 455 16) 86 941	67 472 16) 70 114	16 126 18 458	5 578 4 497	5 616 5 586	11 367 11 241	1 963 2 032	9 304 9 115	111 355 111 452	109 188 109 390	19 775 21 922	35 631 34 196
Zweigstellen ausländischer Banken													
1982 Okt. Nov. p)	55 538 16) 56 430	45 986 22) 47 148	42 541 22) 43 782	11 261 12 104	6 663 6 325	1 177 1 141	2 268 2 245	327 329	1 936 1 910	5 701 5 575	4 229 4 147	1 647 1 622	622 601
Privatbankiers													
1982 Okt. Nov. p)	35 817 37 146	16 652 17 734	11 697 12 547	3 102 3 794	1 163 1 249	122 118	4 833 5 069	1 446 1 554	3 375 3 505	16 083 16 317	15 857 16 120	4 458 4 892	5 193 5 170
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1982 Okt. Nov. p)	430 217 21) 437 615	118 914 21) 124 675	111 052 21) 116 824	20 959 28 584	14 369 12 440	2 532 2 528	5 330 5 323	741 820	4 546 4 446	72 595 72 214	52 325 51 783	6 762 7 124	10 917 10 247
Sparkassen													
1982 Okt. Nov. p)	578 942 590 349	62 958 64 627	46 992 48 596	3 471 5 245	3 048 2 145	3 512 3 528	12 454 12 503	981 1 075	11 283 11 249	463 273 472 432	461 032 470 180	59 477 67 895	39 479 38 676
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1982 Okt. Nov. p)	108 992 112 392	83 538 87 257	78 688 82 359	18 781 21 520	14 084 13 271	235 233	4 615 4 665	828 885	3 785 3 778	11 578 11 240	11 094 10 769	1 362 1 541	1 621 1 193
Kreditgenossenschaften 13)													
1982 Okt. Nov. p)	297 973 302 878	37 819 37 942	28 957 29 135	2 847 3 088	525 462	1 190 1 195	7 672 7 612	1 010 1 043	6 570 6 482	234 616 239 885	234 219 239 489	32 945 37 650	32 452 32 130
Realkreditinstitute													
1982 Okt. Nov. p)	384 462 388 785	59 826 60 648	56 093 56 909	3 485 2 492	1 411 2 230	3 660 3 661	73 78	— —	73 78	95 461 95 982	90 761 91 256	718 634	498 425
Private Hypothekenbanken													
1982 Okt. Nov. p)	236 456 239 342	30 269 30 632	29 462 29 819	2 209 1 827	998 1 378	734 735	73 78	— —	73 78	37 625 37 595	37 143 37 117	381 331	489 417
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1982 Okt. Nov. p)	148 006 149 443	29 557 30 016	26 631 27 090	1 276 665	413 852	2 926 2 926	— —	— —	— —	57 836 58 387	53 618 54 139	337 303	9 8
Teilzahlungskreditinstitute													
1982 Okt. Nov. p)	31 060 31 580	14 424 14 575	13 841 13 971	1 727 1 909	685 493	24 24	559 580	1 1	555 576	10 281 10 588	10 281 10 588	970 1 046	902 886
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1982 Okt. Nov. p)	181 628 183 850	66 306 67 537	55 876 57 654	3 303 3 916	3 402 3 609	1 057 1 094	9 373 8 789	803 252	8 570 8 537	73 509 73 577	56 243 56 304	1 144 1 276	2 349 1 321
Postcheck- und Postsparkassenämter													
1982 Okt. Nov. p)	41 818 45 771	1 059 1 400	1 059 1 400	1 059 1 400	— —	— —	— —	— —	— —	38 730 40 197	38 730 40 197	10 190 11 579	— —

*) Ohne Passiva der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung. vgl. Tab. III, 12, Anm. 13, und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 14 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — Anmerkungen 1 bis 11 s. Tab. III, 3, Passiva. — 12 S. Tab. III, 12, Anm. 12. — 13 Teilerhebung. vgl. Tab. III, 12, Anm. 13, und Tab. III, 22. —

Nichtbanken 3) 8)											Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Sparbriefe 9)	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldver-schreibungen im Umlauf 10)	Rück-stel-lungen	Wert-berichti-gungen	Kapital (einschl. offener Rück-lagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva 11)	Bilanz-summe 2)	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften	Verbind-lichkeiten aus Pen-sionsge-schäften (soweit nicht passi-viert)		
Alle Bankengruppen														1982 Okt. Nov. p)
16)	76 952 74 739	191 828 192 907	121 363 122 091	488 965 492 172	49 494 49 501	521 306 526 915	19 670 19 454	6 503 6 503	89 049 89 329	85 859 89 108	2 574 785 2 618 595	147 555 148 115	12 318 11 874	
Kreditbanken														1982 Okt. Nov. p)
16)	20 519 18 901	13 088 13 015	17 712 17 891	74 890 75 159	4 136 3 952	54 886 55 293	7 564 7 582	1 889 1 890	28 384 28 385	19 459 19 715	555 405 560 849	76 081 76 300	4 678 4 827	
Großbanken 12)														1982 Okt. Nov. p)
21)	7 347 6 624	1 251 1 251	10 468 10 527	45 195 45 310	271 265	9 447 9 463	4 825 4 831	740 740	11 959 11 959	10 357 10 847	215 051 215 297	39 498 39 616	2 512 2 563	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														1982 Okt. Nov. p)
	10 010 9 295	10 205 10 191	6 735 6 817	26 832 26 969	2 167 2 062	45 439 45 830	2 201 2 217	802 804	11 569 11 569	7 910 7 803	254 327 257 407	24 491 24 349	2 076 2 172	
Zweigstellen ausländischer Banken														1982 Okt. Nov. p)
	740 723	1 104 1 083	24 25	92 93	1 472 1 428	— —	222 214	129 128	2 951 2 951	549 414	53 597 54 514	7 324 7 571	— 15	
Privatbankiers														1982 Okt. Nov. p)
	2 422 2 259	528 490	485 522	2 771 2 787	226 197	— —	316 320	218 218	1 905 1 906	643 651	32 430 33 631	4 768 4 764	90 77	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														1982 Okt. Nov. p)
	3 494 3 244	27 398 27 375	285 294	3 469 3 499	20 270 20 431	218 554 220 413	1 995 1 978	427 427	10 449 10 449	7 283 7 459	425 628 433 112	21 458 21 352	3 358 2 545	
Sparkassen														1982 Okt. Nov. p)
	21 143 20 663	2 919 2 921	80 617 80 857	257 397 259 168	2 241 2 252	1 388 1 413	4 841 4 704	1 502 1 501	20 272 20 300	24 708 25 372	567 469 578 921	15 700 15 666	3 498 3 663	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														1982 Okt. Nov. p)
	588 482	2 869 2 893	4 313 4 318	341 342	484 471	8 651 8 715	400 399	155 155	3 221 3 249	1 449 1 377	105 205 108 612	7 961 8 250	434 542	
Kreditgenossenschaften 13)														1982 Okt. Nov. p)
	24 822 24 485	7 520 7 563	15 114 15 379	121 366 122 282	397 396	726 748	1 753 1 695	1 147 1 145	10 727 10 765	11 185 10 698	291 311 296 309	10 735 10 817	272 266	
Realkreditinstitute														1982 Okt. Nov. p)
	3 418 3 455	86 068 86 683	— —	59 59	4 700 4 726	206 575 209 018	1 850 1 835	1 073 1 073	8 667 8 668	11 010 11 561	384 389 388 707	9 551 9 570	73 31	
Private Hypothekenbanken														1982 Okt. Nov. p)
	3 038 3 084	33 183 33 233	— —	52 52	482 478	157 310 159 375	418 413	151 151	4 967 4 967	5 716 6 209	236 383 239 264	659 651	73 31	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														1982 Okt. Nov. p)
	380 371	52 885 53 450	— —	7 7	4 218 4 248	49 265 49 643	1 432 1 422	922 922	3 700 3 701	5 294 5 352	148 006 149 443	8 892 8 919	— —	
Teilzahlungskreditinstitute														1982 Okt. Nov. p)
	1 597 1 638	554 589	3 322 3 352	2 936 3 077	— —	73 79	538 538	181 183	1 828 1 871	3 735 3 746	30 502 31 001	175 177	5 —	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														1982 Okt. Nov. p)
	1 371 1 871	51 322 51 778	— —	57 58	17 266 17 273	30 453 31 236	729 723	129 129	5 501 5 642	5 001 5 006	173 058 175 313	5 894 5 983	— —	
Postscheck- und Postsparkassenämter														1982 Okt. Nov. p)
	— —	90 90	— —	28 450 28 528	— —	— —	— —	— —	— —	2 029 4 174	41 818 45 771	— —	— —	

14 — rd. 800 Mio DM. — 15 — rd. 700 Mio DM. —
16 — rd. 150 Mio DM. — 17 + rd. 150 Mio DM. —

18 — rd. 600 Mio DM. — 19 — rd. 300 Mio DM. —
20 — rd. 250 Mio DM. — 21 — rd. 100 Mio DM. —

22 — rd. 200 Mio DM. — 23 + rd. 100 Mio DM. —
p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

14. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit/ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen				Kurzfristig		Mittel- und langfristig						
					insgesamt mit/ohne Schatzwechselkredite(n)	darunter Wechsel-diskont-kredite	insgesamt mit/ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	mittelfristig 1)		langfristig 2) 3)		darunter:	
	zusammen mit Wertpapierbestände(n)	ohne	zusammen mit Wertpapierbestände(n)	ohne				zusammen mit Wertpapierbestände(n)	ohne	Buch-kredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite 3)		
Alle Bankengruppen													
1982 Okt. Nov. p)	1 753 274	1 675 385	323 905	314 769	51 602	1 429 369	1 360 616	197 646	184 955	1 231 723	1 175 661	1 112 686	62 975
	1 760 167	1 680 539	321 254	310 831	51 566	1 438 913	1 369 708	197 814	184 821	1 241 099	1 184 887	1 121 951	62 936
Kreditbanken													
1982 Okt. Nov. p)	365 095	334 274	134 338	130 515	26 952	230 757	203 759	57 597	52 264	173 160	151 495	140 510	10 985
	366 736	335 195	134 549	130 019	27 208	232 187	205 176	57 109	51 688	175 078	153 488	142 738	10 750
Großbanken 4)													
1982 Okt. Nov. p)	145 158	131 158	49 315	47 710	10 308	95 843	83 448	33 116	30 342	62 727	53 106	52 771	335
	145 355	130 822	49 119	47 145	10 351	96 236	83 677	33 212	30 182	63 024	53 495	53 167	328
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1982 Okt. Nov. p)	179 204	166 613	58 797	56 621	10 621	120 407	109 992	21 486	19 305	98 921	90 687	83 032	7 655
	180 331	167 340	58 785	56 317	10 764	121 346	111 023	20 884	18 887	100 462	92 136	84 596	7 540
Zweigstellen ausländischer Banken													
1982 Okt. Nov. p)	19 582	17 901	12 212	12 197	2 603	7 370	5 704	1 006	723	6 364	4 981	2 332	2 649
	19 541	17 785	12 079	12 025	2 583	7 462	5 760	1 032	740	6 430	5 020	2 451	2 569
Privatbankiers													
1982 Okt. Nov. p)	21 151	18 602	14 014	13 987	3 420	7 137	4 615	1 989	1 894	5 148	2 721	2 375	346
	21 709	19 248	14 566	14 532	3 510	7 143	4 716	1 981	1 879	5 162	2 837	2 524	313
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1982 Okt. Nov. p)	284 601	270 097	27 163	24 543	4 473	257 438	245 554	31 042	28 026	226 396	217 528	195 968	21 560
	287 616	272 459	27 434	24 404	4 355	260 182	248 055	31 557	28 333	228 625	219 722	198 011	21 711
Sparkassen													
1982 Okt. Nov. p)	398 308	385 918	78 598	78 552	10 500	319 710	307 366	37 068	36 130	282 642	271 236	265 483	5 753
	398 327	385 743	78 516	76 470	10 438	321 811	309 273	37 284	36 291	284 527	272 982	267 202	5 780
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1982 Okt. Nov. p)	31 614	24 750	11 443	10 466	2 660	20 171	14 284	8 167	5 475	12 004	8 809	8 541	268
	31 795	25 001	11 245	10 176	2 601	20 550	14 825	8 187	5 544	12 363	9 281	9 027	254
Kreditgenossenschaften 5)													
1982 Okt. Nov. p)	201 048	195 399	60 320	60 279	6 263	140 728	135 120	30 323	29 957	110 405	105 163	103 576	1 587
	200 087	194 408	58 703	58 657	6 148	141 384	135 751	30 440	30 075	110 944	105 676	104 085	1 591
Realkreditinstitute													
1982 Okt. Nov. p)	332 999	331 220	1 435	1 420	23	331 564	329 800	16 246	16 002	315 318	313 798	305 708	8 090
	335 179	333 254	1 786	1 758	21	333 393	331 496	16 152	15 910	317 241	315 586	307 472	8 114
Private Hypothekendarlehen													
1982 Okt. Nov. p)	208 407	207 030	1 080	1 065	23	207 327	205 965	10 024	9 780	197 303	196 185	194 984	1 201
	209 866	208 353	1 341	1 313	21	208 525	207 040	10 025	9 783	198 500	197 257	196 061	1 196
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1982 Okt. Nov. p)	124 592	124 190	355	355	—	124 237	123 835	6 222	6 222	118 015	117 613	110 724	6 889
	125 313	124 901	445	445	—	124 868	124 456	6 127	6 127	118 741	118 329	111 411	6 918
Teilzahlungskreditinstitute													
1982 Okt. Nov. p)	26 388	26 142	5 800	5 800	275	20 588	20 342	10 890	10 840	9 698	9 502	9 478	24
	26 618	26 372	6 063	6 063	295	20 555	20 309	10 826	10 776	9 729	9 533	9 509	24
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1982 Okt. Nov. p)	91 795	89 034	3 296	3 003	456	88 499	86 031	6 313	6 261	82 186	79 770	65 062	14 708
	92 637	89 807	3 489	3 136	500	89 148	86 671	6 259	6 204	82 889	80 467	65 755	14 712
Postcheck- und Postsparkassenämter													
1982 Okt. Nov. p)	21 426	18 551	1 512	191	—	19 914	18 360	—	—	19 914	18 360	18 360	—
	21 172	18 300	1 469	148	—	19 703	18 152	—	—	19 703	18 152	18 152	—

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13, und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 6 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —).

— 1 Ab Dezember 1980 ohne mittelfristige Tilgungsstreckungsdarlehen und mittelfristige durchlaufende Kredite (vgl. Anm. 2 und 3). — 2 Ab Dezember 1980 einschl. mittelfristiger Tilgungsstreckungsdarlehen. — 3 Ab Dezember 1980 einschl.

mittelfristiger durchlaufender Kredite. — 4 S. Tab. III, 12, Anm. 12. — 5 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13, und Tab. III, 22. — p Vorläufig.

15. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM															
Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken insgesamt	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)								Sparbriefe 1)	Spar-einlagen	Durchlaufende Kredite
		ins-gesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	ins-gesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber					
						zu-sammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre						
Alle Bankengruppen															
1982 Okt.	1 266 620	169 743	163 761	5 982	437 055	245 227	168 275	72 773	4 179	191 828	121 363	488 965	49 494		
1982 Nov. p)	4) 1 282 264	189 207	184 057	5 150	4) 429 293	4) 236 386	161 647	4) 70 449	4 290	192 907	122 091	492 172	49 501		
Kreditbanken															
1982 Okt.	266 577	56 175	52 533	3 642	113 664	100 576	80 057	20 123	396	13 088	17 712	74 890	4 136		
1982 Nov. p)	4) 266 149	60 462	57 416	3 046	4) 108 685	4) 95 670	76 769	4) 18 460	441	13 015	17 891	75 159	3 952		
Großbanken 2)															
1982 Okt.	133 438	30 295	28 027	2 268	47 209	45 958	38 611	7 219	128	1 251	10 468	45 195	271		
1982 Nov. p)	5) 132 805	32 026	30 517	1 509	5) 44 677	5) 43 426	36 802	5) 6 494	130	1 251	10 527	45 310	265		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
1982 Okt.	111 355	19 775	18 776	999	55 846	45 641	35 631	9 795	215	10 205	6 735	26 832	2 167		
1982 Nov. p)	111 452	21 922	20 779	1 143	53 682	43 491	34 196	9 049	246	10 191	6 817	26 969	2 062		
Zweigstellen ausländischer Banken															
1982 Okt.	5 701	1 647	1 473	174	2 466	1 362	622	734	6	1 104	24	92	1 472		
1982 Nov. p)	5 575	1 622	1 433	189	2 407	1 324	601	704	19	1 083	25	93	1 428		
Privatbankiers															
1982 Okt.	16 083	4 458	4 257	201	8 143	7 615	5 193	2 375	47	528	485	2 771	226		
1982 Nov. p)	16 317	4 892	4 667	205	7 919	7 429	5 170	2 213	46	490	522	2 787	197		
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)															
1982 Okt.	72 595	6 762	5 938	824	41 809	14 411	10 917	3 186	308	27 398	285	3 469	20 270		
1982 Nov. p)	72 214	7 124	6 609	515	40 866	13 491	10 247	2 937	307	27 375	294	3 499	20 431		
Sparkassen															
1982 Okt.	463 273	59 477	58 804	673	63 541	60 622	39 479	21 027	116	2 919	80 617	257 397	2 241		
1982 Nov. p)	472 432	67 895	67 153	742	62 260	59 339	38 676	20 543	120	2 921	80 857	259 168	2 252		
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)															
1982 Okt.	11 578	1 362	1 237	125	5 078	2 209	1 621	524	64	2 869	4 313	341	484		
1982 Nov. p)	11 240	1 541	1 426	115	4 568	1 675	1 193	419	63	2 893	4 318	342	471		
Kreditgenossenschaften 3)															
1982 Okt.	234 616	32 945	32 425	520	64 794	57 274	32 452	23 889	933	7 520	15 114	121 366	397		
1982 Nov. p)	239 885	37 650	37 095	555	64 178	56 615	32 130	23 547	938	7 563	15 379	122 282	396		
Realkreditinstitute															
1982 Okt.	95 461	718	709	9	89 984	3 916	498	1 459	1 959	86 068	—	59	4 700		
1982 Nov. p)	95 982	634	625	9	90 563	3 880	425	1 452	2 003	86 663	—	59	4 726		
Private Hypothekenbanken															
1982 Okt.	37 625	381	372	9	36 710	3 527	489	1 390	1 648	33 183	—	52	482		
1982 Nov. p)	37 595	331	322	9	36 734	3 501	417	1 414	1 670	33 233	—	52	478		
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten															
1982 Okt.	57 836	337	337	—	53 274	389	9	69	311	52 885	—	7	4 218		
1982 Nov. p)	58 387	303	303	—	53 829	379	8	38	333	53 450	—	7	4 248		
Teilzahlungskreditinstitute															
1982 Okt.	10 281	970	837	133	3 053	2 499	902	1 544	53	554	3 322	2 936	—		
1982 Nov. p)	10 588	1 046	935	111	3 113	2 524	886	1 585	53	589	3 352	3 077	—		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
1982 Okt.	73 509	1 144	1 088	56	55 042	3 720	2 349	1 021	350	51 322	—	57	17 266		
1982 Nov. p)	73 577	1 276	1 219	57	54 970	3 192	1 321	1 506	365	51 778	—	58	17 273		
Postscheck- und Postsparkassenämter															
1982 Okt.	38 730	10 190	10 190	—	90	—	—	—	—	90	—	28 450	—		
1982 Nov. p)	40 197	11 579	11 579	—	90	—	—	—	—	90	—	28 528	—		

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13, und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM

und mehr werden in den Anmerkungen 4 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —).
1 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassen-

obligationen u. ä. — 2 S. Tab. III, 12, Anm. 12. — 3 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13, und Tab. III, 22. — 4 — rd. 150 Mio DM. — 5 — rd. 100 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

16. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen im Bestand der Kreditinstitute *)

Mio DM									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten	
		öffentliche Haushalte				Länder			
		zusammen	Bund mit Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren	ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere					
1968	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152		
1969	3 677	2 219	2 217	1 917	2	1 408	50		
1970	6 419	4 927	4 927	1 574	—	1 053	439		
1971	6 178	4 867	4 865	1 600	2	872	439		
1972	3 770	2 857	2 855	1 400	2	681	232		
1973 1)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181		
1973 1)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181		
1974	8 721	7 552	7 352	4 144	200	1 029	140		
1975	13 474	12 358	11 671	8 565	687	1 013	103		
1976	10 595	9 897	9 397	5 142	500	598	100		
1977	10 731	10 321	10 271	6 524	50	410	—		
1978	17 579	17 147	17 147	6 645	—	400	32		
1979	10 431	10 200	10 200	5 419	—	231	—		
1980	4 923	4 692	4 692	3 042	—	231	—		
1981	8 201	7 970	7 970	5 620	—	231	—		
1981 Juni	6 902	6 671	6 671	4 151	—	231	—		
Juli	7 566	7 335	7 335	4 480	—	231	—		
Aug.	7 894	7 663	7 663	5 383	—	231	—		
Sept.	8 771	8 536	8 536	6 786	—	231	4		
Okt.	9 180	8 946	8 946	6 796	—	231	3		
Nov.	8 044	7 810	7 810	5 660	—	231	3		
Dez.	8 201	7 970	7 970	5 620	—	231	—		
1982 Jan.	8 758	8 523	8 373	6 493	150	231	4		
Febr.	9 107	8 872	8 622	6 492	250	231	4		
März	9 103	8 868	8 518	6 538	350	231	4		
April	9 597	9 362	9 012	6 531	350	231	4		
Mai	9 548	9 313	8 963	6 532	350	231	4		
Juni	9 258	9 023	8 673	6 942	350	231	4		
Juli	10 144	9 909	9 376	7 595	533	231	4		
Aug.	9 316	9 080	8 547	8 366	533	231	5		
Sept.	11 080	10 844	10 311	8 029	533	231	5		
Okt.	11 718	11 303	10 620	8 038	683	410	5		
Nov. p)	13 159	12 776	12 093	9 357	683	378	5		

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — p Vorläufig.

17. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Mio DM							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	
1968	13 447	4 184	8 423	5 562	2 654	207	5 024
1969	14 463	4 605	8 977	6 391	2 361	225	5 486
1970	13 100	3 957	7 877	5 450	2 255	172	5 223
1971	12 882	3 482	7 441	4 575	2 649	217	5 441
1972	12 642	3 097	7 280	4 056	2 985	239	5 362
1973 1)	13 389	2 944	7 616	4 435	2 943	238	5 773
1973 1)	13 453	2 945	7 656	4 457	2 959	240	5 797
1974	15 410	3 339	8 774	5 273	3 279	222	6 636
1975	17 755	5 998	12 776	8 703	3 889	184	4 979
1976	25 518	8 588	18 657	14 295	4 214	148	6 861
1977	36 292	13 923	28 458	23 820	4 506	132	7 834
1978	39 887	17 135	32 127	27 201	4 819	107	7 760
1979	37 574	14 568	30 433	26 114	4 224	95	7 141
1980	2) 35 384	11 642	3) 27 624	3) 23 420	4 106	98	7 760
1981	34 092	8 642	26 077	22 369	3 611	97	8 015
1981 Juni	32 181	8 354	24 573	20 646	3 831	96	7 608
Juli	31 841	7 873	24 277	20 400	3 774	103	7 564
Aug.	31 646	7 768	23 846	20 014	3 729	103	7 800
Sept.	33 674	8 638	26 014	22 103	3 816	95	7 660
Okt.	34 586	8 575	25 989	22 082	3 815	92	8 597
Nov.	34 677	8 147	26 379	22 553	3 721	105	8 298
Dez.	34 092	8 642	26 077	22 369	3 611	97	8 015
1982 Jan.	33 482	8 223	25 322	21 810	3 419	93	8 160
Febr.	33 773	7 900	25 391	21 946	3 348	97	8 382
März	35 689	9 051	27 439	23 652	3 617	170	8 250
April	37 341	9 048	28 981	24 809	3 986	186	8 360
Mai	38 895	9 667	29 766	25 238	4 342	186	9 129
Juni	38 402	9 094	28 270	23 699	4 383	188	10 132
Juli	39 309	9 418	29 625	25 069	4 355	201	9 684
Aug.	41 537	10 335	32 013	27 385	4 429	199	9 524
Sept.	42 581	10 422	32 586	27 758	4 636	192	9 995
Okt.	45 151	10 764	35 025	29 851	4 947	227	10 126
Nov. p)	45 589	11 070	35 845	30 093	5 526	226	9 744

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — 2 — rd. 700 Mio DM. — 3 — rd. 600 Mio DM. — p Vorläufig.

b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM													
Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen													
Stand am Monatsende	insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserver-sorgung, Bergbau	Bau-gewerbe	Handel	Land- und Forst-wirt-schaft, Fischerei	Verkehr und Nach-richtenübermittlung		Finanzierungs-institutionen 8) und Versicherungsunter-nahmen			sonstige Unter-nehmen und freie Berufe 9)	
							zusam-men	darunter Bundes-bahn und Bundes-post	zusam-men	darunter: Bauspar-kassen	Finanzie-rungs-leasing-Gesell-schaften	zusam-men	darunter Woh-nungs-unter-nahmen
Kredite insgesamt													
1981 Sept.	756 378	178 051	35 472	38 605	135 131	34 365	60 012	36 826	25 659	10 626	9 032	249 083	94 937
Dez.	776 567	181 359	36 598	38 992	134 494	35 004	60 112	36 596	28 263	11 961	9 949	261 745	97 168
1982 März	773 711	175 843	35 984	40 497	134 836	35 183	60 334	37 059	27 742	11 545	10 160	263 292	97 741
Juni	785 685	177 600	36 007	41 839	136 442	35 915	59 972	36 356	28 436	12 154	10 323	269 474	99 412
Sept.	795 825	179 099	35 939	42 061	139 130	36 121	59 460	36 254	29 323	12 463	10 692	274 692	100 920
Kurzfristige Kredite													
1981 Sept.	236 023	84 448	4 749	16 527	69 424	7 338	5 189	78	6 299	3 163	1 376	42 049	8 226
Dez.	244 288	86 203	5 234	16 571	68 641	7 697	5 407	58	7 098	3 875	1 507	47 437	8 696
1982 März	240 626	82 483	5 248	17 822	69 279	7 712	5 448	101	6 360	3 223	1 431	46 274	8 729
Juni	247 385	84 458	5 208	18 728	70 562	8 147	5 544	63	6 892	3 564	1 716	47 846	9 185
Sept.	248 603	84 250	5 086	18 475	72 113	7 683	5 005	60	7 497	3 878	1 731	48 494	9 459
Mittelfristige Kredite													
1981 Sept.	62 588	12 907	2 031	3 980	9 892	1 689	4 565	1 613	8 187	5 661	1 765	19 337	5 001
Dez.	66 695	13 729	2 174	3 961	9 678	1 782	4 606	1 667	9 177	6 259	2 011	21 588	5 216
1982 März	65 924	12 847	1 848	3 881	9 316	1 790	5 075	2 290	9 279	6 426	1 952	21 888	5 102
Juni	67 203	12 995	1 718	4 032	8 997	1 892	5 277	2 382	9 486	6 714	1 884	22 806	5 176
Sept.	68 372	13 435	1 617	4 048	9 003	1 956	5 388	2 555	9 454	6 782	1 831	23 471	5 171
Langfristige Kredite													
1981 Sept.	457 767	80 696	28 692	18 098	55 815	25 338	50 258	35 135	11 173	1 802	5 891	187 697	81 710
Dez.	465 584	81 427	29 190	18 460	56 175	25 525	50 099	34 871	11 988	1 827	6 431	192 720	83 256
1982 März	467 161	80 513	28 888	18 794	56 241	25 681	49 811	34 668	12 103	1 896	6 777	195 130	83 910
Juni	471 097	80 147	29 081	19 079	56 883	25 876	49 151	33 911	12 058	1 876	6 723	198 822	85 051
Sept.	478 850	81 414	29 236	19 538	58 014	26 482	49 067	33 639	12 372	1 803	7 130	202 727	86 290

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM												
Kredite an das Verarbeitende Gewerbe												
Stand am Monatsende	insgesamt	Chemische Industrie, Herstellung und Ver-arbeitung von Spalt- und Brut-stoffen, Mineralöl-verarbeitung	Herstellung von Kunst-stoff- und Gummi-waren	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	Metallerzeu-gung und -bearbeitung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büro-maschinen, Datenver-arbeitungsgerä-ten und -ein-richtungen	Elektrotech-nik, Fein-mechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren 10)	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Ernährungs-gewerbe, Tabakver-arbeitung		
Kredite insgesamt												
1981 Sept.	178 051	14 865	6 849	7 601	20 637	37 299	29 595	22 262	15 994	22 949		
Dez.	181 359	15 128	7 101	7 707	22 585	38 044	28 931	22 268	15 411	24 184		
1982 März	175 843	13 813	6 649	8 014	20 747	37 812	27 736	22 168	15 176	23 728		
Juni	177 600	13 812	6 469	7 935	20 842	37 893	28 706	22 556	15 718	23 729		
Sept.	179 099	14 140	6 551	7 882	20 113	38 093	29 878	22 830	15 717	23 895		
Kurzfristige Kredite												
1981 Sept.	84 448	7 805	3 366	3 195	8 522	19 062	14 139	9 292	9 480	9 587		
Dez.	86 203	8 089	3 606	3 305	9 454	19 273	13 845	9 117	8 953	10 561		
1982 März	82 483	6 999	3 322	3 659	8 507	18 933	13 078	9 074	8 750	10 161		
Juni	84 458	7 297	3 123	3 539	8 764	18 938	13 898	9 382	9 297	10 220		
Sept.	84 250	7 494	3 178	3 382	8 284	18 783	14 393	9 386	9 201	10 149		
Mittelfristige Kredite												
1981 Sept.	12 907	801	406	565	2 106	3 708	2 367	1 084	666	1 204		
Dez.	13 729	845	369	562	2 564	4 188	2 105	1 147	639	1 310		
1982 März	12 847	754	344	498	1 883	4 278	2 098	1 130	642	1 220		
Juni	12 995	647	312	520	1 944	4 257	2 303	1 161	646	1 205		
Sept.	13 435	583	337	554	1 712	4 467	2 698	1 178	655	1 251		
Langfristige Kredite												
1981 Sept.	80 696	6 259	3 077	3 841	10 009	14 529	13 089	11 886	5 848	12 158		
Dez.	81 427	6 194	3 126	3 840	10 567	14 583	12 981	12 004	5 819	12 313		
1982 März	80 513	6 060	2 983	3 857	10 357	14 601	12 560	11 964	5 784	12 347		
Juni	80 147	5 868	3 034	3 876	10 134	14 638	12 505	12 013	5 775	12 304		
Sept.	81 414	6 063	3 036	3 946	10 117	14 843	12 787	12 266	5 861	12 495		

2. Termin Dez. 1980 einschl. mittelfristiger durchlau-fender Kredite und einschl. mittelfristiger Tilgungs-streckungsdarlehen. - 14 - rd. 500 Mio DM. - 15 - rd. 600 Mio DM. - 16 + rd. 1 100 Mio DM. -

17 - rd. 700 Mio DM. - 18 - rd. 1 900 Mio DM. - 19 - rd. 1 600 Mio DM. - 20 + rd. 2 300 Mio DM. - 21 + rd. 3 000 Mio DM. - 22 - rd. 1 000 Mio DM. - 23 - rd. 800 Mio DM. - 24 + rd. 1 300 Mio DM. -

25 + rd. 900 Mio DM. - 26 + rd. 700 Mio DM. - 27 + rd. 800 Mio DM. - 28 - rd. 900 Mio DM. - 29 + rd. 600 Mio DM. - 30 + rd. 500 Mio DM. - ts Teilweise geschätzt.

III. Kreditinstitute

20. Spareinlagen *)

a) Spareinlagen nach Sparergruppen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Spareinlagenbestand							Nachrichtlich:		
	insgesamt	inländische Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Unternehmen	inländische öffentliche Haushalte	Ausländer	Depotbestand an festgelegten Wertpapieren nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz 1)	Bestand an Sparprämien nach dem Spar-Prämien-gesetz	
		zusammen	darunter nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz							
1968	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 746	
1969	186 017	170 107	18 777	3 027	2 970	8 105	1 808	1 224	2 835	
1970	205 440	189 935	20 239	3 285	2 750	7 521	1 949	1 128	2 728	
1971	4) 232 478	4) 216 340	22 731	3 767	3 055	7 122	2 194	1 161	2 890	
1972	5) 263 953	4) 245 702	25 884	4 766	3 809	7 396	2 280	1 271	3 629	
1973 3)	278 254	260 189	34 298	5 278	3 810	6 814	2 163	1 360	5 549	
1973 3)	282 651	264 361	34 745	5 338	3 932	6 855	2 165	1 362	5 621	
1974	312 824	294 870	41 253	5 942	3 893	6 028	2 091	1 297	6 980	
1975	378 182	356 262	46 139	8 111	5 063	6 201	2 545	1 252	7 854	
1976	413 449	388 666	48 913	9 131	5 751	6 659	3 242	1 203	8 091	
1977	5) 440 880	5) 413 475	40 002	10 389	6 015	7 186	3 815	1 056	5 451	
1978	470 727	441 490	38 188	11 034	6 335	7 584	4 284	913	4 520	
1979	482 887	454 796	42 775	10 785	5 999	6 830	4 477	877	4 658	
1980	4) 490 538	4) 463 995	47 980	10 409	6 019	5 378	4 737	874	4 918	
1981	4) 488 051	4) 463 129	51 627	9 942	5 508	4 408	5 064	959	5 160	
1981 Juni	465 654	441 445	49 054	9 810	5 297	4 539	4 563	948	4 862	
Juli	460 037	436 160	45 682	9 660	5 334	4 312	4 571	901	4 447	
Aug.	458 366	434 570	46 299	9 616	5 268	4 311	4 601	912	4 533	
Sept.	456 138	432 464	46 958	9 548	5 242	4 249	4 635	923	4 655	
Okt.	456 562	432 980	47 628	9 478	5 246	4 174	4 684	936	4 784	
Nov.	458 889	435 478	48 303	9 330	5 186	4 186	4 709	988	4 919	
Dez.	488 051	463 129	51 627	9 942	5 508	4 408	5 064	959	5 160	
1982 Jan.	485 848	461 448	47 558	9 739	5 452	4 163	5 046	884	4 902	
Febr.	487 206	462 860	48 160	9 749	5 361	4 159	5 077	902	4 674	
März	486 626	462 334	48 755	9 753	5 284	4 171	5 084	928	4 731	
April	487 291	463 063	49 362	9 772	5 241	4 113	5 102	917	4 818	
Mai	488 240	463 849	49 818	9 783	5 314	4 176	5 118	919	4 887	
Juni	488 494	464 190	50 561	9 747	5 237	4 167	5 153	924	4 950	
Juli	485 912	461 725	46 207	9 622	5 245	4 113	5 207	852	4 459	
Aug.	486 253	462 066	46 718	9 598	5 225	4 143	5 221	859	4 506	
Sept.	486 628	462 445	47 274	9 609	5 199	4 136	5 239	852	4 603	
Okt.	488 965	464 768	47 820	9 632	5 203	4 082	5 280	848	4 733	
Nov. p)	492 172	468 000	48 373	9 533	5 184	4 130	5 325	856	4 838	

b) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Anfang des Zeitraums 2)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Ende des Zeitraums 2)
		insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz	insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz			
1968	144 672	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	165 432
1969	166 110	112 116	5 948	99 471	5 349	+12 645	7 237	186 017
1970	186 020	130 138	7 822	121 075	7 430	+ 9 063	10 108	205 440
1971	205 481	147 088	9 883	131 531	8 552	+15 557	11 007	232 478
1972	232 528	167 213	10 303	147 957	8 424	+19 256	11 603	263 953
1973	264 049	166 093	10 270	167 432	3 763	- 1 339	15 263	278 254
1974	282 674	186 934	11 293	175 240	7 216	+11 694	18 248	312 824
1975	312 849	239 873	12 292	191 612	9 828	+48 261	16 901	378 182
1976	378 204	234 274	12 745	215 650	12 224	+18 624	16 356	413 449
1977	413 473	255 838	14 528	244 347	25 244	+11 491	15 378	440 880
1978	440 908	256 541	13 840	241 169	17 014	+15 372	14 045	470 727
1979	470 801	261 015	13 383	266 736	10 506	- 5 721	17 461	482 887
1980	482 919	277 396	13 868	294 197	11 037	-16 801	24 046	490 538
1981	490 571	307 670	13 207	337 400	12 271	-29 730	26 515	488 051
1981 Juni	468 787	23 798	1 042	27 018	327	- 3 220	87	465 654
Juli	465 799	30 886	1 277	36 786	4 691	- 5 900	138	460 037
Aug.	460 044	22 808	1 016	24 563	401	- 1 755	77	458 366
Sept.	458 377	23 157	995	25 502	339	- 2 345	106	456 138
Okt.	456 150	24 181	966	23 880	300	+ 301	111	456 562
Nov.	458 571	23 076	935	20 861	271	+ 2 215	103	458 889
Dez.	458 934	30 605	1 293	27 064	529	+ 3 541	25 576	488 051
1982 Jan.	488 052	36 938	1 488	39 295	5 587	- 2 357	153	485 848
Febr.	485 854	26 782	1 011	25 458	410	+ 1 324	28	487 206
März	487 206	28 585	997	29 224	405	- 639	59	486 626
April	486 650	28 744	932	28 173	326	+ 571	70	487 291
Mai	487 305	23 224	837	22 349	286	+ 875	60	488 240
Juni	488 324	25 404	974	25 357	361	+ 47	123	488 494
Juli	488 547	30 993	1 205	33 825	5 605	- 2 832	197	485 912
Aug.	485 912	24 726	920	24 501	409	+ 225	116	486 253
Sept.	486 265	23 865	875	23 623	323	+ 242	121	486 628
Okt.	486 639	26 255	837	24 062	295	+ 2 193	133	488 965
Nov. p)	488 979	25 814	1 054	22 763	521	+ 3 051	142	492 172

Anmerkung * s. Tab. III, 6. — 1 Enthält auch Sparbriefe u. ä., die nach dem Spar-Prämien-gesetz oder Vermögensbildungsgesetz festgelegt sind. — 2 Abweichungen des Anfangsbestandes gegenüber dem

Endbestand des Vortermi-ns sowie der Bestandsveränderungen von den Umsätzen sind im wesentlichen durch Veränderungen infolge von Fusionen

u. ä. bedingt. — 3 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — 4 + rd. 500 Mio DM. — 5 + rd. 600 Mio DM. — p Vorläufig.

21. Bausparkassen
a) Zwischenbilanzen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Kreditinstitute				Kredite an Nichtbanken				Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten ⁶⁾		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG)	Nachrichtlich: im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge ¹⁰⁾	
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) ¹⁾	Baudarlehen ²⁾	Bank-schuld-ver-schreibungen	Baudarlehen	Baudarlehen ³⁾		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) ⁵⁾	Bau-spar-ein-lagen ⁷⁾	Sicht- und Termi-n-gelder	Bau-spar-ein-lagen ⁸⁾	Sicht- und Termi-n-gelder ⁹⁾					
							Vor- und Zwischen-finanzierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen ⁴⁾										
Bausparkassen insgesamt																		
1974	30	77 686	12 108	828	1 650	49 075	10 827	1 639	235	1 446	2 433	66 383	1 330	—	2 385	59 591		
1975	30	86 952	13 950	734	3 032	54 696	11 242	1 528	380	1 837	2 928	73 781	1 436	80	2 573	63 462		
1976	30	94 906	13 312	812	4 247	59 617	13 556	1 187	706	1 982	2 902	80 978	1 530	80	2 990	78 401		
1977	30	102 153	11 656	899	4 291	64 700	16 625	1 036	1 091	1 989	2 980	87 468	1 548	39	3 318	85 901		
1978	30	111 223	11 825	744	4 710	70 035	20 200	891	1 086	1 991	4 359	94 769	1 416	194	3 586	94 365		
1979	30	121 932	10 057	875	4 602	78 213	24 807	889	805	1 726	6 293	102 563	1 565	339	15) 3 643	103 423		
1980	31	132 501	9 508	946	4 010	88 070	26 713	993	543	1 835	8 735	108 690	1 850	549	4 429	107 443		
1981	31	142 979	8 973	1 099	3 647	97 957	27 975	967	359	2 019	12 093	113 806	2 613	552	5 705	86 120		
1982 Aug.	32	144 489	6 459	1 072	3 475	101 980	27 834	1 023	341	1 989	12 685	111 879	2 827	401	5 923	4 013		
1982 Sept.	32	145 779	7 070	1 068	3 491	102 621	27 890	1 051	368	1 989	12 975	112 263	2 832	400	5 923	6 621		
1982 Okt.	32	146 882	6 935	1 062	3 482	103 164	28 541	1 108	373	2 010	12 953	112 648	2 925	449	5 923	4 488		
1982 Nov.p)	32	146 097	6 423	1 043	3 516	103 440	28 024	1 048	369	2 016	12 694	112 169	3 009	448	5 923	4 811		
Private Bausparkassen																		
1982 Aug.	19	95 975	3 599	889	1 482	73 311	14 189	388	243	1 305	5 049	76 981	2 625	401	4 214	2 757		
1982 Sept.	19	96 974	4 111	887	1 487	73 610	14 458	408	243	1 306	4 770	77 696	2 654	400	4 214	4 930		
1982 Okt.	19	97 624	4 053	879	1 461	73 748	15 034	464	249	1 321	4 400	78 289	2 725	449	4 214	3 054		
1982 Nov.p)	19	96 910	3 609	863	1 468	73 972	14 573	409	248	1 316	4 098	77 962	2 779	448	4 214	3 134		
Öffentliche Bausparkassen																		
1982 Aug.	13	48 514	2 860	183	1 993	28 689	13 645	635	98	684	7 636	34 898	202	—	1 709	1 256		
1982 Sept.	13	48 805	2 959	181	2 004	29 011	13 432	643	125	683	8 205	34 567	178	—	1 709	1 691		
1982 Okt.	13	49 258	2 882	183	2 021	29 416	13 507	644	124	689	8 553	34 359	200	—	1 709	1 434		
1982 Nov.p)	13	49 187	2 814	180	2 048	29 468	13 451	639	121	700	8 596	34 207	230	—	1 709	1 677		

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM

Zeit	Umsätze im Sparverkehr ¹¹⁾			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen				Neu gewährte Vor- u. Zwischenfinanzierungs-kredite und sonstige Baudarlehen		Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen ¹²⁾		Nachrichtlich: Einge-gangene Woh-nungs-bau-prämien ¹⁴⁾		
	Einge-zahlte Bau-spar-beträge ¹²⁾	Zins-gut-schриф-ten auf Bau-spar-ein-lagen	Rück-zahl-ungen von Bau-sparein-lagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	dar-unter Netto-zutei-lungen ¹³⁾	Zuteilungen		darunter zur Ablö-sung von Vor- und Zwischen-finanzie-rungs-krediten	darunter zur Ablö-sung von Vor- und Zwischen-finanzie-rungs-krediten	darunter zur Ablö-sung von Vor- und Zwischen-finanzie-rungs-krediten	darunter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	dar-unter Tilgun-gen			
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen											
Bausparkassen insgesamt																		
1975	23 200	1 969	1 173	42 488	29 214	40 513	16 024	6 017	13 343	5 191	11 146	9 284	6 530	10 346	7 645	3 205		
1976	24 184	2 210	1 659	46 595	31 912	43 782	17 309	5 734	13 874	5 069	12 599	9 981	7 133	11 740	9 032	2 285		
1977	25 416	2 407	2 193	50 578	34 928	47 597	19 020	5 605	15 196	5 221	13 381	11 094	7 691	13 310	10 190	1 899		
1978	27 396	2 576	2 202	55 269	39 253	52 301	20 462	6 061	17 191	5 936	14 648	12 442	8 887	15 205	11 865	1 907		
1979	29 617	2 779	2 408	61 415	43 111	59 203	22 258	5 993	20 203	5 955	16 742	12 528	8 769	15 581	11 873	1 965		
1980	29 240	2 935	2 750	59 491	44 798	60 660	23 072	6 263	22 364	6 368	15 224	10 368	7 993	16 587	12 344	2 028		
1981	29 126	3 101	3 077	61 321	45 972	62 052	23 716	6 547	23 182	6 592	15 154	9 308	7 380	17 968	13 461	2 039		
1982 Aug.	1 700	35	277	4 621	3 492	4 241	1 687	441	1 488	432	1 066	8 901	7 075	1 702	—	204		
1982 Sept.	2 639	48	326	4 954	3 801	4 885	1 965	586	1 770	563	1 150	9 052	7 281	1 739	—	198		
1982 Okt.	2 211	42	285	4 392	2 769	4 669	1 554	408	1 614	392	1 501	8 738	6 879	1 663	—	148		
1982 Nov.p)	1 825	58	305	4 982	3 736	5 186	2 043	847	1 950	781	1 193	8 452	6 604	1 756	—	159		
Private Bausparkassen																		
1982 Aug.	1 119	22	194	2 606	1 951	2 459	902	215	952	225	605	4 418	3 499	1 131	—	138		
1982 Sept.	1 836	23	217	2 392	1 666	2 608	925	233	996	242	687	4 184	3 248	1 194	—	133		
1982 Okt.	1 653	25	208	2 924	1 720	2 868	859	224	933	241	1 076	4 234	3 161	1 149	—	104		
1982 Nov.p)	1 169	39	210	3 422	2 635	3 446	1 327	607	1 348	571	771	4 158	3 105	1 175	—	110		
Öffentliche Bausparkassen																		
1982 Aug.	581	13	83	2 015	1 541	1 782	785	226	536	207	461	4 483	3 576	571	—	66		
1982 Sept.	803	25	109	2 562	2 135	2 277	1 040	353	774	321	463	4 868	4 033	545	—	65		
1982 Okt.	558	17	77	1 468	1 049	1 801	695	184	681	151	425	4 504	3 718	514	—	44		
1982 Nov.p)	656	19	95	1 560	1 101	1 740	716	240	602	210	422	4 294	3 499	581	—	49		

1 Einschl. Postscheckguthaben und Namensschuldverschreibungen, ohne Bundesbankguthaben; ab Dezember 1973 einschl. Forderungen an Bausparkassen. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite; bis November 1973 in den Baudarlehen an Nichtbanken enthalten. — 3 Bis November 1973 einschl. Baudarlehen an Kreditinstitute. — 4 Ab Dezember 1973 einschl. geringer Beträge von Darlehen für andere als Bauzwecke. — 5 Einschl. Ausgleichs- und Deckungsforderungen. —

6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Bis November 1973 in den Bauspareinlagen von Nichtbanken enthalten. — 8 Bis November 1973 einschl. Bauspareinlagen von Kreditinstituten. — 9 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 10 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertrags-erhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 11 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 12 Einschl.

gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 13 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 14 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bauspar-beträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten. — 15 Statistisch bedingte Abnahme 165 Mio DM. — p) Vorläufig.

III. Kreditinstitute

22. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften

Mio DM						
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Bilanzsumme	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)		
				insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Spar-einlagen 4)
1978 März	4 796	198 817	121 460	168 529	43 369	125 160
Juni	4 705	206 238	127 722	173 011	46 161	126 850
Sept.	4 642	212 862	131 816	177 580	48 741	128 839
Dez.	4 607	225 875	137 882	187 806	51 839	135 967
1979 März	4 598	228 181	142 583	191 096	52 251	138 845
Juni	4 510	234 636	149 965	194 100	55 016	139 084
Sept.	4 475	241 200	156 281	197 026	58 160	138 866
Dez.	4 448	254 290	164 657	208 124	63 967	144 157
1980 März	4 431	254 826	169 757	208 681	66 267	142 414
Juni	4 324	261 863	175 408	211 801	70 587	141 214
Sept.	4 292	269 502	179 703	216 259	74 542	141 717
Dez.	4 226	283 999	186 830	230 369	80 028	150 341
1981 März	4 209	282 765	191 882	230 228	82 547	147 681
Juni	4 031	289 698	196 898	233 123	88 780	144 343
Sept.	3 955	297 386	200 887	235 497	93 962	141 535
Dez.	3 935	310 195	205 814	250 005	98 963	151 042
1982 März	3 917	310 427	207 267	253 142	101 601	151 541
Juni	3 872	316 121	211 724	256 659	104 321	152 338
Sept. p)	3 835	323 357	214 384	260 353	107 731	152 622

Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (einschl. der in Anm. 1 genannten Institute), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2 400, davor ca. 2 000) erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Teilerhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Teilerhebung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. — 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Genossenschaftliche Zentralbanken). — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Ohne Sparbriefe. — 4 Einschl. Sparbriefe. — p Vorläufig.

23. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM					
Zeit		Girale Verfügungen	Zeit		Girale Verfügungen
1979 Jan.		843 095	1981 Jan.		943 021
Febr.		747 719	Febr.		1 003 427
März		830 161	März		1 109 519
April		778 219	April		1 053 104
Mai		828 899	Mai		1 016 868
Juni		865 774	Juni		1 081 261
Juli		894 989	Juli		1 123 534
Aug.		876 225	Aug.		1 050 348
Sept.		836 946	Sept.		1 110 723
Okt.		936 217	Okt.		1 029 004
Nov.		917 261	Nov.		1 028 945
Dez.		996 709	Dez.		1 216 204
1980 Jan.		975 157	1982 Jan.		1 011 725
Febr.		897 646	Febr.		968 314
März		963 238	März		1 117 962
April		942 826	April		1 042 012
Mai		927 210	Mai		1 012 614
Juni		945 642	Juni		1 115 422
Juli		1) 1 009 344	Juli		1 122 951
Aug.		907 852	Aug.		1 059 963
Sept.		973 994	Sept.		1 088 197
Okt.		1 042 334	Okt.		1 078 180
Nov.		1 000 115	Nov. p)		1 151 518
Dez.		1 100 553			

* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Lastschriften und Scheckverrechnungen. — 1 Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 10 Mrd DM. — p Vorläufig.

24. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1981

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen																	
		1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		5 Mio DM bis unter 10 Mio DM		10 Mio DM bis unter 25 Mio DM		25 Mio DM bis unter 50 Mio DM		50 Mio DM bis unter 100 Mio DM		100 Mio DM bis unter 500 Mio DM		500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM		1 Mrd DM bis unter 5 Mrd DM		5 Mrd DM und mehr	
		unter 1 Mio DM	1 bis 5 Mio DM	5 bis 10 Mio DM	10 bis 25 Mio DM	25 bis 50 Mio DM	50 bis 100 Mio DM	100 bis 500 Mio DM	500 bis 1 Mrd DM	1 bis 5 Mrd DM	5 bis 10 Mrd DM	10 bis 50 Mrd DM	50 bis 100 Mrd DM	100 bis 500 Mrd DM	500 bis 1 Mrd DM	1 bis 5 Mrd DM	5 bis 10 Mrd DM	10 bis 50 Mrd DM	50 bis 100 Mrd DM
Kreditbanken	240	2	7	7	14	19	29	60	34	56	12								
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5								
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	98	—	2	3	6	9	8	23	12	28	7								
Zweigstellen ausländischer Banken	56	—	—	—	1	2	5	19	12	17	—								
Privatbankiers	80	2	5	4	7	8	16	18	10	10	—								
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12								
Sparkassen	598	—	—	—	1	4	18	264	162	137	12								
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	10	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7								
Kreditgenossenschaften 3)	2 268	1	2	2	60	637	805	694	47	19	1								
Realkreditinstitute	38	—	—	—	—	—	1	5	1	9	22								
Private Hypothekendarlehenbanken	25	—	—	—	—	—	1	2	—	5	17								
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	13	—	—	—	—	—	—	3	1	4	5								
Teilzahlungskreditinstitute	117	5	15	5	14	11	15	40	6	5	1								
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	—	—	—	—	—	1	3	1	3	8								
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·								
Bausparkassen	31	—	—	—	—	1	1	3	7	11	8								
Private Bausparkassen	18	—	—	—	—	1	1	3	4	5	4								
Öffentliche Bausparkassen	13	—	—	—	—	—	—	—	3	6	4								
Insgesamt 4) ohne Bausparkassen	3 314	(8)	(24)	(14)	(89)	(671)	(869)	(1 066)	(251)	(232)	(75)								
mit Bausparkassen	3 345	(8)	(24)	(14)	(89)	(672)	(870)	(1 069)	(258)	(243)	(83)								

1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 3 Teilerhebung; erfaßt sind seit Ende 1973 diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute, die

am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig waren, vgl. Tab. III, 22. Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden die Zahlen der Kreditgenos-

senschaften (Schulze-Delitzsch) und der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und veröffentlicht. — 4 In den Zahlen () sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

25. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	—	—	—
1959	13 302	15 077	28 379	— 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	— 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	— 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	— 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	— 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	— 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	— 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	— 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	— 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 394	38 616	— 637	+ 2 109	+ 1 472
1969	9 536	30 440	39 976	— 686	+ 2 046	+ 1 360
1970	8 549	32 251	40 800	— 987	+ 1 811	+ 824
1971	7 819	33 904	41 723	— 730	+ 1 653	+ 923
1972 1)	7 172	35 379	42 551	— 647	+ 1 475	+ 828
1972 2)	7 190	35 387	42 577	—	—	—
1973	6 892	36 393	43 285	— 298	+ 1 006	+ 708
1974	6 673	37 078	43 751	— 219	+ 685	+ 466
1975	6 487	37 103	43 590	— 186	+ 329	+ 143
1976	6 276	37 254	43 530	— 211	+ 151	— 60
1977	5 997	37 764	43 761	— 279	+ 510	+ 231
1978	5 772	38 181	43 953	— 225	+ 417	+ 192
1979	5 591	38 753	44 344	— 181	+ 526	+ 345
1980	5 355	39 311	44 666	— 236	+ 558	+ 322
1981	5 052	39 821	44 873	— 303	+ 510	+ 207

b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1980			1981			1981	
	Stand am Jahresende			Stand am Jahresende			Stand am Jahresende			Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	in %
Kreditbanken 5)	364	1 917	2 281	246	5 914	6 160	243	5 912	6 155	— 5	— 0,1
Großbanken	8	787	795	6	3 124	3 130	6	3 125	3 131	+ 1	+ 0,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 5)	96	1 020	1 116	101	2 465	2 566	99	2 465	2 564	— 2	— 0,1
Zweigstellen ausländischer Banken 6)	15	6	21	56	50	106	55	46	101	— 5	— 4,7
Privatbankiers 5)	245	104	349	83	275	358	83	276	359	+ 1	+ 0,3
Girozentralen 7)	14	191	205	12	313	325	12	312	324	— 1	— 0,3
Sparkassen	871	8 192	9 063	599	16 890	17 489	598	16 973	17 571	+ 82	+ 0,5
Genossenschaftliche Zentralbanken 8)	19	89	108	10	39	49	10	47	57	+ 8	+ 16,3
Kreditgenossenschaften 9)	11 795	2 305	14 100	4 225	15 453	19 678	3 933	15 799	19 732	+ 54	+ 0,3
Realkreditinstitute	44	19	63	38	31	69	38	31	69	—	—
Private Hypothekendarlehenbanken	25	8	33	25	23	48	25	23	48	—	—
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	13	8	21	13	8	21	—	—
Teilzahlungskreditinstitute 5)	194	225	419	110	577	687	104	654	758	+ 71	+ 10,3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	16	75	91	16	74	90	— 1	— 1,1
Bausparkassen 2)	·	·	·	20	18	38	20	18	38	—	—
Private Bausparkassen	·	·	·	17	18	35	17	18	35	—	—
Öffentliche Bausparkassen	·	·	·	3	—	3	3	—	3	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	79	1	80	78	1	79	— 1	— 1,3
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	34	1	35	34	1	35	—	—
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	8	—	8	8	—	8	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	37	—	37	36	—	36	— 1	— 2,7
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	5 355	39 311	44 666	5 052	39 821	44 873	+ 207	+ 0,5

* Ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die noch Meldungen zur Monatlichen Bilanzstatistik einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungsstellen, Zweigbüros und Vertretungen, aber einschließlich der Sitze für die Geschäftstätigkeit verlagter Kreditinstitute im Bundesgebiet sowie der juristischen Zweitsitze und weiterer Sitze von Kreditinstituten, sofern dort eine bankgeschäftliche Tätigkeit ausgeübt wird; solche Sitze werden als Zweigstellen erfaßt. — 1 Ohne Bausparkassen. — 2 Seit Ende 1972 einschl. der rechtlich selbständigen (privaten und öffentlichen) Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. 9 (Ende 1972) bzw. 10 (seit Ende 1973) rechtlich unselbständige öffentliche Bausparkassen (Abteilung oder Anstalten anderer öffentlich-rechtlicher

Kreditinstitute) mit 4 Zweigstellen werden nicht getrennt ausgewiesen. — 3 Berichtigte Zahlen (insgesamt × 304 Zweigstellen) wegen nicht gemeldeter Abgänge in den Jahren 1957 — 1975. — 4 Ohne Berücksichtigung des statistisch bedingten Abgangs von 304 Zweigstellen. — 5 In der Monatlichen Bilanzstatistik sind bei den Teilzahlungskreditinstituten Ende 1980 und Ende 1981 weitere 7 bzw. 8 Institute mit 335 bzw. 360 Zweigstellen erfaßt, von denen in dieser Zusammenstellung in Anpassung an das Verzeichnis der Kreditinstitute — Vordruck 1035 — 3 Institute mit 326 bzw. 348 Zweigstellen in die Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und 4 bzw. 5 Institute mit 9 bzw. 12 Zweigstellen in die Gruppe „Privatbankiers“ umgruppiert wurden. — 6 Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet gilt nach

§ 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut; weitere Zweigstellen werden als Zweigstellen erfaßt. — 7 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — sowie der zahlreichen Zweigstellen der ehem. Braunschweigischen Staatsbank, die jetzt als Zweigstellen der Norddeutsche Landesbank Girozentrale weitergeführt werden. — 8 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. — 9 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. — 10 Ohne Berücksichtigung des statistisch bedingten Anstiegs um 46 Zweigstellen; erstmals wurden 46 Wechselstuben der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG mit Ein- und Auszahlungsverkehr als Zweigstellen erfaßt.

IV. Mindestreserven

1. Reservesätze

a) Juli 1972 bis Februar 1977

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten												befristete Verbindlichkeiten												
	Bankplätze								Nebenplätze																
	Reserveklasse 1)																								
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4													
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen																									
1972 1. Juli	15,45	14,25	13,05	11,9	11,9	10,7	9,5	8,3	10,7	9,5	8,3	7,1	17	15,7	14,35	13,05	13,05	11,75	10,45	9,15	11,75	10,45	9,15	7,85	
1. Aug.																									
1973 1. März	19,55	18,05	16,55	15,05	15,05	13,55	12	10,5	13,55	12	10,5	9	20,1	18,55	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85	13,95	12,4	10,85	9,3	
1. Nov.																									
1974 1. Jan.	19,1	17,65	16,2	14,7	14,7	13,25	11,75	10,3	13,25	11,75	10,3	8,8	17,2	15,9	14,55	13,25	13,25	11,9	10,6	9,25	11,9	10,6	9,25	7,95	
1. Sept.														15,85	14,6	13,4	12,2	12,2	10,95	9,75	8,5	10,95	9,75	8,5	7,3
1. Okt.														15,05	13,9	12,7	11,55	11,55	10,4	9,25	8,1	10,4	9,25	8,1	6,95
1975 1. Juni	13,55	12,5	11,45	10,4	10,4	9,35	8,35	7,3	9,35	8,35	7,3	6,25	13,55	12,5	11,45	10,4	10,4	9,35	8,35	7,3	9,35	8,35	7,3	6,25	
1. Juli														14,2	13,1	12	10,95	10,95	9,85	8,75	7,65	9,85	8,75	7,65	6,55
1976 1. Mai	14,9	13,75	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05	10,35	9,2	8,05	6,9	14,9	13,75	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05	10,35	9,2	8,05	6,9	
1. Juni																									
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden																									
1972 1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35													
1973 1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35													
1. Okt.	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35													
1974 1. Jan.	35	35	35	35	35	35	35	35	30	30	30	30	1. Okt.	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	27,6	27,6	27,6	27,6	
1. Okt.																									
1975 1. Juli	29	29	29	29	29	29	29	29	24,85	24,85	24,85	24,85	1. Aug.	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	9,35	9,35	9,35	9,35	
1. Aug.																									
1976 1. Mai	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	9,85	9,85	9,85	9,85	1. Juni	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	10,35	10,35	10,35	10,35	
1. Juni																									

b) ab März 1977

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen																						
	Sichtverbindlichkeiten						befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen													
	Progressionsstufe 3)						Progressionsstufe 3)			Progressionsstufe 3)													
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3											
	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM											
1977 1. März 4)	9,35	12,7	14,9	6,6	8,8	10,45	6,15	6,4	6,6	1. Juni 4)	8,9	12,05	14,15	6,3	8,4	9,95	5,85	6,05	6,3				
1. Juni 4)													1. Sept. 4)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65	
1978 1. Jan. 4)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65	1. März	8,65	11,7	13,75	6,1	8,15	9,65	5,7	5,9	6,1				
1. März													1. Juni	8,05	10,9	12,8	5,7	7,55	9	5,3	5,5	5,7	
1. Juni													1. Nov.	8,75	11,85	13,95	6,2	8,25	9,8	5,8	6	6,2	
1979 1. Febr.	9,2	12,45	14,65	6,5	8,65	10,3	6,05	6,3	6,5	1980 1. Mai	8,45	11,45	13,45	6	8	9,45	5,6	5,8	6				
1. Mai													1. Sept.	7,65	10,3	12,1	5,4	7,2	8,5	5	5,2	5,4	
1981 1. Febr.	7,1	9,6	11,25	5	6,7	7,95	4,65	4,85	5	1982 1. Okt.	6,4	8,65	10,15	4,5	6	7,15	4,2	4,35	4,5				
1982 1. Okt.																							

1 Einstufung nach der Höhe der gesamten reservspflichtigen Verbindlichkeiten: Reserveklasse 1: 1 000 Mio DM und mehr; Reserveklasse 2: 100 bis unter 1 000 Mio DM; Reserveklasse 3: 10 bis unter

100 Mio DM; Reserveklasse 4: unter 10 Mio DM. — 2 Abweichend von den hier genannten Sätzen galt bei Kreditinstituten der Reserveklasse 4 an Bankplätzen vom 1. Juli 1972 bis 31. Oktober 1973 für

Spareinlagen von Gebietsansässigen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten. Vom 1. November bis 31. Dezember 1973 galt für diese Spareinlagen der Reservesatz von 9%. — 3 Für die

Spareinlagen		Zuwachs an Verbindlichkeiten			Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:
Bankplätze 2)	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen		
7,85 8,6 9,25 9,25 8,8 7,95 7,3 6,95 6,25 6,55 6,9	6,55 7,2 7,75 7,75 7,35 6,6 6,1 5,8 5,2 5,45 5,75	keine besonderen Sätze				1972 1. Juli 1. Aug. 1973 1. März 1. Nov. 1974 1. Jan. 1. Sept. 1. Okt. 1975 1. Juni 1. Juli 1976 1. Mai 1. Juni

30	30	60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber dem um 20 % verminderten Durchschnittsstand aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970		1972 1. Juli
30	30	60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 60 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970		1973 1. Juli
30	30	60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 63,75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 51 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970		1. Okt.
25 23 20,7 6,25 6,55 6,9	25 23 20,7 6,25 6,55 6,9	keine besonderen Sätze			1974 1. Jan. 1. Okt. 1975 1. Juli 1. Aug. 1976 1. Mai 1. Juni

Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden							Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:
Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Zuwachs an Verbindlichkeiten					
			Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			
14,9 14,15 12,75	10,45 9,95 8,95	6,6 6,3 5,65	keine besonderen Sätze				1977 1. März 1. Juni 1. Sept.	
20 20	15 15	10 10	80 80			Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand in der Periode vom 16. September bis 15. Dezember 1977	1978 1. Jan. 1. März	
12,8 13,95 14,65 13,45 12,1 11,25 10,15	9 9,8 10,3 9,45 8,5 7,95 7,15	5,7 6,2 6,5 6 5,4 5 4,5	keine besonderen Sätze				1. Juni 1. Nov. 1979 1. Febr. 1980 1. Mai 1. Sept. 1981 1. Febr. 1982 1. Okt.	

ersten 10 Mio DM an reservepflichtigen Verbindlichkeiten ist der Satz der Progressionsstufe 1 anzuwenden, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Pro-

gressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. - 4 Vom 1. März 1977 bis 28. Februar 1978 galten für Verbind-

lichkeiten gegenüber Gebietsansässigen an Nebenplätzen folgende Abschläge: bei Sichtverbindlichkeiten 1 Prozentpunkt, bei Spareinlagen 0,5 Prozentpunkte.

c) Aufgliederung nach Bankengruppen

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reserve- pflichtigen Institute	Reserve- pflichtige Verbind- lichkeiten Mio DM	Reserve- Soll vor Absetzung der an- rechen- baren Kassen- bestände 3)	Durchschnittlicher Reservesatz 9)						Nachrichtlich:		
				für Verbindlichkeiten gegenüber						anrechen- bare Kassen- bestände 4)	Reserve- Soll nach Absetzung der anrechen- baren Kassen- bestände 5)	Ober- schuß- reserven 7)
				Gebietsansässigen								
				insgesamt	Sicht- verbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spar- einlagen	Gebiets- fremden				
								Mio DM				
Alle Bankengruppen												
1982 Okt. Nov.	4 787	801 763	48 311	6,0	9,0	6,4	4,4	8,3	7 611	40 700	340	
	4 780	808 154	48 806	6,0	9,0	6,4	4,4	8,2	7 788	41 018	222	
Kreditbanken												
1982 Okt. Nov.	225	222 032	15 947	7,2	9,8	7,0	4,5	8,5	1 760	14 187	111	
	224	224 736	16 187	7,2	9,9	7,0	4,5	8,4	1 812	14 375	58	
Großbanken												
1982 Okt. Nov.	6	113 446	8 124	7,2	10,1	7,1	4,5	8,3	1 038	7 086	34	
	6	114 389	8 219	7,2	10,1	7,1	4,5	8,2	1 077	7 142	13	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
1982 Okt. Nov.	88	89 501	6 396	7,1	9,8	7,0	4,5	8,5	653	5 743	46	
	88	91 183	6 540	7,2	9,8	7,0	4,5	8,5	664	5 876	22	
Zweigstellen ausländischer Banken												
1982 Okt. Nov.	58	4 488	384	8,6	8,5	5,8	4,2	9,6	8	376	14	
	58	4 385	372	8,5	8,5	5,8	4,2	9,5	8	364	15	
Privatbankiers												
1982 Okt. Nov.	73	14 597	1 043	7,1	9,1	6,5	4,4	8,2	61	982	17	
	72	14 779	1 056	7,1	9,1	6,5	4,4	8,3	63	993	8	
Girozentralen												
1982 Okt. Nov.	12	24 904	1 900	7,6	9,9	7,0	4,5	9,1	157	1 743	14	
	12	25 504	1 950	7,6	9,9	7,0	4,5	9,0	156	1 794	6	
Sparkassen												
1982 Okt. Nov.	595	331 743	18 407	5,5	9,0	6,3	4,5	6,2	3 716	14 691	60	
	595	333 962	18 595	5,6	9,0	6,3	4,5	6,3	3 837	14 758	32	
Genossenschaftliche Zentralbanken												
1982 Okt. Nov.	9	4 938	391	7,9	9,5	6,7	4,4	9,7	49	342	9	
	9	4 745	375	7,9	9,5	6,7	4,4	9,6	50	325	3	
Kreditgenossenschaften												
1982 Okt. Nov.	3 826	207 319	10 933	5,3	7,5	5,6	4,3	6,4	1 843	9 090	127	
	3 822	208 869	11 027	5,3	7,5	5,6	4,3	6,5	1 847	9 180	103	
Alle übrigen reservepflichtigen Kreditinstitute												
1982 Okt. Nov.	120	10 827	733	6,8	9,3	6,5	4,4	8,0	86	647	19	
	118	10 338	672	6,5	9,0	6,6	4,4	8,1	86	586	20	
Nachrichtlich: Postscheck- und Postsparkassenämter												
1982 Okt. Nov.	15	35 025	2 081	5,9	10,1	—	4,5	8,9	—	2 081	·	
	15	35 236	2 104	6,0	10,1	—	4,5	8,9	—	2 104	·	

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß §§ 7 bis 9 der AMR. — 2 Die reservepflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze galten und nur Gesamtbeträge gemeldet wurden. —

3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 7 Abs. 1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraufsetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 4 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln gemäß § 7 Abs. 3 AMR. — 5 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 6 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundes-

bank. — 7 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 8 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 10 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt.

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1	1970 9. März	7 1/2	9 1/2	3
1. Dez.	5	6	3	16. Juli	7	9	3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	3	18. Nov.	6 1/2	8	3
14. Juli	4	5	3	3. Dez.	6	7 1/2	3
1950 27. Okt.	6	7	3	1971 1. April	5	6 1/2	3
1. Nov.	6	7	1	14. Okt.	4 1/2	5 1/2	3
1951 1. Jan.	6	7	3	23. Dez.	4	5	3
1952 29. Mai	5	6	3	1972 25. Febr.	3	4	3
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	3	9. Okt.	3 1/2	5	3
1953 8. Jan.	4	5	3	3. Nov.	4	6	3
11. Juni	3 1/2	4 1/2	3	1. Dez.	4 1/2	6 1/2	3
1954 20. Mai	3	4	3	1973 12. Jan.	5	7	3
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	3	4. Mai	6	8	3
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3	1. Juni	7	3) 9	3
19. Mai	5 1/2	6 1/2	3	1974 25. Okt.	6 1/2	8 1/2	3
6. Sept.	5	6	3	20. Dez.	6	8	3
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	1975 7. Febr.	5 1/2	7 1/2	3
19. Sept.	4	5	3	7. März	5	6 1/2	3
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	25. April	5	6	3
27. Juni	3	4	3	23. Mai	4 1/2	5 1/2	3
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3	15. Aug.	4	5	3
4. Sept.	3	4	3	12. Sept.	3 1/2	4 1/2	3
23. Okt.	4	5	3	1977 15. Juli	3 1/2	4	3
1960 3. Juni	5	6	3	16. Dez.	3	3 1/2	3
11. Nov.	4	5	3	1979 19. Jan.	3	4	3
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	30. März	4	5	3
5. Mai	3	2) 4	3	1. Juni	4	5 1/2	3
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	13. Juli	5	6	3
13. Aug.	4	5	3	1. Nov.	6	7	3
1966 27. Mai	5	6 1/4	3	1980 29. Febr.	7	8 1/2	3
1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	2. Mai	7 1/2	9 1/2	3
17. Febr.	4	5	3	19. Sept.	7 1/2	3) 9	3
14. April	3 1/2	4 1/2	3	1982 27. Aug.	7	8	3
12. Mai	3	4	3	22. Okt.	6	7	3
11. Aug.	3	3 1/2	3	3. Dez.	5	6	3
1969 21. März	3	4	3				
18. April	4	5	3				
20. Juni	5	6	3				
11. Sept.	6	7 1/2	3				
5. Dez.	6	9	3				

1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten vgl. Anmerkungen zur gleichen Tabelle)

im Geschäftsbericht für das Jahr 1961, S. 95). — 2 Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von 1/4 % p. a. gewährt. — 3 Lombard-

kredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in folgenden Zeiten grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden: vom 1. Juni 1973 bis einschl. 3. Juli 1974; vom 20. Februar 1981 bis einschl. 6. Mai 1982.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt

% p. a.										
Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung					Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes 4)					
über Wechsel 1)		über Wertpapiere 2)			Sonderlombardkredit 3)					
gültig	Satz	gültig am	Laufzeit in Tagen	Satz	gültig	Satz	gültig	Satz für Laufzeiten von		
								5 Tagen	10 Tagen	
1973 30. Juli	14	1982 4. Jan.	35	10,25	1973 26. Nov. — 11. Jan. 1974	13	1973 13. Aug. — 31. Aug.	4) 6 1/4	7	
2. Aug. — 16. Aug.	13	1. Febr.	35	10,00	1974 14. März — 8. April	13	23. Okt. — 25. Okt.	6 1/4	7	
30. Aug. — 6. Sept.	16	1. März	35	9,80	28. Mai — 3. Juli	10				
26. Nov. — 13. Dez.	11	8. März	36	9,75	1981 25. Febr. — 26. Febr.	12	1980 15. Febr.		6) 8 1/4	
1974 14. März — 5. April	11 1/2	23. März	34	9,25	3. März — 8. Okt.	12	20. Febr.			
8. April — 24. April	10	5. April	30	9,30	9. Okt. — 3. Dez.	11	25. Febr.	7) 8 1/4		
1975 23. Juli — 31. Juli	4 1/2	10. Mai	28	8,90	4. Dez. — 21. Jan. 1982	10 1/2				
29. Aug. — 11. Sept.	4	17. Mai	28	8,90	1982 22. Jan. — 18. März	10	1981 5. Mai — 10. Sept.	8) 11 1/2		
12. Sept. — 6. Okt.	3 1/2	7. Juni	28	8,90	19. März — 6. Mai	9 1/2				
21. Okt. — 1. Dez.	3 1/2	9. Juli	28	8,90						
1977 10. März — 31. Mai 5)	4	6. Aug.	28	8,85						
6. Juli — 14. Juli	4	3. Sept.	28	7,95						
15. Juli — 28. Juli	3 3/4	15. Sept.	28	7,75						
27. Juli — 5. Sept.	3 1/2	1. Okt.	32	7,50						
23. Sept. — 3. Nov.	3 1/2	8. Nov.	28	6,90						
1978 13. März — 16. Juni	3 1/4	6. Dez.	29	5,90						
1979 10. Okt. — 31. Okt.	7 3/4									
1982 14. Jan. — 21. Jan.	10	1983 4. Jan.	28	5,90						
11. März — 18. März	9 1/2									

1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Ankauf von lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren; erster Abschluß am 19. Juni 1979. — 3 Sonderlombardkredit wurde

erstmals am 26. November 1973 gewährt. — 4 Schatzwechsel mit festen Laufzeiten von 10 Tagen wurden den Kreditinstituten erstmals am 13. August 1973 angeboten, mit festen Laufzeiten von 5 Tagen erst-

mals am 15. August 1973. — 5 Vom 10. März bis 12. April 1977 Ankauf für 20 Tage. — 6 Laufzeit 9 Tage. — 7 Laufzeit 4 Tage. — 8 Laufzeit in der Regel 7 Tage, ab 14. Mai 1981 in der Regel 5 Tage.

3. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

% p. a.

Gültig ab	In die Marktregulierung der Deutschen Bundesbank einbezogene Geldmarktpapiere						Nicht in die Marktregulierung der Deutschen Bundesbank einbezogene Geldmarktpapiere						
	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von			Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von			Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost – (Lit. BN, BaN, PN) mit Laufzeit von				Finanzierungs-Sätze des Bundes mit Laufzeit von		
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen		1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	1 Jahr	2 Jahren
	Nominalsätze												
1982 10. Aug.	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	8,25	8,00	8,00
16. Aug.	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	8,00	8,00
17. Aug.	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	8,10	8,10
20. Aug.	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	7,75	7,75
23. Aug.	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	7,60	7,60
27. Aug.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	—	—	7,60	7,60
30. Aug.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	—	—	7,25	7,30
8. Okt.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	7,20	—	7,25	7,30
11. Okt.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	—	—	7,00	7,05
14. Okt.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	—	—	6,65	6,85
22. Okt.	5,50	5,65	5,75	5,70	5,80	5,80	—	—	—	—	—	6,65	6,85
25. Okt.	5,50	5,65	5,75	5,70	5,80	5,80	—	—	—	—	—	6,30	6,60
3. Dez.	4,50	4,65	4,75	4,90	5,00	5,15	—	—	—	—	—	6,30	6,60
7. Dez.	4,50	4,65	4,75	4,90	5,00	5,15	—	—	—	—	—	5,80	6,15
	Renditen												
1982 10. Aug.	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	9,44	8,70	9,11
16. Aug.	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	8,70	9,11
17. Aug.	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	8,81	9,24
20. Aug.	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	8,40	8,79
23. Aug.	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	8,23	8,59
27. Aug.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	—	—	—	—	—	8,23	8,59
30. Aug.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	—	—	—	—	—	7,82	8,21
8. Okt.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	—	—	—	8,08	—	7,82	8,21
11. Okt.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	—	—	—	—	—	7,53	7,90
14. Okt.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	—	—	—	—	—	7,12	7,65
22. Okt.	5,55	5,73	5,76	6,04	6,22	6,48	—	—	—	—	—	7,12	7,65
25. Okt.	5,55	5,73	5,76	6,04	6,22	6,48	—	—	—	—	—	6,72	7,33
3. Dez.	4,53	4,70	4,87	5,15	5,31	5,59	—	—	—	—	—	6,72	7,33
7. Dez.	4,53	4,70	4,87	5,15	5,31	5,59	—	—	—	—	—	6,16	6,78

4. Privatkontsätze *)

% p. a.

Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 10 bis 90 Tagen		Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 10 bis 90 Tagen			
	Geld	Brief		Geld	Brief		
1973 15. Nov.	7,85	7,70	1976 19. Nov.	3,30	3,15		
20. Nov.	7,95	7,80					
23. Nov.	8,05	7,90					
1974 15. Febr.	7,95	7,80	1977 29. Aug.	3,10	2,95		
7. März	8,05	7,90					
9. April	7,85	7,70					
8. Mai	8,05	7,90	16. Dez.	2,60	2,45		
10. Mai	7,85	7,70	1979 23. Jan.	2,85	2,70		
24. Mai	8,05	7,90					
10. Juni	7,85	7,70					
14. Juni	8,05	7,90	30. März	3,85	3,70		
25. Okt.	7,55	7,40	13. Juli	5,30	5,15		
12. Nov.	7,30	7,15	1. Nov.	6,30	6,15		
2. Dez.	7,45	7,30	1980 29. Febr.	7,30	7,15		
4. Dez.	7,25	7,10					
20. Dez.	7,05	6,90					
1975	7. Jan.	6,80	6,65	1982 27. Aug.	7,05	6,90	
		3. Febr.	6,60				6,45
		5. Febr.	6,40				6,25
		13. Febr.	5,55	5,40	22. Okt.	5,80	5,65
		7. März	5,05	4,90	3. Dez.	4,80	4,65
		23. Mai	4,30	4,15			
		10. Juli	4,20	4,05			
		15. Juli	4,10	3,95			
		16. Juli	4,00	3,85			
		31. Juli	3,85	3,70			
		15. Aug.	3,55	3,40			
12. Sept.	3,05	2,90					

*) Sätze der Privatkont AG für Geschäfte mit den Kreditinstituten.

5. Geldmarktsätze *) in Frankfurt am Main nach Monaten

% p. a.

Zeit	Tagesgeld		Monatsgeld		Dreimonatsgeld			
	Monatsdurchschnitt	Niedrig- und Höchst-sätze	Monatsdurchschnitt	Niedrig- und Höchst-sätze	Monatsdurchschnitt	Niedrig- und Höchst-sätze		
1980	April	9,05	8,50–9,60	9,40	9,10–9,60	10,22	9,90–10,60	
	Mai	9,80	8,50–10,70	10,08	9,80–10,35	10,26	10,10–10,50	
	Juni	10,04	9,70–10,50	10,02	9,80–10,20	10,11	9,90–10,35	
	Juli	9,80	9,50–10,60	9,79	9,30–10,30	9,70	9,20–10,05	
	Aug.	8,92	7,50–9,60	9,16	8,70–9,60	8,98	8,60–9,40	
	Sept.	9,27	8,85–9,50	9,09	8,55–9,30	8,97	8,65–9,20	
	Okt.	9,01	8,85–9,15	9,07	8,85–9,30	9,08	8,85–9,30	
	Nov.	8,76	6,00–9,20	9,13	8,95–9,30	9,45	9,20–9,75	
	Dez.	9,16	2) 7,00–10,00	10,37	9,80–10,80	10,20	9,70–10,50	
	1981	Jan.	9,09	9,00–9,20	9,39	9,10–9,60	9,47	9,40–9,65
		Febr. 1)	10,38	9,00–20,00	10,01	8,90–15,00	10,67	9,50–15,00
		März 1)	11,97	10,00–30,00	13,25	12,50–15,00	13,60	13,00–15,25
April		11,31	7,75–12,25	12,58	12,20–13,20	13,19	12,90–13,60	
Mai		11,83	11,50–12,10	12,94	12,70–13,60	13,20	12,90–13,70	
Juni		11,93	11,60–12,00	12,74	12,50–13,00	13,09	12,80–13,30	
Juli		11,98	11,85–12,00	12,74	12,60–12,85	12,96	12,85–13,10	
Aug.		11,97	11,70–12,00	12,71	12,60–12,80	12,90	12,80–13,00	
1982	Jan.	10,10	9,00–10,60	10,49	9,80–10,80	10,46	10,20–10,70	
	Febr.	10,06	10,00–10,30	9,66	9,60–9,80	10,27	10,15–10,35	
	März	9,83	9,50–10,20	9,93	9,55–10,35	9,87	9,50–10,35	
	April	9,47	9,30–9,60	9,38	9,25–9,60	9,33	9,20–9,60	
	Mai	9,11	8,50–9,60	9,24	9,15–9,40	9,18	9,05–9,30	
	Juni	9,02	8,90–9,10	9,13	9,05–9,30	9,28	9,05–9,55	
	Juli	9,02	8,90–9,10	9,36	9,25–9,50	9,46	9,30–9,60	
	Aug.	8,78	8,00–9,05	9,00	8,25–9,40	9,00	8,30–9,45	
1982	Sept.	7,97	7,80–8,10	8,05	7,90–8,30	8,18	8,00–8,40	
	Okt.	7,46	7,00–8,00	7,59	7,20–8,00	7,58	7,25–8,10	
	Nov.	7,02	6,90–7,15	7,09	7,00–7,25	7,31	7,15–7,40	
	Dez.	6,15	4) 5,80–8,00	6,79	6,40–7,50	6,62	6,30–7,35	

*) Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die dargestellten Sätze basieren – soweit nicht anders vermerkt – auf täglichen Angaben vom Frankfurter Bankplatz; die daraus errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. – 1 Höchstsätze für Monats- und Dreimonatsgeld Taxwerte. – 2 Ultimgeld 9,5–10,0%. – 3 Ultimgeld 10,5–13,0%. – 4 Ultimgeld 6,0–8,0%.

6. Soll- und Habenzinsen *)
Durchschnittssätze und Streubreite

Erhebungszeitraum 1)	Sollzinsen									
	Kontokorrentkredite 2)						Ratenkredite 4)			
	unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		Wechseldiskontkredite 2) 3)		von 2 000 DM bis unter 5 000 DM 5)		von 5 000 DM bis unter 10 000 DM 6)	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1981 Okt.	15,28	14,25-16,25	14,36	13,75-15,00	11,86	10,50-14,00	0,70	0,65-0,84	0,70	0,65-0,84
Nov.	15,21	14,00-16,25	14,19	13,50-15,00	11,65	10,50-13,75	0,70	0,65-0,84	0,70	0,65-0,84
Dez.	15,01	14,00-16,00	13,91	13,25-15,00	11,36	10,00-13,50	0,68	0,65-0,84	0,68	0,65-0,84
1982 Jan.	14,84	14,00-15,75	13,72	13,25-14,50	11,14	9,75-13,50	0,67	0,60-0,84	0,67	0,62-0,82
Febr.	14,72	13,50-15,75	13,56	13,00-14,50	10,89	9,50-13,00	0,67	0,60-0,82	0,67	0,60-0,80
März	14,61	13,50-15,50	13,36	12,50-14,25	10,68	9,25-13,00	0,66	0,60-0,84	0,66	0,60-0,83
April	14,23	13,00-15,25	13,00	12,00-14,25	10,30	8,87-12,75	0,63	0,58-0,79	0,63	0,58-0,76
Mai	13,78	12,50-15,00	12,41	11,75-13,50	9,97	8,50-12,50	0,60	0,55-0,79	0,60	0,55-0,76
Juni	13,61	12,50-14,50	12,25	11,50-13,25	9,71	8,25-12,00	.	.	0,59	0,55-0,76
Juli	13,57	12,25-14,50	12,19	11,25-13,50	9,58	8,00-12,00	.	.	0,59	0,55-0,76
Aug.	13,56	12,25-14,50	12,12	11,25-13,25	9,51	8,00-12,00	.	.	0,59	0,55-0,76
Sept.	13,06	11,75-14,25	11,57	11,00-12,75	9,01	7,50-11,50	.	.	0,57	0,52-0,75
Okt.	12,90	11,50-14,00	11,48	10,50-12,96	8,73	7,25-11,50	.	.	0,56	0,50-0,74
Nov.	12,01	10,75-13,00	10,50	9,75-11,50	7,89	6,50-10,50	.	.	0,53	0,48-0,69
Dez. p)	11,13	10,00-12,75	9,58	8,75-10,75	6,94	5,50-9,50	.	.	0,49	0,45-0,69

Erhebungszeitraum 1)	noch: Sollzinsen						Habenzinsen			
	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung) 2) 7)						Sparbriefe mit laufender Zinszahlung 2)			
	Festzinsen		auf 5 Jahre		Gleitzinsen		nachrichtlich: Zinsvereinbarungen aller Art		fünffährige Laufzeit	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre							
durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1981 Okt.	.	.	.	.	.	11,47	9,78-13,81	9,30	8,50-10,00
Nov.	.	.	.	.	.	11,30	9,33-13,82	9,13	8,50-9,75
Dez.	.	.	.	.	.	11,01	8,98-13,26	8,91	8,50-9,50
1982 Jan.	.	.	.	.	.	10,90	8,84-12,74	8,92	8,50-9,50
Febr.	.	.	.	.	.	10,90	9,08-12,85	8,90	8,50-9,25
März	.	.	.	.	.	10,70	8,70-12,70	8,72	8,25-9,00
April	.	.	.	.	.	10,21	8,27-11,81	8,32	8,00-8,50
Mai	.	.	.	.	.	9,88	8,07-11,62	8,04	7,50-8,50
Juni	10,66	9,85-12,05	10,07	9,54-10,57	10,68	9,58-12,88	.	8,09	7,75-8,50	
Juli	11,05	10,08-11,98	10,54	9,90-11,08	10,80	9,64-13,17	.	8,40	7,75-9,00	
Aug.	10,93	10,05-11,92	10,42	9,89-10,94	10,76	9,66-13,41	.	8,38	8,00-8,75	
Sept.	10,40	9,74-11,31	9,95	9,38-10,70	10,46	9,40-12,78	.	8,01	7,50-8,50	
Okt.	10,02	9,23-11,31	9,63	9,09-10,24	10,23	9,13-12,31	.	7,69	7,00-8,00	
Nov.	9,40	8,77-10,28	9,24	8,80-9,77	9,57	8,69-11,24	.	7,32	7,00-7,75	
Dez. p)	9,05	8,32-10,07	8,95	8,44-9,64	9,18	8,16-10,68	.	7,02	6,50-7,50	

Erhebungszeitraum 1)	noch: Habenzinsen							
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 3 Monaten 2)				Spareinlagen 2)			
	unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		mit gesetzlicher Kündigungsfrist		mit vereinbarter Kündigungsfrist	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1981 Okt.	9,98	9,00-11,00	11,17	10,50-12,00	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25
Nov.	9,70	8,75-10,75	10,91	10,50-11,50	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25
Dez.	9,32	8,30-10,25	10,45	9,75-11,12	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25
1982 Jan.	9,00	8,00-10,00	9,99	9,25-10,60	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25
Febr.	8,74	7,75-9,50	9,58	9,00-10,25	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25
März	8,57	7,75-9,47	9,44	8,75-10,00	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25
April	8,09	7,38-8,75	8,86	8,40-9,25	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25
Mai	7,71	7,00-8,25	8,40	8,00-9,00	5,00	4,75-5,25	6,01	6,00-6,25
Juni	7,67	7,00-8,25	8,40	8,00-8,75	5,00	4,75-5,25	6,00	5,75-6,25
Juli	7,86	7,00-8,50	8,68	8,00-9,15	5,00	4,75-5,25	6,00	5,75-6,25
Aug.	7,79	7,00-8,50	8,57	8,12-9,00	5,00	4,50-5,25	6,00	5,75-6,25
Sept.	7,00	6,25-7,75	7,66	7,25-8,00	4,97	4,50-5,25	5,98	5,50-6,25
Okt.	6,66	6,00-7,25	7,32	6,75-7,75	4,88	4,50-5,25	5,91	5,50-6,25
Nov.	6,07	5,38-6,75	6,71	6,00-7,25	4,35	4,00-5,00	5,56	5,00-6,00
Dez. p)	5,35	4,50-6,00	6,17	5,50-6,75	4,02	4,00-4,50	5,33	5,00-6,00

* Zur Erhebungsmethode s. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, zuletzt 35. Jg., Nr. 1, Januar 1983, S. 14 ff. Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5 % der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgedient werden. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Zinssätze in % p. a. — 3 Bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 DM bis unter 20 000 DM. — 4 Zinssätze in % p. M. vom ursprünglich in Anspruch

genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2 % der Darlehenssumme, zum Teil auch 3 %) berechnet. — 5 Mit Laufzeit von 12 Monaten bis 24 Monate einschließlich. — 6 Mit Laufzeit von über 24 Monaten bis 48 Monate einschließlich. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 %

zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (überwiegend vierteljährliche Zahlung und vierteljährliche oder jährliche Anrechnung sowie monatliche Zahlung und Anrechnung). Seit Juni 1982 liegen gesonderte Angaben für die verschiedenen Konditionenarten und den jeweiligen Verrechnungszeitraum des Disagios vor (früher durchweg Anrechnung auf die Gesamtlaufzeit des Darlehens, daher nur beschränkt vergleichbar). — p Vorläufig.

7. Diskontsätze im Ausland*)

Land	Satz am 3. 1. 1983		Vorheriger Satz		Land	Satz am 3. 1. 1983		Vorheriger Satz	
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab
I. Europäische Länder					II. Außereuropäische Industrieländer				
1. EG-Mitgliedsländer					Japan				
Belgien-Luxemburg	11 1/2	12.11.82	12	21.10.82	5 1/2	11.12.81	6 1/4	18. 3.81	
Dänemark	10	30.11.82	11	27.10.82	10,05	31.12.82	10,26	24.12.82	
Frankreich	9 1/2	31. 8.77	10 1/2	23. 9.76	13	7. 81	14	7. 80	
Griechenland	20 1/2	1. 7.80	19	1. 9.79	13 1/2	15.12.81	12 1/2	21. 7.81	
Großbritannien	1)		12	11. 3.81	8 1/2	14.12.82	9	22.11.82	
Irland, Rep.	12,85	22.10.82	13,70	15.10.82	III. Außereuropäische Entwicklungsländer				
Italien	18	25. 8.82	19	23. 3.81	Ägypten	13	7.82	12	1.81
Niederlande	5	3.12.82	5 1/2	8.11.82	Brasilien	49	3.81	47	1.81
2. EFTA-Mitgliedsländer					Costa Rica	8	3.76	7	9.74
Island	28	6.80	26	12.79	Ecuador	8	23. 1.70	5	22.11.55
Norwegen	9	30.11.79	7	13. 2.78	Ghana	10 1/2	6.82	19 1/2	9.81
Österreich	4 3/4	3.12.82	5 3/4	22.10.82	Indien	10	11. 7.81	9	22. 7.74
Portugal	19	20. 4.82	18	5. 5.78	Korea, Süd-	5	7. 5.82	5 1/2	29. 3.82
Schweden	10	12. 3.82	11	15.10.81	Pakistan	10	7. 6.77	9	4. 9.74
Schweiz	4 1/2	3.12.82	5	27. 8.82	Sri Lanka 4)	14	8.81	12	4.80
3. Sonstige europäische Länder					Venezuela	13	9.82	14	11.81
Finnland	8 1/2	1. 6.82	9 1/4	1. 2.80					
Spanien	8	26. 7.77	7	10. 8.74					
Türkei	31 1/2	1. 5.81	30 1/4	9. 2.81					

* Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken; ohne Sonderkonditionen bei bestimmten Refinanzierungsgeschäften (z. B. beim Rediskont von Exportwechseln). — 1 Vom 13. 10. 1972

bis 19. 8. 1981 „Minimum lending rate“; am 20. 8. 1981 hat die Bank von England die Bekanntgabe der „Minimum lending rate“ eingestellt. — 2 Ab 13. 3. 1980 flexibler Diskontsatz (durchschnitt-

licher wöchentlicher Schatzwechsel-Emissionssatz plus 1/4 Prozentpunkt). — 3 Diskontsatz der Federal Reserve Bank of New York. — 4 Satz für die Lombardierung von Staatspapieren.

8. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich	Euro-Dollar-Markt 9)			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Täg-liches Geld	Schatz-wechsel (3 Monate) Markt-dis-kont	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emissi-ons-satz 3)	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emissi-ons-satz 5)	Fed-eral Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emissi-ons-satz 5)	Tages-geld 7) ge-sichert durch private Titel	Drei-monats-geld 8)	Tages-geld	Mo-nats-geld	Drei-monats-geld			US-$/DM	£/DM
1981 Jan.	8,97	8,77	10,20	12,10	13,06	12,82	19,08	14,72	10,74	5,00	19,58	19,43	18,10	- 8,70	- 4,85
Febr.	9,08	8,99	10,98	13,25	13,37	12,09	15,93	14,91	10,91	6,00	16,72	17,17	17,30	- 6,09	- 1,99
März	9,90	9,97	10,25	17,00	12,16	11,53	14,70	13,48	11,72	7,17	14,76	15,15	15,47	- 2,72	+ 0,12
April	9,61	9,80	16,44	17,00	10,89	11,33	15,72	13,64	12,23	7,67	15,59	15,98	15,94	- 3,43	+ 1,83
Mai	10,68	10,84	12,51	16,75	10,29	11,35	18,52	16,30	16,03	8,67	18,69	19,22	19,27	- 6,21	+ 0,72
Juni	11,57	10,96	9,40	15,00	9,75	12,09	19,10	14,56	19,93	9,17	18,80	18,46	17,98	- 5,24	+ 0,19
Juli	12,33	11,28	10,56	16,25	11,06	13,19	19,04	14,70	18,49	8,83	19,16	18,98	18,58	- 5,98	- 1,14
Aug.	12,67	12,63	11,93	15,75	11,75	13,42	17,82	15,61	17,50	8,50	18,43	18,72	18,85	- 6,21	- 1,43
Sept.	11,91	12,05	11,26	15,75	12,15	13,96	15,87	14,95	17,77	9,75	16,33	16,98	17,88	- 5,59	- 2,47
Okt.	12,76	11,68	12,72	15,65	14,29	15,55	15,08	13,87	17,09	9,92	15,15	15,65	16,46	- 4,88	- 4,69
Nov.	11,89	10,80	10,94	15,00	14,01	14,08	13,31	11,27	15,72	9,00	13,18	13,22	13,49	- 2,73	- 4,15
Dez.	10,77	10,08	12,45	16,00	11,97	14,51	12,37	10,93	15,46	8,75	12,54	13,01	13,33	- 2,55	- 4,46
1982 Jan.	10,18	9,57	12,27	15,15	13,71	14,06	13,22	12,41	15,25	7,67	13,38	13,77	14,38	- 3,99	- 4,52
Febr.	9,98	9,11	12,00	14,25	13,62	13,56	14,78	13,78	14,56	8,00	15,37	15,67	15,86	- 5,44	- 4,03
März	7,76	8,03	10,21	14,50	12,72	12,49	14,68	12,49	15,72	5,50	14,85	14,87	14,99	- 5,51	- 3,97
April	8,43	7,62	12,56	15,00	11,25	12,86	14,94	12,82	16,81	4,42	15,24	15,20	15,21	- 6,06	- 4,42
Mai	8,87	8,26	12,90	15,00	11,78	12,63	14,45	12,15	16,41	2,67	15,08	14,80	14,58	- 5,88	- 4,47
Juni	8,14	8,39	11,59	15,75	11,36	12,23	14,15	12,11	15,98	4,50	14,60	15,09	15,56	- 6,53	- 3,92
Juli	8,78	8,63	13,05	14,50	11,54	11,58	12,59	11,91	15,05	3,92	13,15	13,81	14,50	- 5,46	- 3,21
Aug.	8,51	8,70	11,63	13,75	10,35	10,34	10,12	9,01	14,58	3,50	10,37	10,84	11,61	- 3,07	- 2,43
Sept.	7,37	7,73	10,43	12,75	9,86	9,91	10,31	8,20	14,11	3,25	10,82	11,27	11,81	- 3,95	- 2,98
Okt.	7,24	7,03	10,98	12,75	9,29	9,14	9,71	7,75	13,91	3,08	10,13	10,20	10,49	- 3,33	- 2,50
Nov.	6,30	6,22	10,32	12,25	8,60	8,94	9,20	8,04	13,18	3,00	9,44	9,54	9,82	- 2,77	- 2,22
Dez. p)	...	...	...	...	9,15	9,90	8,75	7,95	12,88	3,00	9,08	9,39	9,56	- 3,19	- 4,13
Woche endend p)															
Nov. 26.	5,97	...	9,67	12,25	8,65	10,00	8,91	7,94	13,08	3,00	8,93	9,24	9,68	- 2,63	- 2,20
Dez. 3.	6,16	...	10,39	12,25	9,81	9,65	8,69	8,28	13,08	3,00	9,04	9,41	9,80	- 2,87	- 3,16
10.	5,66	...	9,47	12,25	7,93	10,11	8,84	7,96	12,85	3,00	8,95	9,25	9,51	- 3,08	- 4,01
17.	5,52	...	8,68	12,25	9,63	10,07	8,86	8,00	12,86	3,00	9,06	9,46	9,66	- 3,25	- 4,20
24.	3,58	...	11,04	...	8,60	9,95	8,69	7,86	12,90	3,00	8,85	9,50	9,60	- 3,20	- 4,49
31.	...	...	...	...	7,94	9,72	8,79	7,98	12,89	3,00	9,37	9,33	9,36	- 3,32	- 4,46

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze am Kompensationsmarkt; gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 3 Für Monats- und Wochenangaben jeweils letzter Satz. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei

den wöchentlichen Schatzwechselauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 6 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 7 Eröffnungs-Sätze. — 8 Dreimonatsdepots bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt aus den

an 3 Stichtagen (10., 20. und Ultimo) gemeldeten Sätzen; Wochen: Stand am jeweiligen letzten bankwöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. — 9 Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. — p Zum Teil vorläufige Zahlen.

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren

Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere														
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	Absatz									Erwerb				
		Inländische Rentenwerte 1)									Inländer				
		zusammen	zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
1	2															3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1973	24 779	25 010	21 432	3 478	4 196	1 585	12 172	— 545	4 120	— 231	18 283	x) 3 525	14 786	— 28	x) 6 496
1974	25 757	25 082	19 616	4 218	8 637	6 12	6 150	— 370	5 837	675	27 706	x) 14 549	12 713	— 444	— 1 949
1975	49 361	47 977	34 974	5 230	23 648	2 166	3 928	— 166	13 171	1 384	52 805	x) 27 183	18 132	7 490	— 3 443
1976	49 213	47 859	31 731	3 773	21 123	2 012	4 819	— 545	16 676	1 354	46 085	x) 20 492	32 127	— 6 534	3 129
1977	54 328	49 777	28 937	6 828	16 134	1 309	4 664	— 418	21 256	4 551	53 640	x) 32 278	22 088	— 726	687
1978	43 385	39 832	29 437	7 582	15 734	1 879	4 242	— 1 024	11 420	3 553	43 260	x) 21 446	18 289	3 525	124
1979	44 972	41 246	36 350	3 179	15 196	1 734	16 243	— 1 116	6 011	3 726	40 936	x) 3 740	39 301	— 2 105	4 036
1980	52 556	45 218	41 546	6 131	24 758	1 952	8 706	— 1 263	4 934	7 338	52 261	x) 17 338	33 166	1 757	294
1981	73 003	66 872	70 451	6 856	36 729	4 863	22 002	— 972	— 2 608	6 131	74 455	x) 17 565	57 076	— 186	— 1 453
1981 Aug.	3 070	2 506	4 698	834	2 232	166	1 466	— 142	— 2 050	564	2 915	1 056	1 919	— 60	156
1981 Sept.	9 685	9 361	6 803	556	4 709	361	1 177	— 42	2 600	324	9 567	5 783	3 902	— 118	119
1981 Okt.	6 045	5 487	2 890	— 34	1 740	624	560	— 17	2 614	558	6 007	2 096	4 064	— 153	37
1981 Nov.	5 327	4 987	5 204	507	3 736	116	845	— 68	— 148	340	6 997	4 204	2 831	— 38	— 1 669
1981 Dez.	— 364	— 1 406	— 66	1 082	1 174	250	— 2 572	— 126	— 1 214	1 042	218	x) 1 439	— 1 295	74	— 582
1982 Jan.	12 994	12 121	10 637	1 327	6 335	495	2 480	— 42	1 525	873	13 583	x) 1 827	11 490	266	— 589
1982 Febr.	3 151	2 274	2 019	435	1 642	634	— 692	— 71	326	877	3 379	x) 1 120	2 300	— 41	— 228
1982 März	13 622	11 739	7 207	988	5 391	139	689	— 84	4 616	1 883	13 523	x) 6 650	7 008	— 135	99
1982 April	827	— 1 337	— 3 710	340	1 043	332	— 5 424	— 49	2 421	2 164	697	3 101	— 2 415	11	130
1982 Mai	7 372	6 104	3 230	278	2 792	120	41	— 35	2 909	1 268	7 150	2 570	4 448	132	222
1982 Juni	1 691	853	893	969	1 334	— 107	— 1 302	— 28	— 68	838	2 113	x) 660	542	911	— 422
1982 Juli	4 688	4 378	2 800	634	1 961	611	— 406	— 25	1 603	310	4 627	x) 84	4 289	254	61
1982 Aug.	8 227	7 776	3 087	783	2 126	6	173	— 138	4 827	451	7 492	4 824	2 571	97	735
1982 Sept.	5 058	4 553	2 934	279	2 508	112	34	— 53	1 672	505	4 572	3 787	522	263	486
1982 Okt.	11 956	10 983	5 541	275	4 389	1 208	— 331	— 26	5 469	973	11 325	7 184	4 100	41	631
1982 Nov. p)	7 416	6 650	5 619	1 210	3 696	744	— 30	— 65	1 095	766	7 055	5 241	1 657	157	361

Zeit	Aktien						Nachrichtlich:			
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 17 + 18 bzw. 19 + 22)	Absatz		Erwerb			Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland (Kapitalexport: —) (Kapitalimport: +)			
		inländische Aktien 8)	ausländische Dividendenwerte 9)	zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)	insgesamt	Rentenwerte (Spalte 15 minus Spalte 10)	Dividendenwerte (Spalte 22 minus Spalte 18)
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1973	5 549	3 581	1 968	4 854	257	4 597	x) 695	+ 5 454	+ 6 727	— 1 273
1974	6 218	3 525	2 693	4 631	— 347	4 978	x) 1 586	— 3 730	— 2 624	— 1 106
1975	9 445	6 010	3 435	7 415	184	7 231	x) 2 030	— 6 233	— 4 828	— 1 405
1976	7 596	6 081	x) 1 515	5 779	1 333	4 446	x) 1 818	+ 2 077	+ 1 774	+ 302
1977	7 910	4 368	3 542	6 109	678	5 431	x) 1 800	— 5 605	— 3 863	— 1 741
1978	9 492	5 550	3 942	6 657	115	6 542	x) 2 835	— 4 536	— 3 428	— 1 107
1979	9 054	5 513	x) 3 541	7 663	— 5	7 668	x) 1 391	— 1 840	+ 310	— 2 150
1980	10 378	6 948	3 430	9 419	— 284	9 703	x) 959	— 9 514	— 7 043	— 2 471
1981	10 208	5 516	4 692	7 027	— 336	7 363	x) 3 181	— 9 094	— 7 583	— 1 511
1981 Aug.	247	131	116	— 121	— 74	— 47	368	— 157	— 409	+ 252
1981 Sept.	127	317	— 190	— 135	— 37	— 98	262	+ 247	— 206	+ 452
1981 Okt.	475	221	254	264	14	250	212	— 563	— 520	— 43
1981 Nov.	592	235	357	491	128	363	101	— 2 266	— 2 010	— 256
1981 Dez.	747	619	128	67	— 560	627	680	— 1 072	— 1 624	+ 552
1982 Jan.	1 266	715	551	1 450	— 36	1 414	— 184	— 2 197	— 1 462	— 735
1982 Febr.	887	678	209	789	— 24	813	99	— 1 216	— 1 105	— 111
1982 März	1 022	462	560	781	— 8	789	241	— 2 103	— 1 784	— 319
1982 April	483	235	248	425	— 78	503	x) 58	— 2 224	— 2 034	— 190
1982 Mai	199	70	129	153	34	119	46	— 1 130	— 1 046	— 83
1982 Juni	188	160	28	168	110	58	20	— 1 267	— 1 260	— 8
1982 Juli	1 090	636	454	863	115	748	227	— 476	— 249	— 227
1982 Aug.	640	641	— 1	384	157	227	256	+ 541	+ 284	+ 257
1982 Sept.	385	348	37	324	— 84	408	61	+ 5	— 19	+ 24
1982 Okt.	824	435	389	877	327	550	— 52	— 783	— 342	— 442
1982 Nov. p)	1 682	1 173	509	1 323	7	1 316	359	— 555	— 405	— 150

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Veränderungen der Eigenbestände der Emittenten. — 2 Einsch. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 3 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den

Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Kurswerte. — 9 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Dividendenwerte. — 11 Ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

11 Ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)	Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 8)
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)						
Brutto-Absatz 9) insgesamt										
1980	137 453	109 550	13 836	51 553	6 997	37 168	19	27 884	14 945	
1981	186 244	154 965	15 403	67 500	10 106	61 958	20	31 258	5 740	
1981 Nov.	13 178	10 637	871	5 304	548	3 914	—	2 541	650	
Dez.	12 068	11 142	1 543	5 524	749	3 326	20	906	1 955	
1982 Jan.	19 166	15 537	2 338	7 762	769	4 670	—	3 628	755	
Febr.	15 759	12 057	1 404	5 622	958	4 073	—	3 703	850	
März	21 961	16 303	1 846	8 516	1 064	4 876	—	5 658	1 630	
April	16 825	13 192	2 173	4 695	1 605	4 720	—	3 633	850	
Mai	13 901	10 561	1 383	4 208	839	4 131	—	3 339	1 100	
Juni	15 693	13 254	2 290	5 074	1 021	4 868	98	2 341	1 195	
Juli	17 239	13 731	2 813	4 886	1 189	4 843	—	3 508	1 175	
Aug.	17 092	11 270	2 080	4 632	807	3 752	—	5 822	1 000	
Sept.	16 389	12 439	1 663	5 660	882	4 233	—	3 950	950	
Okt.	20 765	15 227	1 993	7 997	1 826	3 410	—	5 538	1 105	
Nov.	15 700	13 343	2 583	6 313	1 489	2 958	—	2 357	1 253	
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren										
1980	86 253	62 305	10 802	39 929	3 719	7 855	19	23 931	*	
1981	94 309	64 619	9 310	43 483	4 616	7 214	20	29 670	*	
1981 Nov.	7 462	4 920	542	3 234	304	841	—	2 541	*	
Dez.	6 360	5 534	792	4 081	320	341	20	806	*	
1982 Jan.	10 769	7 140	1 187	5 127	278	549	—	3 628	*	
Febr.	9 076	5 473	668	3 868	447	490	—	3 603	*	
März	12 130	7 391	1 114	5 173	462	642	—	4 738	*	
April	9 524	6 091	1 308	3 801	537	445	—	3 433	*	
Mai	7 502	5 104	799	3 056	494	754	—	2 398	*	
Juni	8 472	6 132	1 381	3 784	331	636	98	2 241	*	
Juli	9 112	6 055	1 872	3 197	530	454	—	3 058	*	
Aug.	9 592	5 715	1 531	3 518	433	233	—	3 877	*	
Sept.	8 597	5 946	1 075	3 952	378	542	—	2 651	*	
Okt.	14 311	9 173	1 514	5 918	1 119	623	—	5 138	*	
Nov.	8 777	7 220	1 866	4 195	613	545	—	1 557	*	
Netto-Absatz 10) insgesamt										
1980	44 997	41 323	5 937	24 641	1 838	8 903	-1 263	4 938	9 067	
1981	67 142	71 044	6 765	36 934	4 888	22 457	- 972	-2 931	1 129	
1981 Nov.	4 429	4 548	330	3 277	163	778	- 68	— 51	303	
Dez.	-3 106	-1 840	668	215	136	-2 859	- 126	-1 140	1 397	
1982 Jan.	12 620	11 105	1 479	6 610	497	2 519	- 42	1 557	219	
Febr.	2 384	2 003	438	1 698	620	- 752	- 71	452	320	
März	11 780	7 528	1 057	5 616	128	727	- 84	4 336	782	
April	-1 389	-3 650	299	1 195	321	-5 464	- 49	2 310	118	
Mai	6 317	3 151	356	2 650	136	9	- 35	3 201	- 106	
Juni	1 721	1 205	1 105	1 384	— 93	-1 192	28	488	604	
Juli	4 508	3 128	785	2 030	621	- 308	- 25	1 405	- 752	
Aug.	8 086	3 447	869	2 302	37	239	- 138	4 778	341	
Sept.	4 773	3 068	291	2 582	176	18	- 53	1 758	478	
Okt.	11 049	5 801	1 178	4 729	1 151	- 256	- 26	5 275	276	
Nov.	6 710	5 613	1 133	3 630	783	67	- 65	1 161	909	
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren										
1980	30 435	25 365	3 522	19 785	722	1 336	-1 263	6 335	*	
1981	29 262	26 971	2 241	21 837	2 006	887	- 972	3 260	*	
1981 Nov.	4 139	2 521	134	2 156	173	59	- 68	1 686	*	
Dez.	-2 079	- 713	124	156	7	-1 000	- 126	-1 240	*	
1982 Jan.	6 575	5 059	536	4 486	103	- 65	- 42	1 557	*	
Febr.	3 106	1 640	68	1 827	331	- 586	- 71	1 537	*	
März	8 651	4 632	609	3 927	— 39	134	- 84	4 102	*	
April	4 106	1 945	105	2 058	332	- 549	- 49	2 210	*	
Mai	5 315	3 090	393	2 152	249	296	- 35	2 260	*	
Juni	4 112	2 287	932	1 533	52	- 230	28	1 797	*	
Juli	2 955	2 026	481	1 430	322	- 207	- 25	955	*	
Aug.	5 588	2 406	794	2 076	22	- 486	- 138	3 321	*	
Sept.	4 903	2 439	427	2 178	93	- 258	- 53	2 517	*	
Okt.	9 399	4 550	290	3 685	816	- 241	- 26	4 875	*	
Nov.	4 447	3 920	875	2 802	489	- 247	- 65	592	*	

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i.d.F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH., Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Deutsche Genossenschaftsbank,

Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Industriekreditbank AG — Deutsche Industriebank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank sowie die Bauparkassen. — 5 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkäufererlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedekte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandelschuldverschreibungen) und ab September 1977 auch börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Einschl. Wandelschuldverschreibungen industrieller Emittenten. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bun-

despost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 8 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 9 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurück-erworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 10 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert										
Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen				
Tilgung 3) insgesamt										
1980	92 457	68 227	7 896	26 910	5 159	28 264	1 283	22 944	5 878	
1981	119 100	83 921	8 638	30 565	5 217	39 500	992	34 188	4 611	
1981 Nov.	8 749	6 089	541	2 027	385	3 136	68	2 592	347	
Dez.	15 174	12 982	875	5 309	613	6 185	146	2 046	558	
1982 Jan.	6 545	4 432	858	1 151	272	2 151	42	2 072	536	
Febr.	13 376	10 054	967	3 924	338	4 825	71	3 251	530	
März	10 180	8 774	789	2 900	936	4 149	84	1 322	848	
April	18 214	16 842	1 874	3 500	1 284	10 185	49	1 323	732	
Mal	7 584	7 410	1 027	1 559	702	4 122	35	139	1 206	
Juni	13 972	12 049	1 185	3 690	1 114	6 060	70	1 853	591	
Juli	12 731	10 603	2 028	2 855	569	5 151	25	2 103	1 927	
Aug.	9 006	7 823	1 211	2 329	769	3 513	138	1 044	659	
Sept.	11 616	9 371	1 372	3 078	706	4 215	53	2 192	472	
Okt.	9 716	9 426	1 815	3 269	675	3 667	26	263	829	
Nov.	8 990	7 729	1 449	2 683	706	2 891	65	1 196	344	
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren										
1980	55 820	36 939	7 282	20 142	2 996	6 520	1 283	17 595	.	
1981	65 048	37 650	7 069	21 644	2 607	6 328	992	26 408	.	
1981 Nov.	3 322	2 399	408	1 078	131	782	68	855	.	
Dez.	8 439	6 247	668	3 925	313	1 341	146	2 046	.	
1982 Jan.	4 194	2 081	651	641	175	614	42	2 072	.	
Febr.	5 969	3 833	601	2 040	115	1 077	71	2 065	.	
März	3 479	2 759	505	1 246	500	508	84	636	.	
April	5 418	4 146	1 202	1 743	206	995	49	1 223	.	
Mal	2 187	2 014	406	904	245	458	35	139	.	
Juni	4 359	3 845	449	2 251	279	866	70	444	.	
Juli	6 157	4 029	1 392	1 767	208	662	25	2 103	.	
Aug.	4 003	3 309	737	1 441	410	719	138	556	.	
Sept.	3 694	3 507	648	1 774	285	800	53	135	.	
Okt.	4 913	4 623	1 223	2 233	304	864	26	263	.	
Nov.	4 330	3 300	992	1 392	124	792	65	965	.	

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. Die in Tabelle VI, 2 (Anmerkungen 2 bis 7) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten

ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 3 Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vor-

zeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen				
1977	3) 416 894	3) 302 662	86 168	147 135	21 017	3) 48 343	7 966	106 266	52 886	
1978	461 515	334 067	94 360	163 442	23 468	52 798	6 942	120 505	63 168	
1979	503 648	372 024	97 945	179 368	25 385	69 325	5 826	125 798	70 120	
1980	548 645	413 346	103 885	204 011	27 223	78 227	4 562	130 737	79 188	
1981	615 787	484 390	110 650	240 945	32 112	100 683	3 590	127 807	80 317	
1982 März	642 572	505 026	113 624	254 869	33 357	103 177	3 394	134 152	81 638	
Juni	649 221	505 733	115 384	260 099	33 721	96 529	3 338	140 150	82 254	
Sept.	666 628	515 416	117 330	267 013	34 555	96 519	3 122	148 090	82 321	
Okt.	677 677	521 217	117 508	271 741	35 706	96 262	3 096	153 364	82 597	
Nov.	684 387	526 830	118 641	275 371	36 489	96 329	3 031	154 526	83 507	
Laufzeit in Jahren	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 4) Stand vom 30. November 1982									
Gesamtfällige Anleihen										
bis einschl. 4	365 102	300 257	44 375	145 175	23 507	87 201	56	64 789	.	
über 4 bis unter 10	243 597	157 319	33 484	104 559	11 107	8 168	330	85 948	.	
10 und darüber	4 242	2 651	738	1 366	85	462	—	1 590	.	
Nicht-gesamtfällige Anleihen										
bis einschl. 4	17 957	13 589	6 811	5 587	841	350	2 170	2 199	.	
über 4 bis unter 10	29 870	29 395	17 509	11 191	587	108	475	—	.	
10 " " 20	22 644	22 644	14 957	7 325	362	—	—	—	.	
20 und darüber	975	975	766	168	—	40	—	—	.	

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und ohne Bank-

Namenschuldverschreibungen. — 2 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 3 Ab September 1977 einschl. börsenfähiger Sparschuldverschreibungen; ihr Umlauf belief sich Ende August 1977 auf 1 198 Mio DM. — 4 Gerechnet vom Berichtsmonat bis

zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Veränderung des Aktienumschlufs

Mio DM Nominalwert

Zeit	Umlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandelschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmelzung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Um-stellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auf-lösung	Ver-schmelzung und Ver-mögens-übertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1972	63 774	+ 4 064	2 372	14	406	265	144	188	1 109	968	22	243	1 047	130
1973	66 599	+ 2 823	1 943	47	636	123	82	67	67	529	0	93	342	233
1974	70 207	+ 3 611	2 238	33	931	143	80	253	157	295	—	199	195	128
1975	75 559	+ 5 352	3 524	6	631	116	818	255	0	527	0	231	43	249
1976	78 255	+ 2 696	2 662	5	470	1	42	40	58	114	—	480	66	152
1977	82 350	+ 4 095	2 587	11	608	198	134	767	34	542	—	444	150	192
1978	85 013	+ 2 663	2 580	66	442	1	41	112	52	147	0	346	257	175
1979	87 634	+ 2 621	2 490	53	492	2	7	0	101	196	2	335	223	164
1980	91 134	+ 3 500	3 677	25	653	329	33	86	16	121	—	1 102	41	297
1981	94 483	+ 3 349	3 083	96	734	1	19	19	4	141	0	453	54	241
1981 Nov.	94 058	+ 126	165	—	7	—	—	—	—	—	—	6	—	42
1981 Dez.	94 483	+ 425	491	—	10	—	2	—	—	0	—	71	—	5
1982 Jan.	94 897	+ 414	431	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	8
1982 Febr.	95 306	+ 409	344	1	—	—	9	1	57	5	—	5	3	—
1982 März	95 547	+ 241	218	—	2	—	21	—	6	—	—	1	2	3
1982 April	95 660	+ 113	104	—	—	—	—	—	—	33	—	—	23	1
1982 Mai	95 746	+ 86	38	—	22	—	43	—	—	—	—	0	17	—
1982 Juni	95 907	+ 161	148	—	15	—	—	2	0	1	—	4	0	1
1982 Juli	96 411	+ 504	306	—	232	0	22	0	1	16	—	61	9	3
1982 Aug.	96 743	+ 332	297	—	76	2	—	40	80	10	—	32	139	2
1982 Sept.	96 782	+ 39	187	—	8	—	16	65	17	19	—	175	93	5
1982 Okt.	97 130	+ 348	302	—	40	—	—	1	15	—	—	2	8	—
1982 Nov.	97 653	+ 523	509	—	23	—	3	—	—	1	—	8	—	5

1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesell-

schaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207–220.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p. a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)												Aktien 3)	
	Im Berichtszeitraum erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)						Im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)							
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	Steuergutschrift 4)		
		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand				
1972	8,0	8,0	8,0	7,9	8,2	8,4	8,3	8,1	7,9	7,0	3,08	—		
1973	9,3	9,2	9,2	—	9,3	9,6	9,5	9,8	9,3	7,7	3,72	—		
1974	10,2	10,3	10,3	—	10,2	10,6	10,7	11,1	10,4	11,0	4,36	—		
1975	8,6	8,7	8,6	—	8,6	9,0	8,8	9,1	8,5	9,6	3,52	—		
1976	7,9	8,0	7,9	7,5	7,8	8,0	8,2	8,1	7,8	8,4	3,62	—		
1977	6,3	6,4	6,3	7,0	6,5	6,4	6,6	6,5	6,2	6,9	4,06	3,69		
1978	6,0	6,1	6,1	6,2	6,1	6,4	6,3	6,6	5,7	6,1	4,69	3,00		
1979	7,5	7,5	7,5	—	7,6	7,7	7,7	7,7	7,4	7,2	5,44	3,48		
1980	8,5	8,4	8,5	—	8,5	8,6	8,7	8,7	8,5	9,0	6,01	3,84		
1981	10,2	10,1	10,3	—	10,2	10,6	10,6	11,1	10,4	10,8	5,83	3,73		
1982	...	...	...	...	...	9,1	9,1	9,3	9,0	9,6	...	...
1981 Nov.	10,0	10,0	10,0	—	10,0	10,2	10,2	11,0	10,0	10,6	5,69	3,64		
1981 Dez.	9,7	9,8	9,8	—	9,5	9,9	9,9	10,5	9,7	10,2	5,83	3,73		
1982 Jan.	9,8	9,6	9,9	—	9,8	10,0	10,0	10,4	9,9	10,3	5,76	3,69		
1982 Febr.	9,7	9,8	9,8	—	9,7	9,9	10,0	10,2	9,8	10,3	5,59	3,58		
1982 März	9,5	9,4	9,5	—	9,4	9,6	9,6	9,9	9,5	10,0	5,42	3,47		
1982 April	8,9	8,9	9,0	—	8,9	9,1	9,1	9,4	9,0	9,5	5,35	3,42		
1982 Mai	8,7	8,7	8,8	—	8,6	8,9	8,9	9,1	8,8	9,3	5,35	3,42		
1982 Juni	9,1	9,1	9,2	—	9,1	9,2	9,3	9,3	9,1	9,7	5,46	3,50		
1982 Juli	9,3	9,3	9,3	—	9,2	9,5	9,5	9,5	9,3	9,6	5,50	3,52		
1982 Aug.	9,0	9,1	9,1	—	9,0	9,2	9,2	9,4	9,0	9,6	5,56	3,56		
1982 Sept.	8,7	8,7	8,7	—	8,6	8,8	8,8	8,8	9,3	9,7	5,31	3,40		
1982 Okt.	8,3	8,3	8,4	—	8,2	8,4	8,4	8,4	8,3	9,4	5,31	3,40		
1982 Nov.	8,2	8,2	8,2	—	8,1	8,2	8,3	8,3	8,5	9,1	5,17	3,31		
1982 Dez.	...	...	...	...	...	8,0	8,0	8,0	8,2	8,8	...	...

1 In der Renditenstatistik sind grundsätzlich nur tarifbesteuerte festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren enthalten. Solche Rentenwerte wurden von Januar 1971 bis Dezember 1976 nur insoweit in die Berechnung der Durchschnittsrenditen einbezogen, als ihre (längste) Restlaufzeit mehr als 4 Jahre betrug; ab Januar 1977 erstreckt sich die Berechnung auf Papiere mit einer mittleren Restlaufzeit von mehr als 3 Jahren.

Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen, ab Januar 1973 auch Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung. Den Renditen liegt bei Tilgungsanleihen die mittlere Restlaufzeit, ab Januar 1973 die rechnerische Restlaufzeit zugrunde. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen der

Umlaufrenditen werden aus den Renditen an den vier Bankwochenstichtagen eines Monats (einschließlich der Ultimorenditen des Vormonats) errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen notiert. — 3 Dividendenrendite; Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Ab Dezember 1974 methodische Änderung. Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4 Auf Grund des Körperschaftsteuerreformgesetzes vom 31. August 1976.

7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldenforderungen	Namensschuldverreibungen, Scheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke und Grundstücksrechte	Ausgleichsforderungen 4)
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen												
1979 Juni	559	242 544	1 589	4 021	236 934	34 933	101 330	64 523	4 449	2 644	25 521	3 534
1979 Sept.	560	248 022	1 347	3 832	242 843	35 908	104 421	65 413	4 867	2 701	25 948	3 585
1979 Dez.	559	253 937	1 906	3 069	248 962	37 226	107 997	65 510	5 324	2 828	26 366	3 711
1980 März	570	263 313	1 627	4 296	257 390	38 424	111 873	68 550	5 484	2 957	26 355	3 747
1980 Juni	580	270 209	1 740	4 220	264 249	39 893	114 041	71 066	5 535	3 124	26 872	3 718
1980 Sept.	583	276 425	1 458	3 477	271 490	41 590	116 626	73 272	5 625	3 263	27 420	3 694
1980 Dez.	583	282 179	2 179	3 020	276 980	43 066	120 198	72 892	5 752	3 397	27 765	3 910
1981 März	590	292 873	2 076	4 480	286 317	44 480	124 347	76 315	5 816	3 566	27 877	3 916
1981 Juni	590	299 934	1 597	4 631	293 706	46 036	125 675	79 555	6 413	3 840	28 246	3 941
1981 Sept.	589	307 036	1 458	4 142	301 436	47 847	126 799	82 915	6 685	4 202	29 041	3 947
1981 Dez.	589	313 490	1 843	3 839	307 808	49 592	129 931	83 159	7 002	4 441	29 462	4 221
1982 März	603	330 338	1 614	5 066	323 658	50 561	135 067	92 178	7 071	4 692	29 858	4 231
1982 Juni	603	338 343	1 460	4 854	332 029	51 439	137 063	96 968	7 148	4 877	30 378	4 136
1982 Sept. p)	601	346 651	1 498	4 311	340 842	52 787	138 951	101 495	7 287	5 042	31 181	4 099
Lebensversicherungsunternehmen												
1979 Juni	104	148 016	640	386	146 990	29 241	67 069	29 002	1 221	2 610	16 162	1 685
1979 Sept.	104	152 242	520	522	151 200	30 119	69 243	29 786	1 267	2 666	16 422	1 697
1979 Dez.	104	156 537	829	796	154 912	31 268	71 821	29 352	1 297	2 794	16 603	1 777
1980 März	104	161 106	687	529	159 890	32 336	73 964	30 973	1 300	2 921	16 587	1 809
1980 Juni	104	165 647	701	493	164 453	33 641	75 163	32 516	1 310	3 086	16 931	1 806
1980 Sept.	104	170 513	546	477	169 490	35 115	77 091	33 636	1 370	3 224	17 251	1 803
1980 Dez.	104	175 223	1 136	785	173 302	36 369	79 709	33 008	1 419	3 359	17 433	2 005
1981 März	104	180 156	470	564	179 122	37 619	82 295	34 888	1 387	3 524	17 394	2 015
1981 Juni	104	185 461	756	709	183 996	38 948	83 060	37 096	1 463	3 797	17 602	2 030
1981 Sept.	103	190 825	603	718	189 504	40 473	83 906	39 334	1 523	4 156	18 060	2 052
1981 Dez.	103	196 011	833	1 041	194 137	41 933	86 032	39 343	1 955	4 395	18 276	2 203
1982 März	103	201 460	575	705	200 180	42 623	87 521	42 894	1 955	4 635	18 399	2 153
1982 Juni	103	207 200	440	709	206 051	43 342	89 091	45 949	1 926	4 822	18 740	2 181
1982 Sept. p)	103	213 159	549	656	211 954	44 400	90 322	48 823	1 962	4 985	19 317	2 145
Pensionskassen und Sterbekassen												
1979 Juni	95	27 781	129	353	27 299	4 265	10 073	9 090	15	—	2 706	1 150
1979 Sept.	95	28 315	112	399	27 804	4 305	10 356	9 260	15	—	2 733	1 135
1979 Dez.	95	29 423	164	540	28 719	4 364	10 813	9 612	15	—	2 784	1 131
1980 März	96	29 859	116	415	29 328	4 423	11 092	9 909	15	—	2 769	1 120
1980 Juni	96	30 657	173	508	29 976	4 508	11 304	10 240	16	—	2 795	1 113
1980 Sept.	96	31 212	111	486	30 615	4 637	11 513	10 514	16	—	2 838	1 097
1980 Dez.	96	32 346	175	599	31 572	4 754	12 016	10 852	17	—	2 847	1 086
1981 März	100	32 740	122	437	32 181	4 845	12 346	11 044	17	—	2 844	1 085
1981 Juni	100	33 495	126	404	32 965	4 975	12 613	11 398	17	—	2 888	1 074
1981 Sept.	100	34 262	109	433	33 720	5 135	12 808	11 772	17	—	2 955	1 033
1981 Dez.	100	35 409	102	567	34 740	5 288	13 151	12 247	17	—	3 006	1 031
1982 März	105	40 765	115	461	40 189	5 500	15 525	14 836	17	—	3 282	1 029
1982 Juni	105	41 684	140	478	41 066	5 608	15 716	15 378	17	—	3 323	1 024
1982 Sept. p)	105	42 463	124	492	41 847	5 754	15 955	15 734	17	—	3 370	1 017
Krankenversicherungsunternehmen												
1979 Juni	44	11 958	70	169	11 719	244	5 520	4 523	131	—	1 144	157
1979 Sept.	44	12 196	73	205	11 918	264	5 658	4 495	152	—	1 192	157
1979 Dez.	44	12 609	135	164	12 310	305	6 029	4 389	163	—	1 250	174
1980 März	44	12 807	34	94	12 679	335	6 302	4 437	176	—	1 251	178
1980 Juni	43	13 262	91	197	12 974	379	6 460	4 505	177	—	1 277	176
1980 Sept.	44	13 570	117	155	13 298	408	6 527	4 713	177	—	1 295	178
1980 Dez.	44	13 955	151	126	13 678	451	7 026	4 542	174	—	1 304	181
1981 März	44	14 356	41	140	14 175	480	7 309	4 698	185	—	1 318	185
1981 Juni	44	14 869	69	236	14 564	512	7 374	4 967	185	—	1 344	182
1981 Sept.	44	15 205	45	202	14 958	559	7 411	5 206	193	—	1 395	194
1981 Dez.	44	15 739	124	155	15 460	603	7 816	5 175	196	—	1 451	219
1982 März	47	16 323	20	203	16 100	621	7 982	5 634	196	—	1 446	221
1982 Juni	47	16 928	83	242	16 603	632	8 076	5 990	225	—	1 460	220
1982 Sept. p)	47	17 408	88	219	17 101	652	8 191	6 330	229	—	1 479	220
Schaden-, Unfall und Transportversicherungsunternehmen												
1979 Juni	285	41 368	646	2 893	37 829	1 107	12 703	17 008	2 169	34	4 373	435
1979 Sept.	286	41 762	558	2 500	38 704	1 144	13 146	16 957	2 487	35	4 444	491
1979 Dez.	285	41 167	664	1 365	39 138	1 185	13 360	16 808	2 699	34	4 529	523
1980 März	295	45 058	684	2 960	41 414	1 227	14 409	17 996	2 684	36	4 526	536
1980 Juni	306	45 938	664	2 760	42 514	1 287	14 963	18 391	2 714	38	4 599	522
1980 Sept.	308	45 876	555	2 131	43 190	1 351	15 045	18 774	2 740	39	4 720	521
1980 Dez.	308	45 144	601	1 307	43 236	1 412	15 045	18 580	2 787	38	4 830	544
1981 März	311	49 683	1 330	3 063	45 290	1 459	16 011	19 509	2 814	42	4 916	539
1981 Juni	311	50 080	577	2 909	46 594	1 523	16 189	19 989	3 326	43	4 986	538
1981 Sept.	311	49 968	593	2 384	46 991	1 598	16 213	20 057	3 427	46	5 099	551
1981 Dez.	311	49 057	658	1 666	46 733	1 684	16 337	19 584	3 294	46	5 151	637
1982 März	318	54 081	710	3 275	50 096	1 730	17 460	21 745	3 297	57	5 108	699
1982 Juni	318	54 695	738	2 953	51 004	1 768	17 583	22 441	3 352	55	5 215	590
1982 Sept. p)	316	54 775	588	2 506	51 681	1 890	17 702	22 701	3 411	57	5 322	598

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namensschuldverreibungen, Schuld-schein-forderungen und Darlehen	Wert-papiere 3)	Betelligungen	Darlehen und Vor-auszahlungen auf Versicherungs-scheine	Grund-stücke und grund-stücks-gleiche Rechte	Aus-gleichs-forde-rungen 4)
Rückversicherungsunternehmen												
1979 Juni	31	13 421	104	220	13 097	76	5 965	4 900	913	—	1 136	107
Sept.	31	13 507	84	206	13 217	76	6 018	4 915	946	—	1 157	105
Dez.	31	14 201	114	204	13 883	104	5 974	5 349	1 150	—	1 200	106
1980 März	31	14 483	106	298	14 079	103	6 106	5 235	1 309	—	1 222	104
Juni	31	14 705	111	262	14 332	78	6 151	5 414	1 318	—	1 270	101
Sept.	31	15 254	129	228	14 897	79	6 450	5 635	1 322	—	1 316	95
Dez.	31	15 511	116	203	15 192	80	6 402	5 910	1 355	—	1 351	94
1981 März	31	15 938	113	276	15 549	77	6 386	6 176	1 413	—	1 405	92
Juni	31	16 029	69	373	15 587	78	6 439	6 105	1 422	—	1 426	117
Sept.	31	16 776	108	405	16 263	82	6 461	6 546	1 525	—	1 532	117
Dez.	31	17 274	126	410	16 738	84	6 595	6 810	1 540	—	1 578	131
1982 März	30	17 709	194	422	17 093	87	6 579	7 069	1 606	—	1 623	129
Juni	30	17 836	59	472	17 305	89	6 597	7 230	1 628	—	1 640	121
Sept. p)	30	18 846	149	438	18 259	91	6 781	7 907	1 668	—	1 693	119

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs-wesen. — 1 Kassenbestand, Bundesbank- und Post-scheckguthaben sowie Salden auf laufenden

Konten bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeiten oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. —

4 Einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren. — p Vorläufig.

8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften

Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Publikumsfonds				Netto-Erwerb ausländischer Investment-anteile durch Inländer	Nachrichtlich: Mittelaufkommen bei den deutschen Spezialfonds
		zusammen	Aktienfonds 1)	Rentenfonds	Offene Immobilienfonds		
1970	1 526	1 508	992	395	120	18	241
1971	1 513	1 779	834	447	497	— 266	254
1972	4 043	4 361	2) 1 423	1 810	1 129	2) — 321	573
1973	1 839	1 846	1 056	624	166	— 7	592
1974	— 89	— 132	277	— 360	— 52	— 44	799
1975	1 690	1 650	975	511	163	— 41	1 407
1976	4 475	4 512	1 489	2 783	242	— 36	1 333
1977	7 616	7 635	1 080	6 263	292	— 17	2 105
1978	6 283	6 294	613	5 170	511	— 10	2 284
1979	2 225	2 284	— 163	2 236	191	— 40	2 189
1980	— 1 271	— 1 200	— 902	— 493	195	— 70	2 230
1981	— 2 522	— 2 530	— 1 105	— 1 339	— 86	— 7	2 553
1980 Nov.	— 9	— 8	— 11	— 10	13	— 1	245
Dez.	— 133	— 100	— 65	— 68	33	— 33	265
1981 Jan.	— 71	— 71	— 49	— 56	34	— 0	201
Febr.	— 189	— 189	— 75	— 128	14	— 0	181
März	— 295	— 288	— 102	— 172	— 14	— 7	47
April	— 323	— 317	— 99	— 228	10	— 6	157
Mai	— 398	— 397	— 118	— 245	— 34	— 1	173
Juni	— 321	— 318	— 124	— 184	— 10	— 3	120
Juli	— 311	— 358	— 134	— 221	— 3	— 47	177
Aug.	— 133	— 131	— 71	— 33	— 27	— 2	100
Sept.	— 288	— 276	— 131	— 145	— 0	— 12	239
Okt.	— 181	— 180	— 84	— 68	— 28	— 1	257
Nov.	105	109	— 49	177	— 19	— 4	494
Dez.	— 117	— 114	— 69	— 36	— 9	— 3	407
1982 Jan.	— 44	— 20	— 53	— 38	71	— 24	372
Febr.	55	55	— 143	185	13	— 0	371
März	— 46	— 42	— 71	24	5	— 4	407
April	— 33	— 35	— 72	92	15	— 2	259
Mai	— 20	— 20	— 39	14	5	— 0	142
Juni	— 90	— 77	— 48	— 49	20	— 13	143
Juli	— 115	— 114	— 109	— 35	30	— 1	215
Aug.	313	316	— 17	317	16	— 3	209
Sept.	69	69	— 71	126	14	— 0	169
Okt.	76	76	— 73	123	26	— 0	685
Nov.	434	439	64	341	34	— 5	346

1 Einschl. gemischter Fonds, die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten. — 2 Im April 1972 wurden für 104 Mio DM ausländische

Investmentanteile in Anteile deutscher Publikums-fonds umgetauscht.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Mrd DM

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt 3)			
	Einnahmen			Ausgaben						Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Einnahmen 6)	Ausgaben 7)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Einnahmen	Ausgaben	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)
	insgesamt	darunter: Steuern	insgesamt 4)	darunter:												
				Personal-ausgaben	Laufen-der Sach-auf-wand	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investi-tionen	Mittel-bare Investi-tionen 5)							
1970 8)	185,4	154,2	194,0	61,3	31,3	48,7	6,7	31,9	15,0	- 8,6	91,1	86,4	+ 4,7	264,5	268,4	- 3,9
1975	296,7	242,1	361,4	119,0	52,1	99,4	14,7	47,7	22,4	- 64,6	189,6	193,0	- 3,4	459,1	527,1	- 68,0
1976	327,1	268,1	376,7	125,5	55,5	102,6	18,0	45,7	23,5	- 49,6	211,5	212,6	- 1,1	510,6	561,3	- 50,7
1977	362,2	299,4	393,4	133,9	58,4	106,9	20,8	44,9	22,2	- 31,1	220,9	225,1	- 4,3	555,7	591,1	- 35,4
1978	390,7	319,1	429,5	142,1	64,5	116,8	22,0	49,4	28,5	- 38,7	236,2	238,0	- 1,8	594,4	634,9	- 40,5
1979	420,4	342,8	467,5	151,9	71,2	121,3	25,0	55,3	34,0	- 47,1	253,4	252,9	+ 0,5	640,6	687,2	- 46,6
1980	451,6	365,0	510,9	164,1	76,8	130,9	29,6	62,2	36,1	- 59,3	275,3	272,1	+ 3,2	689,2	745,4	- 56,1
1981 ts)	464,9	370,3	545,5	174,3	82,1	141,9	36,7	59,1	37,4	- 80,6	299,1	293,4	+ 5,7	722,0	796,9	- 74,9
1981 1. Vj.	106,2	87,6	122,9	35,4	19,2	35,6	10,1	9,4	7,8	- 16,7	70,8	73,2	- 2,4	165,9	185,0	- 19,1
2. "	102,1	86,2	119,8	36,6	16,1	36,5	9,5	12,4	8,1	- 17,6	72,7	72,5	+ 0,3	164,2	181,5	- 17,4
3. "	112,1	93,3	127,9	38,0	17,5	35,3	8,0	14,2	10,6	- 15,9	75,1	72,5	+ 2,6	177,9	191,1	- 13,2
4. "	121,0	103,2	150,3	47,0	21,4	39,1	8,4	18,5	12,8	- 29,3	80,3	75,2	+ 5,0	190,4	214,7	- 24,3
1982 1. Vj.	107,0	88,0	126,9	36,9	19,4	37,4	13,4	8,0	7,8	- 19,8	76,5	78,9	- 2,4	170,5	192,8	- 22,2
2. "	118,3	90,3	123,8	37,0	17,7	37,2	11,0	10,8	8,5	- 5,5	77,4	77,3	+ 0,1	184,8	190,2	- 5,4
3. "	114,5	94,6	127,5	38,3	18,0	36,2	10,2	12,6	9,0	- 13,0	...	...	...	...	...	...

* In kassenmäßiger Abgrenzung, die von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik abweicht. — 1 Bund, Länder, Gemeinden, kommunale Zweckverbände, Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser sowie verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Gesetzliche Rentenver-

sicherung, Bundesanstalt für Arbeit, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Zusatzversorgung für den öffentlichen Dienst. Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Nach Ausschaltung von Zahlungen der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherungen. — 4 Einschl. an die Europäischen Gemeinschaften weitergeleiteter Steueranteile, Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den

Gebietskörperschaften sowie Sondertransaktionen. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Einschl. Abweichungen zwischen dem Saldo der Einnahmen und Ausgaben und der Veränderung des Geldvermögens, die hier als Kassensaldo zugrunde gelegt wird. — 8 Ohne kommunale Zweckverbände und ohne Zusatzversicherungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden

Mrd DM

Zeit	Bund 1)			Länder 2) 3)				Gemeinden 3)		
	Kasseneinnahmen	Kassenausgaben	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) 4)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
1970	86,5	87,0	- 0,6	73,3	76,5	- 3,2	- 2,1	50,0	55,6	- 5,6
1975	130,1	164,2	- 34,0	126,4	146,8	- 20,4	- 21,2	92,0	101,2	- 9,2
1976	141,5	171,6	- 30,1	138,9	154,5	- 15,6	- 15,1	100,4	104,3	- 3,9
1977	157,0	179,2	- 22,2	153,4	162,1	- 8,7	- 8,3	107,1	108,4	- 1,4
1978	171,2	196,9	- 25,7	164,1	176,5	- 12,4	- 12,0	116,6	118,2	- 1,6
1979	186,7	212,7	- 26,0	177,3	191,6	- 14,3	- 15,0	125,1	130,4	- 5,3
1980	199,5	228,3	- 28,8	186,0	208,4	- 22,5	- 23,2	139,9	145,6	- 5,7
1981	207,8	247,7	- 39,9	189,9	216,0	- 26,1	- 27,6	141,8	152,7	- 10,9
1981 1. Vj.	49,7	63,1	- 13,4	43,8	46,3	- 2,5	+ 0,4	25,4	28,9	- 3,5
2. "	48,4	57,5	- 9,1	43,2	49,1	- 5,9	- 5,8	29,2	31,5	- 2,3
3. "	52,8	60,5	- 7,7	46,6	52,5	- 5,9	- 5,1	31,4	34,0	- 2,6
4. "	57,0	66,6	- 9,6	51,2	63,5	- 12,3	- 17,0	39,9	42,1	- 2,2
1982 1. Vj.	50,2	66,0	- 15,9	45,0	49,8	- 4,7	- 1,1	26,6	29,4	- 2,8
2. "	60,5	59,8	+ 0,7	45,2	50,5	- 5,3	- 5,3	31,1	31,9	- 0,8
3. "	52,9	60,2	- 7,3	48,0	52,8	- 4,9	- 4,4	31,7	32,9	- 1,2

1 Siehe Fußnoten zu Tab. VII, 3. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Die Zahlen der Finanzstatistik wurden durch einige Umsetzungen dem Kassenprinzip angenähert. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungs-

statistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. — 4 Errechnet aus der Veränderung der Verschuldung und der Kassensmittel. Der Kassensaldo

weicht vom Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben u. a. wegen der Ansammlung des Gemeindeanteils an den Einkommensteuern auf den Länderkonten ab. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Zeit	Kassen-		Kassen- überschuß (+) bzw. -defizit (—)	Finanzierung 3)					Kassen- überschuß (+) bzw. -defizit (—) kumulativ seit Beginn des Jahres
	einnahmen 1)	ausgaben 1) 2)		Veränderung			Schwebende Verrech- nungen 5)	Einnahmen aus Münz- gutschritten	
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
1970	86,47	87,04	— 0,56	+ 1,74	+ 0,12	+ 1,84	— 0,03	0,38	— 0,56
1975	130,14	164,19	— 34,05	+ 3,13	— 1,08	+ 37,44	+ 0,01	0,80	— 34,05
1976	141,49	171,59	— 30,10	— 9,98	+ 1,65	+ 18,30	+ 0,10	0,07	— 30,10
1977	157,01	179,23	— 22,22	— 0,20	— 0,83	+ 22,53	+ 0,16	0,49	— 22,22
1978	171,16	196,85	— 25,69	+ 2,08	— 0,82	+ 28,19	+ 0,03	0,37	— 25,69
1979	186,70	212,75	— 26,04	— 0,54	—	+ 25,11	— 0,05	0,43	— 26,04
1980	199,50	228,26	— 28,76	— 1,45	+ 1,34	+ 25,46	+ 0,04	0,48	— 28,76
1981	207,83	247,68	— 39,86	— 0,10	+ 1,86	+ 38,93	— 1,58	0,54	— 39,86
1981 3. Vj.	52,79	60,50	— 7,71	+ 4,02	— 0,12	+ 11,66	—	0,19	— 30,28
4. "	56,97	66,55	— 9,58	— 4,17	+ 3,20	+ 3,61	— 1,58	0,17	— 39,86
1982 1. Vj.	50,15	66,05	— 15,89	— 0,10	+ 0,87	+ 14,31	+ 0,53	0,08	— 15,89
2. "	60,52	59,84	+ 0,68	+ 0,13	+ 2,83	+ 1,48	+ 0,70	0,10	— 15,21
3. "	52,91	60,19	— 7,28	+ 2,83	— 1,24	+ 10,92	+ 0,35	0,08	— 22,49
1981 Okt.	15,03	19,90	— 4,87	— 3,00	—	+ 3,61	— 1,78	0,03	— 35,14
Nov.	14,59	22,56	— 7,97	— 1,39	+ 5,33	+ 0,35	+ 0,81	0,09	— 43,11
Dez.	27,34	24,09	+ 3,26	+ 0,22	— 2,13	— 0,34	— 0,61	0,05	— 39,86
1982 Jan.	14,76	21,32	— 6,57	— 0,25	+ 0,37	+ 6,22	— 0,30	0,02	— 6,57
Febr.	15,09	20,47	— 5,39	+ 0,06	+ 1,88	+ 2,35	+ 1,19	0,02	— 11,95
März	20,31	24,25	— 3,94	+ 0,09	— 1,38	+ 5,74	— 0,36	0,04	— 15,89
April	24,97	19,67	+ 5,30	+ 7,10	— 4,07	+ 4,80	+ 1,05	0,02	— 10,59
Mai	14,29	18,71	— 4,42	— 5,45	—	+ 0,23	— 1,31	0,05	— 15,01
Juni	21,27	21,47	— 0,20	— 1,52	+ 1,24	— 3,56	+ 0,96	0,03	— 15,21
Juli	16,30	21,00	— 4,70	— 0,20	+ 0,41	+ 4,56	— 0,50	0,03	— 19,91
Aug.	15,75	19,92	— 4,17	+ 0,74	— 1,64	+ 5,68	+ 0,85	0,03	— 24,08
Sept.	20,86	19,27	+ 1,59	+ 2,29	—	+ 0,68	—	0,03	— 22,49
Okt.	14,96	20,27	— 5,31	+ 1,62	—	+ 7,30	— 0,40	0,03	— 27,80
Nov.	15,76	24,16	— 8,41	— 4,65	+ 1,25	+ 2,97	— 0,55	0,08	— 36,21

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab,

weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 2 Einschl. geringer

Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) — (b) — (c) — (d) — (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — 5 Bis Juni 1981 allein schwebende Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds; danach praktisch nur schwebende Verrechnungen aus Tilgungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Insgesamt	Zentrale Haushalte				Lasten- ausgleichs- fonds	Europäische Gemein- schaften	Gemeinden		Saldo nicht verrechner Steueranteile 1)
		zusammen	Bund	Länder	zusammen			darunter: Stadtstaaten		
1970	2) 154 245	135 660	83 597	50 482	1 582	—	18 240	1 756	+ 237	
1975	242 068	208 747	120 012	81 560	1 241	5 933	33 273	3 192	+ 49	
1976	268 076	230 170	131 784	90 579	1 320	6 488	37 749	3 525	+ 156	
1977	299 444	257 335	144 943	103 192	1 343	7 857	42 199	3 793	+ 90	
1978	319 101	275 394	155 183	110 485	888	8 838	43 692	3 826	+ 15	
1979	342 824	297 839	167 414	120 015	264	10 144	45 125	3 930	+ 140	
1980	364 991	313 711	177 543	125 474	75	10 619	51 202	3 907	+ 78	
1981	370 319	320 323	3) 181 934	3) 126 189	— 0	12 201	50 038	3 900	— 42	
1981 3. Vj.	93 301	80 474	3) 44 983	3) 32 084	— 2	3 410	11 948	977	+ 879	
4. "	103 201	91 387	3) 53 754	3) 35 324	1	2 308	16 503	951	— 4 689	
1982 1. Vj.	87 952	74 584	3) 41 230	3) 30 173	0	3 181	9 142	1 021	+ 4 226	
2. "	90 337	77 865	3) 44 373	3) 30 304	1	3 188	12 683	1 043	— 212	
3. "	94 619	81 475	3) 45 372	3) 33 009	1	3 094	12 349	1 001	+ 795	
1981 Okt.	.	22 890	13 098	8 649	1	1 141	.	.	.	
Nov.	.	23 261	13 120	9 098	0	1 043	.	.	.	
Dez.	.	45 236	3) 27 536	3) 17 576	0	123	.	.	.	
1982 Jan.	.	21 367	11 203	9 169	0	995	.	.	.	
Febr.	.	22 842	13 036	8 726	0	1 080	.	.	.	
März	.	30 376	3) 16 991	3) 12 277	0	1 107	.	.	.	
April	.	21 896	12 629	8 173	0	1 094	.	.	.	
Mai	.	22 405	12 706	8 633	0	1 066	.	.	.	
Juni	.	33 564	3) 19 038	3) 13 498	— 0	1 028	.	.	.	
Juli	.	24 513	13 905	9 567	0	1 040	.	.	.	
Aug.	.	24 153	13 382	9 767	0	1 004	.	.	.	
Sept.	.	32 808	3) 18 084	3) 13 675	0	1 050	.	.	.	
Okt.	.	23 531	13 617	8 857	— 0	1 057	.	.	.	
Nov. p)	.	23 576	13 373	9 183	— 0	1 020	.	.	.	

1 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (siehe Tab. VII, 5) und den im gleichen Zeitraum

an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 2 Ohne Konjunkturzuschlag; einschl. 109 Mio DM Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — 3 Beim Bund

erhöht, bei den Ländern vermindert um Ausgleichszahlungen der Länder für höheres Kindergeld. — p Vorläufig.

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern						Umsatzsteuern 3)			Gewerbesteuerumlage 4)	Reine Bundessteuern 5)	Reine Ländersteuern 5)	EG-Anteil Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern
		Einkommensteuern 2)						zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
		zusammen	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer									
1970	6) 141 339	61 824	35 086	16 001	8 717	2 021	38 125	26 791	11 334	4 355	27 396	9 531	—	7 152	
1975	221 393	111 491	71 191	28 001	10 054	2 246	54 082	35 722	18 361	6 888	33 611	12 143	3 177	13 887	
1976	244 456	125 622	80 609	30 860	11 840	2 313	58 459	36 559	21 900	7 319	35 646	13 788	3 620	15 606	
1977	273 671	146 492	90 773	35 508	16 830	3 381	62 684	39 357	23 327	8 741	37 131	14 983	3 641	17 679	
1978	292 627	152 629	92 013	37 426	19 824	3 366	73 266	46 635	26 631	8 760	39 342	15 039	3 590	18 122	
1979	316 421	161 340	97 067	37 551	22 912	3 809	84 206	50 996	33 210	9 597	40 656	16 604	4 018	18 847	
1980	335 889	173 852	111 559	36 796	21 322	4 175	93 448	52 850	40 597	6 464	41 529	16 072	4 524	22 253	
1981	342 746	174 279	116 559	32 928	20 162	4 630	97 789	54 297	43 492	6 245	43 208	16 357	4 868	22 423	
1981 3. Vj.	86 266	45 078	30 946	7 651	4 619	1 862	23 185	12 471	10 714	1 603	10 795	4 353	1 252	5 790	
4. "	97 933	49 819	34 878	8 771	5 399	771	25 422	14 048	11 374	3 058	14 236	4 147	1 251	6 547	
1982 1. Vj.	79 861	41 233	27 081	8 096	4 982	1 074	25 554	14 727	10 827	84	7 800	4 054	1 138	5 277	
2. "	82 966	40 375	27 569	6 436	5 330	1 041	24 005	12 627	11 378	1 479	11 588	4 332	1 187	5 101	
3. "	87 398	46 809	31 882	7 607	5 416	1 904	22 887	12 225	10 663	1 579	10 571	4 410	1 140	5 923	
1981 Okt.	24 351	10 196	9 442	301	126	327	7 916	4 122	3 794	1 142	3 535	1 139	423	1 461	
Nov.	24 672	9 646	9 313	95	86	151	8 741	4 954	3 787	401	3 539	1 940	407	1 411	
Dez.	48 910	29 977	16 122	8 375	5 187	294	8 765	4 972	3 793	1 515	7 163	1 069	421	3 675	
1982 Jan.	23 038	12 120	10 565	580	384	591	9 061	5 613	3 448	—	46	554	1 023	326	1 672
Febr.	24 113	8 906	8 439	35	285	147	9 548	5 952	3 596	112	3 411	1 750	387	1 271	
März	32 709	20 207	8 077	7 480	4 313	336	6 945	3 162	3 783	18	3 835	1 281	425	2 334	
April	23 123	8 866	8 705	— 525	332	355	8 184	4 045	4 139	1 078	3 418	1 155	422	1 227	
Mai	23 662	8 892	8 831	— 446	262	244	8 384	4 687	3 697	383	3 704	1 900	400	1 258	
Juni	36 180	22 618	10 033	7 407	4 736	442	7 437	3 895	3 542	19	4 465	1 277	365	2 616	
Juli	26 163	12 013	11 125	— 122	171	840	7 785	3 987	3 798	1 158	3 547	1 277	384	1 650	
Aug.	25 739	11 817	10 652	— 79	381	864	7 565	4 133	3 433	411	3 593	1 985	364	1 586	
Sept.	35 495	22 980	10 105	7 809	4 865	201	7 536	4 105	3 432	7	3 431	1 149	393	2 687	
Okt.	25 069	10 628	9 982	— 270	92	285	8 058	4 389	3 668	1 573	3 712	1 116	402	1 538	
Nov. p)	25 017	9 855	9 704	— 101	59	193	8 529	4 848	3 681	384	3 871	2 012	366	1 441	

1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VII, 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus der Lohnsummensteuer, aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und

veranlagter Einkommensteuer wird ab 1970 im Verhältnis 43:43:14, ab 1980 im Verhältnis 42,5:42,5:15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer ab 1970 im Verhältnis 50:50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Anteil des Bundes: 1970 70 %, 1975 68,25 %, 1976

und 1977 69 %, 1978 bis 1982 67,5 %; Rest jeweils Anteil der Länder. Von den genannten Bundesanteilen geht seit 1975 der EG-Anteil ab, — 4 Bund und Länder je 50 %. — 5 Aufgliederung s. Tab. VII, 6. — 6 Einschl. 109 Mio DM Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — p Vorläufig.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern							Reine Ländersteuern				Gemeindesteuern			
	Ergänzungsabgabe	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Kapitalverkehrssteuern 1)	sonstige Bundessteuern 2)		Biersteuer	Vermögenssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 3)	Lohnsummensteuer	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 4)
1970	949	11 512	6 537	2 228	1 224	4 947	1 175	2 877	3 830	1 650	10 728	1 389	2 683	879	
1975	695	17 121	8 886	3 122	1 743	2 043	1 275	3 339	5 303	2 227	17 898	2 998	4 150	1 276	
1976	762	18 121	9 379	3 367	1 850	2 168	1 317	3 917	5 630	2 925	20 113	3 221	4 800	1 485	
1977	241	19 184	9 803	3 743	1 980	2 179	1 287	4 995	5 929	2 771	23 028	3 454	5 291	1 397	
1978	120	20 462	10 459	3 919	2 123	2 259	1 258	4 525	6 282	2 975	24 003	3 326	5 480	1 538	
1979	64	21 140	10 701	4 012	2 278	2 460	1 252	4 482	7 576	3 293	25 060	3 324	5 705	1 648	
1980	39	21 351	11 288	3 885	2 490	2 477	1 262	4 664	6 585	3 560	27 090	870	5 804	1 727	
1981	43	22 180	11 253	4 480	2 691	2 561	1 289	4 687	6 593	3 789	26 047	22	5 977	1 772	
1981 3. Vj.	12	6 048	2 765	746	643	582	366	1 170	1 944	873	6 426	6	1 793	417	
4. "	12	7 756	3 985	1 230	576	677	319	1 323	1 574	932	6 648	5	1 261	411	
1982 1. Vj.	7	3 417	1 770	953	963	690	278	1 215	1 470	1 091	6 264	0	1 434	476	
2. "	5	5 721	3 178	1 321	662	702	321	1 254	1 813	943	6 694	0	1 688	467	
3. "	19	5 841	2 722	730	680	578	372	1 227	1 850	963	6 520	—	1 834	446	
1981 Okt.	3	1 904	959	284	192	192	117	115	594	313	.	.	.	.
Nov.	4	1 802	1 068	248	204	212	100	1 028	504	308	.	.	.	.
Dez.	5	4 049	1 958	697	180	274	101	180	476	311	.	.	.	.
1982 Jan.	2	53	19	77	199	204	112	64	521	325	.	.	.	.
Febr.	2	1 511	742	423	486	247	42	963	385	360	.	.	.	.
März	2	1 853	1 009	453	279	239	123	188	564	406	.	.	.	.
April	2	1 639	939	345	234	260	103	118	590	343	.	.	.	.
Mai	1	1 883	1 016	372	208	225	78	974	558	290	.	.	.	.
Juni	2	2 199	1 223	604	220	218	140	162	665	310	.	.	.	.
Juli	3	1 920	1 001	206	215	202	130	94	710	343	.	.	.	.
Aug.	9	1 979	894	240	268	202	120	1 002	553	310	.	.	.	.
Sept.	7	1 942	827	284	197	174	121	130	587	310	.	.	.	.
Okt.	2	1 960	1 071	285	201	194	113	90	580	332	.	.	.	.
Nov. p)	1	2 020	1 139	281	225	205	96	1 055	504	357	.	.	.	.

1 Börsenumsatzsteuer, Gesellschaftsteuer, Versicherungssteuer und Wechselsteuer. — 2 Übrige Verbrauchsteuern einschl. des dem Bund verbleibenden

Anteils an den Zolleinnahmen (1981: 76 Mio DM). Bis einschl. 1971 standen die Zolleinnahmen dem Bund voll zu. — 3 Nach Ertrag und Kapital. —

4 Ab 1974 einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — p Vorläufig.

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM														
Stand am Monatsende	Insgesamt	Buchkredite der Bundesbank	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Kassenobligationen	Bundesobligationen 1)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 1)	Direktausleihungen der Kreditinstitute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden			
									Sozialversicherungen 3)	sonstige 2)	Ab- und Entschädigungsschuld 1)	Ausgleichsfordernungen	Dekungsfordernungen	sonstige 1) 4)
Öffentliche Haushalte insgesamt														
1970 Dez.	125 890	7) 2 720	8) 1 750	3 210	—	575	16 916	59 556	5 725	11 104	865	19 331	2 819	1 318
1975 Dez.	256 389	361	8) 12 276	6 401	—	9 802	30 878	150 139	18 426	7 638	524	18 199	1 065	680
1978 Dez.	370 811	156	8 570	25 266	—	24 734	45 179	227 075	10 144	11 118	338	17 446	251	536
1979 Dez.	413 935	309	8 122	21 277	592	26 625	54 197	262 087	10 125	12 517	269	17 174	145	495
1980 Dez.	468 612	2 437	5 963	18 499	8 641	24 080	54 707	305 724	10 570	20 801	214	16 891	69	15
1981 Sept.	521 964	529	10 312	13 619	17 418	14 529	55 665	359 207	10 785	23 030	154	16 682	23	12
1981 Dez.	545 617	4 745	9 106	12 231	20 050	13 841	55 513	378 817	10 691	23 835	152	16 603	23	12
1982 März	566 149	4 898	10 791	11 820	23 208	13 290	58 647	391 228	10 758	24 761	151	16 566	23	9
1982 Juni	571 152	1 969	12 293	11 156	24 700	12 992	61 455	394 305	10 718	24 998	99	16 454	5	9
1982 Sept.)	588 166	822	14 579	11 723	28 811	13 078	63 934	402 067	10 568	26 059	99	16 417	5	5
Bund														
1970 Dez. 5)	49 689	7) 2 301	1 700	2 900	—	575	8 665	14 166	4 019	1 680	865	11 605	—	1 213
1975 Dez.	108 502	—	11 553	5 585	—	9 802	18 160	38 206	9 336	3 390	524	11 306	—	639
1978 Dez.	177 518	—	8 570	24 358	—	24 734	31 054	68 201	2 079	6 528	338	11 122	—	533
1979 Dez.	202 632	—	8 122	20 847	592	26 625	40 575	84 236	2 158	7 663	269	11 051	—	493
1980 Dez. 6)	232 320	1 336	5 963	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	214	10 976	69	13
1981 Sept.	266 300	—	10 312	13 219	17 418	14 529	45 321	133 679	2 755	17 978	154	10 903	23	10
1981 Dez.	273 114	3 200	9 106	11 402	20 050	13 841	46 005	137 382	2 821	18 226	152	10 898	23	9
1982 März	288 293	4 071	10 441	10 680	23 208	13 290	49 483	144 486	2 830	18 762	151	10 862	23	7
1982 Juni	286 941	1 239	11 943	9 171	24 700	12 992	52 001	142 193	2 768	18 966	99	10 857	5	7
1982 Sept.	296 619	—	14 029	9 188	28 811	13 078	55 020	142 731	2 913	19 922	99	10 820	5	3
Lastenausgleichsfonds														
1970 Dez.	6 824	108	—	100	—	—	1 755	1 370	105	567	—	—	2 819	—
1975 Dez.	5 179	—	—	283	—	—	1 478	1 433	400	521	—	—	1 065	—
1978 Dez.	3 129	—	—	—	—	—	1 486	787	93	513	—	—	251	—
1979 Dez.	2 891	—	—	—	—	—	1 717	565	28	437	—	—	145	—
1980 Dez. 6)	(2 550)	—	—	(—)	—	—	(1 526)	(521)	(18)	(417)	—	—	(69)	—
1981 Sept.	(2 449)	—	—	(—)	—	—	(1 500)	(516)	(13)	(396)	—	—	(23)	—
1981 Dez.	(2 445)	—	—	(—)	—	—	(1 506)	(516)	(7)	(394)	—	—	(23)	—
1982 März	(2 426)	—	—	(—)	—	—	(1 502)	(512)	(7)	(382)	—	—	(23)	—
1982 Juni	(2 389)	—	—	(—)	—	—	(1 489)	(512)	(5)	(378)	—	—	(5)	—
1982 Sept.	(2 363)	—	—	(—)	—	—	(1 496)	(487)	(4)	(373)	—	—	(5)	—
ERP-Sondervermögen														
1970 Dez.	1 296	—	—	—	—	—	—	879	—	417	—	—	—	—
1975 Dez.	1 297	—	—	—	—	—	—	1 047	—	250	—	—	—	—
1978 Dez.	1 325	—	—	—	—	—	—	1 075	—	250	—	—	—	—
1979 Dez.	2 106	—	—	—	—	—	—	1 856	—	250	—	—	—	—
1980 Dez.	3 280	—	—	—	—	—	—	3 030	—	250	—	—	—	—
1981 Sept.	4 244	—	—	—	—	—	—	3 994	—	250	—	—	—	—
1981 Dez.	4 714	—	—	—	—	—	—	4 464	—	250	—	—	—	—
1982 März	4 899	—	—	—	—	—	—	4 649	—	250	—	—	—	—
1982 Juni	4 988	—	—	—	—	—	—	4 738	—	250	—	—	—	—
1982 Sept.	5 043	—	—	—	—	—	—	4 793	—	250	—	—	—	—
Länder														
1970 Dez.	27 786	311	8) 50	210	—	—	5 794	10 817	617	2 181	—	7 726	—	80
1975 Dez.	67 001	361	8) 723	533	—	—	10 764	42 271	4 397	1 019	—	6 893	—	40
1978 Dez.	9)102 139	156	—	908	—	—	12 298	76 846	3 815	1 790	—	6 324	—	2
1979 Dez.	115 900	309	—	430	—	—	11 618	91 486	3 651	2 280	—	6 123	—	2
1980 Dez.	137 804	1 101	—	300	—	—	11 241	112 989	3 608	2 648	—	5 915	—	2
1981 Sept.	152 120	529	—	400	—	—	10 152	128 683	3 541	3 035	—	5 779	—	2
1981 Dez.	165 150	1 545	—	10) 829	—	—	9 331	140 757	3 338	3 643	—	5 705	—	2
1982 März	168 857	827	350	1 140	—	—	8 997	144 453	3 398	3 986	—	5 704	—	2
1982 Juni	173 723	730	350	1 985	—	—	9 314	148 324	3 330	4 092	—	5 596	—	2
1982 Sept.	179 404	822	550	2 535	—	—	8 774	153 693	3 185	4 247	—	5 596	—	2
Gemeinden 11)														
1970 Dez.	40 295	—	—	—	—	—	702	32 324	984	6 260	—	—	—	26
1975 Dez.	74 411	—	—	—	—	—	475	67 183	4 294	2 458	—	—	—	1
1978 Dez.	86 700	—	—	—	—	—	341	80 165	4 157	2 037	—	—	—	0
1979 Dez.	90 406	—	—	—	—	—	287	83 944	4 288	1 888	—	—	—	0
1980 Dez.	95 208	—	—	—	—	—	232	88 726	4 445	1 805	—	—	—	0
1981 Sept.	99 300	—	—	—	—	—	193	92 850	4 490	1 767	—	—	—	0
1981 Dez.	102 639	—	—	—	—	—	177	96 214	4 532	1 716	—	—	—	0
1982 März	104 100	—	—	—	—	—	167	97 640	4 530	1 763	—	—	—	0
1982 Juni	105 500	—	—	—	—	—	140	99 050	4 620	1 690	—	—	—	0
1982 Sept.)	107 100	—	—	—	—	—	140	100 850	4 470	1 640	—	—	—	0

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 2 Im wesentlichen Schulscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 3 Einschl. Schulbuchforderungen und Schatzbriefe. — 4 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 5 Im Gegensatz zu Tab VII, 9 wurde hier die Auftragsfinanzierung Offa bereits 1970 und

nicht erst ab 1972 in die Verschuldung des Bundes einbezogen. — 6 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundes-schuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. — 7 Darunter 387 Mio DM Sonderkredite der Bundesbank an den Bund. — 8 1970 und 1975 einschl. geringer Beträge an Steuergutscheinen. — 9 Ab 1978 einschl.

Nettokreditaufnahme für die Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen. — 10 Ab Ende 1981 einschl. Kassenobligationen mit einer Laufzeit von über 4 Jahren, die vorher unter Anleihen ausgewiesen wurden (329 Mio DM). — 11 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände (ab 1975) und der kommunalen Krankenhäuser. — r Berichtigt.

VII. Öffentliche Finanzen

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende 1980	Stand Ende 1981	Stand Ende September 1982 r)	Veränderung						
				1981			1982			
				insgesamt	1.-3. Vj.	1. Hj.	3. Vj.	1.-3. Vj. r)	1. Hj.	3. Vj. r)
Kreditnehmer										
Bund	9) 232 320	273 114	296 619	+40 794	+33 980	+22 436	+11 543	+23 505	+13 827	+9 678
Lastenausgleichsfonds	9) (2 550)	(2 445)	(2 363)	(- 106)	(- 102)	(- 76)	(- 26)	(- 81)	(- 56)	(- 26)
ERP-Sondervermögen	3 280	4 714	5 043	+ 1 434	+ 964	+ 687	+ 277	+ 329	+ 274	+ 55
Länder	137 804	165 150	179 404	+27 346	+14 316	+ 8 757	+ 5 560	+14 254	+ 8 573	+ 5 681
Gemeinden 1)	95 208	102 639	107 100	+ 7 431	+ 4 092	+ 2 292	+ 1 800	+ 4 461	+ 2 861	+ 1 600
Insgesamt	468 612	545 617	588 166	+77 005	+53 352	+34 172	+19 180	+42 550	+25 536	+17 014
Schuldarten										
Buchkredite der Bundesbank	2 437	4 745	822	+ 2 308	- 1 908	- 2 172	+ 264	- 3 923	- 2 776	- 1 147
Unverzinsl. Schatzanweisungen 2)	5 963	9 106	14 579	+ 3 143	+ 4 349	+ 1 356	+ 2 993	+ 5 473	+ 3 187	+ 2 286
Kassenobligationen	18 499	10) 12 231	11 723	- 6 268	- 4 880	- 3 341	- 1 539	- 508	- 1 075	+ 568
Bundessobligationen 3)	8 641	20 050	28 811	+11 409	+ 8 777	+ 6 678	+ 2 099	+ 8 762	+ 4 650	+ 4 112
Bundesschatzbriefe	24 080	13 841	13 078	-10 239	- 9 551	- 5 962	- 3 590	- 764	- 849	+ 85
Anleihen 3)	54 707	55 513	63 934	+ 806	+ 958	- 445	+ 1 403	+ 8 421	+ 5 942	+ 2 479
Direktausleihungen der Kreditinstitute 4)	305 724	378 817	402 067	+73 093	+53 483	+36 299	+17 183	+23 250	+15 489	+ 7 762
Darlehen von Sozialversicherungen	10 570	10 691	10 568	+ 120	+ 215	+ 340	- 126	- 123	+ 27	- 150
Sonstige Darlehen 4)	20 801	23 835	26 059	+ 3 034	+ 2 229	+ 1 666	+ 562	+ 2 224	+ 1 163	+ 1 061
Altschulden										
Ablösungs- und Entschädigungsschuld 3)	214	152	99	- 62	- 60	- 59	- 2	- 53	- 52	- 1
Ausgleichsforderungen	16 891	16 603	16 417	- 288	- 209	- 144	- 65	- 186	- 149	- 37
Deckungsforderungen 5)	69	23	5	- 46	- 46	- 46	-	- 18	- 18	-
Sonstige 3) 6)	15	12	5	- 4	- 4	- 0	- 3	- 6	- 3	- 4
Insgesamt	468 612	545 617	588 166	+77 005	+53 352	+34 172	+19 180	+42 550	+25 536	+17 014
Gläubiger										
Banksystem										
Bundesbank	13 400	15 738	13 297	+ 2 338	- 1 907	- 2 033	+ 126	- 2 442	- 1 851	- 591
Kreditinstitute	317 100	365 900	390 900	+48 800	+32 600	+18 600	+14 000	+25 000	+16 400	+ 8 600
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 7)	10 600	10 700	10 600	+ 100	+ 200	+ 300	- 100	- 100	+ 100	- 200
Sonstige 8)	85 912	86 479	100 569	+ 567	- 1 241	+ 1 105	- 2 346	+14 092	+ 8 487	+ 5 605
Ausland ts)	41 600	66 800	72 800	+25 200	+23 700	+16 200	+ 7 500	+ 6 000	+ 2 400	+ 3 600
Insgesamt	468 612	545 617	588 166	+77 005	+53 352	+34 172	+19 180	+42 550	+25 536	+17 014

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. - 1 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. - 2 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. - 3 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. - 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. - 5 Deckungsforderungen an den Lastenausgleichs-

fonds nach dem Altspargesetz und für die Sparanlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. - 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. - 7 Ohne von Zusatzversorgungseinrichtungen erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. - 8 Als Differenz ermittelt. - 9 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenaus-

gleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. - 10 Ab Ende 1981 einschl. Kassenobligationen der Länder mit einer Laufzeit von über 4 Jahren, die vorher unter Anleihen ausgewiesen wurden (329 Mio DM). - ts Teilweise geschätzt. - r Berichtigt.

9. Verschuldung des Bundes *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Bundes-bank	Unverzinsliche Schatzanwei-sungen 1)		Kassen-obliga-tionen	Bundes-obliga-tionen 2)	Bundes-schatz-briefe	Anleihen 2)	Direkt-auslei-hungen der Kre-ditinsti-tute 3)	Schulden bei Nichtbanken			Altschulden		
			zusam-men	darunter: Finanzie-rungs-schätze						Sozial-versiche-rungen 4)	sonstige 3)	Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungs-schuld 2)	Aus-gleichs- und Dek-kungs-forderungen	sonstige 5)	
1970 Dez.	47 323	7) 2 301	1 700	—	2 900	—	575	8 665	11 800	4 019	1 680	865	11 605	1 213	
1975 Dez.	108 502	—	11 553	123	5 585	—	9 802	18 160	38 206	9 336	3 390	524	11 306	639	
1976 Dez.	128 449	1 651	7 908	972	10 174	—	14 474	23 283	49 319	4 230	5 162	463	11 259	527	
1977 Dez.	150 150	822	8 504	1 232	18 897	—	21 956	27 439	52 405	1 916	6 150	397	11 192	472	
1978 Dez.	177 518	—	8 570	1 637	24 358	—	24 734	31 054	68 201	2 079	6 528	338	11 122	533	
1979 Dez.	202 632	—	8 122	2 425	20 847	—	26 625	40 575	84 236	2 158	7 663	269	11 051	493	
1980 Dez. 6)	232 320	1 336	5 963	2 818	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	214	11 044	13	
1981 Juli	260 597	4 207	7 801	3 120	12 884	15 734	15 727	44 700	127 895	2 778	17 784	155	10 923	10	
Aug.	263 133	3 522	8 692	3 189	12 257	16 163	15 119	43 934	131 702	2 784	17 870	155	10 925	10	
Sept.	266 300	—	10 312	3 494	13 219	17 418	14 529	45 321	133 679	2 755	17 978	154	10 926	10	
Okt.	269 906	—	10 460	3 641	13 219	18 579	14 238	45 600	135 848	2 842	18 032	155	10 925	9	
Nov.	275 587	5 329	9 186	3 537	11 442	19 517	13 959	46 914	136 885	2 827	18 440	154	10 925	9	
Dez.	273 114	3 200	9 106	3 128	11 402	20 050	13 841	46 005	137 382	2 821	18 226	152	10 920	9	
1982 Jan.	279 707	3 569	10 008	2 958	11 402	20 638	13 113	46 546	142 352	2 843	18 194	151	10 884	7	
Febr.	283 936	5 452	10 086	3 036	10 366	21 277	13 099	47 342	144 380	2 840	18 053	151	10 884	7	
März	288 293	4 071	10 441	3 391	10 680	23 208	13 290	49 483	144 486	2 830	18 782	151	10 885	7	
April	289 026	—	11 059	4 010	10 580	24 367	12 736	51 044	146 366	2 831	19 051	101	10 884	7	
Mai	289 259	—	11 329	4 279	10 580	24 649	12 898	52 096	144 984	2 838	18 894	101	10 885	7	
Juni	286 941	1 239	11 943	4 341	9 171	24 700	12 992	52 001	142 193	2 768	18 966	99	10 862	7	
Juli	291 906	1 645	13 026	4 430	8 390	25 883	12 853	53 609	143 412	2 918	19 242	99	10 825	3	
Aug.	295 937	—	14 049	4 595	9 947	27 797	13 047	54 737	142 974	2 930	19 527	99	10 825	3	
Sept.	296 619	—	14 029	4 575	9 188	28 811	13 078	55 020	142 731	2 913	19 922	99	10 825	3	
Okt.	303 917	—	14 164	4 730	9 238	31 483	13 259	56 562	145 079	2 819	20 384	98	10 825	3	
Nov.	308 141	1 251	15 338	4 693	9 408	31 988	13 341	56 341	145 937	2 858	20 752	99	10 825	3	

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne die im Bestand des Emittenten befindlichen Stücke. — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Bis 1976 einschl. Schuldbuchfor-

derungen; ab 1973 einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Der Bund hat 1980

die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitüber-nommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewie-sen. — 7 Darunter 387 Mio DM Sonderkredite der Bundesbank an den Bund.

10. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite 1)	Schatz-wechsel	Unverzinsliche Schatz-anwei-sungen	Kassen-obliga-tionen	Anleihen 2)	Bankkredite		Darlehen von Nichtbanken 3)		Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungs-schuld	Verschul-dung bei Gebiets-körper-schaften und ERP-Sonder-ver-mögen	Nach-richtlich: Aus-lands-verschul-dung 6) ts)
							Post-scheck- und Post-spar-kassen-ämter	übrige Banken 3) 4)	Sozial-versiche-rungen 5)	sonstige 4)			
Bundesbahn													
1970 Dez.	17 005	165	336	400	987	6 071	46	4 980	369	1 566	88	1 996	
1975 Dez.	26 261	—	—	820	1 145	8 782	435	11 152	507	2 275	48	1 098	1 700
1976 Dez.	29 331	—	—	661	1 095	10 333	510	12 733	452	2 527	40	980	2 300
1977 Dez.	31 932	—	—	410	1 395	12 370	505	13 085	353	2 920	33	862	2 500
1978 Dez.	32 071	—	—	400	995	13 833	500	12 352	372	2 847	28	743	3 000
1979 Dez.	31 005	—	—	231	595	13 805	496	12 102	203	2 940	24	610	3 400
1980 Dez.	32 595	—	—	231	1 033	14 184	491	12 893	206	3 056	19	483	4 200
1981 Juni	34 170	500	—	231	1 033	14 409	384	13 289	305	3 538	14	466	4 200
Sept.	34 986	500	—	231	1 033	14 522	381	13 822	369	3 725	14	388	4 600
Dez.	34 425	—	—	231	1 033	14 559	371	13 503	406	3 939	14	368	4 600
1982 März	35 072	—	—	231	933	15 434	321	13 295	436	4 045	14	362	4 500
Juni	35 367	—	—	231	933	15 864	321	13 018	463	4 178	9	349	4 500
Sept.	35 052	—	—	231	933	15 884	270	12 762	469	4 205	9	289	4 600
Bundespost													
1970 Dez.	20 300	—	—	300	1 030	4 348	5 558	6 276	717	1 674	10	387	
1975 Dez.	40 050	—	—	300	997	9 621	10 835	14 708	553	2 639	6	391	700
1976 Dez.	38 562	—	—	8	727	9 466	12 236	12 849	483	2 471	5	317	1 100
1977 Dez.	35 421	—	—	—	50	8 886	12 269	11 461	269	2 201	4	281	800
1978 Dez.	32 392	—	—	—	—	8 491	13 232	8 500	426	1 544	4	196	800
1979 Dez.	31 011	—	—	—	—	7 445	15 552	6 423	319	1 100	3	168	1 000
1980 Dez.	33 859	—	—	—	944	7 790	16 063	6 901	348	1 719	2	93	1 500
1981 Juni	37 135	—	—	—	944	8 853	16 919	7 844	424	2 063	2	88	1 600
Sept.	37 248	—	—	—	944	8 447	16 669	8 326	449	2 326	2	86	1 800
Dez.	37 855	—	—	—	1 160	8 826	16 669	8 159	460	2 498	2	82	1 900
1982 März	39 208	—	—	—	1 160	9 041	16 859	8 894	416	2 766	2	70	2 300
Juni	41 105	—	—	—	2 101	10 007	16 859	8 620	425	3 025	1	68	2 600
Sept.	41 405	—	—	—	2 101	9 988	16 859	8 928	449	3 007	1	71	2 600

1 Buchkredite der Bundesbank bzw. der Deutschen Verkehrskreditbank. — 2 Einschl. Kapitalaufstokkungsanleihen, die vom Bund amortisiert werden. — 3 Bei der Bundesbahn einschl. der Kredite bzw.

Darlehen, die durch Hinterlegung von U-Schätzen gesichert wurden. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 5 Ab 1978 einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatz-

versorgungseinrichtungen. — 6 Darlehensverpflich-tungen gegenüber ausländischen Stellen sowie Wertpapiere im Besitz von Ausländern. — ts Teilweise geschätzt.

VII. Öffentliche Finanzen

11. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM								
Zeit	Insgesamt 1)	Gebietskörperschaften				ERP-Sondervermögen	Bundesbahn 4)	Bundespost
		zusammen	Bund 2)	Länder	Gemeinden 3) 4)			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende								
1970	90 170	72 159	17 855	13 609	39 399	1 296	8 958	9 053
1975	204 266	170 508	48 770	47 675	72 767	1 297	15 467	18 292
1976	232 466	199 143	58 147	61 111	78 132	1 753	17 203	16 120
1977	246 257	214 321	61 073	69 862	81 752	1 634	17 724	14 212
1978	273 911	246 430	77 518	82 428	85 159	1 325	16 815	10 666
1979	307 387	283 025	94 425	97 384	89 109	2 106	16 351	8 011
1980	360 617	334 429	118 957	118 417	93 775	3 280	17 128	9 060
1981 März	380 800	354 086	133 574	122 344	94 669	3 498	17 121	9 593
Juni	400 524	372 124	144 050	128 543	95 565	3 967	17 982	10 418
Sept.	420 632	390 759	153 814	135 183	97 518	4 244	18 686	11 187
Dez.	439 128	409 341	157 855	146 609	100 163	4 714	18 588	11 199
1982 März	453 416	422 811	165 505	150 551	101 856	4 899	18 459	12 146
Juni	456 555	426 089	163 354	154 756	103 171	4 808	18 330	12 137
Sept.	465 447	434 997	164 993	159 816	105 155	5 033	17 995	12 455
Zu- bzw. Abnahme im jeweiligen Zeitraum								
1975	+ 45 530	+ 44 521	+ 19 789	+ 17 030	+ 7 562	+ 140	+ 2 503	— 1 494
1976	+ 28 200	+ 28 635	+ 9 377	+ 13 436	+ 5 365	+ 457	+ 1 736	— 2 171
1977	+ 13 792	+ 15 178	+ 2 925	+ 8 752	+ 3 620	— 119	+ 522	— 1 908
1978	+ 27 653	+ 32 110	+ 16 446	+ 12 566	+ 3 407	— 309	— 910	— 3 547
1979	+ 33 476	+ 36 595	+ 16 907	+ 14 956	+ 3 951	+ 781	— 463	— 2 655
1980	+ 53 230	+ 51 404	+ 24 532	+ 21 032	+ 4 666	+ 1 174	+ 777	+ 1 050
1981	+ 78 511	+ 74 913	+ 38 898	+ 28 193	+ 6 388	+ 1 434	+ 1 460	+ 2 139
1981 1. Vj.	+ 20 183	+ 19 657	+ 14 617	+ 3 928	+ 895	+ 218	— 7	+ 533
2. "	+ 19 725	+ 18 038	+ 10 476	+ 6 198	+ 895	+ 469	+ 861	+ 826
3. "	+ 20 108	+ 18 635	+ 9 764	+ 6 640	+ 1 953	+ 277	+ 704	+ 769
4. "	+ 18 496	+ 18 583	+ 4 041	+ 11 427	+ 2 645	+ 470	— 98	+ 12
1982 1. Vj.	+ 14 288	+ 13 470	+ 7 650	+ 3 942	+ 1 693	+ 185	— 129	+ 947
2. "	+ 3 139	+ 3 278	— 2 151	+ 4 205	+ 1 315	— 91	— 129	— 9
3. "	+ 8 892	+ 8 909	+ 1 639	+ 5 061	+ 1 984	+ 225	— 335	+ 319

1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden

sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenausgleichsfonds. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweck-

verbände (ab 1975) und kommunaler Krankenhäuser. — 4 Einschl. Vertragsdarlehen. — p Vorläufig.

12. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM					
Posten	Insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute 1)	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 227	3) 8 683	7 617	5 862	65
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1981	5 625	—	3 120	2 477	28
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1981	16 602	8 683	4 497	3 385	37
darunter:					
Im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	1 424	—	772	643	9
II. Aufgliederung nach Schuldern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldnern					
a) Bund	10 897	8 683	430	1 784	—
b) Länder	5 705	—	4 067	1 601	37
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	—	—	—	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	12 352	8 136	4 216	—	—
c) 3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	3 419	—	3	3 379	37
d) 4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	278	—	278	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	6	—	—	6	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	16 602	8 683	4 497	3 385	37

* Infolge methodischer Unterschiede können die Zahlen von dem in Tab. VII, 7 und VII, 8 genannten Wert abweichen. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl.

Ansprüche auf Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom

31. 12. 1981. — 4 Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.

13. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) 3)	Vermögen 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			ins- gesamt	Ein- lagen 5)	Wert- papiere 6)	Schuld- buch- forde- rungen	Dar- lehen 7) und Hypo- theken	Grund- stücke und beweg- liches Ver- mögen
		Bei- träge	Zahlun- gen des Bundes		Renten 2)	Kranken- versiche- rung der Rentner							
1970	51 479	42 388	7 319	47 916	38 331	4 649	+ 3 326	26 010	5 983	8 197	3 550	6 646	1 633
1975	91 554	76 270	11 195	95 142	73 447	12 390	- 3 794	43 177	7 808	12 702	3 596	16 370	2 701
1976	101 328	82 653	15 237	108 104	83 709	14 725	- 7 126	36 252	8 341	10 774	1 887	12 349	2 903
1977	107 240	87 328	16 776	117 460	93 829	13 420	-10 467	25 988	6 719	7 003	58	9 103	3 106
1978	115 751	8) 93 786	19 690	121 022	99 202	11 670	- 5 854	20 309	5 966	4 479	58	6 525	3 282
1979	125 908	102 790	21 254	126 195	103 940	12 145	- 319	20 065	7 200	3 834	58	5 616	3 357
1980	135 731	111 206	22 430	132 989	109 411	12 797	+ 2 599	22 733	10 279	3 725	58	5 246	3 426
1981	143 231	120 526	20 031	140 094	115 133	13 459	+ 2 970	25 796	13 809	3 618	—	4 850	3 519
1980 3. Vj.	33 703	27 948	5 230	33 263	27 371	3 229	+ 345	19 276	6 659	3 764	58	5 397	3 398
4. "	37 250	31 316	5 337	33 868	27 774	3 253	+ 3 429	22 733	10 279	3 725	58	5 246	3 426
1981 1. Vj.	32 971	27 758	4 757	34 339	28 510	3 346	- 1 693	21 049	8 655	3 707	58	5 195	3 435
2. "	34 457	28 569	5 198	34 650	28 686	3 369	- 121	20 965	8 643	3 676	58	5 118	3 472
3. "	36 734	30 914	5 131	35 044	28 757	3 362	+ 1 555	22 546	10 396	3 652	—	5 002	3 497
4. "	38 965	33 270	4 884	35 759	29 322	3 374	+ 3 228	25 796	13 809	3 618	—	4 850	3 519
1982 1. Vj.	34 972	28 647	5 767	36 713	30 394	3 571	- 2 080	23 752	11 707	3 688	—	4 802	3 555
2. "	35 828	29 244	5 891	37 085	30 608	3 590	- 1 252	22 610	10 579	3 633	—	4 735	3 564
3. "	37 051	30 481	5 954	37 186	30 629	3 590	- 253	22 295	10 449	3 572	—	4 672	3 602

1 Abweichend von den Rechnungsabschlüssen der Rentenversicherungsträger wurden Renten und Bundeszuschüsse nicht dem Zeitabschnitt zugeordnet, für den sie geleistet wurden, sondern der Periode, in der sie kassenmäßig angefallen sind. Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Die Zah-

lungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Veränderung des Geldvermögens, die nicht voll dem Saldo der Einnahmen und Ausgaben entspricht. — 4 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Einschl. der bis 1976 gehaltenen Geldmarkttitel. — 7 Ohne die in

den Jahren 1974 und 1975 verzinlich gestundeten Bundeszuschüsse und ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ab 1978 einschl. Rentenversicherungsbeiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

14. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) 5)	Liquidi- täts- hilfen des Bundes	Vermögen 6)				
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt	darunter:				ins- gesamt	Ein- lagen 7)	Wert- papiere	Dar- lehen 8)	
		Beiträge	Umlage 2)		Arbeits- losen- unter- stützun- gen 3) 4)	Winter- bau- förde- rung							Beruf- liche Förde- rung 4) 5)
1970	3 574	3 097	—	3 907	715	1 303	989	— 333	—	5 972	966	9) 1 982	2 760
1975	9 234	7 787	822	17 836	10 749	1 120	3 612	- 8 602	7 282	2 325	159	281	1 325
1976	14 061	12 497	775	15 930	9 194	1 262	3 073	- 1 869	2 990	3 503	1 591	275	1 052
1977	15 368	13 773	754	15 082	8 210	1 368	2 933	+ 286	—	3 897	2 181	266	801
1978	17 755	14 740	729	17 522	9 710	1 487	3 574	+ 232	—	4 185	2 656	221	589
1979	17 502	15 926	786	19 739	9 445	2 205	5 074	- 2 237	—	10) 1 300	724	205	371
1980	19 050	17 321	906	21 674	10 122	1 974	6 327	- 2 625	1 840	589	220	144	225
1981	19 872	18 140	881	28 165	14 579	2 528	7 427	- 8 293	8 209	730	445	136	149
1980 3. Vj.	4 923	4 477	243	4 580	2 244	132	1 396	+ 344	— 300	1 056	606	169	281
4. "	5 109	4 656	250	6 032	2 949	86	2 040	- 923	240	589	220	144	225
1981 1. Vj.	4 577	4 215	208	7 643	3 624	1 558	1 632	- 3 066	3 142	417	58	140	220
2. "	4 792	4 327	182	6 829	3 340	764	1 871	- 2 037	2 148	636	318	139	180
3. "	5 238	4 732	246	5 996	3 294	132	1 695	- 758	644	351	37	137	177
4. "	5 265	4 866	244	7 697	4 321	74	2 229	- 2 432	2 275	730	445	136	149
1982 1. Vj.	5 640	5 238	206	9 536	5 485	1 374	1 730	- 3 895	3 932	378	98	135	146
2. "	6 796	6 042	177	8 157	4 861	666	1 737	- 1 360	1 517	378	116	134	127
3. "	6 765	6 352	231	7 012	4 345	137	1 584	- 247	338	377	119	132	126

1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlage für die Winterbauförderung gem. § 186 a AFG. — 3 Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe (bis 1980), Kurzarbeitergeld. — 4 Einschl. Kranken- und ab 1978 Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Beruf-

liche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. — 6 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 7 Einschl. Barmittel. — 8 Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen. —

9 Einschl. Schulbuchforderungen und Geldmarkttitel. — 10 Erstmals ohne Grundvermögen (31. 12. 1978: 718 Mio DM). Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Posten	1970	1976	1978	1979	1980 p)	1981 p)	1979	1980 p)	1981 p)	1979	1980 p)	1981 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
I. Entstehung des Sozialprodukts												
a) In jeweiligen Preisen												
Bruttowertschöpfung												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	21,8	30,5	32,0	30,6	30,5	32,6	- 4,3	- 0,2	+ 6,7	2,2	2,1	2,1
Warenproduzierendes Gewerbe	333,7	499,9	562,8	611,5	640,5	653,7	+ 8,7	+ 4,7	+ 2,1	43,8	43,2	42,4
Energieversorgung 1) und Bergbau	22,7	42,5	45,5	49,0	51,3	59,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 16,4	3,5	3,5	3,9
Verarbeitendes Gewerbe	259,5	389,7	439,5	474,4	490,2	494,6	+ 7,9	+ 3,3	+ 0,9	34,0	33,0	32,1
Baugewerbe	51,6	67,7	77,8	88,1	99,0	99,5	+ 13,2	+ 12,4	+ 0,4	6,3	6,7	6,4
Handel und Verkehr 2)	103,5	173,1	200,3	218,9	228,2	234,1	+ 9,3	+ 4,3	+ 2,6	15,7	15,4	15,2
Dienstleistungsunternehmen 3)	114,4	232,1	276,0	297,9	327,5	360,8	+ 7,9	+ 10,0	+ 10,2	21,3	22,1	23,4
Unternehmen zusammen	573,4	935,6	1 071,1	1 158,9	1 226,7	1 281,2	+ 8,2	+ 5,9	+ 4,4	83,1	82,7	83,0
desgl. bereinigt 4)	555,4	896,6	1 025,2	1 109,1	1 172,3	1 217,0	+ 8,2	+ 5,7	+ 3,8	79,5	79,0	78,9
Staat	62,6	129,7	147,9	159,0	172,1	183,4	+ 7,5	+ 8,3	+ 6,6	11,4	11,6	11,9
Private Haushalte 5)	10,0	20,2	23,0	24,9	27,0	28,8	+ 8,1	+ 8,5	+ 6,8	1,8	1,8	1,9
Alle Wirtschaftsbereiche	628,0	1 046,5	1 196,1	1 293,0	1 371,4	1 429,3	+ 8,1	+ 6,1	+ 4,2	92,7	92,4	92,6
+ Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer 6)	39,9	61,6	76,0	86,8	96,2	100,6	+ 14,2	+ 10,8	+ 4,6	6,2	6,5	6,5
+ Einfuhrabgaben 7)	7,4	11,6	13,0	12,7	13,5	14,0	- 2,5	+ 5,9	+ 4,3	0,9	0,9	0,9
Bruttoinlandsprodukt	675,3	1 119,7	1 285,1	1 392,5	1 481,1	1 543,9	+ 8,4	+ 6,4	+ 4,2	99,8	99,8	100,1
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,4	+ 3,3	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,1	- 0,8	.	.	.	0,2	0,2	- 0,1
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	675,7	1 123,0	1 290,0	1 395,3	1 484,2	1 543,1	+ 8,2	+ 6,4	+ 4,0	100	100	100
b) In Preisen von 1976												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	957,5	1 123,0	1 194,0	1 241,6	1 264,3	1 261,9	+ 4,0	+ 1,8	- 0,2	.	.	.
desgl. je Erwerbstätigen in DM	35 900	43 880	46 460	47 680	48 120	48 380	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,5	.	.	.
II. Verteilung des Sozialprodukts (In jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 8)	360,6	631,2	720,9	776,7	841,0	880,8	+ 7,7	+ 8,3	+ 4,7	55,7	56,7	57,1
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	169,8	248,0	288,4	310,3	306,7	304,7	+ 7,6	- 1,2	- 0,7	22,2	20,7	19,7
Einkommen der Privaten	167,6	255,2	297,8	319,8	319,3	320,2	+ 7,4	- 0,2	+ 0,3	22,9	21,5	20,7
Einkommen des Staates 9)	2,2	- 7,2	- 9,3	- 9,6	- 12,6	- 15,5	.	.	.	- 0,7	- 0,9	- 1,0
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	530,4	879,2	1 009,3	1 087,0	1 147,7	1 185,5	+ 7,7	+ 5,6	+ 3,3	77,9	77,3	76,8
+ Indirekte Steuern 10)	77,3	119,8	137,9	152,0	163,2	169,6	+ 10,3	+ 7,3	+ 3,9	10,9	11,0	11,0
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	607,7	999,0	1 147,2	1 239,0	1 310,9	1 355,1	+ 8,0	+ 5,8	+ 3,4	88,8	88,3	87,8
+ Abschreibungen	68,0	124,0	142,8	156,3	173,4	188,0	+ 9,5	+ 10,9	+ 8,5	11,2	11,7	12,2
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	675,7	1 123,0	1 290,0	1 395,3	1 484,2	1 543,1	+ 8,2	+ 6,4	+ 4,0	100	100	100
III. Verwendung des Sozialprodukts (In jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch	368,9	633,5	725,3	779,0	834,7	874,1	+ 7,4	+ 7,1	+ 4,7	55,8	56,2	56,6
Staatsverbrauch	106,5	222,3	252,5	273,5	298,4	319,8	+ 8,3	+ 9,1	+ 7,2	19,6	20,1	20,7
Verbrauch für zivile Zwecke	86,7	188,2	216,4	235,2	257,4	274,5	+ 8,7	+ 9,4	+ 6,6	16,9	17,3	17,8
Verteidigungsaufwand	19,8	34,1	36,1	38,3	41,0	45,2	+ 6,1	+ 6,9	+ 10,4	2,7	2,8	2,9
Anlageinvestitionen	172,1	226,0	266,8	304,8	338,0	339,3	+ 14,3	+ 10,9	+ 0,4	21,8	22,8	22,0
Ausrüstungen	65,9	86,3	106,4	119,7	127,9	128,8	+ 12,5	+ 6,9	+ 0,7	8,6	8,6	8,3
Bauten	106,2	139,7	160,4	185,2	210,1	210,5	+ 15,4	+ 13,5	+ 0,2	13,3	14,2	13,6
Vorratsinvestitionen	14,2	12,2	7,9	27,0	17,5	- 1,4	.	.	.	1,9	1,2	- 0,1
Inländische Verwendung	661,6	1 094,0	1 252,6	1 384,3	1 488,5	1 531,7	+ 10,5	+ 7,5	+ 2,9	99,2	100,3	99,3
Außenbeitrag 11)	14,1	29,0	37,4	11,0	- 4,3	11,4	.	.	.	0,8	- 0,3	0,7
Ausfuhr	152,9	312,6	349,7	383,2	431,6	496,1	+ 9,6	+ 12,6	+ 15,0	27,5	29,1	32,1
Einfuhr	138,8	283,6	312,3	372,2	435,9	484,7	+ 19,2	+ 17,1	+ 11,2	26,7	29,4	31,4
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	675,7	1 123,0	1 290,0	1 395,3	1 484,2	1 543,1	+ 8,2	+ 6,4	+ 4,0	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt; revidierte Ergebnisse. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Bruttowertschöpfung der Unternehmen minus unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen. — 5 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. — 6 Umsatzsteuer-

aufkommen sowie einbehaltene Umsatzsteuer auf Grund gesetzlicher Sonderregelungen. — 7 Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse. — 8 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung). — 9 Nach

Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 10 Produktionssteuern, nicht abzugsfähige Umsatzsteuer und Einfuhrabgaben abzüglich Subventionen. — 11 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der DDR. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe

Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt 1)		Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe		Investitionsgütergewerbe					Verbrauchsgütergewerbe			Bauhauptgewerbe	
	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen		darunter:			zusammen		Textil-gewerbe	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %			
1976 D	100	.	100	.	100	.	100	100	100	100	.	100	100	.
1977 "	102,7	+ 2,7	100,6	+ 0,6	104,9	+ 4,9	100,3	106,4	106,6	103,6	+ 3,6	97,6	103,5	+ 3,5
1978 "	104,9	+ 2,1	104,1	+ 3,5	105,3	+ 0,4	100,0	107,6	107,7	104,0	+ 0,4	95,4	110,0	+ 6,3
1979 "	110,6	+ 5,4	112,6	+ 8,2	110,4	+ 4,8	104,7	113,9	110,3	107,8	+ 3,7	97,8	117,4	+ 6,7
1980 "	110,2	- 0,4	108,5	- 3,6	112,9	+ 2,3	108,2	108,9	113,9	106,5	- 1,2	96,3	114,2	+ 2,7
1981 "	108,1	- 1,9	104,5	- 3,7	112,9	± 0	108,3	112,3	111,6	101,2	- 5,0	88,0	105,3	- 7,8
1981 Juni	114,4	- 2,6	109,6	- 5,0	120,9	- 1,4	119,9	117,3	118,1	102,4	- 7,0	95,1	128,9	- 4,6
Juli	97,3	- 1,3	99,5	- 1,6	96,0	- 2,3	97,6	89,4	93,0	88,3	- 2,3	73,5	108,9	- 2,2
Aug.	93,5	- 1,1	97,4	- 0,3	89,2	- 0,3	86,8	87,9	85,8	82,6	- 6,0	55,0	106,5	- 4,9
Sept.	111,9	+ 1,1	107,2	- 0,2	117,2	+ 2,9	107,1	117,3	116,6	105,8	- 3,9	90,3	125,9	+ 0,2
Okt.	113,6	+ 0,7	107,6	- 0,9	118,0	+ 3,3	106,4	123,2	117,7	107,4	- 3,1	94,0	123,5	- 2,8
Nov.	117,7	+ 2,0	109,3	- 0,9	125,5	- 0,3	115,6	130,2	125,6	110,5	- 6,2	97,5	114,6	- 7,3
Dez.	104,6	- 2,2	91,8	- 0,3	120,6	- 0,2	139,2	107,1	114,1	94,6	- 6,3	79,6	68,7	-16,2
1982 Jan.	99,4	+ 1,6	94,6	- 0,5	106,0	+ 5,2	86,6	123,8	109,7	97,3	- 0,6	91,1	55,8	-10,6
Febr.	106,3	- 2,5	101,4	- 5,8	118,8	+ 2,3	107,3	127,2	121,6	99,3	- 6,1	93,5	66,4	-14,7
März	109,1	- 0,4	106,1	- 3,1	119,0	+ 4,0	105,0	127,9	122,9	102,1	- 3,2	94,8	88,4	- 6,8
April	113,6	- 0,6	109,4	- 1,2	121,8	+ 2,7	109,6	129,7	123,9	105,5	- 3,0	98,9	108,2	-11,1
Mai	113,9	- 1,3	108,5	- 1,9	123,2	+ 2,2	114,4	128,0	122,7	102,8	- 3,4	97,0	117,2	-11,3
Juni	110,3	- 3,6	107,5	- 1,9	119,2	- 1,4	116,6	122,0	117,1	97,8	- 4,5	92,8	113,8	-11,7
Juli	92,2	- 5,2	91,8	- 7,7	93,1	- 3,0	94,2	89,3	88,4	82,2	- 6,9	64,1	98,1	- 9,9
Aug.	89,3	- 4,5	88,1	- 9,5	88,6	- 0,7	85,7	82,3	86,8	81,2	- 1,7	58,7	94,2	-11,5
Sept.	106,0	- 5,3	99,1	- 7,6	113,3	- 3,3	105,7	111,4	117,2	100,4	- 5,1	90,3	112,9	-10,3
Okt.	107,5	- 5,4	98,0	- 8,9	113,0	- 4,2	104,7	110,0	116,1	102,5	- 4,6	91,7	112,9	- 8,6
Nov. p)	110,3	- 6,3	99,7	- 8,8	117,8	- 6,1	109,2	114,0	118,5	104,1	- 5,8	93,6	108,6	- 5,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Bergbau, Elektrizitäts- und Gasversorgung sowie

Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Abhängig Beschäftigte						Arbeitslose					Offene Stellen		
	insgesamt 1)		Produzierendes Gewerbe ohne Bau und Energie 2)		Bauhauptgewerbe 2)		Ausländer 3)	Kurzarbeiter Tsd	insgesamt			Arbeitslosenquote 4)	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd	darunter Teilzeitarbeitslose Tsd			
1972 D	22 633	0,1	8 633	- 2,3	1 570	- 0,8	2 284	76	246	+ 61	40	1,1	546	-102
1973 "	22 906	1,2	8 662	+ 0,3	1 550	- 1,3	5) 2 459	44	273	+ 27	47	1,3	572	+ 26
1974 "	22 640	- 1,2	8 452	- 2,4	1 394	-10,1	5) 2 328	292	582	+309	94	2,6	315	-257
1975 "	22 014	- 2,8	7 908	- 6,4	1 245	-10,7	2 061	773	1 074	+432	155	4,7	236	- 79
1976 "	21 939	- 0,3	7 698	- 2,6	1 222	- 1,8	1 925	277	1 060	- 14	172	4,6	235	- 1
1977 "	22 029	0,4	7 636	- 0,8	1 170	- 4,3	1 872	231	1 030	- 30	187	4,5	231	- 4
1978 "	22 264	1,1	7 586	+ 0,7	1 188	+ 1,5	1 858	191	993	- 37	187	4,3	245	+ 14
1979 "	22 659	1,8	7 604	+ 0,2	1 238	+ 4,2	1 925	88	876	-117	170	3,8	304	+ 59
1980 "	p) 22 960	p) 1,3	7 661	+ 0,8	1 263	+ 2,0	2 018	137	889	+ 13	163	3,8	308	+ 4
1981 "	p) 22 838	p) - 0,5	7 498	- 2,1	1 229	- 2,7	1 912	347	1 272	+383	207	5,5	208	-100
1982 "	...	...	...	...	...	...	...	606	1 833	+561	238	7,6	105	-103
1981 Dez.			7 378	- 2,9	1 173	- 5,6	1 832	506	1 704	+586	235	7,3	118	-108
1982 Jan.			7 317	- 3,1	1 094	- 8,3	.	539	1 950	+641	247	8,2	122	-106
Febr.	p) 22 448	p) - 1,6	7 297	- 3,2	1 071	- 8,8	.	587	1 935	+635	247	8,1	132	-107
März			7 294	- 3,1	1 110	-10,0	...	551	1 811	+601	243	7,6	134	-113
April			7 263	- 3,2	1 137	- 8,9	.	491	1 710	+564	243	7,2	128	-115
Mai	p) 22 412	p) - 1,7	7 239	- 3,2	1 143	- 8,5	.	455	1 646	+536	236	6,9	120	-122
Juni			7 233	- 3,2	1 154	- 7,8	...	429	1 650	+524	233	6,8	118	-118
Juli			7 232	- 3,4	1 154	- 7,6	.	337	1 757	+511	233	7,2	106	-113
Aug.			7 238	- 3,5	1 165	- 7,2	.	326	1 797	+508	230	7,4	98	-108
Sept.	p) 22 444	p) - 2,0	7 237	- 3,7	1 164	- 7,1	...	583	1 820	+564	231	7,5	81	- 95
Okt.			7 175	- 4,0	1 172	- 4,6	.	828	1 920	+554	237	7,9	70	- 85
Nov.			...	...	...	...	.	1 033	2 038	+548	239	8,4	62	- 71
Dez.			...	...	...	...	...	1 114	2 223	+519	246	9,1	58	- 60

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Arbeitslose und Offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — * Die Monatswerte beziehen sich auf das Monatsende, bei den Kurzarbeitern auf

die Monatsmitte. — 1 Vierteljahreszahlen als Durchschnitt berechnet. — 2 Einschl. tätiger Inhaber. — 3 In allen Wirtschaftszweigen. — 4 Arbeitslose

(insgesamt) in % der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach dem Mikrozensus. — 5 Eigene Schätzung. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe *)

1976 = 100; kalendermonatlich

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe 1)						Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe					
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %
1964 D	40,8	+ 14,9	48,2	+ 15,3	25,4	+ 12,4	43,5	+ 15,4	50,6	+ 17,7	26,8	+ 7,2
1965 "	43,4	+ 6,4	51,3	+ 6,4	27,3	+ 7,5	44,6	+ 2,5	51,0	+ 0,8	29,5	+ 10,1
1966 "	43,3	- 0,2	49,5	- 3,5	30,5	+ 11,7	46,3	+ 3,8	51,5	+ 1,0	34,0	+ 15,3
1967 "	43,2	- 0,2	47,8	- 3,4	33,7	+ 10,5	46,5	+ 0,4	49,9	- 3,1	38,5	+ 13,2
1968 "	50,0	+ 15,7	55,0	+ 15,1	39,4	+ 16,9	52,4	+ 12,7	56,5	+ 13,2	42,6	+ 10,6
1969 "	61,6	+ 23,2	68,2	+ 24,0	48,1	+ 22,1	61,3	+ 17,0	67,1	+ 18,8	47,9	+ 12,4
1970 "	64,5	+ 4,7	72,1	+ 5,7	48,8	+ 1,5	64,5	+ 5,2	69,9	+ 4,2	51,7	+ 7,9
1971 "	65,6	+ 1,7	73,0	+ 1,2	50,4	+ 3,3	64,8	+ 0,5	69,5	- 0,6	53,6	+ 3,7
1972 "	70,7	+ 7,8	77,8	+ 6,6	56,1	+ 11,3	70,5	+ 8,8	74,4	+ 7,1	61,4	+ 14,6
1973 "	82,8	+ 17,1	86,4	+ 11,1	75,2	+ 34,0	83,3	+ 18,2	85,8	+ 15,3	77,2	+ 25,7
1974 "	89,7	+ 8,3	89,3	+ 3,4	90,5	+ 20,3	100,1	+ 20,2	97,7	+ 13,9	105,7	+ 36,9
1975 "	88,0	- 1,9	92,2	+ 3,2	79,2	- 12,5	88,0	- 12,1	89,1	- 8,8	85,4	- 19,2
1976 "	100,0	+ 13,6	100,0	+ 8,5	100,0	+ 26,3	100,0	+ 13,6	100,0	+ 12,2	100,0	+ 17,1
1977 "	101,3	+ 1,3	103,2	+ 3,2	97,2	- 2,8	97,1	- 2,8	95,3	- 4,7	101,7	+ 1,7
1978 "	106,3	+ 4,9	108,5	+ 5,1	101,5	+ 4,4	101,2	+ 4,2	98,1	+ 2,9	108,8	+ 7,0
1979 "	117,8	+ 10,8	118,5	+ 9,2	116,3	+ 14,6	115,4	+ 14,0	110,7	+ 12,9	126,9	+ 16,6
1980 "	122,2	+ 3,8	122,0	+ 3,0	122,8	+ 5,6	121,0	+ 4,8	115,1	+ 4,0	135,3	+ 6,7
1981 "	127,7	+ 4,5	120,5	- 1,2	143,4	+ 16,8	126,5	+ 4,6	115,4	+ 0,3	153,8	+ 13,7
1981 Nov.	130,6	+ 12,4	120,0	+ 3,6	153,7	+ 31,5	122,9	+ 11,5	114,0	+ 8,2	145,0	+ 18,8
1981 Dez.	131,3	+ 12,5	117,8	+ 5,9	160,5	+ 24,8	116,9	+ 9,0	102,2	+ 4,0	153,1	+ 18,4
1982 Jan.	122,6	+ 2,9	113,3	- 1,1	142,7	+ 10,7	120,2	- 0,7	104,7	- 4,1	158,8	+ 5,7
1982 Febr.	128,3	+ 0,9	116,5	- 4,7	153,8	+ 11,7	129,9	+ 4,0	109,2	- 2,0	181,0	+ 14,4
1982 März	150,9	+ 7,4	140,2	+ 4,8	173,9	+ 12,3	144,7	+ 7,4	129,1	+ 6,3	183,2	+ 9,4
1982 April	130,1	- 4,9	123,7	- 5,3	143,9	- 4,2	129,4	- 1,9	119,4	- 0,4	154,2	- 4,5
1982 Mai	119,0	- 0,7	113,9	- 0,3	130,0	- 1,4	119,1	- 5,8	111,4	- 3,4	138,2	- 10,2
1982 Juni	125,8	+ 2,4	116,7	+ 0,6	145,5	+ 5,8	128,6	- 1,8	119,1	- 0,8	152,3	- 3,4
1982 Juli	117,1	- 6,8	112,1	- 4,4	128,0	- 10,9	117,5	- 10,2	109,3	- 8,1	137,7	- 14,1
1982 Aug.	108,0	- 2,3	104,2	+ 1,6	116,2	- 8,9	110,0	- 4,5	103,1	- 2,7	127,0	- 8,0
1982 Sept.	124,5	- 5,9	118,2	- 6,8	138,0	- 4,3	122,5	- 4,4	113,2	- 6,3	145,5	- 0,4
1982 Okt.	123,9	- 9,0	120,1	- 7,3	132,2	- 11,9	121,7	- 9,2	112,3	- 10,8	149,0	- 6,1
1982 Nov. p)	128,7	- 1,5	123,6	+ 3,0	139,6	- 9,2	120,7	- 1,8	109,9	- 3,6	147,7	+ 1,9

Zeit	Investitionsgütergewerbe						Verbrauchsgütergewerbe					
	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %
1964 D	36,5	+ 15,1	44,1	+ 15,4	24,9	+ 14,7	49,3	+ 12,3	53,7	+ 12,1	25,4	+ 11,4
1965 "	39,5	+ 8,2	48,3	+ 9,5	26,3	+ 5,6	53,4	+ 8,3	58,3	+ 8,6	27,3	+ 7,5
1966 "	38,6	- 2,3	44,9	- 7,0	29,1	+ 10,6	52,9	- 0,9	57,0	- 2,2	30,6	+ 12,1
1967 "	38,5	- 0,3	42,9	- 4,5	31,7	+ 8,9	52,3	- 1,1	55,8	- 2,1	33,6	+ 9,8
1968 "	45,8	+ 19,0	50,9	+ 18,6	38,0	+ 19,9	58,8	+ 12,4	62,3	+ 11,6	40,0	+ 19,0
1969 "	60,4	+ 31,9	68,6	+ 34,8	48,0	+ 26,3	65,7	+ 11,7	68,7	+ 10,3	49,2	+ 23,0
1970 "	63,2	+ 4,6	73,6	+ 7,3	47,5	- 1,0	68,4	+ 4,1	71,7	+ 4,4	50,4	+ 2,4
1971 "	62,8	- 0,6	72,3	- 1,8	48,4	+ 1,9	75,9	+ 11,0	79,4	+ 10,7	56,6	+ 12,3
1972 "	67,1	+ 6,8	76,2	+ 5,4	53,2	+ 9,9	82,2	+ 8,3	85,8	+ 8,1	62,4	+ 10,2
1973 "	81,4	+ 21,3	85,9	+ 12,7	74,4	+ 39,8	86,3	+ 5,0	88,3	+ 2,9	75,3	+ 20,7
1974 "	84,7	+ 4,0	84,0	- 2,2	85,7	+ 15,2	88,3	+ 2,3	89,7	+ 1,6	80,3	+ 6,6
1975 "	88,0	+ 3,9	95,1	+ 13,2	77,1	- 10,0	87,8	- 0,6	89,8	+ 0,1	76,6	- 4,6
1976 "	100,0	+ 13,6	100,0	+ 5,2	100,0	+ 29,7	100,0	+ 13,9	100,0	+ 11,4	100,0	+ 30,5
1977 "	103,0	+ 3,0	108,4	+ 8,4	94,8	- 5,2	103,1	+ 3,1	103,3	+ 3,3	102,1	+ 2,1
1978 "	108,5	+ 5,3	115,9	+ 6,9	97,3	+ 2,6	108,2	+ 4,9	107,7	+ 4,3	110,8	+ 8,5
1979 "	119,5	+ 10,2	125,1	+ 7,9	111,1	+ 14,1	116,7	+ 7,9	115,7	+ 7,4	122,7	+ 10,7
1980 "	123,2	+ 3,1	127,5	+ 2,0	116,6	+ 5,0	121,6	+ 4,1	120,1	+ 3,7	130,7	+ 6,5
1981 "	130,5	+ 5,9	125,2	- 1,8	138,5	+ 18,8	122,1	+ 0,4	117,9	- 1,8	147,6	+ 12,9
1981 Nov.	136,6	+ 15,4	123,5	+ 1,5	156,4	+ 38,0	126,5	+ 5,9	121,0	+ 2,5	160,0	+ 25,0
1981 Dez.	149,2	+ 16,8	137,1	+ 9,2	167,5	+ 28,0	105,2	+ 3,7	100,9	+ 0,6	130,8	+ 20,9
1982 Jan.	128,1	+ 6,8	122,8	+ 2,4	136,3	+ 13,4	111,3	- 2,0	106,4	- 4,4	140,7	+ 10,3
1982 Febr.	130,3	+ 0,1	122,2	- 6,9	142,5	+ 10,8	120,2	- 1,8	114,7	- 3,7	153,8	+ 7,8
1982 März	153,2	+ 7,6	144,8	+ 3,7	166,0	+ 13,1	154,1	+ 7,0	145,8	+ 5,1	204,9	+ 16,2
1982 April	129,1	- 8,4	124,7	- 10,2	135,9	- 5,8	133,9	+ 0,6	127,6	- 0,9	171,9	+ 7,9
1982 Mai	119,8	+ 1,8	116,8	+ 1,6	124,2	+ 1,8	116,8	+ 1,6	111,5	± 0	148,6	+ 8,9
1982 Juni	129,4	+ 5,1	121,1	+ 1,5	142,1	+ 10,3	111,6	+ 2,1	105,3	+ 1,1	149,7	+ 6,9
1982 Juli	122,7	- 4,3	121,4	+ 0,1	124,6	- 10,2	101,4	- 8,1	97,8	- 8,7	123,6	- 4,3
1982 Aug.	108,2	- 2,6	106,5	+ 4,2	110,8	- 11,1	104,3	+ 2,9	101,1	+ 2,2	123,2	+ 5,5
1982 Sept.	122,8	- 7,7	117,4	- 8,4	131,0	- 6,7	132,2	- 3,6	126,4	- 4,4	167,3	+ 0,2
1982 Okt.	120,5	- 9,5	120,4	- 4,6	120,6	- 16,1	136,6	- 7,1	129,4	- 8,0	180,3	- 2,6
1982 Nov. p)	133,5	- 2,3	134,2	+ 8,7	132,5	- 15,3	127,9	+ 1,1	121,2	+ 0,2	168,4	+ 5,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Auftragseingänge aus dem Inland: bis Dezember 1987 einschl.

Umsatzsteuer, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer. Auftragseingänge aus dem Ausland durchweg ohne

Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. — p Vorläufig.

5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 1)							Auftragsbestand 1) 4) im Bauhauptgewerbe	Veranschlagte reine Baukosten 5) für genehmigte Hochbauten	Kapitalzusagen für den Wohnungsbau 7)			
	insgesamt			Hochbau									
	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1976=100	davon:			Tiefbau 1976=100						
				Wohnungs- bau	Gewerb- licher Hoch- bau 2)	Öffent- licher Hoch- bau 3)							
1973 D	111,5	- 4,0	116,3	118,9	113,9	115,4	104,2	117,0	- 0,2	7 162	- 1,5	2 887	-10,2
1974 "	99,7	-10,6	98,3	90,2	90,7	127,2	101,8	100,5	-14,1	6 018	-16,0	2 750	- 4,7
1975 "	106,6	+ 6,9	104,0	94,4	106,0	119,8	110,4	99,3	- 1,2	6 189	+ 2,8	3 100	+12,7
1976 "	100,0	- 6,2	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	+ 0,7	6 071	- 1,9	3 273	+ 5,6
1977 "	115,6	+15,6	111,4	120,3	107,1	101,4	122,7	94,6	- 5,4	5 942	- 2,1	3 829	+17,0
1978 "	142,5	+23,2	138,7	158,2	123,7	124,9	148,9	120,1	+27,0	7 378	+24,2	4 717	+23,2
1979 "	160,8	+12,9	157,9	172,0	149,3	143,2	165,4	151,3	+26,0	7 471	+ 1,3	4 458	- 5,5
1980 "	165,2	+ 2,7	164,3	169,8	166,4	149,0	166,6	157,1	+ 3,8	8 053	+ 7,8	4 540	+ 1,8
1981 "	140,9	-14,7	148,7	152,1	153,1	134,0	128,5	146,8	- 6,5	7 777	- 3,4	4 173	- 8,1
1981 Mai	156,7	- 9,8	166,8	170,0	183,6	131,6	140,5	140,5		8 915	+ 3,2	4 092	- 3,4
Juni	166,0	-17,5	174,6	187,4	158,9	174,5	152,2	156,6	- 2,4	8 559	- 1,3	3 938	+ 6,5
Juli	150,4	- 8,6	153,7	137,1	173,4	154,8	145,0	145,0		8 756	- 2,8	4 186	- 8,4
Aug.	133,6	-18,1	134,0	133,6	137,7	128,6	132,8	132,8		8 436	+ 2,6	3 781	- 7,7
Sept.	164,1	-14,8	170,1	168,9	179,4	161,0	154,4	140,1	-10,8	8 049	- 9,0	3 972	-14,5
Okt.	132,8	-22,6	144,0	138,8	149,9	144,8	114,9	114,9		8 012	-14,1	3 547	-32,6
Nov.	112,6	-12,9	114,9	110,2	124,2	108,9	108,9	108,9		6 626	- 8,3	3 466	-26,2
Dez.	112,4	-21,9	119,7	109,9	126,5	128,3	100,7	129,7	-14,5	6 959	- 3,0	5 615	+ 1,3
1982 Jan.	85,3	-21,9	91,1	98,5	94,8	69,3	76,0	76,0		6 236	+ 1,7	3 018	-18,5
Febr.	107,3	- 8,2	119,9	120,7	130,8	99,7	87,1	87,1		6 577	+ 5,3	3 293	-18,5
März	164,3	-10,1	175,2	192,6	178,6	132,9	146,9	135,3	-15,8	7 669	-10,0	4 141	-20,4
April	149,6	- 2,7	153,7	165,0	145,1	145,0	142,9	142,9		7 098	-12,7	3 655	-19,4
Mai	146,6	- 6,4	144,1	151,3	146,9	124,1	150,6	150,6		7 262	-18,5	4 112	+ 0,5
Juni	169,6	+ 2,2	176,5	181,6	182,7	154,9	158,6	136,0	-13,2	8 395	- 1,9	4 346	+10,4
Juli	144,5	- 3,9	147,3	140,7	161,2	137,6	140,0	140,0		8 168	- 6,7	5 257	+25,6
Aug.	148,1	+10,9	148,0	145,4	161,3	130,7	148,3	148,3		7 645	- 9,4	4 450	+17,7
Sept.	172,1	+ 4,9	176,7	177,1	168,7	189,7	164,8	127,5	- 9,0	7 531	- 6,4	4 241	+ 6,8
Okt.	148,0	+11,4	151,5	146,3	172,8	125,9	142,4	142,4		8 306	+ 3,7	4 110	+15,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewerbes. — 1 Ohne Mehrwertsteuer. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 3 Ohne

Bundesbahn und Bundespost. — 4 Quartalsendstand. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Die gesondert erfaßten Jahreszahlen weichen von den

Summen der Monatsergebnisse geringfügig ab. — 7 Sparkassen, Girozentralen, öffentliche und private Realkreditinstitute sowie Bausparkassen.

6. Einzelhandelsumsätze

Zeit	darunter:														
	Einzelhandel 2) mit						Umsatz der								
	Insgesamt 1)			Nahrungs- und Genußmitteln		Textilwaren, Schuhen		Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf		Warenhausunternehmen			Versandhandelsunternehmen		
	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	preisbereinigt	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970=100	Veränderung gegen Vorjahr %		
1973 D	129,9	+ 7,3	+ 0,7	130,1	+ 8,4	127,4	+ 3,8	138,2	+ 6,3	133,3	+ 7,7	131,8	+ 6,7		
1974 "	136,9	+ 5,5	- 1,7	137,1	+ 5,4	134,1	+ 5,3	144,6	+ 4,6	143,9	+ 8,0	145,2	+10,2		
1975 "	149,2	+ 9,0	+ 3,4	147,0	+ 7,3	144,6	+ 7,8	150,9	+ 4,4	156,2	+ 8,6	155,6	+ 7,2		
1976 "	159,7	+ 7,1	+ 3,8	159,1	+ 8,2	149,2	+ 3,2	157,9	+ 4,7	159,7	+ 2,2	166,6	+ 7,1		
1977 "	171,3	+ 7,2	+ 3,2	170,2	+ 7,0	159,4	+ 6,8	176,0	+11,4	164,7	+ 3,1	181,5	+ 9,0		
1978 "	180,1	+ 5,2	+ 2,8	178,0	+ 4,6	169,5	+ 6,3	184,1	+ 4,6	173,4	+ 5,3	171,6	- 5,4		
1979 " p)	191,5	+ 6,3	+ 2,6	187,3	+ 5,2	175,3	+ 3,5	192,9	+ 4,8	181,1	+ 4,4	180,8	+ 5,3		
1980 " p)	202,3	+ 5,6	+ 0,3	202,2	+ 8,0	190,5	+ 8,6	208,6	+ 8,1	186,8	+ 3,2	192,7	+ 6,6		
1981 " p)	207,7	+ 2,7	- 2,5	209,2	+ 3,4	191,7	+ 0,7	211,0	+ 1,2	184,6	- 1,1	203,0	+ 5,4		
1981 p) April	206,5	+ 3,5	- 1,5	215,3	+ 7,9	192,2	+ 7,6	212,4	+ 7,6	172,0	+ 2,6	206,1	+11,4		
Mai	200,6	+ 1,3	- 3,7	202,8	- 1,4	179,9	- 3,1	201,1	+ 5,6	184,1	+ 8,8	173,9	+ 2,4		
Juni	192,5	+ 4,3	- 0,9	204,0	+ 6,7	158,9	- 0,1	191,7	+ 2,8	157,2	- 1,9	155,2	+ 2,1		
Juli	203,8	+ 1,5	- 3,4	212,3	+ 3,1	185,4	+ 0,3	199,3	+ 0,6	188,1	- 1,0	140,6	- 2,4		
Aug.	188,0	+ 4,4	- 0,5	204,1	+ 3,4	147,9	+ 0,5	185,4	+ 3,4	157,8	- 2,3	158,9	+15,4		
Sept.	197,4	+ 1,7	- 3,8	205,1	+ 5,6	179,2	± 0	204,8	- 1,6	156,8	- 1,6	227,6	+ 9,2		
Okt.	227,4	+ 3,8	- 2,1	222,9	+ 5,4	239,6	+ 0,9	229,1	- 2,9	184,8	- 3,6	290,4	+ 5,6		
Nov.	224,7	+ 3,0	- 2,7	211,5	+ 2,5	229,2	- 2,2	241,8	+ 1,6	207,6	- 2,7	295,8	+ 4,6		
Dez.	278,1	+ 4,4	- 1,3	260,2	+ 3,2	288,0	+ 6,2	292,9	- 2,5	304,6	+ 0,2	238,5	+ 7,1		
1982 p) Jan.	181,3	- 1,4	- 6,6	196,8	+ 5,4	174,0	- 5,1	164,0	- 5,3	184,1	- 2,7	137,9	- 0,7		
Febr.	183,0	- 0,6	- 5,7	189,0	+ 3,6	133,7	- 3,5	181,6	- 1,9	144,4	- 6,0	185,9	- 1,5		
März	218,9	+ 6,4	+ 1,6	217,4	+ 7,1	183,8	+ 2,9	220,9	+ 2,7	182,0	+13,8	229,8	+ 3,8		
April	211,0	+ 2,2	- 2,4	229,5	+ 6,6	180,2	- 6,2	203,7	- 4,1	165,6	- 3,7	194,6	- 5,6		
Mai	199,2	- 0,7	- 5,4	219,6	+ 8,3	171,8	- 4,5	189,8	- 5,6	150,6	-18,2	167,8	- 3,5		
Juni	194,2	+ 0,9	- 4,9	217,5	+ 6,6	165,4	+ 4,1	182,5	- 4,8	156,9	- 0,2	155,7	+ 0,3		
Juli	200,1	- 1,8	- 7,3	226,9	+ 6,9	175,6	- 5,3	189,3	- 5,0	174,0	- 7,5	123,6	-12,1		
Aug.	188,6	+ 0,3	- 4,9	207,4	+ 1,6	136,4	- 7,8	186,0	+ 0,3	154,2	- 2,3	148,1	- 6,8		
Sept.	196,0	- 0,7	- 5,6	211,3	+ 3,0	168,4	- 6,0	209,7	+ 2,4	150,1	- 4,3	215,8	- 5,2		
Okt.	219,0	- 3,7	- 8,4	221,8	- 0,5	231,5	- 3,4	220,9	- 3,6	172,8	- 6,5	255,6	-12,0		

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Facheinzelhandel, Warenhausunternehmen, Versandhandels-

unternehmen und Konsumgenossenschaften. — 2 Ohne Warenhausunternehmen. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturfrage

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 1)				Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)			Indizes der Preise im Außenhandel		Indizes der Durchschnittswerte im Außenhandel			
	insgesamt		darunter:		insgesamt		darunter: Pflanzliche Produkte	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Aus-tausch-verhältnis (Terms of Trade) 3)	Index der Weltmarkt-preise für Rohstoffe 4) 5)
	1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Grundstoff- und Produktions-güter	Investitions-güter-gewerbe	Verbrauchs-güter	1976 = 100								Veränderung gegen Vorjahr %
1962 D	64,0	+ 1,0	67,6	61,7	64,3	.	.	62,2	62,6	63,5	68,7	92,4	23,9
1963 "	64,3	+ 0,5	67,1	61,9	65,4	.	.	62,3	63,8	66,4	68,0	97,6	26,0
1964 "	65,0	+ 1,1	67,7	62,7	66,7	.	.	63,8	64,9	65,3	67,9	96,2	26,9
1965 "	66,6	+ 2,5	69,1	64,5	68,2	.	.	65,2	66,6	67,2	70,5	95,3	26,2
1966 "	67,7	+ 1,7	69,8	65,8	70,0	.	.	66,5	67,8	68,9	71,1	96,9	26,2
1967 "	67,1	- 0,9	68,1	65,1	69,5	.	.	66,5	66,3	68,9	69,8	98,7	25,3
1968 "	66,7	- 0,6	67,2	65,1	69,3	68,7	.	65,8	65,8	68,6	69,2	99,1	25,1
1969 "	67,9	+ 1,8	68,2	67,2	70,6	73,0	+ 6,3	68,4	66,9	70,7	71,4	99,0	27,0
1970 "	71,2	+ 4,9	71,2	72,5	73,3	67,3	- 7,8	55,5	70,5	66,2	68,2	101,8	28,7
1971 "	74,3	+ 4,4	73,0	77,0	76,0	69,9	+ 3,9	60,0	72,9	66,5	70,8	104,3	29,1
1972 "	76,2	+ 2,6	73,0	79,1	78,7	77,0	+ 10,2	64,6	74,4	66,1	72,9	107,5	32,6
1973 "	81,3	+ 6,7	79,4	82,4	84,6	81,9	+ 6,4	65,2	79,2	74,6	76,3	105,0	48,6
1974 "	92,1	+ 13,3	98,0	90,1	94,5	79,2	- 3,3	63,8	92,7	95,8	88,5	93,1	97,4
1975 "	96,4	+ 4,7	97,1	96,7	97,1	89,7	+ 13,3	78,0	96,3	94,2	96,1	94,9	101,3
1976 "	100	+ 3,7	100	100	100	100	+ 11,5	100	100	100	100	100	100,0
1977 "	102,7	+ 2,7	99,8	103,7	102,9	98,9	- 1,1	92,4	101,7	101,5	101,1	102,0	99,1
1978 "	103,9	+ 1,2	99,1	106,0	104,6	95,5	- 3,4	91,8	103,3	97,7	101,1	98,4	108,2
1979 "	108,9	+ 4,8	109,6	109,7	109,7	96,9	+ 1,5	94,3	108,2	109,1	104,2	108,1	142,3
1980 "	117,1	+ 7,5	122,2	114,4	117,9	99,3	+ 2,5	99,7	115,1	125,3	111,5	123,6	210,5
1981 "	126,2	+ 7,8	134,4	119,2	123,8	104,6	+ 5,3	104,7	121,3	142,9	119,9	138,9	224,2
1981 Dez.	129,8	+ 8,2	138,4	121,1	126,1	111,4	+ 8,4	109,0	123,1	143,3	124,3	141,2	225,5
1982 Jan.	131,5	+ 8,5	139,7	122,8	126,9	111,0	+ 8,8	111,2	124,8	144,4	123,9	143,1	222,6
Febr.	131,6	+ 7,7	138,6	123,8	127,3	109,5	+ 7,2	112,3	125,5	145,4	124,1	142,3	218,3
März	131,6	+ 6,7	137,5	124,6	127,5	109,4	+ 6,2	112,8	126,0	144,7	123,0	139,6	216,0
April	132,3	+ 6,3	137,8	125,9	127,8	108,8	+ 5,7	116,1	126,5	144,6	126,3	139,5	215,1
Mai	132,7	+ 5,9	138,3	126,1	128,1	109,0	+ 6,4	118,5	126,5	143,1	126,4	137,9	213,8
Juni	133,5	+ 6,1	138,5	126,3	128,2	108,6	+ 6,6	114,3	126,4	143,9	126,5	138,1	210,5
Juli	134,0	+ 5,4	139,5	126,5	128,4	108,0	+ 5,1	110,2	126,8	144,6	128,4	138,6	211,0
Aug.	134,1	+ 4,8	139,6	126,7	128,6	108,7	+ 5,2	105,1	126,9	144,8	128,4	143,1	210,4
Sept.	134,4	+ 4,8	140,3	126,9	128,8	109,0	+ 1,9	100,4	127,2	146,0	126,2	140,8	209,8
Okt.	134,9	+ 4,6	141,3	127,2	129,0	p) 109,0	+ 0,6	101,0	127,0	146,9	129,0	141,7	209,0
Nov.	134,8	+ 4,1	141,0	127,2	128,9	p) 110,2	- 0,1	102,5	127,0	147,1	...	...	209,2

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 8)																	
	Gesamtbau- preisindex für Wohngebäude 6)		Preisindex für Straßenbau 6) 7)		insgesamt				davon:				Lebenshaltung ohne Nahrungs- mittel				Energie- träger 9)	
	1976 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Nahr- ungs- mittel	andere Ver- brauchs- und Ge- brauchs- güter	Dienst- leistun- gen und Repara- turen	Woh- nungs- und Garagen- nutzung	1976 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %				
1962 D	.	.	.	.	58,1	.	62,3	65,2	48,1	44,7	57,2	.	58,3	.
1963 "	.	.	.	.	59,8	+ 2,9	64,2	66,1	50,6	47,1	58,9	+ 3,0	60,2	+ 3,3
1964 "	.	.	.	.	61,2	+ 2,3	65,7	66,7	52,6	49,7	60,2	+ 2,2	61,7	+ 2,5
1965 "	.	.	.	.	63,2	+ 3,3	68,5	67,6	54,7	52,5	62,0	+ 3,0	63,8	+ 3,4
1966 "	.	.	.	.	65,4	+ 3,5	70,3	68,8	58,1	56,7	64,4	+ 3,9	66,4	+ 4,1
1967 "	.	.	.	.	66,5	+ 1,7	69,7	69,6	60,2	60,5	65,9	+ 2,3	67,4	+ 1,5
1968 "	57,8	.	65,0	.	67,6	+ 1,7	68,1	70,2	63,4	64,8	67,5	+ 2,4	68,2	+ 1,2				
1969 "	60,8	+ 5,1	67,9	+ 4,3	68,9	+ 1,9	70,3	70,2	64,7	68,8	68,5	+ 1,5	69,7	+ 2,2				
1970 "	70,4	+ 15,9	77,8	+ 14,6	71,2	+ 3,3	71,7	72,5	67,7	71,8	71,1	+ 3,8	72,2	+ 3,6				
1971 "	77,5	+ 10,0	83,9	+ 7,8	74,9	+ 5,2	74,6	75,8	72,9	76,1	75,0	+ 5,5	76,0	+ 5,3				
1972 "	82,4	+ 6,3	85,0	+ 3,2	79,1	+ 5,6	79,0	79,3	77,9	80,7	79,1	+ 5,5	80,3	+ 5,7				
1973 "	88,1	+ 6,9	87,7	+ 1,3	84,6	+ 7,0	85,3	84,7	83,4	85,4	84,4	+ 6,7	85,4	+ 6,4				
1974 "	94,4	+ 7,2	96,1	+ 9,6	90,5	+ 7,0	89,9	91,5	89,7	89,6	90,6	+ 7,3	90,7	+ 6,2				
1975 "	96,7	+ 2,4	98,4	+ 2,4	95,9	+ 6,0	95,4	96,5	95,6	95,3	96,0	+ 6,0	96,1	+ 6,0				
1976 "	100	+ 3,4	100	+ 1,6	100	+ 4,3	100	100	100	100	100	+ 4,2	100	+ 4,1				
1977 "	104,9	+ 4,9	102,7	+ 2,7	103,7	+ 3,7	102,4	103,7	104,9	103,3	104,0	+ 4,0	104,0	+ 4,0				
1978 "	111,2	+ 6,0	109,4	+ 6,5	106,5	+ 2,7	103,6	106,5	108,9	106,3	107,1	+ 3,0	106,9	+ 2,8				
1979 "	120,8	+ 8,6	120,8	+ 10,4	110,9	+ 4,1	105,4	111,8	114,0	109,6	112,0	+ 4,6	110,1	+ 3,0				
1980 "	133,7	+ 10,7	136,2	+ 12,7	117,0	+ 5,5	109,9	119,0	119,5	115,0	118,4	+ 5,7	115,5	+ 4,9				
1981 "	141,3	+ 5,7	139,8	+ 2,6	123,9	+ 5,9	115,8	126,7	127,1	120,1	125,7	+ 6,2	121,3	+ 5,0				
1981 Dez.	.	.	.	.	126,8	+ 6,3	117,8	129,8	130,1	122,7	128,7	+ 6,4	123,9	+ 5,5
1982 Jan.	.	.	.	.	127,9	+ 6,3	119,2	131,0	130,8	123,4	129,7	+ 6,5	124,9	+ 5,6
Febr.	144,6	+ 4,9	137,8	- 0,4	128,2	+ 5,8	120,3	130,9	131,5	123,9	129,9	+ 5,9	125,5	+ 5,4				
März	.	.	.	.	128,4	+ 5,2	121,1	130,5	132,0	124,5	129,9	+ 5,2	126,1	+ 5,4
April	.	.	.	.	129,0	+ 5,0	122,4	131,1	132,4	124,9	130,4	+ 5,0	126,8	+ 5,4
Mai	146,3	+ 3,2	137,2	- 2,6	129,8	+ 5,3	123,8	132,0	132,8	125,4	131,1	+ 5,1	127,4	+ 5,4				
Juni	.	.	.	.	131,1	+ 5,8	124,5	133,8	134,0	125,8	132,5	+ 5,6	128,7	+ 6,0
Juli	.	.	.	.	131,4	+ 5,6	123,2	134,4	134,6	126,4	133,1	+ 5,5	128,7	+ 5,8
Aug.	146,7	+ 2,8	136,3	- 3,3	131,2	+ 5,1	120,9	134,6	134,9	126,9	133,4	+ 5,0	128,4	+ 5,5				
Sept.	.	.	.	.	131,6	+ 4,9	120,2	135,4	135,2	127,4	134,0	+ 5,0	128,7	+ 5,4
Okt.	.	.	.	.	132,0	+ 4,9	119,6	136,4	135,3	128,0	134,7	+ 5,3	128,7	+ 4,9
Nov.	...	...	...	...	132,3	+ 4,7	120,1	136,6	135,4	128,6	134,9	+ 5,1	129,1	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. - 1 1960 ohne Berlin; bis 1967 Umsatzsteuer-schätzungsweise ausgeschaltet, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer. - 2 Ohne Mehrwertsteuer. - 3 Index der

Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. - 4 Nahrungsmittel- und Industrierohstoffe; auf Dollarbasis. - 5 Umbasierung von der Originalbasis 1975 = 100. - 6 Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. - 7 Bis einschl. 1965

ohne Berlin. - 8 Angaben für die Jahre 1962 bis 1975 wurden von den Originalbasen 1962 bzw. 1970 umgerechnet. - 9 Mineralölprodukte, Strom, Gas und Kohle (Eigene Berechnung). - p Vorläufig.

8. Masseneinkommen

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Abzüge 2)		Nettolöhne und -gehälter (1.-/3)		Sozialrenten und Unterstützungen 3)		Beamtenpensionen netto 4)		Masseneinkommen (5+7+9)	
	Mrd DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1970	315,7	+ 18,6	69,0	+ 27,1	246,7	+ 16,4	66,2	+ 7,3	14,3	+ 10,8	329,2	+ 14,1
1971	356,3	+ 12,9	82,7	+ 19,8	273,6	+ 10,9	75,7	+ 11,1	16,4	+ 14,7	365,8	+ 11,1
1972	390,0	+ 9,5	89,7	+ 8,5	300,3	+ 9,8	87,1	+ 15,0	17,6	+ 6,9	405,0	+ 10,7
1973	439,3	+ 12,6	111,5	+ 24,3	327,8	+ 9,1	97,6	+ 12,0	19,3	+ 9,8	444,7	+ 9,8
1974	483,3	+ 10,0	126,8	+ 13,7	356,5	+ 8,8	113,4	+ 16,1	21,4	+ 10,7	491,2	+ 10,5
1975	500,0	+ 3,5	130,2	+ 2,7	369,8	+ 3,7	144,1	+ 27,1	23,8	+ 11,4	537,7	+ 9,5
1976	534,3	+ 6,9	148,1	+ 13,7	386,2	+ 4,4	154,3	+ 7,1	24,9	+ 4,7	565,4	+ 5,2
1977	571,3	+ 6,9	163,2	+ 10,2	408,1	+ 5,7	165,8	+ 7,4	26,2	+ 5,3	600,2	+ 6,1
1978	609,9	+ 6,8	169,4	+ 3,8	440,5	+ 7,9	175,5	+ 5,8	27,5	+ 4,8	643,4	+ 7,2
1979	657,4	+ 7,8	180,3	+ 6,4	477,1	+ 8,3	185,5	+ 5,7	29,0	+ 5,7	691,6	+ 7,5
1980 p)	711,6	+ 8,2	202,4	+ 12,3	509,2	+ 6,7	197,8	+ 6,6	31,2	+ 7,4	738,2	+ 6,7
1981 p)	742,2	+ 4,3	213,3	+ 5,4	528,9	+ 3,9	213,6	+ 8,0	32,6	+ 4,5	775,1	+ 5,0
1979 1. Vj.	148,2	+ 7,8	37,5	+ 6,0	110,7	+ 8,4	48,0	+ 6,0	6,6	+ 4,3	165,4	+ 7,5
2. "	160,2	+ 6,9	44,1	+ 7,0	116,1	+ 6,8	45,2	+ 3,5	6,9	+ 8,2	168,1	+ 6,0
3. "	163,2	+ 7,8	45,3	+ 6,2	117,9	+ 8,4	45,7	+ 6,0	6,9	+ 2,4	170,5	+ 7,5
4. "	185,7	+ 8,6	53,3	+ 6,5	132,4	+ 9,4	46,6	+ 7,4	8,7	+ 7,5	187,6	+ 8,8
1980 p) 1. Vj.	161,5	+ 8,9	42,7	+ 13,8	118,8	+ 7,3	50,6	+ 5,3	7,0	+ 6,4	176,4	+ 6,7
2. "	174,2	+ 8,8	50,3	+ 13,9	124,0	+ 6,8	48,7	+ 7,9	7,4	+ 8,5	180,1	+ 7,1
3. "	176,9	+ 8,4	51,0	+ 12,5	125,9	+ 6,8	48,8	+ 6,7	7,4	+ 7,3	182,1	+ 6,8
4. "	199,0	+ 7,2	58,5	+ 9,6	140,6	+ 6,2	49,7	+ 6,7	9,4	+ 7,6	199,6	+ 6,4
1981 p) 1. Vj.	168,7	+ 4,5	45,3	+ 6,1	123,4	+ 3,9	54,8	+ 8,2	7,4	+ 6,1	185,6	+ 5,2
2. "	181,6	+ 4,2	52,9	+ 5,2	128,7	+ 3,8	52,4	+ 7,6	7,7	+ 3,2	188,8	+ 4,8
3. "	184,7	+ 4,4	53,7	+ 5,5	130,9	+ 4,0	52,7	+ 8,0	7,7	+ 4,1	191,3	+ 5,1
4. "	207,3	+ 4,1	61,4	+ 5,0	145,9	+ 3,8	53,7	+ 8,1	9,8	+ 4,7	209,4	+ 4,9
1982 p) 1. Vj.	174,7	+ 3,6	48,6	+ 7,3	126,1	+ 2,2	58,2	+ 6,3	7,8	+ 4,4	192,1	+ 3,5
2. "	184,4	+ 1,6	55,3	+ 4,6	129,1	+ 0,3	55,5	+ 5,7	7,7	+ 0,8	192,3	+ 1,8
3. "	188,3	+ 2,0	56,1	+ 4,3	132,2	+ 1,0	55,4	+ 5,1	7,9	+ 2,6	195,5	+ 2,2

1 Einsch. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung), aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen. - 2 Lohnsteuer und Arbeit-

nehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. - 3 Abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. - 4 Nach Abzug direkter Steuern. - p Vorläufig.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

9. Tarif- und Effektivverdienste *)

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1976 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1970	55,3	+ 13,6	56,7	+ 13,0	58,6	+ 15,3	55,9	+ 15,2	56,2	+ 14,4	57,0	+ 16,7
1971	63,1	+ 14,1	64,3	+ 13,3	65,2	+ 11,3	64,0	+ 14,3	64,2	+ 14,2	63,1	+ 10,8
1972	69,1	+ 9,5	70,1	+ 9,1	71,2	+ 9,2	69,5	+ 8,7	69,7	+ 8,6	69,2	+ 9,7
1973	76,4	+ 10,6	77,4	+ 10,3	79,2	+ 11,2	76,6	+ 10,2	76,7	+ 10,1	77,0	+ 11,3
1974	86,4	+ 13,0	87,0	+ 12,5	87,8	+ 10,9	86,3	+ 12,6	86,3	+ 12,5	85,9	+ 11,5
1975	94,4	+ 9,3	94,4	+ 8,5	93,4	+ 6,4	94,1	+ 9,1	94,2	+ 9,1	92,4	+ 7,5
1976	100,0	+ 6,0	100,0	+ 5,9	100,0	+ 7,0	100,0	+ 6,2	100,0	+ 6,2	100,0	+ 8,3
1977	106,9	+ 6,9	106,9	+ 6,9	106,8	+ 6,8	107,5	+ 7,5	107,5	+ 7,5	106,7	+ 6,7
1978	113,0	+ 5,7	112,9	+ 5,6	112,6	+ 5,4	113,9	+ 5,9	113,8	+ 5,9	112,6	+ 5,5
1979	118,6	+ 4,9	118,3	+ 4,8	118,9	+ 5,6	119,4	+ 4,9	119,4	+ 4,9	120,0	+ 6,5
1980 p)	126,6	+ 6,7	126,2	+ 6,7	127,6	+ 6,6	127,6	+ 6,9	127,6	+ 6,9	128,5	+ 7,1
1981 p)	133,6	+ 5,6	133,2	+ 5,5	132,9	+ 4,8	134,9	+ 5,7	134,8	+ 5,7	135,3	+ 5,3
1981 p) 1. Vj.	130,6	+ 6,6	130,2	+ 6,6	120,7	+ 4,4	132,1	+ 6,7	132,1	+ 6,7	119,2	+ 2,6
2. "	134,1	+ 5,5	133,6	+ 5,5	130,2	+ 4,6	135,2	+ 5,8	135,2	+ 5,8	136,2	+ 6,3
3. "	134,8	+ 5,2	134,3	+ 5,1	131,8	+ 5,1	136,0	+ 5,2	135,9	+ 5,2	136,3	+ 5,8
4. "	135,1	+ 5,1	134,5	+ 5,0	149,0	+ 5,3	136,3	+ 5,1	136,2	+ 5,1	150,0	+ 6,2
1982 p) 1. Vj.	136,4	+ 4,5	135,8	+ 4,3	127,1	+ 5,3	138,1	+ 4,6	138,0	+ 4,5	127,4	+ 6,9
2. "	139,1	+ 3,8	138,5	+ 3,6	134,5	+ 3,3	140,7	+ 4,1	140,6	+ 4,0	141,8	+ 4,2
3. "	140,3	+ 4,0	139,6	+ 3,9	137,2	+ 4,1	141,4	+ 4,0	141,3	+ 3,9	142,0	+ 4,2
1982 p) Okt.	135,0	+ 5,1	134,5	+ 5,0	.	.	136,2	+ 5,1	136,1	+ 5,1	138,0	+ 3,8
Nov.	135,1	+ 5,1	134,5	+ 5,0	.	.	136,3	+ 5,0	136,2	+ 5,0	168,7	+ 9,1
Dez.	135,1	+ 5,1	134,6	+ 5,0	.	.	136,4	+ 5,1	136,3	+ 5,1	143,1	+ 5,1
1982 p) Jan.	135,5	+ 5,0	134,9	+ 4,9	.	.	136,5	+ 5,0	136,4	+ 5,0	122,6	+ 4,5
Febr.	136,5	+ 4,7	135,9	+ 4,6	.	.	138,7	+ 4,4	138,6	+ 4,4	122,1	+ 6,2
März	137,3	+ 3,7	136,7	+ 3,6	.	.	139,2	+ 4,3	139,1	+ 4,3	137,5	+ 9,8
April	138,3	+ 3,6	137,7	+ 3,5	.	.	140,1	+ 4,1	140,1	+ 4,1	136,5	+ 6,4
Mai	139,4	+ 3,9	138,8	+ 3,7	.	.	140,9	+ 4,1	140,8	+ 4,0	140,2	+ 2,0
Juni	139,6	+ 3,8	139,0	+ 3,7	.	.	141,1	+ 4,0	141,1	+ 4,0	148,8	+ 4,3
Juli	140,2	+ 4,1	139,5	+ 3,9	.	.	141,3	+ 4,0	141,2	+ 3,9	146,3	+ 2,8
Aug.	140,3	+ 4,0	139,7	+ 3,9	.	.	141,4	+ 4,0	141,3	+ 3,9	140,9	+ 5,9
Sept.	140,3	+ 4,0	139,7	+ 3,9	.	.	141,4	+ 3,9	141,3	+ 3,9	138,7	+ 3,9
Okt.	140,5	+ 4,1	139,8	+ 4,0	.	.	141,7	+ 4,1	141,6	+ 4,0	140,1	+ 1,5
Nov.	140,5	+ 4,1	139,9	+ 3,9	.	.	141,7	+ 4,0	141,6	+ 4,0	...	...

* Bei der Berechnung des Tariflohn- und -gehaltsniveaus wurden Pauschalzahlungen sowie lineare Erhöhungssätze zusammengefaßt und auf die

gesamte Laufzeit der Tarifverträge umgerechnet. - p Vorläufig.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM														
Zeit	Leistungsbilanz und Bilanz des Kapitalverkehrs													
	Leistungsbilanz					Kapitalbilanz (Kapitalexport: -)					Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 5) 6)	Saldo aller Transaktionen 7)	Ausgleichs-posten zur Auslandsposition der Bundesbank 8)	Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 9)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Warenverkehr 2) und Transit-handel	Dienstleistungen 3)	Übertragungen	Saldo der Kapitalbilanz	langfristiger Kapitalverkehr	kurzfristiger Kapitalverkehr 4)						
1971	+ 2 770	+15 892	+ 256	- 1 763	-11 615	+10 884	+ 6 293	+ 4 592	+ 2 701	+16 355	- 5 370	+10 986		
1972	+ 2 731	+20 278	- 598	- 3 110	-13 840	+11 932	+15 551	- 3 620	+ 1 028	+15 690	- 495	+15 195		
1973	+12 354	+32 979	- 82	- 5 016	-15 527	+13 143	+12 950	+ 194	+ 931	+26 428	-10 279	+16 149		
1974	+26 581	+50 846	- 1 263	- 6 951	-16 050	-25 298	- 6 282	-19 015	- 3 189	- 1 906	- 7 231	- 9 136		
1975	+ 9 932	+37 276	- 1 187	- 8 278	-17 879	-13 282	-18 231	+ 4 949	+ 1 131	- 2 219	+ 5 480	+ 3 260		
1976	+ 9 915	+34 469	- 106	- 6 564	-17 884	- 1 033	- 1 476	+ 443	+ 92	+ 8 790	- 7 489	+ 1 301		
1977	+ 9 498	+38 436	+ 33	-10 750	-18 221	- 287	-12 931	+ 1 239	+ 12 644	+10 451	- 7 880	+ 2 570		
1978	+18 111	+41 200	+ 2 050	- 7 358	-17 781	+ 5 436	- 2 946	+ 8 382	- 3 776	+19 772	- 7 586	+12 185		
1979	-10 962	+22 429	+ 199	-12 747	-20 845	+10 527	+12 066	- 1 539	- 4 518	- 4 954	- 2 334	- 7 288		
1980	-29 538	+ 8 947	+ 106	-14 304	-24 288	+ 4 884	+ 6 366	- 1 482	- 3 239	-27 894	+ 2 164	-25 730		
1981	-16 578	+27 720	+ 762	-17 905	-27 154	+ 9 801	+ 9 438	+ 363	+ 4 494	- 2 283	+ 3 561	+ 1 278		
1975 1. Vj.	+ 5 123	+10 555	- 153	- 1 277	- 4 002	- 1 775	- 3 611	+ 1 836	+ 1 650	+ 4 998	-	+ 4 998		
2. "	+ 1 928	+ 9 208	- 751	- 2 272	- 4 257	- 7 911	- 5 771	+ 2 140	+ 2 030	- 3 953	-	+ 3 953		
3. "	- 828	+ 8 270	- 192	- 4 463	- 4 543	+ 969	- 5 793	+ 6 762	- 2 727	- 2 686	-	+ 2 686		
4. "	+ 3 908	+ 9 243	- 91	- 267	- 5 077	- 4 565	- 3 055	- 1 510	+ 178	- 578	+ 5 480	+ 4 901		
1976 1. Vj.	+ 3 721	+ 8 626	+ 265	- 1 235	- 3 934	+ 6 303	- 1 145	+ 7 448	- 243	+ 9 781	-	+ 9 781		
2. "	+ 2 006	+ 7 600	+ 272	- 1 197	- 4 669	- 6 277	- 318	- 5 958	+ 690	- 3 581	-	+ 3 581		
3. "	- 608	+ 8 453	- 733	- 3 650	- 4 678	+ 4 383	+ 2 331	+ 2 052	+ 311	+ 3 463	-	+ 3 463		
4. "	+ 4 796	+ 9 790	+ 91	- 483	- 4 602	- 5 442	- 2 343	- 3 098	- 227	- 873	- 7 489	- 8 362		
1977 1. Vj.	+ 3 275	+ 8 905	- 69	- 1 796	- 3 764	- 4 374	- 1 380	- 2 994	+ 1 695	+ 596	-	+ 596		
2. "	+ 2 462	+ 9 462	- 386	- 2 114	- 4 501	- 5 640	- 6 726	+ 1 086	+ 1 770	- 1 408	-	+ 1 408		
3. "	- 4 161	+ 7 958	- 82	- 7 023	- 5 014	+ 4 809	- 2 996	+ 7 805	- 717	- 68	-	+ 68		
4. "	+ 7 922	+12 112	+ 569	+ 183	- 4 942	+ 4 918	- 1 829	+ 6 747	- 1 509	+11 331	- 7 880	+ 3 451		
1978 1. Vj.	+ 5 075	+ 9 188	+ 1 322	- 831	- 4 604	- 143	+ 2 360	- 2 504	- 386	+ 4 546	-	+ 4 546		
2. "	+ 3 725	+10 254	- 460	- 1 157	- 4 911	- 6 242	- 5 128	- 1 114	- 1 606	- 4 123	-	+ 4 123		
3. "	+ 849	+ 9 584	+ 724	- 5 123	- 4 334	+ 7 051	+ 1 829	+ 5 221	- 1 580	+ 6 320	-	+ 6 320		
4. "	+ 8 461	+12 175	+ 464	- 246	- 3 932	+ 4 771	- 2 008	+ 6 779	- 203	+13 029	- 7 586	+ 5 443		
1979 1. Vj.	+ 3 246	+ 7 841	+ 961	- 1 474	- 4 083	- 9 810	- 368	- 9 442	- 2 757	- 9 322	+ 534	- 8 788		
2. "	- 2 465	+ 7 023	- 683	- 4 187	- 4 619	+ 1 843	+ 4 310	- 2 467	- 1 558	- 2 180	-	+ 2 180		
3. "	- 9 160	+ 3 469	+ 94	- 6 748	- 5 975	+18 816	+ 8 833	+ 9 983	+ 3	+ 9 659	-	+ 9 659		
4. "	- 2 583	+ 4 097	- 174	- 339	- 6 168	- 322	- 707	+ 386	- 206	- 3 111	- 2 868	+ 5 979		
1980 1. Vj.	- 5 110	+ 2 732	+ 946	- 3 222	- 5 566	- 4 045	+ 304	- 4 348	- 2 005	-11 161	+ 508	-10 652		
2. "	- 7 193	+ 1 665	- 177	- 2 274	- 6 407	+ 1 822	+ 4 421	+ 401	+ 501	- 4 870	-	+ 4 870		
3. "	-12 750	+ 1 491	- 43	- 8 063	- 6 135	+10 340	+ 1 003	+ 9 337	+ 330	- 2 080	-	- 2 080		
4. "	- 4 484	+ 3 061	- 620	- 746	- 6 179	- 3 234	+ 3 639	- 6 873	- 2 065	- 9 783	+ 1 656	- 8 127		
1981 1. Vj.	- 9 191	- 236	+ 763	- 3 825	- 5 893	+14 135	+ 3 393	+10 742	- 2 817	+ 2 127	- 384	+ 1 743		
2. "	- 5 957	+ 6 562	- 1 366	- 4 492	- 6 661	+ 5 135	+ 3 663	+ 1 472	+ 5 872	+ 5 050	-	+ 5 050		
3. "	-11 261	+ 7 091	- 357	- 9 875	- 8 120	+ 7 095	+ 6 531	+ 564	+ 2 406	- 1 759	-	- 1 759		
4. "	+ 9 830	+14 302	+ 1 721	+ 287	- 6 480	-16 565	- 4 149	-12 416	- 966	- 7 701	+ 3 945	- 3 756		
1982 1. Vj.	- 1 858	+11 133	+ 342	- 6 472	- 6 862	- 433	- 8 013	+ 7 580	+ 1 868	- 423	+ 36	- 387		
2. "	+ 1 375	+13 203	- 341	- 4 612	- 6 875	+ 439	- 6 778	+ 7 217	- 685	+ 1 128	+ 1 254	+ 2 382		
3. "	- 5 081	+11 619	- 48	- 9 059	- 7 594	+ 5 429	+ 228	+ 5 200	- 771	- 423	- 623	- 1 046		
1981 Jan.	- 5 281	- 934	- 731	- 1 384	- 2 232	+ 4 640	+ 1 742	+ 2 898	+ 726	+ 85	- 384	- 298		
Febr.	- 940	+ 870	+ 962	- 585	- 2 187	- 1 904	+ 34	- 1 938	- 3 250	- 6 094	-	- 6 094		
März	- 2 970	- 173	+ 533	- 1 856	- 1 474	+11 399	+ 1 617	+ 9 782	- 293	+ 8 136	-	+ 8 136		
April	- 154	+ 3 284	- 512	- 1 019	- 1 907	- 879	- 1 713	+ 834	+ 4 709	+ 3 677	-	+ 3 677		
Mai	- 2 143	+ 1 542	- 521	- 911	- 2 253	+ 4 962	+ 3 294	+ 1 668	+ 11	+ 2 830	-	+ 2 830		
Juni	- 3 660	+ 1 736	- 334	- 2 561	- 2 501	+ 1 052	+ 2 081	- 1 029	+ 1 152	- 1 457	-	- 1 457		
Juli	- 3 871	+ 3 667	- 553	- 4 057	- 2 928	+ 5 748	+ 2 031	+ 3 717	- 563	+ 1 314	-	+ 1 314		
Aug.	- 6 164	- 58	- 138	- 2 470	- 3 188	+ 3 229	+ 1 567	+ 1 662	- 1 553	+ 4 488	-	+ 4 488		
Sept.	- 1 226	+ 3 482	+ 334	- 3 038	- 2 004	- 1 882	+ 2 933	- 4 815	+ 4 522	+ 1 414	-	+ 1 414		
Okt.	+ 3 185	+ 5 279	+ 1 506	- 1 437	- 2 162	- 9 430	- 1 799	- 7 300	- 136	- 6 381	-	- 6 381		
Nov.	+ 1 496	+ 3 883	- 392	+ 440	- 2 435	- 1 646	- 2 521	+ 875	- 275	- 425	-	- 425		
Dez.	+ 5 149	+ 5 141	+ 607	+ 1 284	- 1 882	- 5 490	+ 171	- 5 661	- 555	- 895	+ 3 945	+ 3 050		
1982 Jan.	- 3 409	+ 1 114	+ 6	- 2 584	- 1 946	+ 2 574	- 1 727	+ 4 301	- 1 478	- 2 312	+ 283	- 2 030		
Febr.	- 270	+ 3 623	+ 264	- 1 591	- 2 567	+ 101	- 736	+ 837	+ 482	+ 313	- 89	+ 224		
März	+ 1 821	+ 6 396	+ 72	- 2 297	- 2 349	- 3 109	- 5 550	+ 2 441	+ 2 864	+ 1 576	- 157	+ 1 419		
April	+ 478	+ 3 438	+ 152	- 950	- 2 162	- 1 458	- 2 809	+ 1 351	+ 739	- 242	+ 351	+ 109		
Mai	+ 816	+ 4 997	- 579	- 1 373	- 2 229	- 148	- 1 786	+ 1 638	+ 459	+ 1 127	- 203	+ 924		
Juni	+ 81	+ 4 768	+ 86	- 2 289	- 2 484	+ 2 045	- 2 184	+ 4 228	- 1 883	+ 243	+ 1 106	+ 1 348		
Juli	- 1 802	+ 3 731	+ 726	- 3 574	- 2 685	+ 2 094	- 392	+ 2 487	- 515	- 223	- 103	- 326		
Aug.	- 2 976	+ 2 707	- 155	- 2 823	- 2 705	+ 4 402	+ 1 095	+ 3 307	- 1 705	- 279	- 20	- 299		
Sept.	- 303	+ 5 181	- 618	- 2 662	- 2 204	- 1 068	- 475	- 593	+ 1 450	+ 79	- 500	- 422		
Okt.	+ 649	+ 3 996	+ 598	- 1 010	- 2 934	+ 1 492	+ 49	+ 1 443	- 1 087	+ 1 055	- 180	+ 874		
Nov. p)	+ 4 611	+ 4 848	+ 763	+ 800	- 1 800	- 3 589	- 510	- 3 079	- 708	+ 314	- 313	+ 1		

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. - 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. - 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. - 4 Jeweils letzter Monat vorläufig, ohne Handelskredite, deren Veränderung sich bis zu ihrer Erfassung im kurzfristigen Kapitalverkehr im Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen niederschlägt. - 5 Saldo der nicht

erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten). - 6 Die Angaben für den jeweils letzten Monat enthalten noch die Handelskredite. - 7 Identisch mit den Veränderungen der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten (ohne Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten). - 8 Gegenposten zu Veränderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen; Änderungen des DM-Wertes der auf Fremdwährung lautenden Aktiva

und Passiva der Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende und Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten; ab 1982 auch Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. - 9 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen; vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1982, S. 15 ff. - p Vorläufig. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern *)

Ländergruppe/Land		1982									1981
		1979	1980	1981	Okt.	Nov.	Jan./Nov.	Okt.	Nov.	Jan./Nov.	Anteil an der Gesamt- ausfuhr bzw. -einfuhr in %
		Mio DM			Veränderung gegen Vorjahr in %						
Alle Länder 1)	Ausfuhr	314 469	350 328	396 898	35 874	36 627	389 763	- 4,9	+ 1,4	+ 8,0	100
	Einfuhr	292 040	341 380	369 179	31 878	31 779	344 964	- 1,8	- 1,4	+ 1,9	100
	Saldo	+22 429	+ 8 947	+27 720	+ 3 996	+ 4 848	+44 799				
I. Industrialisierte westliche Länder	Ausfuhr	249 594	277 732	304 930	28 203	28 419	303 997	- 2,6	+ 3,2	+ 9,3	76,8
	Einfuhr	221 484	254 137	278 015	23 641	24 251	262 357	- 6,3	- 1,1	+ 3,2	75,3
	Saldo	+28 110	+23 595	+26 914	+ 4 562	+ 4 167	+41 640				
A. EG-Mitgliedsländer	Ausfuhr	155 518	171 994	186 036	17 483	17 718	188 288	- 0,0	+ 7,1	+ 10,6	46,9
	Einfuhr	143 715	160 189	174 836	15 093	15 270	166 042	- 4,0	- 1,7	+ 4,0	47,4
	Saldo	+11 803	+11 805	+11 200	+ 2 390	+ 2 448	+22 245				
darunter:											
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	26 754	27 482	28 907	2 723	2 668	28 661	+ 1,3	+ 3,2	+ 8,0	7,3
	Einfuhr	23 402	24 462	24 675	2 310	2 141	23 359	- 1,1	- 2,4	+ 3,1	6,7
	Saldo	+ 3 351	+ 3 020	+ 4 232	+ 414	+ 527	+ 5 302				
Dänemark	Ausfuhr	6 837	6 668	7 526	705	743	7 662	+ 1,6	+ 8,5	+ 11,1	1,9
	Einfuhr	4 641	5 735	5 927	652	640	5 936	+ 8,9	+ 9,1	+ 9,4	1,6
	Saldo	+ 2 196	+ 933	+ 1 599	+ 53	+ 103	+ 1 726				
Frankreich	Ausfuhr	39 992	46 615	51 910	4 887	5 015	54 853	+ 0,8	+ 10,1	+ 15,8	13,1
	Einfuhr	33 195	36 591	40 124	3 692	3 784	39 377	+ 7,9	+ 10,9	+ 6,8	10,9
	Saldo	+ 6 797	+10 024	+11 786	+ 1 195	+ 1 231	+15 476				
Griechenland	Ausfuhr	3 765	3 774	4 653	384	364	4 287	- 13,6	- 0,4	+ 1,1	1,2
	Einfuhr	2 397	2 754	2 946	239	220	2 532	- 16,0	- 13,7	- 6,8	0,8
	Saldo	+ 1 368	+ 1 020	+ 1 707	+ 144	+ 144	+ 1 755				
Großbritannien	Ausfuhr	21 034	22 917	26 163	2 787	2 858	28 580	+ 8,4	+ 13,3	+ 20,4	6,6
	Einfuhr	17 216	22 860	27 502	1 989	2 007	24 808	- 17,6	- 18,9	+ 1,0	7,4
	Saldo	+ 3 818	+ 58	- 1 339	+ 798	+ 850	+ 3 771				
Italien	Ausfuhr	24 534	29 936	31 300	2 766	2 810	29 722	- 5,1	+ 2,5	+ 3,3	7,9
	Einfuhr	25 804	27 083	27 562	2 370	2 363	26 495	- 3,4	+ 0,5	+ 4,0	7,5
	Saldo	- 1 270	+ 2 852	+ 3 744	+ 397	+ 447	+ 3 227				
Niederlande	Ausfuhr	31 298	33 273	33 884	3 093	3 119	32 949	- 2,4	+ 6,8	+ 5,9	8,5
	Einfuhr	35 842	39 147	44 323	3 692	3 932	41 854	- 8,7	- 4,5	+ 3,6	12,0
	Saldo	- 4 544	- 5 874	-10 439	- 599	- 814	- 8 905				
B. Sonstige europäische Länder	Ausfuhr	61 408	71 139	76 185	6 866	6 978	74 051	- 3,2	- 0,6	+ 6,9	19,2
	Einfuhr	41 285	49 382	53 700	4 603	4 800	51 424	- 9,7	- 2,5	+ 4,7	14,5
	Saldo	+20 124	+21 757	+22 485	+ 2 264	+ 2 178	+22 627				
darunter:											
Finnland	Ausfuhr	2 514	3 309	3 697	365	351	3 783	+ 3,8	- 2,1	+ 13,4	0,9
	Einfuhr	2 476	2 954	3 364	274	255	2 975	- 7,0	- 9,9	- 3,3	0,9
	Saldo	+ 38	+ 356	+ 333	+ 91	+ 97	+ 808				
Norwegen	Ausfuhr	3 305	4 016	4 950	390	582	5 085	- 15,2	- 8,1	+ 14,1	1,2
	Einfuhr	5 332	7 738	9 418	724	929	8 997	- 27,6	+ 12,9	+ 4,5	2,6
	Saldo	- 2 027	- 3 721	- 4 468	- 334	- 346	- 3 913				
Osterreich	Ausfuhr	16 461	19 257	20 010	1 850	1 729	18 929	- 6,2	- 2,0	+ 2,9	5,0
	Einfuhr	8 404	9 825	10 279	957	966	10 241	- 1,6	+ 3,4	+ 8,4	2,8
	Saldo	+ 8 057	+ 9 432	+ 9 730	+ 893	+ 763	+ 8 689				
Schweden	Ausfuhr	9 119	10 127	10 427	1 028	983	10 267	+ 4,8	+ 1,1	+ 9,2	2,6
	Einfuhr	6 153	7 224	7 682	594	581	6 915	- 10,3	- 9,8	- 2,3	2,1
	Saldo	+ 2 966	+ 2 903	+ 2 745	+ 434	+ 402	+ 3 352				
Schweiz	Ausfuhr	16 398	20 007	20 728	1 810	1 850	19 873	- 3,7	+ 1,5	+ 4,8	5,2
	Einfuhr	10 637	12 139	12 615	1 080	1 067	11 852	- 12,0	- 10,6	+ 2,8	3,4
	Saldo	+ 5 761	+ 7 868	+ 8 113	+ 729	+ 782	+ 8 021				
Spanien	Ausfuhr	4 458	5 068	6 284	590	648	6 694	- 5,7	+ 2,0	+ 18,4	1,6
	Einfuhr	3 840	4 411	4 662	420	439	4 571	+ 11,2	- 11,1	+ 9,4	1,3
	Saldo	+ 618	+ 657	+ 1 622	+ 170	+ 209	+ 2 123				
C. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	32 667	34 599	42 709	3 853	3 723	41 658	- 12,1	- 6,5	+ 8,2	10,8
	Einfuhr	36 484	44 567	49 480	3 945	4 181	44 890	- 10,7	+ 2,8	- 1,1	13,4
	Saldo	- 3 816	- 9 968	- 6 771	- 92	- 459	- 3 232				
darunter:											
Japan	Ausfuhr	4 151	3 960	4 759	449	407	4 640	- 9,4	- 1,9	+ 8,1	1,2
	Einfuhr	7 912	10 434	12 910	1 037	1 142	11 494	- 6,6	+ 3,9	- 3,1	3,5
	Saldo	- 3 761	- 6 474	- 8 151	- 588	- 735	- 6 854				
Kanada	Ausfuhr	2 326	2 178	2 741	224	196	2 319	- 20,9	- 28,9	- 7,9	0,7
	Einfuhr	3 104	3 603	3 276	302	301	3 129	+ 4,2	+ 12,0	+ 5,2	0,9
	Saldo	- 778	- 1 425	- 538	- 78	- 105	- 810				
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	20 759	21 478	25 976	2 508	2 418	25 630	- 8,2	- 2,6	+ 9,7	6,5
	Einfuhr	20 274	25 690	28 388	2 230	2 393	25 849	- 14,6	+ 6,4	- 0,4	7,7
	Saldo	+ 485	- 4 212	- 2 412	+ 277	+ 25	- 219				
II. Staatshandelsländer	Ausfuhr	18 841	19 399	19 545	1 719	1 823	18 218	+ 25,1	+ 9,5	+ 4,0	4,9
	Einfuhr	16 021	17 493	19 287	1 985	1 650	19 499	+ 17,7	- 16,1	+ 11,9	5,2
	Saldo	+ 2 820	+ 1 906	+ 258	- 266	+ 174	- 1 281				
III. OPEC-Länder 2)	Ausfuhr	19 180	22 814	34 883	3 156	3 153	34 610	- 21,4	- 6,1	+ 10,0	8,8
	Einfuhr	26 966	37 417	37 449	3 165	3 295	29 885	+ 19,3	+ 13,2	- 14,3	10,1
	Saldo	- 7 786	-14 603	- 2 567	- 8	- 142	+ 4 725				
IV. Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder)	Ausfuhr	25 890	28 899	35 663	2 652	3 101	31 419	- 17,6	- 8,9	- 2,5	9,0
	Einfuhr	27 316	32 103	34 146	3 067	2 555	32 950	+ 7,4	- 9,3	+ 4,3	9,2
	Saldo	- 1 427	- 3 205	+ 1 516	- 416	+ 545	- 1 531				

* Zusammenstellung auf Grund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr (fob) nach Verbrauchsländern, Einfuhr (cif) aus Herstellungsländern. Eine ausführliche Aufgliederung der Regionalstruktur des Außenhandels enthalten die statistischen Beihefte zu den Mo-

natsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, Tabelle 2 c. - 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf usw. - 2 OPEC (Organization of Petroleum Exporting Countries): Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran,

Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela und Vereinigte Arabische Emirate. - Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Dienstleistungen

Mio DM												
Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Versicherungen	Kapitalerträge	Regierungsleistungen		Übrige Dienstleistungen				
						zu-	Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen 2)	zu-	darunter:			Arbeitsentgelte 3)
								zu-	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente		
1975	- 8 278	-14 701	+ 5 951	- 428	+ 2 404	+ 6 169	+ 7 838	- 7 673	- 4 281	- 1 256	- 1 389	
1976	- 6 564	-14 645	+ 5 697	+ 9	+ 3 316	+ 6 235	+ 8 364	- 7 177	- 4 419	- 1 264	- 1 075	
1977	-10 750	-16 380	+ 5 983	+ 197	+ 420	+ 6 275	+ 8 259	- 7 245	- 4 668	- 1 462	- 1 109	
1978	- 7 358	-19 018	+ 5 745	+ 288	+ 5 079	+ 7 199	+ 8 947	- 6 651	- 4 764	- 1 465	- 1 336	
1979	-12 747	-21 712	+ 6 339	+ 299	+ 3 088	+ 7 197	+ 9 190	- 7 957	- 5 228	- 1 555	- 1 759	
1980	-14 304	-25 482	+ 8 110	+ 43	+ 3 228	+ 7 985	+10 290	- 8 189	- 5 554	- 1 523	- 2 554	
1981	-17 905	-26 010	+ 9 210	+ 175	- 1 114	+ 9 921	+12 655	-10 087	- 6 655	- 1 433	- 2 628	
1981 1. Vj.	- 3 825	- 4 749	+ 1 918	- 66	- 729	+ 1 962	+ 2 781	- 2 161	- 1 677	- 466	- 487	
2. "	- 4 492	- 6 044	+ 2 200	- 35	- 635	+ 2 518	+ 3 044	- 2 495	- 1 508	- 323	- 699	
3. "	- 9 875	-10 640	+ 2 490	- 36	- 1 662	+ 2 641	+ 3 158	- 2 669	- 1 723	- 354	- 798	
4. "	+ 287	- 4 577	+ 2 602	+ 311	+ 1 912	+ 2 799	+ 3 672	- 2 762	- 1 749	- 290	- 645	
1982 1. Vj.	- 6 472	- 4 864	+ 2 265	- 14	- 2 761	+ 2 591	+ 3 437	- 3 690	- 2 117	- 396	- 619	
2. "	- 4 612	- 6 255	+ 2 155	+ 61	- 1 182	+ 3 038	+ 3 912	- 2 429	- 1 693	- 372	- 487	
3. "	- 9 059	-10 956	+ 2 401	+ 23	- 1 472	+ 3 164	+ 3 714	- 2 217	- 1 655	- 259	- 517	
1981 Okt.	+ 1 437	- 2 067	+ 793	- 10	+ 88	+ 964	+ 1 190	- 1 206	- 634	- 87	- 219	
Nov.	+ 440	- 1 063	+ 850	- 10	+ 332	+ 1 038	+ 1 254	- 707	- 565	- 88	- 228	
Dez.	+ 1 284	- 1 447	+ 959	+ 331	+ 1 493	+ 797	+ 1 227	- 849	- 550	- 115	- 197	
1982 Jan.	- 2 584	- 1 623	+ 785	- 10	- 982	+ 707	+ 1 065	- 1 461	- 818	- 159	- 352	
Febr.	- 1 591	- 1 456	+ 787	- 10	- 975	+ 959	+ 1 086	- 896	- 629	- 41	- 110	
März	- 2 297	- 1 785	+ 693	+ 6	- 804	+ 926	+ 1 286	- 1 333	- 671	- 196	- 157	
April	- 950	- 1 972	+ 835	+ 10	+ 41	+ 1 217	+ 1 326	- 1 080	- 566	- 117	- 167	
Mai	- 1 373	- 1 920	+ 686	+ 10	+ 71	+ 683	+ 1 213	- 883	- 579	- 175	- 199	
Juni	- 2 289	- 2 363	+ 635	+ 61	- 1 293	+ 1 138	+ 1 373	- 466	- 548	- 81	- 122	
Juli	- 3 574	- 3 787	+ 861	+ 10	- 468	+ 974	+ 1 134	- 1 164	- 708	- 117	- 211	
Aug.	- 2 823	- 4 293	+ 700	+ 10	+ 200	+ 1 111	+ 1 291	- 552	- 474	- 23	- 187	
Sept.	- 2 662	- 2 877	+ 839	+ 3	- 1 205	+ 1 079	+ 1 288	- 501	- 473	- 118	- 120	
Okt.	- 1 010	- 1 818	+ 755	+ 10	- 45	+ 1 027	+ 1 178	- 939	- 590	- 151	- 193	
Nov. p)	+ 800	- 790	+ 720	+ 10	+ 782	+ 1 010	+ 1 438	- 932	-	-	-	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus Dienstleistungen beim Waren-

verkehr. - 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. - 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisungen der Gastarbeiter

in ihre Heimatländer sind daher bei den Übertragungen berücksichtigt. - p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)

Mio DM												
Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)						
		zu-	Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte 2)	Unterstützungszahlungen, Renten und Pensionen	sonstige Zahlungen	zu-	Wiedergutmachungsleistungen	Internationale Organisationen		Unterstützungszahlungen, Renten und Pensionen 3)	sonstige Zahlungen	
		zu-				zu-		zu-	darunter: Europ. Gemeinsch.			
1975	-17 879	- 9 068	- 7 400	- 939	- 729	- 8 812	- 1 930	- 4 555	- 3 724	- 2 038	- 288	
1976	-17 884	- 8 546	- 6 700	- 1 036	- 812	- 9 338	- 1 695	- 4 577	- 3 546	- 3 053	- 12	
1977	-18 221	- 8 065	- 6 100	- 1 148	- 818	-10 156	- 1 786	- 4 589	- 3 516	- 3 398	- 382	
1978	-17 781	- 8 976	- 6 250	- 1 342	- 1 384	- 8 805	- 1 754	- 3 085	- 1 891	- 3 660	- 307	
1979	-20 845	- 9 637	- 6 600	- 1 695	- 1 342	-11 208	- 1 513	- 5 478	- 3 987	- 3 279	- 938	
1980	-24 288	-10 732	- 7 250	- 2 079	- 1 402	-13 556	- 1 645	- 5 812	- 4 541	- 3 454	- 2 645	
1981	-27 154	-12 193	- 8 300	- 2 210	- 1 683	-14 961	- 1 788	- 7 980	- 6 571	- 3 578	- 1 614	
1981 1. Vj.	- 5 893	- 2 522	- 1 600	- 539	- 384	- 3 371	- 479	- 1 731	- 1 290	- 882	- 278	
2. "	- 6 661	- 2 714	- 1 800	- 508	- 406	- 3 947	- 423	- 2 170	- 1 886	- 916	- 438	
3. "	- 8 120	- 3 979	- 2 900	- 614	- 465	- 4 140	- 438	- 2 375	- 2 124	- 892	- 434	
4. "	- 6 480	- 2 978	- 2 000	- 550	- 429	- 3 502	- 447	- 1 704	- 1 270	- 889	- 462	
1982 1. Vj.	- 6 862	- 2 767	- 1 650	- 523	- 594	- 4 094	- 440	- 2 288	- 1 796	- 922	- 443	
2. "	- 6 875	- 2 880	- 1 950	- 517	- 414	- 3 995	- 433	- 2 245	- 1 933	- 903	- 414	
3. "	- 7 594	- 3 687	- 2 550	- 668	- 470	- 3 907	- 431	- 1 997	- 1 741	- 1 011	- 469	
1981 Okt.	- 2 164	- 1 044	- 650	- 190	- 204	- 1 118	- 152	- 568	- 492	- 272	- 126	
Nov.	- 2 435	- 911	- 600	- 165	- 146	- 1 524	- 144	- 979	- 885	- 326	- 75	
Dez.	- 1 882	- 1 022	- 750	- 194	- 78	- 860	- 152	- 158	+ 108	- 291	- 260	
1982 Jan.	- 1 946	- 967	- 550	- 179	- 237	- 979	- 147	- 334	- 212	- 339	- 159	
Febr.	- 2 567	- 897	- 550	- 156	- 191	- 1 670	- 145	- 1 074	- 890	- 274	- 176	
März	- 2 349	- 903	- 550	- 188	- 166	- 1 446	- 149	- 880	- 695	- 309	- 108	
April	- 2 162	- 955	- 600	- 184	- 171	- 1 208	- 150	- 577	- 510	- 307	- 174	
Mai	- 2 229	- 928	- 600	- 170	- 157	- 1 301	- 141	- 684	- 653	- 318	- 157	
Juni	- 2 484	- 997	- 750	- 163	- 85	- 1 487	- 143	- 984	- 771	- 278	- 81	
Juli	- 2 685	- 1 272	- 850	- 253	- 168	- 1 414	- 146	- 728	- 603	- 353	- 187	
Aug.	- 2 705	- 1 428	- 1 050	- 219	- 158	- 1 276	- 143	- 682	- 574	- 307	- 144	
Sept.	- 2 204	- 987	- 650	- 194	- 142	- 1 217	- 141	- 587	- 564	- 351	- 138	
Okt.	- 2 934	- 991	- 650	- 167	- 174	- 1 942	- 142	- 1 351	- 1 278	- 293	- 158	
Nov. p)	- 1 800	- 900	- 600	- 205	- 95	- 900	- 152	- 293	- 155	- 307	- 148	

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. - 2 Die An-

gaben beruhen auf Schätzungen unter Berücksichtigung der auf Heimatreisen mitgenommenen Barbeträge. - 3 Einschl. Leistungen aus der Sozial-

versicherung. - p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Mio DM											
Position	1979	1980	1981	1981		1982					
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Sept.	Okt.	Nov. p)
A. Langfristiger Kapitalverkehr											
I. Privater Kapitalverkehr											
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	-18 413	-27 200	-24 685	- 4 181	- 7 934	- 7 689	- 7 563	- 4 343	- 683	- 3 108	- 2 775
Direktinvestitionen	- 8 115	- 8 075	-10 663	- 2 189	- 2 990	- 2 208	- 1 892	- 2 306	- 709	- 1 075	- 679
Aktien	- 4 325	- 3 055	- 4 634	- 555	- 846	- 1 100	- 393	- 699	- 206	- 405	- 459
Sonstige Kapitalanteile	- 3 619	- 4 824	- 5 027	- 1 544	- 1 648	- 728	- 1 244	- 1 475	- 479	- 495	- 254
Kredite und Darlehen	- 171	- 196	- 1 003	- 90	- 497	- 381	- 255	- 131	- 24	- 175	+ 35
Portfolioinvestitionen	- 2 957	- 7 712	- 6 189	- 706	- 1 834	- 3 855	- 4 282	- 1 057	- 337	- 957	- 816
Aktien	+ 729	- 445	- 51	+ 537	+ 98	- 248	- 28	+ 206	+ 169	+ 15	- 55
Investmentzertifikate	+ 40	+ 70	- 7	- 32	+ 8	+ 27	+ 16	+ 3	- 0	+ 0	+ 5
Festverzinsliche Wertpapiere	- 3 726	- 7 338	- 6 131	- 1 212	- 1 939	- 3 634	- 4 270	- 1 266	- 505	- 973	- 766
Kredite und Darlehen	- 6 465	-10 005	- 6 086	- 865	- 2 714	- 1 168	- 1 053	- 646	+ 433	- 974	- 1 156
Sonstige Kapitalbewegungen	- 874	- 1 407	- 1 747	- 421	- 395	- 458	- 336	- 335	- 71	- 101	- 123
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+31 988	+12 780	+16 101	+ 7 292	+ 1 864	- 1 123	+ 472	+ 3 684	+ 807	+ 1 087	+ 582
Direktinvestitionen	+ 3 025	+ 2 127	+ 4 187	+ 1 052	- 185	+ 924	+ 998	+ 1 624	+ 587	+ 242	+ 481
Aktien	- 387	+ 627	+ 736	+ 89	+ 35	+ 60	+ 139	+ 441	+ 13	+ 6	+ 244
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 3 122	+ 861	+ 2 162	+ 613	+ 176	+ 782	+ 690	+ 960	+ 442	+ 227	+ 405
Kredite und Darlehen	+ 290	+ 638	+ 1 290	+ 350	- 396	+ 82	+ 169	+ 222	+ 132	+ 10	- 169
Portfolioinvestitionen	+ 5 867	+ 864	+ 1 013	+ 1 515	- 1 257	- 621	- 25	+ 1 384	+ 534	+ 573	+ 476
Aktien und Investmentzertifikate	+ 1 832	+ 569	+ 2 465	+ 1 059	+ 957	+ 96	+ 45	+ 103	+ 48	- 58	+ 115
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 4 036	+ 294	- 1 453	+ 456	- 2 214	- 717	- 70	+ 1 281	+ 486	+ 631	+ 361
Kredite und Darlehen	+23 109	+ 9 936	+10 929	+ 4 773	+ 3 333	- 1 334	- 469	+ 707	- 307	+ 279	- 360
Sonstige Kapitalbewegungen	- 14	- 147	- 27	- 48	- 27	- 91	- 32	- 31	- 7	- 8	- 14
Saldo	+13 575	-14 420	- 8 584	+ 3 111	- 6 069	- 8 812	- 7 092	- 659	+ 124	- 2 020	- 2 193
II. Öffentlicher Kapitalverkehr	- 1 509	+20 786	+18 022	+ 3 421	+ 1 920	+ 799	+ 313	+ 887	- 599	+ 2 069	+ 1 683
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	+12 066	+ 6 366	+ 9 438	+ 6 531	- 4 149	- 8 013	- 6 778	+ 228	- 475	+ 49	- 510
B. Kurzfristiger Kapitalverkehr											
1. Kreditinstitute 2)											
Forderungen	- 1 742	- 7 101	-11 207	- 1 447	-12 942	+ 7 686	+ 4 095	- 1 743	- 2 882	+ 1 293	- 2 195
Verbindlichkeiten	+ 5 835	- 1 662	+ 919	- 3 276	+ 5 201	- 2 586	- 913	+ 2 718	+ 1 522	- 2 241	- 285
Saldo	+ 4 093	- 8 763	-10 288	- 4 723	- 7 741	+ 5 100	+ 3 182	+ 975	- 1 360	- 948	- 2 480
2. Unternehmen „Finanzkredite“ 2)											
Forderungen	- 1 593	- 2 953	- 1 325	+ 127	+ 883	- 2 999	- 676	- 142	- 398	+ 44	- 214
Verbindlichkeiten	- 1 614	+16 294	+14 384	+ 3 737	- 3 443	+ 7 767	+ 2 839	+ 2 840	+ 1 431	+ 273	+ 92
Saldo	- 3 207	+13 341	+13 059	+ 3 864	- 2 560	+ 4 768	+ 2 163	+ 2 698	+ 1 033	+ 317	- 122
Handelskredite 3)											
Forderungen	- 9 510	- 9 400	-12 988	- 2 575	- 1 336	- 4 990	- 1 683	+ 1 139	- 2 288	- 774	.
Verbindlichkeiten	+ 7 850	+ 3 729	+ 8 150	+ 67	+ 2 081	+ 2 007	+ 3 440	- 1 624	+ 1 410	+ 1 422	.
Saldo	- 1 660	- 5 671	- 4 838	- 2 508	+ 745	- 2 983	+ 1 757	- 485	- 878	+ 648	.
Sonstiges											
	- 456	- 30	- 61	+ 106	+ 97	- 137	- 123	+ 118	+ 94	+ 113	+ 38
Saldo	- 5 323	+ 7 639	+ 8 159	+ 1 461	- 1 717	+ 1 648	+ 3 798	+ 2 331	+ 249	+ 1 078	.
3. Öffentliche Hand	- 310	- 358	+ 2 491	+ 3 826	- 2 958	+ 832	+ 237	+ 1 894	+ 518	+ 1 313	- 515
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	- 1 539	- 1 482	+ 363	+ 564	-12 416	+ 7 580	+ 7 217	+ 5 200	- 593	+ 1 443	.
C. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (A + B) (Nettokapitalexport: -)	+10 527	+ 4 884	+ 9 801	+ 7 095	-16 565	- 433	+ 439	+ 5 429	- 1 068	+ 1 492	.

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: -, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. - 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile. - 2 Im Falle der Angaben

für Kreditinstitute und Unternehmen („Finanzkredite“) handelt es sich um die aus Bestandswerten (Tab. IX, 7 und 8) ermittelten Nettoveränderungen nach Ausschaltung der rein statistisch

bedingten Veränderungen. - 3 Zahlenangaben für den letzten Monat noch nicht verfügbar. - p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. **Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)**a) **Bestände lt. Wochenausweis**

Mio DM												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven						Auslandsverbindlichkeiten			Netto-Währungsreserven (Spalte 1 abzügl. Spalte 7)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 2)	Netto-Auslandsposition (Spalte 10 + 11)
	insgesamt (Spalte 2 bis 5 abzügl. Spalte 6)	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte 2)	Forderungen an den EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems	Gegenposten im Zusammenhang mit der Bewertung der in den EFWZ 3) vorläufig eingebrachten Gold- und Dollarreserven	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems			
1972	72 908	13 971	52 224	6 712	—	—	2 954	2 954	—	69 953	4 480	74 433
1973	88 179	14 001	65 823	8 354	—	—	1 923	1 923	—	86 255	4 280	90 535
1974	71 805	14 002	49 748	8 055	—	—	2 202	2 202	—	69 603	11 636	81 239
1975	74 614	14 002	51 303	9 309	—	—	1 869	1 869	—	72 745	11 804	84 548
1976	76 655	14 002	52 004	10 650	—	—	2 738	2 738	—	73 918	11 848	85 766
1977	80 971	14 065	58 310	8 595	—	—	1 977	1 977	—	78 994	9 256	88 249
1978	102 814	17 083	74 584	11 147	—	—	6 868	6 868	—	95 947	4 397	100 343
1979	95 943	13 693	51 826	9 007	28 488	9 070	5 009	5 009	—	88 934	4 031	92 965
1980	77 837	13 687	42 624	8 100	35 936	22 511	14 443	10 215	4 228	63 393	4 034	67 428
1981	76 716	13 688	37 272	9 186	39 940	23 369	11 419	11 419	—	65 297	3 588	68 885
1981 Nov.	73 526	13 688	29 483	8 940	41 351	19 936	11 440	11 440	—	62 086	3 570	65 656
1981 Dez.	76 716	13 688	37 272	9 186	39 940	23 369	11 419	11 419	—	65 297	3 588	68 885
1982 Jan.	74 948	13 688	36 864	9 508	36 122	21 233	11 545	11 545	—	63 403	3 452	66 855
1982 Febr.	75 322	13 688	37 031	9 694	36 142	21 233	11 700	11 700	—	63 622	3 456	67 078
1982 März	76 348	13 688	37 532	9 691	36 670	21 233	11 217	11 217	—	65 131	3 367	68 498
1982 April	78 925	13 688	37 248	9 912	37 989	19 911	13 212	13 212	—	65 713	2 894	68 607
1982 Mai	80 034	13 688	37 959	10 283	38 016	19 911	13 588	13 588	—	66 446	3 085	69 532
1982 Juni	82 313	13 688	35 302	10 495	42 739	19 911	14 503	14 503	—	67 810	3 070	70 880
1982 Juli	79 849	13 688	36 103	10 768	39 304	20 013	12 197	12 197	—	67 653	2 902	70 554
1982 Aug.	79 869	13 688	36 227	10 847	39 120	20 013	12 253	12 253	—	67 616	2 640	70 256
1982 Sept.	79 612	13 688	37 532	11 095	37 310	20 013	12 516	12 516	—	67 096	2 738	69 834
1982 Okt.	80 852	13 688	37 623	11 164	41 496	23 119	12 882	12 882	—	67 970	2 738	70 708
1982 Nov.	83 605	13 688	38 167	11 725	43 144	23 119	15 635	15 635	—	67 971	2 738	70 709

b) **Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland“**

Mio DM												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland					
	insgesamt	Reserveposition im IWF			Sonderziehungsrechte			insgesamt	Kredite im Rahmen des mittelfristigen EG-Währungsbestandes	Forderungen aus Devisenausgleichsabkommen mit den USA und Großbritannien	sonstige Kredite an ausländische Währungsbehörden	Kredite an die Weltbank
		Ziehungsrechte in der Reservetranche 5)	Kredite der Bundesbank im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ (einschl. sog. Witteveen Fazilitäten) 6)		insgesamt	zugeteilt	erworben					
			Finanzierung der OI-Fazilitäten	insgesamt									zugeteilt	erworben
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1972	6 712	3 900	—	—	2 813	1 855	958	4 480	—	1 993	22	2 465
1973	8 354	3 886	—	—	4 468	1 746	2 721	4 280	—	1 808	—	2 471
1974	8 055	3 807	—	—	4 248	1 600	2 647	11 636	1 170	3 190	4 809	2 468
1975	9 309	4 394	—	460	4 454	1 665	2 789	11 804	1 273	4 102	3 926	2 502
1976	10 650	4 207	—	1 647	4 796	1 489	3 307	11 848	1 147	3 322	4 838	2 541
1977	8 595	2 951	1 223	1 413	3 008	1 387	1 621	9 256	1 022	1 884	3 833	2 518
1978	11 147	4 821	1 977	1 066	3 284	1 292	1 992	4 397	—	1 636	277	2 483
1979	9 007	3 248	1 476	686	3 595	1 749	1 847	4 031	—	1 550	—	2 482
1980	8 100	2 915	1 572	—	3 612	2 476	1 137	4 034	—	1 550	—	2 485
1981	9 186	3 120	2 437	—	3 628	3 178	451	3 588	—	416	686	2 486
1981 Nov.	8 940	2 984	2 374	—	3 581	3 022	559	3 570	—	416	670	2 485
1981 Dez.	9 186	3 120	2 437	—	3 628	3 178	451	3 588	—	416	686	2 486
1982 Jan.	9 508	3 138	2 437	—	3 933	3 178	755	3 452	—	416	550	2 486
1982 Febr.	9 694	3 219	2 497	—	3 977	3 178	800	3 456	—	416	554	2 486
1982 März	9 691	3 219	2 497	—	3 975	3 178	797	3 367	—	416	498	2 453
1982 April	9 912	3 478	2 694	—	3 740	3 178	562	2 894	—	—	441	2 453
1982 Mai	10 283	3 478	2 865	—	3 940	3 178	762	3 085	—	—	632	2 453
1982 Juni	10 495	3 542	2 865	—	4 088	3 178	911	3 070	—	—	617	2 453
1982 Juli	10 768	3 701	2 996	—	4 071	3 178	893	2 902	—	—	448	2 453
1982 Aug.	10 847	3 793	2 996	—	4 057	3 178	880	2 640	—	—	187	2 453
1982 Sept.	11 095	3 809	2 996	—	4 289	3 178	1 112	2 738	—	—	285	2 453
1982 Okt.	11 164	3 789	2 996	—	4 380	3 178	1 202	2 738	—	—	285	2 453
1982 Nov.	11 725	4 225	3 163	—	4 337	3 178	1 160	2 738	—	—	285	2 453

* Bewertung der Fremdwährungspositionen am Jahresende zu Bilanzkursen nach den Prinzipien des Aktiengesetzes; bis Ende 1981 im Jahresverlauf Fortschreibung dieser Bestände zu Transaktionskursen. Ab 1982 auch im Jahresverlauf Bewertung zu Bilanzkursen. — 1 Hauptsächlich US-\$-Anlagen. — 2 Aufgliederung s. Tab. b). — 3 Europäischer Fonds für

währungspolitische Zusammenarbeit. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Ausländer abgegebene Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank). — 5 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen

des IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 6 Die — in DM ausgedrückte — Kreditlinie im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ beläuft sich seit 1962 auf 4 Mrd DM. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland*)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland								Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland									
	insgesamt	kurzfristig				langfristig				insgesamt	kurzfristig 5)				langfristig 6)			
		zu-sammen	ausländische Banken 1) 2)	ausländische Nichtbanken 1) 3)	ausländische Noten und Münzen	zu-sammen	ausländische Banken 1)	ausländische Nichtbanken 1)	ausländische Wertpapiere und Beteiligungen 4)		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber			
												ausländischen Banken 1) 5)	ausländischen Nichtbanken 1)		ausländischen Banken 1) 6)	ausländischen Nichtbanken 1)		
1976	115 935	51 874	46 697	4 997	180	64 061	24 932	34 421	4 708	73 483	55 028	40 467	14 561	18 455	15 815	2 640		
1977	124 738	47 944	42 319	5 452	173	76 794	29 555	40 639	6 600	83 313	59 737	43 100	16 637	23 576	19 819	3 757		
1978	136 247	47 232	40 738	6 293	201	89 015	31 217	49 667	8 131	108 241	69 641	48 180	21 461	38 600	32 960	5 640		
1979	145 984	47 412	40 716	6 416	280	98 572	31 220	56 447	10 905	135 820	75 794	51 890	23 904	60 026	53 189	6 837		
1980	169 988	57 922	51 128	6 501	293	112 066	34 326	63 407	14 333	145 268	77 962	55 576	22 386	67 306	60 169	7 137		
1981	194 155	72 962	65 235	7 441	286	121 193	36 047	69 842	15 304	153 994	80 581	53 544	27 037	73 413	64 491	8 922		
1981 Nov.	186 224	66 072	58 631	7 146	295	120 152	35 632	69 671	14 849	147 114	75 877	53 647	22 230	71 237	62 505	8 732		
1981 Dez.	194 155	72 962	65 235	7 441	286	121 193	36 047	69 842	15 304	153 994	80 581	53 544	27 037	73 413	64 491	8 922		
1982 Jan.	186 237	64 798	57 540	6 967	291	121 439	35 737	70 394	15 308	148 225	74 887	51 625	23 262	73 338	64 309	9 029		
1982 Febr.	187 842	65 867	58 748	6 804	315	121 975	35 908	70 670	15 397	148 269	75 484	50 570	24 914	72 785	64 250	8 535		
1982 März	190 534	66 880	59 806	6 686	388	123 654	35 870	71 992	15 792	150 358	79 125	52 613	26 512	71 233	62 738	8 495		
1982 April	187 600	63 515	56 373	6 789	353	124 085	36 091	72 071	15 923	145 355	74 685	51 188	23 497	70 670	62 278	8 392		
1982 Mai	187 312	62 207	54 953	6 847	407	125 105	36 853	72 581	15 671	145 356	74 924	52 338	22 586	70 432	61 965	8 467		
1982 Juni 7)	190 257	63 413	55 994	6 883	536	126 844	37 465	71 821	17 558	147 977	77 447	54 666	22 781	70 530	62 196	8 334		
1982 Juli	189 449	62 503	55 264	6 692	547	126 946	38 092	72 075	16 779	148 942	77 933	55 717	22 216	71 009	62 862	8 147		
1982 Aug.	190 505	62 766	55 500	6 855	411	127 739	38 537	72 500	16 702	150 807	79 919	58 449	21 470	70 888	62 598	8 290		
1982 Sept.	192 933	65 624	58 195	7 044	385	127 309	39 016	72 003	16 290	152 535	81 631	56 970	24 661	70 904	62 714	8 190		
1982 Okt.	193 231	64 752	57 311	7 097	344	128 479	39 813	72 355	16 311	151 476	80 082	57 067	23 015	71 394	63 099	8 295		
1982 Nov. p)	196 016	66 239	58 801	7 105	333	129 777	40 093	73 236	16 448	149 378	78 858	56 327	22 531	70 520	62 520	8 000		

* Ohne Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; ferner sind solche langfristigen Auslandsaktiva von Kreditinstituten, deren Veränderungen in der Zahlungsbilanz dem öffentlichen Kapitalverkehr zugerechnet werden, in den Forderungen enthalten. Die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tab. IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Forderungen und Verbindlichkeiten

in ausländischer Währung sind in der Regel zu Mittelkursen bewertet. — 1 Einschl. der jeweils zugehörigen Internationalen Organisationen. — 2 Für täglich fällige DM-Forderungen wird aus buchungstechnischen Gründen jeweils der Stand vom letzten Jahresende übernommen; einschl. der als Geldmarktanlage erworbenen Auslandswechsel. — 3 Einschl. ausländischer Schatzwechsel und unverzinslicher Schatzanweisungen; seit November 1972 wurden nur

vereinzelte geringe Bestände gemeldet. — 4 Ab Juni 1982 einschl. des Betriebskapitals der ausländischen Zweigstellen inländischer Banken (1,6 Mrd DM). — 5 Einschl. der (nicht zu bilanzierenden) Verpflichtungen aus Pensionsgeschäften; sie sind mangels detaillierter Unterlagen dem ausländischen Bankensektor zugeordnet. — 6 Einschl. des Betriebskapitals der Zweigstellen ausländischer Banken. — 7 Neuabgrenzung des Berichtskreises. — p Vorläufig.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland*)

(ohne Kreditinstitute)

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland								
	insgesamt	aus kurzfristigen Finanzkrediten			aus langfristigen Finanzkrediten				insgesamt	aus kurzfristigen Finanzkrediten			aus langfristigen Finanzkrediten			
		zu-sammen	ausländische Banken	ausländische Nichtbanken 1)	zu-sammen	ausländische Banken	ausländische Nichtbanken	aus Handelskrediten		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber		aus Handelskrediten
											ausländischen Banken 2)	ausländischen Nichtbanken 1)		ausländischen Banken	ausländischen Nichtbanken	
1976	77 779	7 213	2 144	5 069	6 045	191	5 854	64 521	85 075	16 439	10 474	5 965	19 939	8 934	11 005	48 697
1977	85 083	7 646	2 448	5 198	6 741	200	6 541	70 696	97 269	25 579	18 249	7 330	21 334	9 148	12 186	50 356
1978	91 852	8 173	2 062	6 111	7 030	271	6 759	76 649	102 408	27 681	19 882	7 799	22 270	9 368	12 902	52 457
1979	102 938	9 892	1 990	7 902	7 900	443	7 457	85 146	109 869	26 129	18 583	7 546	23 433	10 275	13 158	60 307
1980	115 436	12 814	4 300	8 514	8 952	712	8 240	93 670	134 666	42 543	32 934	9 609	27 187	13 059	14 128	64 936
1981	130 327	14 122	5 065	9 057	10 484	805	9 679	105 721	162 519	56 764	45 706	11 058	33 569	17 199	16 370	72 186
1981 Nov.	133 269	15 269	5 653	9 616	9 953	784	9 169	108 047	165 236	60 884	49 932	10 952	32 633	16 514	16 119	71 719
1981 Dez.	130 327	14 122	5 065	9 057	10 484	805	9 679	105 721	162 519	56 764	45 706	11 058	33 569	17 199	16 370	72 186
1982 Jan.	133 079	16 104	6 247	9 857	10 599	789	9 810	106 376	167 244	61 186	49 670	11 516	33 988	17 326	16 662	72 070
1982 Febr.	138 303	18 027	6 511	11 516	11 023	755	10 268	109 253	172 175	64 074	51 870	12 204	34 479	17 538	16 941	73 622
1982 März	139 293	17 121	7 066	10 055	11 237	763	10 474	110 935	173 492	64 638	52 577	12 061	34 661	17 642	17 019	74 193
1982 April	140 589	17 168	7 102	10 066	11 358	779	10 579	112 063	176 739	65 548	53 591	11 957	34 985	17 804	17 181	76 206
1982 Mai	143 676	18 672	6 737	11 935	11 415	776	10 639	113 589	177 662	66 952	54 563	12 389	34 911	17 819	17 092	73 575
1982 Juni	142 768	18 602	6 525	12 077	11 583	780	10 803	112 583	179 453	67 567	54 802	12 765	35 277	17 887	17 390	76 609
1982 Juli	140 991	18 618	6 074	12 544	11 607	786	10 821	110 766	178 992	68 518	55 385	13 133	35 747	18 118	17 629	74 727
1982 Aug.	138 918	18 346	5 545	12 801	11 847	805	11 042	108 725	178 633	68 884	55 958	12 926	36 174	18 515	17 659	73 575
1982 Sept. 3)	141 487	18 612	5 095	13 517	11 825	783	11 042	111 050	180 132	69 757	56 645	13 112	35 848	18 256	17 592	74 527
1982 Okt.	142 997	18 568	5 090	13 478	12 009	804	11 205	112 420	181 743	70 030	57 099	12 931	35 594	18 041	17 553	76 119
1982 Nov. p)	-	18 782	5 558	13 224	12 079	804	11 275	-	-	70 252	57 453	12 799	35 873	18 314	17 559	-

* Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle IX, 5 ausgewiesenen

Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Einschl. Salden auf Verrechnungskonten. — 2 Einschl. Indossamentverbindlichkeiten aus im Ausland diskontierten

Wechseln. — 3 Änderung des Berichtskreises durch Erhöhung der Meldefreigrenze. — p Vorläufig.

9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung									
	Amsterdam	Brüssel	Dublin 1)	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom	
	100 hfl	100 bfrs	1 Ir£	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1000 Lit	
Durchschnitt im Jahr										
1978	92,832	6,382	—	48,858	36,438	4,602	3,853	2,624	2,368	
1979	91,373	6,253	2) 3,760	47,165	34,872	3,759	3,888	2,732	2,207	
1980	91,459	6,217	3,735	48,824	32,245	3,635	4,227	2,536	2,124	
1981	90,611	6,090	3,638	52,452	31,735	3,677	4,556	2,450	1,992	
1982	90,904	5,323	3,446	50,598	29,138	3,072	4,242	2,215	1,796	
Durchschnitt im Monat										
1981 Jan.	92,027	6,219	3,730	51,682	32,512	3,736	4,828	2,492	2,106	
Febr.	91,781	6,205	3,711	52,799	32,453	3,796	4,923	2,502	2,101	
März	90,385	6,103	3,652	51,893	31,820	3,722	4,701	2,460	2,045	
April	90,159	6,114	3,651	52,140	31,767	3,724	4,704	2,468	2,007	
Mai	89,963	6,133	3,658	53,185	31,788	3,782	4,790	2,511	2,011	
Juni	89,947	6,118	3,656	53,576	31,826	3,790	4,696	2,514	2,008	
Juli	89,905	6,109	3,647	53,792	31,902	3,774	4,575	2,501	2,009	
Aug.	90,069	6,121	3,653	54,131	31,817	3,765	4,556	2,499	2,012	
Sept.	90,141	6,113	3,648	52,445	31,884	3,611	4,279	2,452	1,985	
Okt.	90,520	5,988	3,558	50,956	31,169	3,499	4,150	2,350	1,889	
Nov.	91,181	5,958	3,544	51,183	31,065	3,469	4,233	2,334	1,871	
Dez.	91,295	5,906	3,558	51,732	30,838	3,472	4,304	2,332	1,870	
1982 Jan.	91,247	5,877	3,532	52,065	30,594	3,454	4,324	2,333	1,868	
Febr.	91,199	5,769	3,523	52,482	30,366	3,435	4,370	2,350	1,870	
März	90,904	5,366	3,506	52,107	29,611	3,387	4,302	2,278	1,840	
April	90,154	5,298	3,460	52,007	29,396	3,321	4,243	2,262	1,815	
Mai	90,009	5,299	3,462	51,261	29,469	3,286	4,185	2,244	1,801	
Juni	90,470	5,261	3,448	51,917	29,102	3,119	4,267	2,225	1,789	
Juli	90,538	5,242	3,441	52,120	28,891	2,930	4,276	2,210	1,785	
Aug.	90,877	5,226	3,439	52,164	28,707	2,898	4,278	2,213	1,783	
Sept.	91,306	5,192	3,425	52,123	28,450	2,864	4,286	2,215	1,776	
Okt.	91,714	5,158	3,405	47,364	28,393	2,836	4,295	2,199	1,759	
Nov.	91,679	5,148	3,396	46,249	28,530	2,789	4,176	2,150	1,739	
Dez.	90,649	5,098	3,331	45,254	28,377	2,634	3,917	1,922	1,731	
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark										
	0,110	0,010	0,007	0,100	0,060	3) 0,020 0,010	3) 0,010 0,007	3) 0,010 0,005	3) 0,010 0,005	

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokyo	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr								
1978	1,7649	2,0084	38,336	44,582	44,456	0,9626	13,837	112,924
1979	1,5651	1,8330	36,206	43,079	42,766	0,8424	13,712	110,229
1980	1,5542	1,8158	36,784	43,013	42,943	0,8064	14,049	108,478
1981	1,8860	2,2610	39,377	41,640	44,747	1,0255	14,191	115,252
1982	1,9694	2,4287	37,713	36,995	38,894	0,9766	14,227	119,721
Durchschnitt im Monat								
1981 Jan.	1,6869	2,0076	38,341	43,255	45,174	0,9942	14,119	110,381
Febr.	1,7897	2,1436	39,617	43,153	46,548	1,0439	14,125	110,175
März	1,7695	2,1087	39,091	42,428	45,760	1,0104	14,130	109,559
April	1,8148	2,1602	39,518	42,320	46,068	1,0067	14,135	109,651
Mai	1,9091	2,2915	40,464	41,759	46,872	1,0401	14,144	111,119
Juni	1,9745	2,3758	40,229	41,953	47,078	1,0606	14,152	114,756
Juli	2,0169	2,4399	40,009	42,073	47,100	1,0512	14,205	116,423
Aug.	2,0454	2,5010	40,470	41,806	47,187	1,0715	14,245	115,385
Sept.	1,9651	2,3573	39,514	41,765	43,566	1,0274	14,243	116,336
Okt.	1,8734	2,2522	38,105	40,032	40,644	0,9736	14,270	119,492
Nov.	1,8722	2,2245	38,269	39,660	40,569	0,9970	14,252	124,649
Dez.	1,9066	2,2577	39,054	39,515	40,750	1,0333	14,257	124,497
1982 Jan.	1,9229	2,2920	39,120	39,359	40,809	1,0215	14,273	124,328
Febr.	1,9514	2,3665	39,657	39,329	41,094	1,0055	14,253	125,177
März	1,9504	2,3791	39,494	38,740	40,787	0,9882	14,240	126,104
April	1,9578	2,3966	39,421	38,385	40,540	0,9831	14,229	122,270
Mai	1,8736	2,3077	38,744	38,386	39,956	0,9769	14,194	118,704
Juni	1,9080	2,4298	39,269	36,958	40,336	0,9678	14,190	117,005
Juli	1,9393	2,4638	38,832	35,968	40,338	0,9677	14,206	117,644
Aug.	1,9903	2,4781	37,136	35,818	40,390	0,9582	14,223	117,586
Sept.	2,0267	2,5018	36,296	35,415	40,209	0,9528	14,225	117,138
Okt.	2,0572	2,5300	35,292	35,388	35,507	0,9338	14,229	116,586
Nov.	2,0851	2,5551	35,300	35,407	34,045	0,9663	14,245	116,311
Dez.	1,9545	2,4185	34,439	35,301	32,908	1,0007	14,218	117,967
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark								
	3) 0,0050 0,0040	3) 0,0050 0,0040	0,060	3) 0,100 0,080	0,080	0,0015	0,020	0,100

* Errechnet aus den täglichen Notierungen.
Durchschnittskurse für frühere Jahre werden in den
Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten

der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen
der Welt, veröffentlicht. — 1 Erstmalige Notierung

am 13. 3. 1979. — 2 Durchschnitt 13. 3. bis 31. 12. 1979. —
3 Bis 31. 8. 1978.

10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Monat	Entwicklung des Außenwerts der D-Mark															
	gegenüber dem US-Dollar	gegenüber Währungen der am Europäischen Währungssystem (EWS) beteiligten Länder						gegenüber Währungen sonstiger Länder					gegenüber den am EWS beteiligten Ländern 3) 5)	gegenüber den EG-Mitgliedsländern 4) 5)	gegenüber den 17 Ländern mit amtlicher Notiz in Frankfurt 5)	insgesamt (23 wichtige Handelspartner der Bundesrep.) 5)
		Französischer Franc	Holländischer Gulden	Italienische Lira	Belgischer und Luxemburgischer Franc	Dänische Krone	Pfund Sterling 2)	Japanischer Yen	Norwegische Krone	Österreichischer Schilling	Schwedische Krone	Schweizer Franken				
1973 März	114,0	100,8	101,9	112,1	100,9	100,7	107,9	97,5	101,2	100,7	106,1	95,7	103,3	104,1	104,0	104,3
1973 Juni	125,0	103,9	105,1	127,8	104,4	104,3	113,8	106,9	103,2	101,8	109,1	99,3	108,8	109,8	109,8	110,0
1973 Sept.	133,0	110,7	106,4	129,0	109,5	108,8	128,9	114,4	110,8	102,4	104,4	112,6	112,8	115,1	115,2	115,5
1973 Dez.	121,4	108,8	104,9	126,7	109,2	107,9	122,7	110,3	103,3	101,7	114,2	101,2	111,2	112,8	111,8	111,8
1974 März	122,9	115,9	104,3	134,6	109,5	109,9	123,3	112,4	104,5	102,1	116,7	98,6	114,7	115,9	114,1	114,0
1974 Juni	127,6	122,2	104,1	142,5	108,0	109,2	125,3	117,0	104,2	99,3	115,7	99,4	117,4	118,6	116,2	116,2
1974 Sept.	121,1	113,6	101,2	137,8	106,5	107,5	122,6	117,5	101,2	98,0	112,6	94,5	112,9	114,3	112,1	112,2
1974 Dez.	131,1	116,2	102,8	148,7	107,9	108,4	132,1	127,7	104,8	98,4	114,3	89,2	116,3	118,5	115,9	116,5
1975 März	139,1	114,1	101,6	150,9	106,6	108,2	134,9	129,7	102,7	98,2	113,3	89,7	115,4	118,2	116,5	117,3
1975 Juni	137,7	107,8	102,2	148,1	107,4	107,2	141,5	131,1	101,5	97,8	112,0	89,4	113,4	117,1	115,7	116,5
1975 Sept.	123,2	107,6	101,9	143,5	107,7	107,1	138,6	119,8	103,8	97,7	113,6	86,8	112,6	116,1	113,1	114,0
1975 Dez.	122,8	107,1	101,7	144,2	108,3	108,2	142,5	121,8	102,7	97,6	112,5	84,3	112,7	116,8	113,2	114,3
1976 März	125,9	113,7	104,4	178,4	110,2	110,8	151,8	122,7	105,0	99,3	115,2	84,1	121,0	125,2	119,4	120,4
1976 Juni	125,1	115,8	105,5	182,4	110,6	109,8	166,2	121,4	104,3	99,0	115,6	80,4	122,7	128,2	120,9	121,8
1976 Sept.	129,3	124,3	103,9	187,7	110,8	111,0	175,2	120,6	105,6	98,1	116,9	83,3	125,7	131,8	123,9	124,9
1976 Dez.	135,1	131,7	103,5	201,5	109,7	113,0	188,9	129,3	106,0	98,2	116,8	86,2	129,4	136,6	128,2	129,5
1977 März	134,8	131,2	103,6	205,4	110,3	113,2	184,1	122,5	106,5	98,2	118,0	89,5	129,9	136,6	128,6	129,8
1977 Juni	136,9	132,2	104,5	208,3	110,1	118,5	186,8	121,2	108,9	98,4	125,6	88,7	131,1	137,9	130,1	131,3
1977 Sept.	138,7	133,4	105,2	210,6	110,8	122,7	186,6	120,1	114,4	98,5	139,8	85,8	132,3	139,0	131,9	133,1
1977 Dez.	149,7	140,2	107,5	225,4	112,8	127,5	189,2	117,1	118,2	99,2	147,7	80,9	137,6	144,0	136,3	137,8
1978 Febr.	155,3	146,8	106,5	229,5	111,9	126,2	187,7	121,0	122,9	99,4	149,7	77,0	139,3	145,5	137,7	139,4
1978 März	158,4	145,9	106,2	232,9	111,9	127,1	194,7	119,1	126,9	99,6	151,6	78,3	139,4	146,5	138,9	141,0
1978 April	157,9	141,5	106,1	233,2	112,1	126,9	200,2	113,6	127,5	99,6	150,9	78,2	138,3	146,0	138,3	140,5
1978 Mai	153,0	139,0	106,2	228,9	112,2	124,9	197,5	112,3	125,4	99,5	147,9	78,2	137,0	144,5	136,7	138,9
1978 Juni	154,6	138,4	106,5	228,4	112,8	124,9	197,5	107,4	125,7	99,4	148,0	75,9	137,0	144,5	136,5	138,7
1978 Juli	156,9	136,1	107,2	228,3	113,3	125,9	194,2	101,6	127,3	99,7	148,0	73,6	136,7	144,0	135,9	138,2
1978 Aug.	161,4	137,2	107,6	232,1	113,1	127,1	195,0	98,7	127,7	99,7	148,8	70,0	137,6	145,0	136,5	138,9
1978 Sept.	163,5	139,4	107,9	233,3	113,3	127,2	195,9	100,8	128,2	100,1	150,3	66,8	138,6	145,9	137,0	139,6
1978 Okt.	174,8	143,9	108,0	243,9	113,4	128,2	204,4	104,3	129,7	100,9	155,8	70,0	141,3	149,3	141,0	143,8
1978 Nov.	169,8	144,1	107,5	245,7	112,9	127,6	202,8	105,4	129,0	101,2	154,0	73,6	141,2	149,1	140,8	143,6
1978 Dez.	171,2	144,6	107,6	248,0	113,8	128,7	202,5	109,0	131,3	101,3	155,9	74,8	141,9	149,7	141,8	144,6
1979 Jan.	174,4	144,5	107,2	250,7	113,4	128,0	204,0	111,8	132,9	101,3	157,4	75,8	141,9	149,9	142,5	145,4
1979 Febr.	173,6	145,0	107,3	250,7	113,3	128,0	203,2	112,9	133,1	101,3	157,4	75,7	142,1	149,9	142,5	145,4
1979 März	173,2	145,2	107,2	250,5	113,7	128,8	199,4	116,0	132,9	101,4	157,1	75,8	142,2	149,7	142,3	145,3
1979 April	170,2	144,7	107,4	246,9	114,0	128,5	192,5	119,3	131,6	101,5	155,2	76,0	141,7	148,6	141,3	144,2
1979 Mai	168,9	145,6	108,2	247,3	115,1	130,5	192,6	119,5	131,9	101,8	154,2	76,0	142,7	149,4	141,7	144,6
1979 Juni	171,2	145,9	109,0	248,6	115,5	133,1	190,1	121,5	132,7	101,8	154,2	75,7	143,4	149,9	142,2	145,5
1979 Juli	176,7	146,6	109,3	249,2	115,1	132,7	183,4	124,0	134,1	101,6	154,9	75,8	143,7	149,5	142,7	146,3
1979 Aug.	176,2	146,6	109,0	247,9	115,1	133,1	184,6	124,5	133,4	101,1	154,5	76,0	143,5	149,4	142,5	146,2
1979 Sept.	179,5	147,3	109,3	250,9	115,5	133,5	191,4	129,4	134,6	99,9	156,3	75,4	144,2	150,8	143,8	147,5
1979 Okt.	180,1	147,8	110,2	255,7	116,0	135,1	196,9	134,5	134,6	99,6	157,5	76,3	145,4	152,5	145,2	148,9
1979 Nov.	181,5	147,8	110,6	257,9	116,5	136,9	200,2	143,9	137,2	99,5	159,4	77,9	146,0	153,4	146,5	150,3
1979 Dez.	185,8	147,7	109,8	259,3	117,0	143,1	198,2	144,8	139,1	99,6	161,3	77,4	146,3	153,6	147,1	151,0
1980 Jan.	187,0	147,6	109,6	258,7	116,8	144,2	193,7	144,2	138,1	99,4	161,0	77,6	146,2	153,0	146,8	150,9
1980 Febr.	184,4	147,6	109,5	256,7	116,8	144,1	188,9	146,0	135,5	99,2	159,8	78,6	145,9	152,3	146,1	150,4
1980 März	174,2	146,9	109,0	257,4	116,4	144,1	185,3	140,5	132,3	99,0	157,3	79,9	145,5	151,5	144,4	148,6
1980 April	172,1	146,1	109,0	258,6	115,5	143,9	182,3	139,4	131,1	98,7	156,1	78,6	145,1	151,0	143,6	147,8
1980 Mai	179,9	147,0	109,4	260,7	115,5	144,3	183,2	133,1	132,9	98,7	157,5	77,9	145,8	151,9	144,7	149,1
1980 Juni	182,4	146,5	108,9	261,9	115,1	143,4	183,0	129,0	133,1	98,5	157,8	77,5	145,5	151,6	144,5	149,5
1980 Juli	184,4	146,2	108,6	263,8	115,1	143,0	182,4	132,2	133,7	98,2	158,1	77,2	145,5	151,6	144,8	150,0
1980 Aug.	180,0	146,0	108,1	262,3	115,0	142,8	178,2	130,9	131,8	98,0	156,2	77,4	145,0	150,7	143,7	148,8
1980 Sept.	180,1	146,4	108,0	263,5	115,3	142,8	175,8	125,4	131,1	97,9	155,4	76,9	145,3	150,6	143,5	148,5
1980 Okt.	175,1	145,6	107,7	262,9	115,2	142,1	169,9	118,8	129,0	97,9	152,4	75,7	144,9	149,5	141,8	146,8
1980 Nov.	167,8	145,7	107,6	262,4	115,5	141,9	164,1	116,0	126,6	98,0	150,0	75,5	144,9	148,8	140,5	145,3
1980 Dez.	163,4	145,9	107,8	262,8	115,7	141,6	163,6	111,0	127,0	98,1	149,6	75,9	145,1	149,0	140,0	144,8
1981 Jan.	160,5	145,6	107,9	263,2	115,6	142,0	156,6	105,2	126,5	98,0	148,2	76,0	145,1	148,2	139,0	143,6
1981 Febr.	150,3	146,0	108,2	263,8	115,9	142,3	153,6	100,2	122,4	97,9	143,8	76,2	145,4	148,1	137,5	142,1
1981 März	152,8	148,5	109,9	271,0	117,8	145,1	160,8	103,6	124,0	97,9	146,3	76,6	148,2	151,4	140,1	144,8
1981 April	149,2	148,8	110,2	276,1	117,6	145,3	160,7	103,9	122,7	97,8	145,3	76,5	148,9	152,1	140,1	144,7
1981 Mai	140,6	150,8	110,4	275,6	117,2	145,2	157,8	100,6	119,8	97,8	142,8	75,5	149,4	152,2	138,8	143,3
1981 Juni	135,6	150,1	110,4	276,0	117,5	145,1	161,0	98,7	120,5	97,7	142,2	73,1	149,3	152,5	138,1	142,6
1981 Juli	132,1	149,7	110,5	275,9	117,7	144,7	165,2	99,5	121,2	97,4	142,2	72,1	149,2	152,9	137,8	142,5
1981 Aug.	128,8	150,7	110,3	275,4	117,5	145,1	165,9	97,6	119,8	97,1	141,9	72,7	149,3	153,1	137,5	142,2
1981 Sept.	136,7	150,8	110,2	279,2	117,6	144,8	176,7	101,8	122,7	97,1	153,7	72,1	149,8	154,7	140,0	145,0
1981 Okt.	143,1	157,4	109,7	293,4	120,1	148,1	182,2	107,5	127,3	96,9	164,7	70,2	153,8	158,9	143,8	149,1
1981 Nov.	144,9	158,8	108,9	296,2	120,7	148,6	178,6	104,9	126,7	97,0	165,0	67,3	154,4	159,1	143,6	149,0
1981 Dez.	142,7	159,4	108,8	296,4	121,7	149,7	175,7	101,3	124,2	97,0	164,3	67,4	154,8	159,1	143,2	148,6
1982 Jan.	140,6	160,0	108,8	296,7	122,3	150,9	174,8	102,4	124,0	96,9	164,1	67,5	155,2	159,5	143,2	148,7
1982 Febr.	136,2	160,2	108,9	296,4	124,6	152,0	173,0	104,1	122,3	97,0</						

11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Monat	Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen gegenüber 23 Ländern 2) 4)												
	Währungen der am Europäischen Währungssystem (EWS) beteiligten Länder							Währungen sonstiger Länder					
	US- Dollar	Franzö- sischer Franc	Hollän- discher Gulden	Italie- nische Lira	Belgi- scher und Luxem- burger Franc	Dänische Krone	Pfund Sterling 3)	Japani- scher Yen	Norwe- gische Krone	Osterrei- chischer Schilling	Schwe- dische Krone	Schwei- zer Franken	Spa- nische Peseta
1973 März	92,4	103,6	101,2	91,8	102,1	103,5	96,4	111,8	103,8	102,1	97,9	108,6	102,5
1973 Juni	90,4	105,9	101,6	83,4	102,3	103,9	96,1	109,8	106,3	104,5	99,3	109,3	98,7
1973 Sept.	90,2	103,1	104,6	86,3	101,5	104,9	88,8	108,6	105,8	106,5	98,4	108,1	99,6
1973 Dez.	93,5	102,0	103,8	85,4	99,3	102,6	89,9	104,5	109,7	105,4	96,4	108,6	105,1
1974 März	93,0	97,1	105,9	81,7	100,8	102,0	90,7	103,8	109,8	106,2	95,6	113,6	102,1
1974 Juni	91,9	93,3	107,3	78,5	104,1	103,7	90,7	102,3	111,1	110,6	97,3	114,8	104,2
1974 Sept.	94,8	98,2	108,0	78,8	102,4	102,9	90,0	98,4	111,9	110,1	97,8	117,7	105,3
1974 Dez.	93,1	99,5	109,3	75,1	103,9	105,4	86,5	97,1	112,5	112,1	99,9	129,2	103,5
1975 März	90,3	102,5	111,1	74,6	105,4	106,3	85,7	99,4	116,1	113,0	101,6	129,6	100,0
1975 Juni	92,0	108,7	110,2	75,3	103,8	107,4	81,4	98,2	118,6	113,0	102,9	129,3	100,1
1975 Sept.	96,8	106,4	109,0	76,3	101,9	106,0	80,7	99,9	113,9	111,6	99,4	130,3	102,4
1975 Dez.	97,4	107,4	109,5	76,1	101,5	105,2	78,6	98,4	116,0	111,7	100,9	134,8	102,1
1976 März	97,3	106,6	110,3	63,3	103,7	106,5	76,5	100,3	117,6	113,9	101,9	141,4	93,1
1976 Juni	98,0	105,8	110,5	62,5	104,9	109,2	70,2	101,5	121,8	114,9	102,9	149,8	93,7
1976 Sept.	97,0	100,3	114,5	62,4	107,1	110,3	68,2	105,4	123,5	117,7	104,1	147,9	93,5
1976 Dez.	98,7	97,5	117,8	60,0	111,5	111,3	65,4	104,0	127,6	120,5	107,5	147,6	92,7
1977 März	98,6	98,2	117,6	58,9	110,8	110,9	67,3	109,2	126,4	121,0	106,3	141,9	92,5
1977 Juni	98,1	98,4	117,5	58,5	111,9	108,1	67,2	112,1	126,4	121,5	101,7	144,6	91,3
1977 Sept.	98,2	98,9	117,8	58,6	112,3	107,0	68,3	114,7	123,1	122,2	92,8	151,3	74,6
1977 Dez.	94,6	96,7	118,1	56,2	113,2	105,9	69,6	124,7	122,7	123,5	90,5	165,3	74,3
1978 Febr.	93,7	92,9	120,2	56,0	115,4	108,1	71,0	124,1	118,6	123,8	90,3	176,2	73,9
1978 März	93,1	94,6	121,5	55,7	116,1	108,9	69,3	128,5	116,9	124,6	90,6	174,8	73,8
1978 April	92,9	97,7	121,5	55,3	115,5	109,1	67,2	134,7	117,0	124,6	91,1	174,5	73,5
1978 Mai	93,6	98,5	120,4	55,8	114,3	109,6	67,2	132,9	117,4	123,8	91,9	172,6	74,0
1978 Juni	92,2	98,8	120,0	55,8	113,5	109,5	67,1	139,8	117,1	123,6	91,8	177,8	74,8
1978 Juli	90,2	100,4	118,9	55,6	112,5	108,3	68,1	149,0	115,0	122,9	91,7	182,7	75,1
1978 Aug.	88,6	100,0	119,0	55,0	113,2	107,7	68,2	156,6	115,3	122,9	91,7	193,2	76,3
1978 Sept.	88,9	98,6	119,1	54,9	113,6	108,2	68,2	155,1	115,4	122,5	91,2	203,8	77,4
1978 Okt.	87,1	97,9	121,4	53,9	116,1	110,2	67,4	158,1	117,7	123,9	90,1	199,5	78,7
1978 Nov.	88,7	97,6	121,7	53,4	116,4	110,2	67,8	153,8	117,5	123,9	90,8	189,2	79,4
1978 Dez.	89,2	97,8	122,0	53,2	115,9	110,0	68,3	149,8	116,1	124,4	90,3	187,1	79,3
1979 Jan.	89,0	98,5	123,0	52,8	116,7	111,3	68,4	148,2	115,4	125,0	89,9	185,5	79,6
1979 Febr.	89,5	98,0	122,9	52,8	116,7	111,3	68,6	146,4	115,1	125,0	89,9	185,7	80,7
1979 März	89,5	97,8	122,8	52,8	116,2	110,2	69,8	142,1	114,7	124,9	89,9	185,4	81,1
1979 April	90,1	97,3	121,9	53,2	115,2	109,4	71,9	136,3	114,1	124,1	90,2	183,7	83,0
1979 Mai	90,8	96,7	121,1	53,2	114,3	107,7	72,0	135,5	113,9	123,9	90,9	183,9	86,2
1979 Juni	90,9	96,9	120,6	53,2	114,3	105,7	73,4	134,7	113,3	124,3	91,3	185,4	85,6
1979 Juli	89,2	96,9	120,4	53,4	114,9	106,0	76,9	134,7	111,5	125,1	91,1	186,0	83,4
1979 Aug.	89,5	96,8	120,7	53,7	114,9	105,7	76,3	134,0	112,2	125,7	91,3	185,3	83,7
1979 Sept.	89,4	97,3	121,3	53,6	115,4	106,7	74,1	130,8	113,1	127,9	91,3	188,4	83,1
1979 Okt.	90,5	97,9	121,3	52,8	115,8	106,4	72,6	126,7	114,5	129,2	91,3	187,7	83,5
1979 Nov.	91,8	98,7	121,5	52,7	116,0	106,0	72,0	119,6	113,7	130,2	91,2	185,2	83,2
1979 Dez.	90,3	99,2	122,9	52,6	115,6	101,8	73,3	120,8	112,7	130,4	90,9	187,2	81,7
1980 Jan.	89,6	99,2	122,8	52,7	115,5	100,6	75,1	121,4	112,7	130,8	90,8	186,5	81,5
1980 Febr.	90,2	98,7	122,6	53,1	115,1	99,9	76,7	118,7	113,8	131,1	90,8	183,2	81,6
1980 März	93,0	98,2	122,0	52,3	114,4	98,6	77,1	118,6	114,7	130,6	90,9	178,2	81,7
1980 April	93,7	98,4	121,4	51,8	114,9	98,1	77,8	118,2	114,8	130,6	91,0	180,5	79,3
1980 Mai	90,1	98,6	121,7	51,9	115,6	98,4	78,3	127,5	114,1	131,2	90,9	183,5	77,7
1980 Juni	88,3	99,1	122,3	51,8	115,9	99,2	78,4	132,4	113,8	132,2	90,8	184,7	77,7
1980 Juli	88,1	99,7	122,8	51,6	116,1	99,7	78,9	130,2	113,5	133,1	90,9	186,1	76,3
1980 Aug.	89,2	99,1	122,7	51,5	115,4	98,8	80,1	129,0	113,7	132,8	91,1	184,2	75,7
1980 Sept.	88,4	98,7	122,7	51,2	114,9	98,4	81,1	134,5	113,7	132,7	91,3	185,2	74,6
1980 Okt.	88,8	98,2	121,9	50,8	114,0	97,4	83,0	138,8	113,4	131,9	91,8	186,2	74,5
1980 Nov.	90,8	97,1	121,0	50,4	112,8	96,2	84,9	137,8	113,4	130,8	92,0	184,9	74,6
1980 Dez.	91,8	96,7	120,5	50,2	112,4	96,1	84,7	141,4	112,5	130,5	91,9	183,0	73,7
1981 Jan.	91,4	96,2	119,5	49,7	111,7	94,7	87,9	146,8	111,0	130,2	91,7	181,2	72,7
1981 Febr.	94,4	95,0	118,2	49,1	110,6	93,0	88,2	147,3	112,6	129,5	93,1	178,9	71,8
1981 März	94,7	95,0	118,1	48,5	110,4	92,8	85,5	145,1	113,7	130,9	93,2	180,6	71,9
1981 April	96,3	94,7	117,6	47,5	110,6	92,4	85,2	142,4	114,7	131,1	93,6	180,7	71,9
1981 Mai	99,4	92,4	116,4	47,2	110,4	91,3	85,5	141,2	115,7	130,4	93,9	181,5	72,2
1981 Juni	101,5	92,5	116,2	46,8	109,8	91,3	83,0	140,6	115,1	130,0	94,1	186,8	71,7
1981 Juli	104,0	92,8	116,2	46,8	109,7	91,7	80,5	137,3	115,1	130,4	94,2	189,6	71,2
1981 Aug.	105,8	92,0	116,2	46,9	109,9	91,2	79,9	138,0	116,3	130,8	94,1	187,6	70,9
1981 Sept.	103,0	93,6	118,2	47,0	111,3	94,3	76,5	138,5	118,1	132,3	88,8	192,7	71,2
1981 Okt.	102,3	91,8	121,3	45,7	111,2	95,0	76,2	136,5	117,5	134,6	84,9	203,1	70,4
1981 Nov.	100,4	90,9	122,3	45,3	110,5	94,4	77,7	140,4	117,4	134,2	84,5	212,1	70,0
1981 Dez.	100,4	90,3	122,2	45,2	109,2	93,1	78,6	144,0	118,9	134,1	84,4	211,0	69,6
1982 Jan.	101,9	89,9	122,2	45,2	108,7	92,2	79,0	141,3	118,9	134,5	84,5	210,8	69,5
1982 Febr.	104,9	89,6	122,1	45,1	106,3	91,1	79,4	136,5	119,9	134,1	84,7	211,6	69,6
1982 März	106,6	89,7	123,9	44,8	99,6	89,6	79,0	134,5	120,7	134,8	84,9	215,3	68,1
1982 April	107,8	89,5	123,7	44,5	98,9	89,5	78,4	133,6	121,4	135,5	84,9	209,8	68,1
1982 Mai	105,9	90,4	124,4	44,6	99,7	90,7	78,4	136,7	120,7	136,2	84,6	205,4	68,4
1982 Juni	111,1	86,7	125,1	44,4	99,2	89,0	79,7	131,5	121,3	136,3	85,0	202,4	67,7
1982 Juli	112,3	84,4	125,5	44,5	99,3	88,5	80,0	130,6	119,9	136,7	85,2	204,1	67,5
1982 Aug.	112,5	84,1	126,2	44,5	99,0	88,2	80,2	129,3	114,7	137,0	85,7	204,3	67,7
1982 Sept.	113,2	83,3	127,1	44,4	98,5	87,6	80,5	128,0	112,2	137,3	85,6	203,9	67,8
1982 Okt.	115,0	83,7	128,4	44,2	98,2	89,6	81,4	125,3	111,6	138,4	76,4	204,2	67,6
1982 Nov.	115,3	84,2	128,9	43,9	98,3	91,0	79,2	129,1	113,3	139,5	73,7	204,6	66,2
1982 Dez.	111,8	85,6	129,5	44,4	98,8	92,7	75,7	139,3	114,0	140,4	72,8	211,0	60,4

* Zur Berechnungsmethode siehe Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt. — 1 Für Ende 1972 wurden grundsätzlich die damaligen Leitkurse zugrunde gelegt, für das Pfund Sterling, das irische Pfund und den kanadischen Dollar, deren Wechselkurse freigegeben waren, statt dessen die

Marktkurse von Ende 1972. — 2 Die als gewogene geometrische Mittel errechneten Indizes des Außenwerts fremder Währungen beziehen sich auf den gleichen Kreis von Ländern wie die Berechnung des Außenwerts der D-Mark. — 3 Großbritannien nimmt bisher am Wechselkursmechanismus des

Europäischen Währungssystems nicht teil. — 4 Angaben gegenüber den bis Monatsbericht Dezember 1982 veröffentlichten Werten geändert durch Aktualisierung der bei der Berechnung verwendeten Gewichte (Außenhandelsanteile der Jahre 1978 bis 1980 statt 1975 bis 1977).



Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank behandelten Themen:

- | | |
|----------------|---|
| Januar 1982 | Die Währungsreserven der Bundesbank im Spiegel des Wochenausweises
Die Finanzbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Europäischen Gemeinschaften seit Mitte der siebziger Jahre |
| Februar 1982 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland um die Jahreswende 1981/82 |
| März 1982 | Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Unternehmenserträge im zweiten Halbjahr 1981
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1981
Zur Rolle der Deutschen Bundesbank im unbaren Zahlungsverkehr |
| April 1982 | Finanzentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung in den Jahren 1978 bis 1981
Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditätspolitische Maßnahmen der Bundesbank |
| Mai 1982 | Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme sowie Bestände an Forderungen und Verpflichtungen im Jahre 1981
Die Wertpapierunterbringung im Jahre 1981
Neuere Entwicklungstendenzen im kurzfristigen Kapitalverkehr der Unternehmen mit dem Ausland |
| Juni 1982 | Die Wirtschaftslage der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1982 |
| Juli 1982 | Neuere Tendenzen im Außenwirtschaftsverkehr mit den Staatshandelsländern
Entwicklung der Gemeindefinanzen im Jahre 1981
Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs mit dem Ausland in den Jahren 1980 und 1981 |
| August 1982 | Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im ersten Halbjahr 1982
Die Entwicklung des Steueraufkommens seit Mitte der siebziger Jahre
Struktur und Eigenschaften einer neuen Version des ökonomischen Modells der Deutschen Bundesbank
Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von 1976 bis 1980 |
| September 1982 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Sommer 1982 |
| Oktober 1982 | Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahre 1981
Investitionen und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im ersten Halbjahr 1982 |
| November 1982 | Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im Jahre 1981
Neuere Entwicklung der Länderfinanzen |
| Dezember 1982 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1982 |

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht Dezember 1982 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze.

Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main. Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Die Berichte werden an Interessenten kostenlos abgegeben.

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach